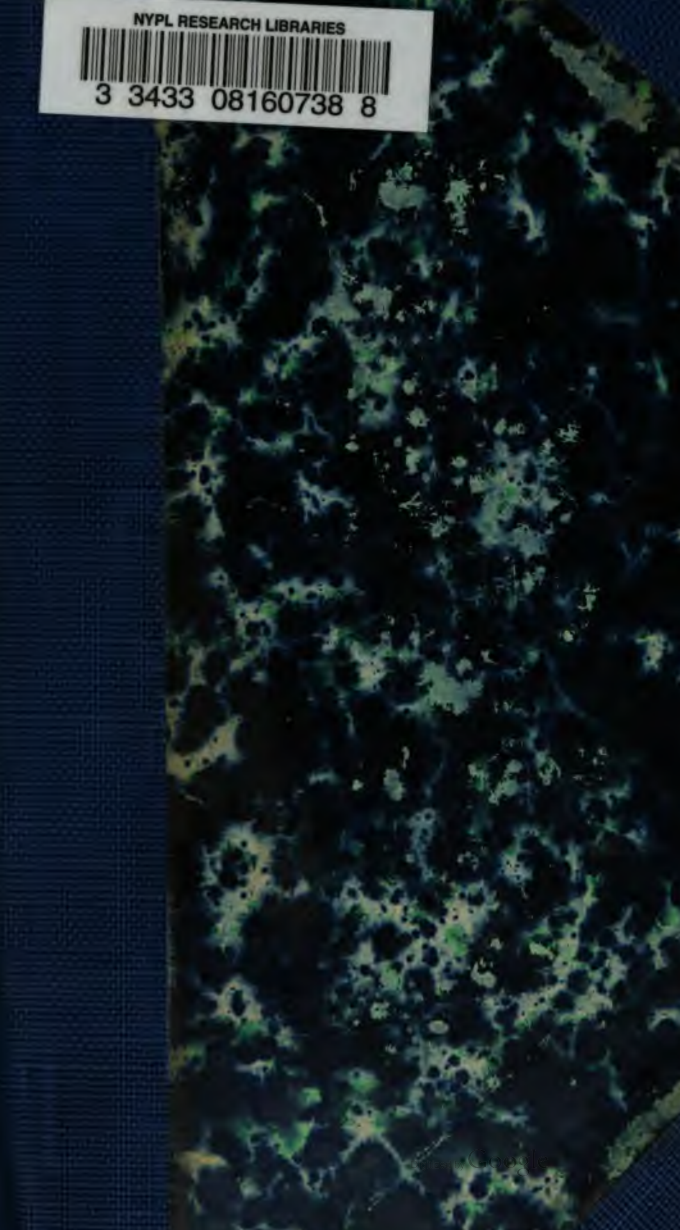
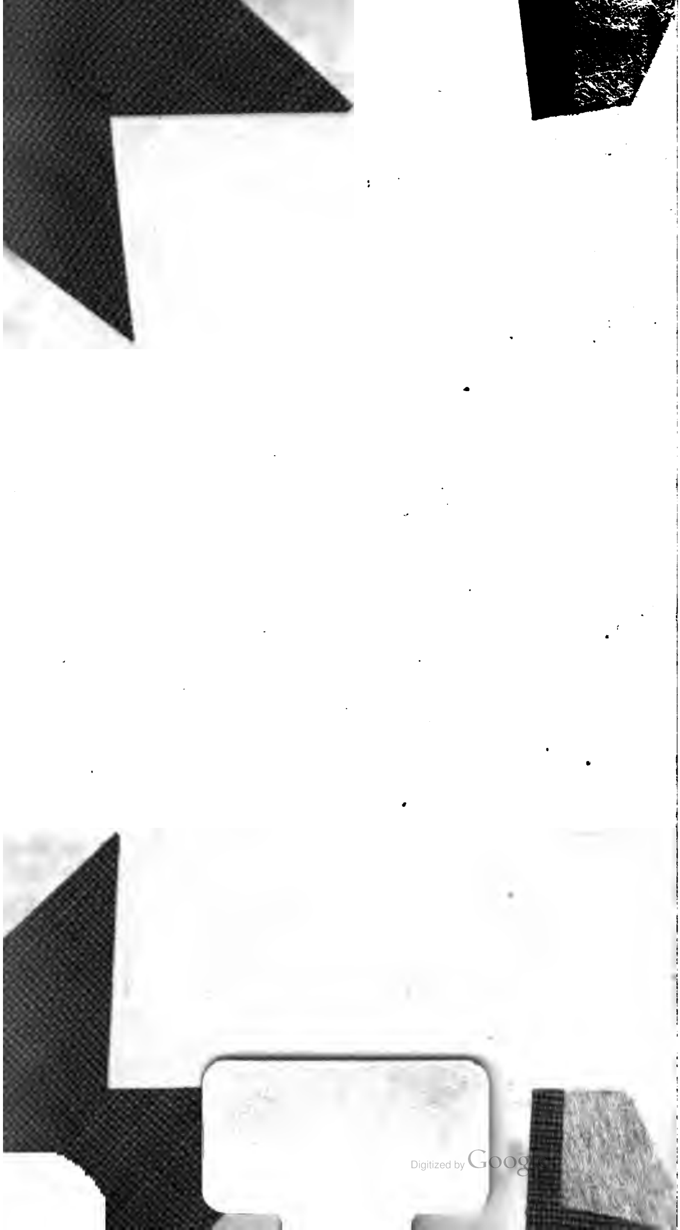

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 08160738 8



Erklärende Anmerkungen zum Homer,

von

Johann Heinrich Just Köppen,

Director der Schule zu Hildesheim.



Dritter Band.

Hannover,
im Verlage der Ritscherschen Buchhandl.
1790.

Anmerkungen

zur

I l i a s.



Erklärende Anmerkungen

zum

neunten Gesange.

Indem die Trojaner Wache halten, beherrscht Schrecken und Unentschlossenheit die Griechen. Daher läſst Agamemnon die Edlen sich im Stillen versammlen, und fordert sie auf zur Flucht. Diesen Vorschlag verwirft Diomedes, und erhält Nestors Beyfall, welcher überdas dem Agamemnon räth, die Edlen zum Mahle einzuladen. 1-78.

2. Φυζα θεσπεσιη εχε Αχαιους, s. das prosaische: δεινη δειλια κατελαβε τους Αχαιους. — ἡ Φυζα ist der Dämon, welcher die Neigung zur feigen Flucht in den Seelen der Menschen erwecket, ἡ φυζανει, h. e. δειλους ποιει τους Αχαιους. Hesych. φυζα. δειλια. — θεσπεσιη, eine göttliche, d. i.

 grosse,

grofse, gewaltfame, δεινη. Ilias XVII. 118. Θεσπεσιον γαρ σφιν φοβον εμβαλε Φοιβος Απολλων. Gegen den Homerifchen Sprachgebrauch erklärt mans durch: Θεηλατος, von Gott gefandt, — εχε f. κατελαβε, ergrif, beherrfchte. XXI. 543. λυσσα οἱ κηρ εχε. — Φοβου ἑταιρη, des Schreckens Gefährtin, f. das profaifche: Neigung zur Flucht von Furcht begleitet. So ftellte die Phantafie, die abftracte Idee des Beyfammenfeyns gefälliger dar. IV. 441. war daher die Eris des Kriegesgottes ἑταιρα,

3. βεβοληατο πενθει, getroffen von den Pfeilen des Kummers. Getäufcht durch die Aehnlichkeit der Empfindung erkläret fich die rohe Phantafie den Urfprung der innerlichen Körperfchmerzen, als Folge des Pfeilfchuffes eines Dämons. So glauben die Tamanachier, ein füdamericanifches Volk, wenn fie durch unzeitiges Baden fich ein fchmerzhaftes gichtifches Gliederreiffen zugezogen haben, fie wären von den Pfeilen des Maravi (ihres Teu-

Etymologifche Anmerkungen.

3. βεβοληατο, eine alt-jonifche Form der 3ten perf. des Plusqpf. f. εβεβοληντο, attifch: βεβλημενοι ησαν. Das Thema βολεω, von ἡ βολη oder ὁ βολος, der Wurf, üblicher βαλλω.

Teufels) getroffen worden. S. Gilli von Guiana S. 438. cf. zu I. p. 31. So bilden sich die Metaphern πειρεσθαι οδυναις, V. 399. οξειαι οδυναι, schneidender Schmerz, XVI. 518. bald überträgt man sie auf den Schmerz der Seele, so wie hier. — Der grosse Haufe fühlt Furcht und Neigung zur Flucht, die Edlen nur Kummer, dem sie fast erliegen; ατλητον πενθος. Wie angemessen und folglich, wie schön!

4. So unruhig das aegäische Meer wird, wenn von Thracien her zwey starke Winde es aufregen; so voll Unruhe war jetzt die Seele der Edlen. — Der Dichter wählet zwey Winde: nicht, weil zwey Leidenschaften φυγη und πενθος die Griechen bestürmten: das wäre Spielerey und wider den schönen Gegensatz v. 3. auch nicht: wie zwey Winde das Meer nach entgegengesetzter Richtung zertheilen: so war das Herz der Griechen getheilt zwischen dem Entschluss zur Flucht, oder zum Verweilen: denn beyde Winde kommen ja aus derselben, nicht aus entgegengesetzten Gegenden. — ανεμοι - ορινετον, und v. 7. wieder εχευαν, f. ανεμω u. εχευεν.

5. Ζεφυρος. Schon Eratosthenes machte dem Sänger diesen Vorwurf, dass er gegen die Erdkunde Thracien dem Westwinde zum Wohnsitz anweise. Strabo I. p. 28. Da aber Thracien im frühern Zeitalter beynahe von

Thessalien an, bis an die Donau ausgedehnt wurde, und die Westwinde nur über die hohen mit Schnee bedeckten Gebirge von Aetolien, Thessalien und Macedonien zu den Joniern gelangen können, und daher für dies Land ein kalter stürmischer Wind sind: so konnte Homer, ein Jonier, der für Jonier sang, allerdings den Zephyr über Thracien kommen lassen. cf. Seidel fragmenta Eratosthen. p. 12. notat.

7. κυμα κορθυεται, die Woge thürmt sich. cf. zu IV. 424. — Verbinde: ανεμοι εχευαν πολλον φυκος παρεξ αλα, f. εξεχευαν παρ᾽ αλα. Der Dichter construiret παρεξ absolute, wie XI. 486. στη παρεξ, oder mit dem Genitiv, X. 350. παρεξ ὁδου εκλινθη, am häufigsten mit dem Accusativ. Odyss. XII. 276. παρεξ την νησον ελαυνετε νηα.

8. ὡς εδαϊζετο sc. πενθει, so zerrissen vom Kummer war der Achäer Herz. XV. 629. Odyss. XIII. 320. Pindar. Pyth. VIII. 125. θυμφορα δεδαϊγμενος.

11. κληδην κικλησκειν, durch Einladung zu rufen: καλεοντες κικλησκειν, nicht κηρυσσοντες, d. i. sie sollten nicht, wie sonst, vor die Gezelte einer Völkerschaft treten und dann mit lauter Stimme zur Versammlung rufen; sondern jeden in seinem Gezelte einladen: daher gleich μηδε βοαν: alte Sprache f. μη βοαν δε, oder κικλησκειν ου βοωντες. II. 96. κηρυ-

ϱυκες βοοωντες εϱητυον. So ὑποβλησην, παϱαβλησην. I. 292. IV. 6. Man erklärt es namentlich: aber das wäre εξονομακλησην. XXII. 415. Agamemnon versammlete allein die αναϰτες, und in der Stille; damit die Gemeinen es nicht bemerkten, welche es beunruhigt haben würde. Alſo ſtände εις αγοϱην f. εις βουλην. So heiſst auch die Versammlung der αναϰτες unter den Göttern αγοϱη. VIII. 2. Doch glaubten andere, daſs die ganze Nation verſammlet war, und das ſcheint beſonders das παντες επιαχον υιες Αχαιων, welches nur von der Volksverſammlung gebraucht wird, zu beſtätigen. Dann lieſs ſie Agamemnon κλησην zuſammenrufen, damit der ſo nahe Feind es nicht höre, und aus dieſer nächtlichen Zuſammenkunft die Unruhe der Griechen erfahre.

12. μετα πϱωτοισιν f. μαλα oder μαλιστα επονειτο, (wie in primis f. maxime) er ſelbſt lieſs es ſich vorzüglich angelegen ſeyn, die ſtille Zuſammenkunft der Edlen zu beſchleunigen. Andere: er war vor allen belaſtet.

14. δακϱυχεων f. wie Bäche (wie: ſtromweiſe) floſſen ſeine Thränen. Eine natürliche, aber faſt zu ſtarke Vergleichung, die dennoch beſonders die Tragiker häufig wiederholt haben. — Ein ſo ſtarker Thränenguſs würde vielleicht ſelbſt eines Homeriſchen Hel-

Helden unanständig seyn, wenn diese Thränen aus jeder andern Ursach flossen. Aber gewiss fliessen Thränen nicht leichter und nie reichlicher, als wenn der, den man für die verübte Beleidigung empfindlich zu strafen dachte, uns mit Schmach und Schande zurückweiset. — κρηνη μελανυδρος, ein schwärzlicher Quell, vermuthlich weil er tief ist: daher gleich δνοφερον ὑδωρ, oder, was mir wahrscheinlicher, weil er unter dichtem Gebüsche fortfliesst: so nemus nigrum, silva nigra s. umbrosa. Gewöhnlicher ist λευκον ὑδωρ κρηνης. Odyss. V. 70. fons argenteus. Ovid. Met. IV. 307. Dagegen niger Galæsus. Virgil. Georg. IV. 126.

15. πετρη αιγιλιψ, ein Fels, so hoch, dass selbst die Gemse ihn nicht übersteigt; ἡν λειψει ἡ αιξ. cf. zu II. 633.

17. Agamemnons Rede ist mit denselben Worten wiederholt aus II. 110-113, 139-141. Hier scheint aber Agamemnons Aufforderung keine Verstellung zu seyn, wenigstens äussert es hier der Dichter selbst auf keine Weise, was er doch oben that. Agamemnons Muth sinkt bey dieser Grösse der Gefahr. Das glaubte auch Eustathius.

32. μαχησομαι σοι (εν) αγορῃ (ταυτῃ) ἡ θεμις εστι, schelten will ich dich, den Unverständigen, in der Versammlung, doch so, dass es sich ziemt: also nicht, wie der Thersites,

sites, μαψ, αταρ ου κατα κοσμον. II. 214. cf. unten v. 55. ουτις τοι μυθον ονοσσεται, Die Grammatiker verbinden: ὡς θεμις εν αγορῃ.

34. πρωτος f. πρωτον und das f. προτερον, vorhin, wie πρωτον und primus, so häufig, f. antea, olim. Dies war geschehn IV. 365. f. Der Zusammenhang: Vor Kurzem warfst du mir Muthlosigkeit vor: aber wahrlich, du selbst bist wohl der mächtigste König, (S. I. 279.) aber gewis kein tapferer Streiter.

37. διανδιχα, getheilt, zur Hälfte, nicht αλκην und σκηπτρον zusammen, sondern nur das letztere. — αλκην ὁ sc. κτημα εστι κρατος f. αλκην ἡς εστι κρατος. XIII. 484. ἡβης ανθος, ὁ εστι κρατος μεγιστον. Also der Sinn: persönlicher Muth vermag mehr als die gröfste königliche Macht.

40. f. du hieltest, wie deine Rede zeugt, die Griechen für Feige? bist du das selbst: so fliehe, und wären es die übrigen alle, (denn αλλοι v. 45. steht f. οἱ αλλοι παντες, wie II. 1.) wie du; so mögen auch sie fliehn: ich bleibe.

46. ει δε και αυτοι sc. θελουσιν αν φευγειν, und wenn auch sie — nun so mögen sie fliehn. φευγοντων, alte Form f. φευγετωσαν.

49. τεκμωρ. cf. zu VII. 30. συν θεῳ, mit Gott kamen wir hierher, d. i. durch seine Hülfe kamen wir hier nach Troja, und so dür-

dürfen wir den Sieg hoffen. Xenoph. Cyrop. I. v. 14. ὅπως ὡς καλλιστα συν θεω αγωνιζωμεθα. f. εληλάυθμεν f. εληλαυθαμεν und dies f. εληλυθαμεν, vom Thema ελευθω.

54. αριστος μετα παντας, ungewöhnlicher f. μετα πασι, unter allen deines Alters. Der Zusammenhang: Diomedes, du bist brav in der Schlacht, und, wie ich jetzt sehe, auch brav in der Versammlung. Was du sagtest, das kann Niemand tadeln, dem kann Niemand widersprechen; (d. i. du hast so brav als wahr geredet. Wenn sich Paris brav zeigt, antwortet Hector, ουτις εργον ατιμησειε μαχης. VI. 521. Vergl. IV. 539.) Doch du hast noch nicht alles gesagt: nämlich nicht gerathen, was wir nun thun sollen. Doch das macht deine Jugend.

56. ου (προς) τελος ἱκεο μυθων, du gelangtest nicht zum Ziel deiner Rede, f. ουκ ετελεσας μυθον, du hast ihn nicht vollendet: nicht alles erforderliche gesagt. So sagt man ἱκνεισθαι τελος γηραος. Sonst ist τελος häufiger die würkliche Ausführung des Gesagten, wie XVI. 630.

58. ὁπλοτερος γενεῃ, der Lateiner: natu minor, wir; den Jahren nach der Jüngere. — βαζεις βασιληας πεπνυμενα f. προς βασιληας: eben so construiret er unten XVI. 207. Aehnlich V. 170. μιν αντιον ηυδα.

62,

62. μυθον ατιμησει, verächtlich verwerfen, απειθησει αυτω. Plato im Crito. c. 7. απειθησας τω ἑνι και ατιμασας αυτου την δοξαν.

63. d. i. keine Brüderschaft dulde ferner den unter sich: kein Richter spreche dem Recht, ja keine Wohnung werde unter uns dem gestattet, (d. h. der verliere alle Vorrechte eines Bürgers) der innerliche Streitigkeit sucht. Nach meinem Gefühl zielt Nestor nicht auf den Streit Agamemnons mit Achill, vielmehr will er allein dem Widerspruch vorbauen, den er vielleicht vom Agamemnon befürchtet, da dieser zu fest zur Flucht entschlossen schien. — Jene versteckte Anspielung scheint zu der grossen Offenheit, mit welcher die Heroen überhaupt, und besonders Nestor handelt, nicht zu passen. — Ueber φρητρη. S. zu II. 362. und über die θεμιστες. I. 238.

67. λεξασθων (f. λεξασθωσαν. cf. v. 47.) παρα ταφρον, Wachen sollen sie ausheben an den Graben ausser der Mauer f. λεξασθων ὡς φυλακας ἑξοντας παρα ταφρον. So sagt man: πεπρησθαι εις Λιβυην. v. Herodot. p. 131.

68. Der Zusammenhang scheint mir dieser: dies müssen die jungen Krieger thun, die κουροι, wir Alten aber, die γεροντες, wollen jetzt berathschlagen; lade uns daher zum Mahle, da du alles im Ueberfluss hast, damit wir

wir so alle beysammen sind, und uns berathschlagen können. Auch die alten Germanen berathschlagten über die Angelegenheiten der Nation bey Gastmählern. Tacit. de morib. German. c. 22. Die Perser ebenfalls. Herodot. I. 133. — αρχε, gehe vorauf: d. i. führe uns zu deinem Zelte und Mahle. S. I. 495. und Odyss. VIII. 46. In beyden Stellen geht Zeus und Alcinous, als Könige voran, um ihre ανακτες zu Tische zu führen. Vollständig αρχε ὁδοιο, Odyss. V. 237. ηρχε ὁδοιο.

70. δαινυ δαιτα, wie μαχεσθαι μαχην u. a. f. παρασκευαζε δαιτα, bereite ein Mahl.

72. Θρηκηθεν, entweder aus dem eigentlichen Thracien, (die Thracier hatten vielen Wein, und waren starke Zecher) oder, wahrscheinlicher, aus Lemnos. S. zu VII. 467. f. εν ἑκαστη ἡμερα, an jedem Tage. Odyss. II. 104.

73. πασα ὑποδεξιη, f. παντα, οἱς ὑποδεχεσθαι χρη τους συμποτας, alles womit man den Gast empfängt. Odyss. XVI. 70. πως τον ξεινον εγω ὑποδεξομαι οικῳ.

75. χρεω (ἱκετο ες) Αχαιους βουλης, wohl kam jetzt über alle Achäer das Bedürfniss nach weisen Rath. cf. 197. 604. Odyss. II. 28. τινα χρεω τοσον ἱκει.

77. τις αν τηδε γηθησαιε, wen könnte das frohen Muths machen; milde f. wem sollte

das

das nicht mit Unruhe erfüllen. Vergl. zu VIII. 377. Man könnte suppliren ὁϱων ταδε. XIII. 344. ληϑησεις ιδων πονον, ad Herodot. p. 212. 36. Aber richtiger construiret man γηϑειν (δια) τι. Ueblicher war τις δη γηϑησεις (επι) τουτοις. Aehnlich ist die seltene Construction: ταυτα ανδανε με f. μοι. S. Brunck. zu Theogn. v. 26, und οδυνομαι auch ἡδομαι τι. S. Aristophan. Acharnens. v. 1. und 2.

78. διαϱϱαισει, διαφϑεϱει. Hesych. cf. II. 473. Nestor, schon entschlossen, den Agamemnon zur Aussöhnung mit Achill zu bereden, konnte mit Recht sagen, dass von dieser Nacht das Schicksal der Griechen abhänge, nachdem nämlich Agamemnon diesen Rath verwarf, oder annahm. Darauf zielte auch ohne Zweifel die Aufforderung. v. 74.

79-172. Die Wachen rücken aus, und Agamemnon bewirthet die Edlen. Nach geendigtem Mahle räth Nestor dem Agamemnon, dass er, der den Achill beleidigt habe, durch Geschenke und Bitten ihn versöhnen sollte. Diesen Vorschlag nimmt der König bereitwillig an, worauf Nestor die Abgeordneten ernennt.

90. μενοεικεα δαιτα, ein köstliches Mahl, ἡ εοικε μενει, f. ϑυμω, das so ist, wie es das Herz verlangt. Odyss. XIII. 273. ληιδα μενοεικεα δωσω, eine Beute, mit der sie zufrie-

frieden seyn sollen. cf. zu I. 468. — Vorhin verbinde: γεροντες Αχαιων.

97. εν σοι μεν ληξω, σεο δ' αρξομαι, bey dir will ich den Anfang machen, bey dir werde ich aufhören, ist alte Sprache f. in jeder Rede wende ich mich immer vorzüglich an dich: vorhin redete ich zuletzt mit dir, und jetzt wieder zuerst. Theognis I. v. 1. Λητους υιε, ουποτε σειο λησομαι αρχομενος ουδε αναπαυομενος αλλ' αει πρωτον τε, και υστατον, εν τε μεσοισιν αεισω. Der Ausdruck enthält ein feyerliches Compliment: dies erhellt schon aus dem Zusatz, ουνεκα f. noch mehr aber daraus, dass es die Formel war, mit der die Sänger ihre höchste Ehrfurcht ausdrückten, S. ausser der angeführten Stelle aus Theognis. Hesiod. Theog. 34. πρωτον και υστερον αιεν αειδειν Μουσας. Homer. Hymn. in Apollin. 4. Theocr. XVII. 1 - 4.

100. f. Der Sinn: als der Erste unter den Königen musst du vor allen (σε χρη περι sc. παντων) selbst rathen, aber auch anderer Rath hören, (επακουσαι αλλων επος) und, wenn ein anderer etwas Gutes räth, so musst du es zur Erfüllung bringen: (κρηηναι αλλω. sc. επος) denn von dir hängt es ab, welcher Vorschlag gelten soll. — ειπειν εις αγαθον sc. φερον, f. αγαθον τι, oder καλως. So Plato: εις καλον ειπας f. καλως ειπας. — εκ σου εξεται, f. von dir hängt es ab, εν σοι εσται.

— ο, τι

— ὅ, τι sc. επος αρχη, welcher Vorschlag gelten solle. λογος αρχει ist gleichbedeutend mit γνωμη κρατει, νικα, der Vorschlag behält die Oberhand, siegt.

104. Der Sinn: seit dem Anfange des Streits war das immer mein Gedanke, man müsse den Achill zu versöhnen suchen. Und etwas besseres wird Niemand wissen. — οἱον εγω νοεω ετι νυν, και παλαι, d. i. προτερον, vorhin, ενοησα εξ ετι κεινου δη χρονου, εν ᾡ f.

107. Man könnte verbinden: κουρην Αχιλλῆος. Doch besser scheint mirs, dass man χωομενου Αχιλλῆος für genit. absol. nehme. εβης αποουρας. (S. zu II. 302.) f. απηυρας.

110. ειξας θυμῳ, zu folgsam deinem Herzen, besiegt von deinem Herzen. XI. 238. αιδοι εικων. — S. zum Herodot. VII. p. 519. μεγαλητορι ist ein Epitheton perpetuum. Strenger gegen sich selbst nennt es Agamemnon v. 119. φρεσι λευγαλεῃσι πιθησας. — ὁν αθανατοι ετισαν. Die Götter ehrten den Achill, da sie ihn rächten, cf. unten v. 118. Uebrigens ist der sanfte, schonende Ton, welcher in der Rede herrscht, dem klugen, erfahrnen Nestor ganz angemessen.

115. ου (κατα) ψευδος ελεξας, f. ου ψευσαμενος ελεξας. Ueber ατας s. zu I. 412.

119.

119. λευγαλεαις, verderblichen Sinn, VIII. 97. λευγαλεος πολεμος, der verderbliche Krieg, ολεθριος. Man leitet es ab von λοιγος. Doch wüſste ich von dieser Vertauschung des ευ mit οι keine analogische Beyspiele.

122. τριποδας απυρους, noch von keinem Feuer berührte Tripoden, folglich, noch völlig neue. XXIII. 270. φιαλην απυρωτον. Die Tripodes waren dreyfüſsige Gestelle für Kessel, groſse Becken u. dgl. Zuweilen aber der Kessel selbst, wenn er drey Beine hatte. XXIII. 264. Einige Scholien erklären es, die nicht fürs Feuer bestimmt sind.

124. πηγους, starke Rosse: Odyss. V. 388. κυμα πηγον, eine starke Woge: so oben II. 197. αρνειος πηγεσιμαλλος, dichtwollig. Einige Alte erklären es: μελαινας ἱππους. — Man bemerke die Erklärung von αθλοφορος durch οἱ αεθλα ποσσι αροντο, welche man in einem jüngern Schriftsteller für eine Glosse halten würde.

130. ἁς εξελομην. Agamemnon, so scheint es, hatte als oberster Befehlshaber die Freyheit, von jeder Beute, ehe sie noch getheilt wurde, sich seinen Theil auszuwählen. cf. II. 226. 27. — Der αυτος v. 134. ist Achilles.

138. εισελθων sc. αστυ Πριαμοιο.

141.

141. *ουθαρ αρουρης*. Quellenreiche Hügel wurden von den Griechen *μαστοι γης*, die Brüste des Landes genannt, weil sie die Fluren tränken. S. zum Callimach. in Del. 48. zum Herodot. p. 351, 41. In gleicher Rücksicht nannte man daher die fruchtbarste Gegend des Landes *ουθαρ αρουρης*, den Eyter des Landes, dessen Milch das Land ernähret. Nun lag die Stadt Argos in einer fruchtbaren Ebene, und nährte mit ihrem Ueberfluss an Getrayde, (*Αργος πολυπυρος*, Ilias XIV. 372.) das Land.

143. *τηλυγετος*. S. zu III. 175. *εν θαλιη πολλη*, im vollem Glück: *ολβιοις εν δωμασιν*. Euripid. Suppl, 4. faustis in penetralibus. Horat. Od. IV. v. 26.

145. Diese drey Töchter des Agamemnons werden, so viel ich weiss, sonst nirgends erwähnet. Nach dem Lucret. de nat. I. 85. war die Iphianassa dieselbe mit der Iphigenia. Denn würde also die Bemerkung des Schol. gegründet seyn, dass die Fabel von der Opferung der Iphigenia zu Aulis dem Homer unbekannt war. — Im Etymologico wird die Chrysothemis schlechthin Chryse genannt.

146. *ανaεδνον*. *τα εδνα* waren die Geschenke, welche der Freyer dem Vater des Mädchens geben musste. Odyss. VIII. 318. Alle Geschenke, *τα εεδνα*, ruft der beleidigte Vulcan, soll mir Jupiter wieder geben, die ich ihm für seine Tochter gab. Je mehr Vorzüge

sie hatte, desto grösser muste diese Gabe seyn. Odyss. VI. 195. Mehrere rohe Völker hatten die Gewohnheit, dass der Mann sein künftiges Weib vom Vater erkaufen musste. So lange nämlich das Weib, nicht viel mehr als Sclavin, durch ihre Arbeit den Mann mit ernähren muss; also der erwerbende Theil ist: so scheint sie ein kostbares Gut, das mit einem Preise erkauft zu werden verdienet. Aber, wenn der Zustand der Weiber sich bessert, wenn sie blos das Eigenthum und den Erwerb des Mannes verwaltet, dann muss der Vater den künftigen Ernährer seiner Tochter durch eine Mitgift entschädigen. Bey den Griechen hatten sich beyde Gewohnheiten erhalten.

141. μειλια επιδωσω. τα μειλια (von μειλισσω, ich mache freundlich) sind die Geschenke, welche der Vater dem Freyer der Tochter mitgab. Apollon. Rhod. IV. 1549. gebraucht es von Geschenken, die man der Gottheit bringt, um ihre Liebe zu gewinnen.

149. Diese sieben Städte lagen an der Küste von Messene vom Asinäischen Meerbusen an. Da Agamemnon sie so ganz eigenmächtig ohne seines Bruders zu erwähnen, verschenken will, so müssen sie wohl dem Agamemnon eigenthümlich gehört haben, obgleich Strabo p. 550. B. sie für Menelaus Eigenthum hielt. Doch hätte Agamemnon sie durch die Clytemnaestra erhalten können!

151.

151. βαθυλειμος f. das gewöhnlichere βαθυλειμων, ein Synonym von ποιηεσσα.

153. νεαται f. κειντα. S. zu II. 626. von der alten Form νεω, νειμαι. f. das übliche ναιω. So ist κεαται f. κειντα. Aber richtiger glaube ich, verbindet man νεαται Πυλου, die äussersten Städte von Pylus. S. XI. 611. Θρυοεσσα πολις, — νεατη Πυλου ημαθοεντος. Schon alte Gelehrte hielten νεαται für ein Adjectivum.

153. θεον ὡς. Opfer sind das γερας der Götter; IV. 49. eine freywillige Gabe, die der Mensch ihr bringt. Wenn er also solche Gaben auch einem Könige bringt, dann ehrt er ihn, wie seinen Gott. cf. unten 302. 599. Vergl. zu V. 78.

156. οἱ ὑπο σκηπτρω sc. οντες, δεδμημενοι. Odyss. III. 104. oder ähnl. f. ὑπο σκηπτρου αυτου) seinem Zepter unterworfen. — θεμιστας. Die αἱ θεμιστες sind eigentlich alles, ἁ θεμις εστι, was Recht und Pflicht gebeut. Daher 1) das Recht, die Klage über das Recht, und der Vorzug das Recht sprechen zu dürfen. I. 238, die Richter von Gott gesetzt. ειρυαται θεμιστας. II. 206. Der König hat σκηπτρον ηδε θεμιστας, Macht und Gericht Odyss. X. 112. Die Cyclopen, ein rohes Volk, haben keine gemeinsame Berathschlagungen, keine Gerichte, ουτε αγοραι βουληφοροι ουτε θεμιστες. 2) wie hier, die Gaben, οἱς

θεμις εστι τιειν τον βασιληα. Diesen pflichtmäſsigen Gaben scheinen die δωτιναι oder τα δωρα, die freywilligen Gaben entgegengesetzt. Denn auch die Gaben, welche man den Göttern bringt, heiſſen δωρα. I. 490. VI. 293. — λιπαραι θεμιστες, glänzende Gaben, splendida dona, h. e. egregia.

157. μεταλλιξαντι (h. e. παυσαμενῳ) f. μεταληξαντι. Das verdoppelte λ iſt wahrscheinlich eine Grille der Grammatiker, um die Scansion zu behaupten.

158. δμηθητω, er laſſe ſich beſiegen, nämlich durch meine Bitten und Geschenke: wie vinci precibus. Virgil. Aen. IV. 370. num lacrimas victus (precibus f. dolore) dedit? — αμειλιχος: unerweichbar, ὁς ου μειλισσεται ευχαις: Virgil. Georg. IV. 470. nesciaque humanis precibus mansuescere corda. Sobald die Stunde unsers Todes da iſt, die Stunde alſo, welche dem Hades das Recht giebt, uns zu ſeinen Unterthanen zu verlangen, dann läſst er weder durch Geschenke noch Bitten ſich zur Erlaſſung bewegen.

159. εχθιστος βροτοις, den ſie als ihren gröſsten Feind haſſen. cf. V. 890. Daher ſagte man für unser: ich haſſe ihn, wie den Teufel; εχθρος μοι κεινος ὁμως Αιδαο πυλαις. cf. unten 312. Odyſſ. XIV. 156.

160.

160. *βασιλευτερος*, ein grösserer König. I. 281. — *καθ᾽ ὁσον*, in so fern.

164. *ουκ ετι ονοστα*, auf keine Weise. XIII. 7. *ου παμπαν ετι τρεπεν οσσε.* Der Optativus *διδοις* ist hier der Ausdruck der Billigung: wohl magst du ihm Geschenke geben.

165. *κλητους οτρυνομεν*, lasst uns Männer aufrufen und absenden: Odyss. VIII. 341. *ωτρυνον Οδυσσηα*, sie riefen ihn auf: *ορσο* u. s. f. XXIV. 411. *αγγελον οτρυνωμεν*: sollen wir einen Boten aufrufen? nämlich, dass er zu ihr gehe. Die Grammatik forderte auch in unserer Stelle den Conjunctiv: *οτρυνωμεν*! Doch scheint es unserm: gehn wir, f. lasst uns gehn, zu entsprechen. Auch hätte er deutlicher sagen sollen: *καλεσαντες ανδρας αριστους οτρυνωμεν.* Denn *κλητος* ist einerley mit *κληθεις*, aufgefordert. Odyss. XVII. 386.

167. *ει δ᾽αγε.* Diese Formel muste wegbleiben: aber ein Mann von dem Alter, der Cultur, und in solchem Affect, häufet solche Formeln. In Prosa: *εγω δε αυτους επιοψομαι*.

168. *Διι φιλος*, Jupiters Liebling: denn er war reich, geehrt und weise. cf. 479. und zu II. 197. *ηγησασθω πρωτιστα*, sey vor allen der Führer, princeps, primus legationis, der hauptsächlich das Wort führen sollte: (s. v. 223.) weil er Achills Erzieher und Führer war, v. 438. f. So heisst's vom Amphinomus:

 ηγειτο

ἡγεῖτο μνηστήρων: weil er ihr Wortführer war, der sie mit seinem Rath leitete. Odyss. XVI. 397. cf. IV. 628. Doch könnte man es schlechthin fassen: er führe sie zum Achill.

171. κέλεσθαι εὐφημῆσαι sc. παντας. εὐφημεῖτε, favete rief man beym Anfang jeder heiligen Handlung der Versammlung zu; d. h. sagt nichts anders, als was eine glückliche Erfüllung unserer Wünsche vorbedeuten kann; wenigstens nicht das Gegentheil. Denn εὐφημεῖν, ist das Unternehmen des Andern mit seinem Beyfall begünstigen. Ilias I. 22. Bekanntlich fingen die Alten jede wichtige Handlung mit einer Opferhandlung an, die Volksversammlungen u. s. f. Daher gebot selbst Charondas: τους βουλευομενους και πραττοντας τι απο θεων αρχεσθαι χρη. το γαρ αριστον. Daher in der Prose, α'ρχεσθαι απο θεων für: vor der Unternehmung opfern. Xenoph. Cyropaed. I. 5. 6.

173-665. Nach vollbrachter Opferhandlung gehn die Abgeordneten zum Achill, der sie nach der Sitte erst bewirthet. Nach eingenommenem Mahl redet erst Ulysses, und dann Phoenix. Aber Achill bleibt unerbittlich, und jene kehren, ohne den Phoenix, zurück.

179. πολλα, wie multa, f. πολυ, dringend, angelegentlichst: wie v. 183.

180. δενδιλλων ες ἑκαστον, jedem noch mit den Augen winkend. Man wird leicht

bemerken können, daſs ein ehrlicher Landmann oder Bürger, wenn er jemanden, den er mit einem für ihn wichtigen Auftrage entläſst, noch mit oder nach dem letzten Händedruck dieſem zu oder nachwinkt. Dieſes bedeutungsvolle Nicken der Augen und des Kopfes iſt eine herzliche Bitte, ſeinen Auftrag ja nicht zu vergeſſen. δενδιλλειν, das im Homer nicht weiter vorkommt, erklären die Grammatiker einmüthig durch: διανευειν τοις οφθαλμοις. Man leitet es ab von ιλλειν, mit den Augen winken. — ες ἑκαστον, jedem beſonders. Wie treflich der Dichter die Natur beobachtet hatte!

182. τω. Sonderbar gebraucht er hier und 192. f. öfters den Dualis. Sehr wahrſcheinlich meynte er damit den Ulyſs und Ajax: ſo daſs er den Phönix als Nebenperſon betrachtet zu haben ſcheint; was doch gegen 168, 223. u. a. ſtreitet. Die alten Erklärer meinten zum Theil, Phönix ſey voraufgegangen. Aber das geſtattet die Folge nicht: wo ſeiner frühern Ankunft beym Achill nicht erwähnet wird. Mir ſcheint der Grund darin zu liegen, daſs eigentlich Ulyſs und Ajax nur als Fremde zum Achill giengen, da Phönix mehr als ſein Hausgenoſſe betrachtet werden konnte, der auch ohne Auftrag doch zurückgegangen ſeyn würde. Eben darum redet auch Achilles nur jene beyden an. cf. VI. 284.

183. Sie beten zum Neptun, wie mir scheint, blos aus dem Grunde, weil sie durch das Meer, sein Reich, an ihn erinnert wurden. Ein Dichter unserer Zeit hätte sie in eben der Idee in eine Kirche können gehn lassen, die gerade auf ihrem Wege lag. So faste es auch der Scholiast.

186. So viel ich mich erinnere, so ist Achilles ausser dem Paris, III. 54. der einzige Heros, dem Homer die Kunst des Spiels und Gesanges beylegt: aber auch Hercules war darin vom Linus unterwiesen worden: so wie sie Achill von Chiron erlernt hatte.

187. *ζυγος* war an der Cithara das Queerholz, wodurch beyde Arme der Laute verbunden werden: zugleich waren in demselben die Stiftchen befestiget, an denen die Saiten befestiget wurden.

188. *εξ εναρων*. Auch diese vorzügliche Künstlerarbeit ist kein Produkt der griechischen Kunst; sondern ausländisch, wie fast alle solche Kunstwerke, wenn sie nicht Götterarbeit sind, ausländisch sind. Also stand im Zeitalter Homers die griechische Kunst noch mehr auf der ersten Stuffe. — *Ηετιωνος*. Vgl. I. 366. f.

189. *κλεα ανδρων*, die Sagen der Helden, d. i. die Thaten der Vorzeit. Odyss. VIII. 73. Die Muse begeistert den Sänger *αειδεμεναι κλεα ανδρων*. So laudes f. virtutes. Horat. Od.

Od. I. 6. 10. laudes Cæfaris h. e. præclara facta. Virgil. Ecl. IV. 26. heroum laudes & facta parentis. cf. unten v. 520.

191. δεγμενος Αιακιδην f. δεγμενος ὁποτε Αιακιδης. — ληξειεν αειδων, f. αειδειν. Aber bey παυω, ληγω ftebt immer das participium f. den infinitivus.

193. ταφων, erftaunend: nämlich, über die unerwartete Ankunft diefer Männer. — Für θαπτω oder θαπω fagte man ταφω: fo wie mehrere Wörter an der ältern Sprache zu Anfang oder in der Mitte mit einem Hauche ausgefprochen wurden, der nachher weggelaffen ift. So fagte man οἰνος, ἱς, wie das lateinifche vinum, vis beweifet, für οἰνος, ἰς. — προτερω f. προσωτερω, vorwärts.

194. αυτῃ συν φορμιγγι. Dafs Achill die Leyer nicht ganz bedächtlich bey Seite legt, diefer Zug vollendet die Darftellung des Erftaunens, mit dem er auffpringt. Sonderbar wollten einige verbinden: λιπων ἑδος συν αυτῃ φορμιγγι. Achill habe die Leyer fchnell weggelegt, als hätte er fich ihrer gefchämt: ὡς αιδουμενος. — In Profa: ὡς ειχε, wie er da war.

195. θασσεν, fafs. θασσω oder θαζω ift eine alte Form f. θοαζω.

196. Ich verbinde: προσεφη τω δεικνυμενος fc. αυτοις, fich zu ihnen wendend, redete er fie an. XIX. 83. Πηλειδῃ μεν εγων εν-

 δει-

δειξομαι. Oefterer stehn die Simplicia für composita. Die Schol. erklären es: δεχομενος, δεξιουμενος αυτους. Aber mir ist dieser Sprachgebrauch unbekannt.

197. η τι μαλα χρεω sc. ικετο εις υμας, wohl traf euchs jetzt, dass ihr meiner bedürft. cf. v 65. Hier äussert sich die feste Zuversicht des Helden, dass man seiner bald bedürfen würde. cf. I. 240, Man bemerke ferner die liebreiche Freundschaft, mit der er diese Männer empfängt, und vergl. I. 334.

200. ταπησι. Diese ταπητες legte man in den Häusern der Könige, über den Sitz der Stühle. Odyss. XX. 150. ι. 130. Es war dies eine Ehre, die man dem Fremden erwies. S. Odyss. XIV. 49.

202. καθιστα f. καθισταθι: wahrscheinlich von dem Stammwort καθισταω.

203. ζωροτερον, kräftiger: denn die Alten glaubten, es sey gleichsam: ζωηροτερον, vivacius. Dem Zusammenhange und dem Sprachgebrauch gemäss, muss mans fassen: dass Patroclus mehr Wein und weniger Wasser als sonst einfüllen solle. Herodot. VI. 84. Theophrast. Char. IV. 2. Lucian. Dial. meretr. VII. — κεραιρε (eine seltene Form f. κεραιε) sc. εν κρητηρι. cf. zu I. 471.

204. μελαθρω, unbestimmt gleich unserer Wohnung f. σκηνη, Gezelt.

206.

206. κρειον sc. πινακα, das Fleischbrett: — εν αυγη πυρος, im Strahl des Feuers, mahlerisch f. αγχιπυρος: so nahe, dass es ganz vom Feuer erhellet würde.

207. νωτον οἶος: diese Rückenstücke waren die geschätztesten. S. zu VII. 321.

209. Vollständig: τω δε εχεν Αυτομεδων, τω δε ταμνεν. — Automedon war der Auriga, ἡνιοχος. Ilias XVI. 145. Aeneis III. 477. Auch Abraham bereitet seinen Gästen selbst die Speisen. Wahrscheinlich war es ein Beweis der Achtung, dass der Hausherr selbst dies Geschäft übernahm.

212. φλοξ εμαρανθη, die Flamme fast verloschen war. Ilias XXIII. 218. πυρκαιη εμαραινετο, παυσατο δε φλοξ. Vorzüglich wird μαραινεσθαι vom Verwelken der Blumen, des Körpers u. s. f. gebraucht.

214. ἁλος θειοιο, mit dem göttlichen Salze. Die grosse Nutzbarkeit einer Sache artet bey dem Uncultivirten bald in Verehrung, und dann gar leicht in Aberglauben aus. Dies ist z. B. bey uns der Fall mit dem Brodte. Brodt heisst daher vorzugsweise: Gottesgabe, und ein Stück Brodt wegwerfen ist grosse Sünde. Eine gleiche Bewandniss hatte es mit dem Salze, das zur Würze und zur Erhaltung der Speisen so unentbehrlich ist. Man sehe zu V. p. 78. und vergleiche die hohen Ideen der alten Deutschen von dem Salzquell

zu Halle: indulgentia numinum, illo in amne salem provenire, non, vt apud alias gentes, eluvie maris arescente unda, sed super ardentem arborum struem fusa, Tacit. Annal. XIII. 57. Plin. H. IV. 31. 7. Ergo, hercule, vita, humanior sine sale nequit degere. Vielleicht könnte man die Benennung θειος noch daher ableiten, daſs es bey den Opfern gebraucht wurde: Nulla, sagt Plinius l. c. sacra conficiuntur sine mola salsa. cf. Plut. Symp. VI. 5.

αι κρατευται sind die Steine, über welche das Bratspieſs gelegt wurde: unsere Bratenböcke: nach dem Schol.

215. τα ελεα, oder auch τα ἐλεα ist das Anrichtebrett, auf dem das Fleisch in Portionen zerschnitten wurde. Odyss. XIV. 433. ελεοισι. μαγειρικοις τραπεζιοις. Hesych. — εχευεν f. εβαλε. cf. zu VI. 147.

220. θυηλας. Hesychius, θυηλας. τας απαρχας. Es war also ein Theil des Fleisches, der als Opfer verbrannt wurde. Diese Handlung erkläret der Scholiast schon als einen Beweis der Deisidaemonie des Achilles. Denn bey dem Weine, nicht aber bey den Speisen war diese Libation üblich. Aber so opfert auch der fromme Eumaeus einen Theil der Speise, womit er seinen vermeynten Fremden bewirthet. Odyss. XIV. 435. Hier v. 446. nennet er es: αργματα, st. e, απαρχας.

223.

223: νευσε Φοινικι. Wahrscheinlich, dafs dieser zuerst reden sollte, da er als Lehrer und Führer des Achills den meisten Einfluss haben muste. Aber Ulysses greift ihm vor. Nicht, wie einige Alte meynten, war es Ajax Absicht, den Phönix durch dieses Winken zu fragen, ob es jetzt Zeit sey, zu reden.

225. χαιρε, freue dich, d. h. Gott segne dich: erhalte dich bey diesem Glücke; lasse es dir immer so wohl gehn. So pflegen auch unsere biedern Landesleute sich zu äussern, wenn sie den Wohlstand oder das Glück eines Freundes loben wollen. — δαιτος μεν γαρ. Aber dies γαρ lassen die Dichter häufig fehlen.

226. εν κλισιῃ Αγαμεμνονος. Auch hier hatte Achill das schönste Essen; die schönen Rückenstücke, und reichlichern Wein: weil ihn dadurch Agamemnon ehrte, ihn den tapfern

---

224. δειδεκτο, d. i. wie es mir scheint, contrahirt aus εδειδεχετο. also das Imperf. von δειδεχομαι, einer Form von δεχομαι, wie λελαθω von λανθανω. Das ει der ersten Sylbe mag vielleicht daher entstanden seyn, dafs man auch εδεχόμαι sagte, wie εθελω; daher mit dem Augment: ειδεχομην, und daher bey der neuen Form δειδεχομαι für: δεδεχομαι.

pfern Streiter, το μεγα ἑρκος Αχαιων. Vergl. zu VII. 321.

228. εργα δαιτος schlechthin f. δαις, nach der Analogie von εργα πολεμου f. πολεμος u. a. — μεμηλε sc. ἡμιν, uns können nicht erfreuen: μελει μοι oder cordi, curæ est, sind Synonyme von ονινησι, juvat. — Die Verbindung: du bist ein glücklicher Mann: denn dir fehlet überall nichts, was das Herz begehret; und wir genössen, da du es willst, gern mit dir dein Glück: aber der Kummer, der uns drückt, gestattet es nicht.

230. εν δοιη, in ambiguo est, ἠ ἡμας σαωσαι η απολεσθαι νηας zweifelhaft ists, ob wir die Schiffe erhalten, oder ob sie zu Grunde gehn werden. cf. VIII. 246. λαον σοον εμμεναι, ουδ' απολεσθαι.

231. δυσεαι αλκην, wenn du dich nicht mit Stärke bekleidest, wie man sagt: επιειμενοι

---

230. δειδιμεν ist ohnstreitig das Præsens f. δειδομεν, von der Form δειδειμι; welches schon der Imperativ δειδιθι V. 827. beweisen kann. δειδω, δειδεω, δειδειμι. So hat ειμι im plural. ιμεν. δειδειμι ist analogisch mit φιλειμι, νοειμι &c. v. Maittaire de dialect. p. 237. c. Nach dem Etymolog. p. 260. wäre es das plusqpf. f. εδειδειμεν.

νοι αλκην, angethan mit Kraft. VII. 164. So δυμι τευχεα, subeo arma f. induere arma. VI. 340. Ursprünglich αλκη δυει θυμον, virtus subit animum, wie v. 239.

232. αυλιν εθεντο, h. e. εποιεντο αυλιν f. αυλιζονται, sie übernachten. Denn ἡ αυλη, αυλις, oder επαυλις ist der umzäumte Platz, in welchem die Heerden bey Nacht getrieben wurden. Daher αυλιζεσθαι, εναυλιζεσθαι 1) die Nacht εν αυλῃ zubringen, 2) die Nacht hinbringen auf dem Felde unter freyem Himmel. Spanheim z. Callimach. in Dianam. v. 57. 3. überhaupt: übernachten. Herodot. I. 181. ουδε νυκτα ουδεις εναυλιζεται εν τῳ νηῳ.

234. Ich verbinde entweder: ουδ' ετι φασι, sie machen gar keine Miene; cf. zu v. 164, oder ετι δε φασι; und überdem scheinen sie nicht f. — εν νηυσι, unter die Schiffe f. εις νηας.

236. Ζευς. S. VIII. 170. f. Dies war schon vor dem Einbruch der Nacht geschehn, und doch sagt er αστραπτει, μαινεται f. Aber Ulysses Phantasie mahlet ihm die schreckhafte Scene des verflossenen Tages so lebhaft, dass seine Empfindung sie durch den Ausdruck vergegenwärtiget.

239. ουδε τιει θεους h. e. ουκ αιδειται, hat keine Achtung, keine Scheu vor Göttern, αναιδης εστι, υπερηφανης, den der Gedanke, dass Gott den zu stolzen Sinn demüthige, und

die

die Achtung für das Alter nicht von Morden abhält. So sagt Ulyſs von den Freyern der Penelope, die nichts reſpectirten ουτινα τιεσκον επιχθονιων ανθρωπων. Odyſſ. XXII. 414. — δε f. γαρ.

241. κορυμβα, h. e. κορυφας νηων, die äuſſerſten Enden der Schiffe: die man als Siegeszeichen aufſtellte. Späterhin nannte man ſie ακρωτηρια und die Handlung ſelbſt ακρωτηριαζειν. Xenoph. Hellen. II. 3. 6. VI. 2. 24. Die Römer nahmen blos die roſtra mit.

242. αυτας, die Schiffe ſelbſt: wie αυτος häufig das Ganze im Gegenſatz der Theile; das Weſentliche im Gegenſatz des minder Weſentlichen bezeichnet.

243. ατυζομενους ὑπο καπνου. S. zu VIII. 183.

245. Αργος ſteht f. Ελλας und dies f. πατρις, und dennoch wählt er ein Beywort ἱπποβοτον, welches nur auf einen ſpeciellen Theil von Griechenland paſst: blos weil es ihm geläufig war. S. die Einleitung p. 222.

247. ανα-ὡστε ερυεσθαι. ανα ſc. εστω f. ανισταςο, wie παρα f. παρα εστι, u. ö. Uebrigens verbinde ich και οψε περ mit ερυεσθαι: auf, da du doch (ειγε, ſiquidem) ſo lange gezögert haſt, um noch ſpät wenigſtens die Griechen zu erretten f.

256. ἰσχειν f. ἰσχεο und dies f. κατισχεο, cohibe animum ferocem, bändige den wilden Sinn: vergl. v. 109. 625. 671. — αμεινων sc. του μεγαλητορος θυμου: oder, wie häufig, schlechthin f. αγαθη: Freundlichkeit ist nütze;

257. d. i. bändige deine ungestüme Ehrsucht und deinen wilden Zorn; so wirst du mehr Ehre erhalten, als wenn du ihnen folgtest. Die ερις ist also hier der streitsüchtige Wetteifer, den Hesiod Erga v. 13. f. beschreibt im Gegensatz der ερις αγαθη, dem friedsamen Wetteifer. cf. VII. 210.

262. ει δε sc. βουλει, cf. zu I. 302. Man sollte vielleicht das Comma hinter δε wegstreichen, weil ει δε schon völlig synonym mit αλλ' αγε ist.

302. κατα στρατον, alle Achäer im Heer, d. i. alle, die hier im Felde stehn, im Gegensatz derer, die zu Hause sind: also παντας Ἀχαιους τουτου στρατευματος.

303. αρσιο κυδος σφι f. ὑπο σφων. XVI. 84. κυδος αρσιο προς παντων Δαναων. Dagegen IV. 95. mit dem Dativ. πασι Τρωεσσι κυδος αρσιο.

304. επει μαλα σχεδον ελθῃ, dann jetzt möchte er wohl dir nahe kommen. σχεδον ερχεσθαι τινι, h. e. congredi proelio, αντιος ερχεσθαι. cf. IV. 247. Bis zu Achilles Entfernung waren die Trojaner immer inner-

halb ihrer Mauren geblieben. V. 788. besonders unten 352.

Die Motiven der Rede sind sehr gut gewählt. Mitleid mit dem hülflosen Zustande des Volks, das Achill liebte: (vergl. die Einl. p. 190.) Gaben, die dem Stolze des jungen Helden so sehr schmeicheln musten: der Befehl eines Vaters, den Achill mit der Wärme liebte, mit der er Patroclus Freund war, und die Hofnung jetzt oder nie der Sieger eines Hectors zu werden. Wie stark muste das auf einen Held würken, der für den Ruhm ein kurzes Lebensziel wählte? (zu I. 416.) So angemessen dem Charakter Achills diese Bewegungsgründe sind: so übereinstimmend ist die Hartnäckigkeit, mit der er bey seinem Zorn verharret. Denn erlittene Demüthigung kann der Stolze dem Beleidiger nie vergeben; es müste denn eine andere gleich starke Leidenschaft den Zorn aufheben: und das war beym Achill in der Folge die Freundschaft. Wie sehr hebt dies Achills Character! Selbst wir, denen Achills Hartnäckigkeit misfallen muss, weil ein schuldloses Volk mit seinem Blute sie büsset, selbst wir fühlen uns gedrungen, ihn darum zu bewundern und zu lieben.

309. ἀπηλεγεως ἀποειπειν. Vergl. zu VII. 416. — Der Sinn: ich liebe die Aufrichtigkeit und hasse die Verstellung. Darum will ich meinen, euch freylich unangenehmen

Ent-

Entſchluſs, gerade herausſagen, damit ihr nicht länger in mich dringet. Ich laſſe mich von Niemanden bereden.

310. ὡς τετελεσμενον εσται ſc. ὑπ' εμου, und wie ichs vollenden, ausführen werde.

311. παρημενοι μοι μη τρυζητε, nicht wimmert neben mir ſitzend, dieſer von dieſer und der von jener Seite. τριζειν, unſtreitig gleichbedeutend mit τρυζειν, gebrauchte er Il. 314. vom Gezirpe der Sperlinge und vom Geſchwirre der Fledermäuſe, Odyſſ. XXIV. 5. f. Es iſt ein Onomatopoeticum wie μυζειν, IV. 24. ολολυζειν, u. a. Etymologicum: τρυζει. ψιθυριζει; γογγυζει, ασημως λαλει.

312. ὁμως αιδαο πυλαις, gleich des Hades Hofe, d. i. gleich dem Tode. cf. zu 159. — χ' für κε und dies für αν.

315. Verbinde: ουκ οιω Αγαμ. πεισεν με γε ſc. αρηγειν, mich wenigſtens wird, glaube ich, weder Agamemnon überreden f.

316. ουκ ην τις χαρις μαρνασθαι, es war ja keine Freude zu ſtreiten, f. πονος ην αχαρις μαρνασθαι, eine undankbare Mühe, labor ingratus. So ſtand χαρις für Dank, Belohnung. IV. 95. Aeneid. VII. 425. ingrata pericula.

317. μαρνασθαι μετα ανδρασι, unter feindlichen Männern, d. i. mit den Griechen: aber

aber der Zusammenhang erfordert: gegen feindliche Männer, d. i. gegen die Trojaner, cf. 237. Diese Bedeutung hat μετα in der Construction mit dem Dativus nicht. Man lese also mit Aristarchus: επ' ανδρασι. Denn die Verbindung: zu streiten gegen den Feind mit seinen Truppen, μετ' ανδρασι, ist hart, und nach meinem Gefühl nicht homerisch.

318. μενοντι, dem zurückbleibenden sc. επι νηυσι. f. v. 333. nicht μενοντι sc. τους πολεμιους, der den Feind erwartet: wie anderswo. Achill zielt hier, und in den nächsten Versen, auf die Unternehmungen gegen die Landstädte der Trojaner und einiger Inseln, die er allein ausgeführet hatte, cf. V. 328. f. und Ι. 168. f. — και ει f. και τουτω, ος πολεμιζοι. Dies: und wenn man auch, wählte der Sänger der Lebhaftigkeit halber: aber es macht die Verbindung undeutlich.

319-320. Ich zweifle sehr an der Aechtheit beyder Verse. Der Sinn des Vorhergehenden ist: ich, der ich während der Zeit, dass die andern im Lager ruhig standen, die Länder der Trojaner verheerte: also allein Beute erwarb, ich erhalte nicht mehr, als die Uebrigen alle. S. 383. f. Der folgende Vers ist also als Erklärung von 318. überflüssig, oder, wenn er richtig übersetzt wird: der Feige und Brave erhält gleiche Ehre, falsch. Denn Achill wurde

wurde mehr geehrt als andere; und selbst vom Agamemnon: S. v. 226. Doch könnte man vielleicht sagen, man müsse es eingeschränkt, von der Vertheilung der Beute, fassen: da ehre man jeden ἀναξ gleich. — Doch noch mehr hat 320. wider sich. Dass der thätige oder thatenreiche Krieger so gut stirbt, wie der Unthätige, ist das Agamemnons Schuld? So darf mans also nicht fassen, wenn Achill nicht eine Absurdität sagen soll. Aber auch als allgemeine Sentenz hört sie hier eben so wenig her. Denn wo man auch diese Sentenz findet, da ist sie Bewegungsgrund zum Kampf, oder Klage über die Unbilligkeit der Götter: Ilias XII. 322. f. Horat. Od. III. 2. 14. Endlich schliesst dann 321. genauer an 317, 318. Ich erhielt nie etwas mehr. Denn seht, ich habe keine grosse Schätze: ου δε f. ου γαρ.

321. περικειται lese ich getrennt: περι κειται; also: ουτι κειται μοι χρηματα περι sc. των αλλων. Aber dies αλλων fehlet auch sonst. Odyss. XII. 279. περι τοι μενος. sc. των αλλων. Denn in περικειται liegt die hier erforderliche Idee: mehr als andere nicht. Auch scheint jenes die ältere Leseart. Denn das Scholion sagt: einige verbinden es: wie αντικειται u. f. — επει f. h. e. πολλα μογησας. I. 162.

322. παραβαλλομενος ψυχης ὡστε πολεμιζειν, semper animam objectans (morti) ita vt pugnarem: nicht: objectans periclis pugnæ. Faſslicher wär πολεμιζων, pugnans ſ. pugnando. Und faſt läſst ſich aus dem Schol. vermuthen, daſs πολεμιζειν eine Emendation von Ariſtarch ſey. Heſych. παραβαλλομενος. ενκινδυνευων.

323. Wie der Vogel mit vieler Arbeit für die Jungen das Futter ſammlet, und ſelbſt wenig davon genieſſet: ſo ſammle ich mit vieler Arbeit und Gefahr viele Schätze und erhalte doch nur ein kleines Theil: ολιγον φιλον τε. I. 167. 168. Euſtathius übertreibt die Anwendung des Gleichniſſes, indem er das απτησι auch auf die Griechen deutet, u. ſ. f.

324. μαστακα, die Speiſe. Von μασσω, ich mache weich, kann ἡ μασταξ ſeyn, 1) die Speiſe, die durch Kochen, Backen weich gemacht iſt. 2) der Mund, welcher die Speiſe zermalmet. In der letztern Bedeutung ſtehts. Odyſſ. IV. 287. — κακως πελει αυτη, ihm ſelbſt geht es übel, d. i. bey knapper Nahrung hat er viel Arbeit. cf. v. 547.

327. οαρων d. γυναικων. ἡ οαρ, ωρ, und αορ, ein veraltetes Wort f. γυνη. S. zu V. 486. Für die Richtigkeit dieſer ſeltenen Endung zeugen die abgeleiteten οαρος, οαριζω, u. a. — Ihre Weiber f. Menelaus Weib. Al-

Allein, da der Gedanke ihm vorschwebte, dafs er auch für den Agamemnon gefochten habe, (I. 159.) so verbindet er im Affect diese Idee unrichtig. In gleicher Lage läfst Sophocles den von Agamemnon gekränkten Teucer sagen; καλον μοι τοδδε ὑπερ θανειν μαλλον, ἡ της σης ὑπερ γυναικος, ἡ του σου ὁμαιμονος λεγω. Sophocl. Ajax 1310.

Da die Trojaner, sobald sie in den ersten Gefechten Achilles Tapferkeit hatten kennen lernen, sich nicht heraus wagten; (s. v. 352.) so nutzte Achill diese Zeit, die trojanischen Städte auf dem Lande und den nahgelegenen Inseln zu erobern. So eroberte er die Insel Tenedos. XI. 624. Lesbos, oben v. 129. und von Landstädten Lyrnessus und Thebe. II. 690. f. Auf allen diesen Streifzügen begleiteten ihn andere Heroen: aber er war doch der Anführer. Odyss. III. 105. — συν νηυσι — πεζος. Variation des Ausdrucks, für πεζη δε.

333. πολλα εχεσκεν. S. II. 226.

334.

---

333. δασασκετο, eine veraltete Endung f. εδαιετο; wahrscheinlich von der Form δασασκω. δαιω. δαω, δασκω, δασασκω.

334. ἀλλὰ δὲ f. Die Verbindung bleibt undeutlich. Man erwartete: ἀλλ' ἃ f. Doch die Geschenke, welche er andern gab, die sind diesen geblieben: mir aber nahm er sie wieder. Doch läfst sichs in eben den Sinn so erklären: αλλα sc. γερα, ἁ εδιδου αριστηεσσι ταυτ α τουτοις εμπεδα κειται. Achill ist, wie der Zornige oft, unwahr, S. v. 365.

336. εχει αλοχον, er besitzt die Genossin meines Bettes: das kann αλοχος der Etymologie nach bedeuten. Dem Sprachgebrauch gemäfs bedeutet es die Gattin. Aber das war die Briseis nicht. S. XIX. 298. Also stehts hier ungewöhnlich f. Geliebte, παλλακη. Doch scheinets, als ob er sie absichtlich αλοχος nenne, um Agamemnons Verfahren noch gehässiger zu machen. Odyss. IV. cf. B. 44. — θυμαρεα, sonst θυμηρεα, passend für mein Herz, ἡ φρεσιν ηραρεν, Odyss. IV. 777. wie oben 90. δωρα μενοωκεα, Ilias XIX. 144. munera apta, h. grata.

337. τερπεσθω! geniesse er der Lust! Ein ironischer Ausbruch der Wuth: denn vollständig ausgedrückt hiesse es: Er geniesse der Lust; aber theuer soll er sie büfsen. So Dido zum Aeneas: I, sequere Italiam ventis! — sed spero equidem, si quid pia numina possunt, supplicia hausurum scopulis Aeneid. IV. 382. — τι δε δει, was soll es, dafs f. quid juvat, was frommts. Der Sinn ist: Wer mag, wenn

man

man ihm das erbeutete, geliebte Mädchen raubt, noch länger fechten? Oder hält Agamemnon das für geringe, er, der doch selbst für ein Weib hier streitet. Oder meynet er, dass nur die Atriden für Weiberliebe Gefühl erhielten? Auch ich liebte sie, wie jeder brave Kerl, ob sie gleich nur Sclavin war.

341. επει, da doch f. Als hätte er gesagt: η οιεαι, Ατρειδας μουνους φιλειν αλοχους, επει — So Odyss. III. 103. μοι υπεμνησας ενισπε. ω φιλε (sc. ενισπω) επει μ' εμεμνησας οιζυος.

344. Der Sinn: erst gab er mir ein Geschenk, und so schien es, als ob er mich liebe und ehre: aber nun hat er mirs wieder genommen, und mich also hintergangen. Vergebens bemühet er sich, mich wieder zu betrügen, da ich ihn kenne. (εμου ευ ειδοτος αυτον) Er will mich durch alle diese Geschenke nur bewegen, ihn aus seiner jetzigen Noth zu erretten: habe ich das gethan; fühlt er sich frey, dann wird er mir alles von neuem nehmen: Aber ich lasse mich nicht bereden: er helfe sich selber. — Auch diese Besorgniss ist eine Schwachheit, der sich Achill schuldig macht. Vergl. zu I. 341.

348. Vergl. VII. 436-442.

352. Vergl. zu V. 789. und die Einleitung p. 126. — απο τειχεος f, απωθεν τει-

τειχεος, wie XII. 70: απολεσθαι απ' Αργους, fern von Argos.

354. ὁσον f. μονον, wie öfter: vollständig: τοσον, ὁσον ες πυλας, so weit, als bis an die Mauer. — Φηγον. S. zu V. 693.

355. εμιμνε (με) οιον, da erwartete er mich allein: zum besondern Gefechte. Hector blieb, so scheint es, anfangs stehn, aber bald, als Achill ihm noch näher kam, flohe er: wie Ilias XXII. 136. 137.

356. Verbinde: Νυν δε οψεαι νηας εμας πλεουσας, επην προερυσσω ἁλαδε, — νηησας — ρεξας — επει ουκ εθελω f. Aber die Stellung, welche der Dichter wählte, ist undeutlich, und darum fehlerhaft. Wahrscheinlich wollte er sagen: ρεξας - νηησας - επην προερυσσω - πλεοιμι f. Doch da sich ihm der passende Gedanke darbot: das kannst du selbst sehn; so fiel er aus der Construction. Ich möchte daher lieber hinter προερυσσω einen Gedankenstrich setzen. Dann wird der Zusammenhang der Ideen natürlich, wenn gleich die Worte nicht grammatisch genau verbunden sind. Doch solche Anacolutha des Affects sind häufig. Oder man nehme, οψεαι bis μεμαωτας für Parenthese, und verbinde: νυν δε ἱκοιμην Φθιην - ρεξας, νηησας, ει δε (f. και εαν) δωη f.

364. Mit Geschenken soll er mich nicht gewinnen: ich bedarf sie nicht. — εργων h. e.

κα-

κακη αισῃ, zu meinem Misgeschick: um hier zu arbeiten und beschimpft zu werden. S. zu VIII. 164 und 234. So vom Vulcan, dessen schwache Füsse ihm das Gehen so erschweren: ὁ ερρων ἱζανε, unter Schmerzen fortgehnd. XVIII. 421. Als Menelaus durch Sturm nach Aegypten verschlagen war, und dort in Betrübniss versenkt einsam am Gestade gieng, οιω ερροντι, fühlte Proteus Tochter Mitleid. Odyss. IV. 367.

366. πολιον ϐιδηρον, wie das schäumende Meer am Gestade, θαλασσης πολιης. IV. 248. Gefeiltes Eisen ist silbergrau. Vorzüglich im Gegensatz des χαλκου, ερυθρου, αιθωνος u. a. scheint man das Epitheton denken zu müssen.

368. γερας f. Nur meine Briseis nicht. Das war der Gedanke. Aber der erbitterte Achill fasst ihn bitterer. Selbst die öftere Wiederholung des Vorwurfs, war eine Folge der tiefsten Kränkung, die sie ihm verursacht hatte. Dies Eigenthum, was Achill mitnehmen will, war der Antheil, den er bey jeder Theilung des Raubes erhalten hatte: die Briseis aber war ein γερας εξαιρετον, das ihm Agamemnon freywillig, αυτος εδωκεν.

370. αμφαδον f. ἀναφαδον, öffentlich, XVI. 198. Sagt es ihm laut vor allen. Die Erbitterung, mit der dann die Griechen dies hören, wird ihn von einem ähnlichen Verfahren

ren gegen andre abschrecken, worauf er vielleicht jetzo schon sinnet, und Unverschämtheit genug besitzet.

372. ου δ' d. i. ου δη. Doch so weit kann, so grofs sie auch immer ist, seine Schaamlosigkeit nicht gehen, dass er mir ohne Erröthen ins Auge sehn könnte.

374. Nun fängt er eigentlich den Vortrag an, welchen die Abgeordneten dem Agamemnon wiederholen sollten, v. 369. — ουδε κατα τι, in keinem Falle; oder man lese; ουδ' ετι wie 234.

375. ηλιτεν sc. εμε, und mich beleidiget. Odyss. V. 108. αλιτοντο Αθηναιην. Hesiod. Schild. d. Hercul. 19. μετα h. e. εις αθανατους ηλιτει. wie αμαρτανειν εις τινας.

376. εξαπαφαω ist eine seltene Form f. εξαπαταω. XIV. 160. αλις δε οι sc. εχω εστι oder εχοι, er hats, oder, er habe es zur Genüge, f. αλις με ηπατησε, er hat mich genug betrogen. S. V. 349. η ουχ αλις, oder genügt dies noch nicht?

377. εκηλος εῤῥετω, ruhig (von mir ungehindert) eile er ins Verderben. S. zu VIII. 164. Mich zu beschimpfen war wahrer Wahnsinn. (Denn weder ich, den doch Hector allein fürchtet, noch sonst ein braver Grieche wird nun für ihn fechten. Und doch kann

kann er sich allein nicht helfen. I. 150. 240.) Aber diesen Wahnsinn hat die Gottheit über ihn verhängt, um ihn ins Verderben zu stürzen, Und mag er, denn ins Unglück eilen. Es ist herrschende Idee des Alterthums, dafs wenn die Gottheit an einem Menschen seine oder seiner Väter Sünden strafen will, sie ihm seinen Verstand nehme, damit er in diesem Wahnsinne Handlungen begehe, die sein Verderben unvermeidlich machen, und in dieser sinnlosen Dummheit weder die Gefahr selbst ahnde, noch die Mittel sie abzuwenden finden könne. Wenn, sagt ein alter Dichter, Gottes Zorn jemanden trift, dann nimmt er erst aus seiner Seele den gesunden Menschenverstand, *νουν εσθλον*, und verdirbt seine Gedanken; dafs er selbst seine Fehler nicht einsehe, *ἱνα ειδῃ μηδεν, ὡν ἁμαρτανει*. Lycurg. ctra Leocratem. p. 159. 20. ed. Stephan. Daher auch hier gleich der Zusatz: Zeus nahm ihm den Verstand. Die Entstehung dieser Idee liegt am Tage. Von dem Ungestüm der Leidenschaft betäubt, erkennt der Mensch oft die Gefahr nicht, die mit der Sättigung seiner Lust verbunden ist; so offen sie auch da liegt. Einen solchen Grad der Dummheit, denn dafür hält das der mit seiner Seele noch wenig vertraute rohe Mensch, konnte er sich nicht anders, als unmittelbare Wirkung der Gottheit denken. (S. zu VI. 234.) Da man nun jedes Unglück für Strafe der Gottheit hielt: so mufste der

Zweck

Zweck dieser über den Unglücklichen verhängten Dummheit, Strafe und Rache seyn.

ἕκηλος, ruhig: von mir ungehindert. So VI. 70. ἕκηλοι συλήσετε in Frieden, ungestört könnt ihr plündern. Aehnlich sagte Aristophan. Thesmoph. 1226. τρεχε νυν, τρεχε νυν κατα τας κορακας επουρισας, laufe nur, und fahr mit vollem Winde an den Galgen.

378. τιω δε (f. γαρ) εν καρος αισῃ, ich hasse ihn wie den Tod. cf. zu 159. und auch die κηρ heisst, wie der Hades, στυγερη, die scheusliche, verabscheuete XXIII. 68. — Also stände καρος f. κηρος. Da aber Homer diese dorische Aussprache nirgends gebraucht, so halte ich sie für eine Emendation, die aus der folgenden falschen Erklärung entstand. Da, vermuthlich nach des Sängers Zeiten, die Carier sich zum Dienst im Felde vermietheten, und dadurch bey den übrigen Griechen, mit denen sie verwandt waren, als Menschen, die sich selbst zu Sclaven verdingen konnten, verachtet wurden: so wurden Καρ und ein Nichtswürdiger gleichbedeutende Ausdrücke. So sagte Archilochus: και δη επικουρος, ὥστε Καρ κικλησκομαι. Ruhnken in praef. ad Hesych. p. VII. Als ferner die Jonier sich in Klein-Asien niederliessen, und auch einen Theil von Carien im Besitz nahmen, (Herodot. I. 142.) so wurden die Carier zum Theil Sclaven der Jonier. (Herodot. I. 146.) Daher bildete sich der

der Sprachgebrauch: εν Καρός αιση, h. e. εν ταξει δουλου ειναι, Sclaven-Rang haben. Valkenaer z. Herodot. p. 403. Musgrave ad Euripid. Cyclops. 605. Diesen spätern Sprachgebrauch emendirten einige in den Homer hinein. Aber, wenn es auch damals schon üblich gewesen seyn könnte: so konnte und durfte Achill doch nicht sagen, dass er den Agamemnon einem Sclaven oder Söldner gleichschätze: und diese Verachtung äussert er auch nirgends. Ferner ist die Idee durch einen Sclaven einen verächtlichen Menschen zu bezeichnen, nicht homerisch. Endlich findet sich im Homer keine Spur einer so tiefen Verachtung und Herabwürdigung der Carier. Noch passt die erste Erklärung am besten zu v. 310. Doch bleibt die Schwierigkeit übrig, dass wegen der langen Sylbe κη das Metrum leidet.

εν αιση καρος f. ισον κηρι. Dann εν αιση τινος ειναι, eadem sorte vti, ist, ihm gleich seyn. Aehnlich sagt man, εν μοιρα, εν μερει, εν σχηματι, εν χωρα, εν ταξει τινος ειναι. Valkenaer z. Herod. p. 258, 57.

380. οσα ες Ορχομενον προσνισσεται: so viel als in Orchomenus zusammenkommt. Dies Orchomenus lag in Boeotien, und war der Wohnsitz der Minyer. II. 54. Pausan. IX. p. 779. von diesem Orchomenus: ευδαιμονιας ποτε επι μεγιστον προαχθεισα. Auch Pind. Olymp. XIII. 1. giebt ihr das Beywort grosser

rei-

reicher Städte λιπαρα Ορχομενος, splendida Orchomenus.

383. ἑκατομπυλος, wahrscheinlich eine runde Zahl f. πολλας oder πλειστας πυλας εχουσαν, wie Creta, εκατομπολις. S. zu II. 649. und ἑκατομβαιος. So erklärten es auch einige Alte. Diodor. I. 45. — Supplire: ὁθι δε, ανδρες εξοιχνευσι, wo auch zweyhundert Wagen ausziehn. Eine Redensart des Alterthums, um den Wohlstand einer Stadt zu bezeichnen.

386. Verbinde: ουδε ετι ὡς (οὑτως) πεισει κεν θυμον, auch so soll er durchaus mich nicht bereden.

387. πριν αποδομεναι λωβην, ehe er mir nicht das herzkränkende Unrecht vergütet hat. f. αποδουναι ποινην της λωβης. So XVIII. 499. Der Verklagte behauptet παντα αποδουναι f. πασαν ποινην ανδρος αποφθιμενου.

389. ει Αφροδιτη (κατα) καλλος εριζοι; könnte sie auch mit der Venus den Wettstreit über die Schönheit beginnen. Alte Sprache f. ει καλλιστη πασων γυναικων ειη, oder καλη, ὡς Αφροδιτη. III. 223. ουκ αλλος βροτος εριστειε Οδυσσηϊ, h. ην δεινος λεγειν ὡς Οδυσσευς. Der Sprachgebrauch wurde durch die Idee veranlasst, dass Menschen, die durch ausserordentliche Gaben der Natur oder der Kunst alle übertrafen, wenn sie unglücklich wurden, es

da-

dadurch geworden wären, dafs sie sich der Gottheit gleich geglaubt, sich wirklich mit ihr gemessen hätten, S. zu II. 595. cf. Odyss. VIII. 226. Apollon. Rhod. I. 89. wo Eurytus, der treflichste Bogenschütze, ebenfalls sich in einen Wettstreit mit dem Apollo eingelassen haben soll. — χρυσειη. S. zu III. 64. vergl. mit V. 704.

390. ισοφαριζοι (κάτα) εργα Αθηναιη, und in der Arbeit gleich käme der Minerva, d. i. die geschickteste Weberin wäre. Die εργα sc. γυναικων oder auch Αθηνης, sind die Weberey. VI. 289. πεπλοι, ἐργα γυναικων. Minerva ist die Erfinderin und zugleich die Lehrerin der geschicktesten Arbeiterinnen. Odyss. XX. 72. — Ueber ισοφαριζειν, s. VI. 101.

Schönheit und Geschicklichkeit im Weben, zuweilen auch Verstand, sind die wichtigsten Vorzüge, die man im Homer von Weibern erwähnet findet. S. Odyss. II. 115. f. So auch der Scholiast: der Dichter kennt am Frauenzimmer nur zwey Vorzüge: καλλος και εργα: an den Männern ebenfalls: μυθων ρητωρ και πρακτωρ εργων ειναι.

392. ὁς και βασιλευτερος sc. εμου. Man hält dies für eine ironische Anspielung auf v. 160. Aber man hatte nicht erwogen, dafs Agamemnon dies nicht in Achills Gegenwart gesagt hatte. Man müsste es also so fassen:

 ich

ich mag sein Schwiegersohn nicht seyn: er wähle sich also einen andern, dessen Gemüthsart besser zu der seinigen paſst, als die meinige, und einen Mächtigern. Denn ich, den er so gröblich glaubte beleidigen zu dürfen, bin ja in seinen Augen wohl zu klein.

394. Πηλευς γαμεσσεται μοι γυναικα, dann wird Peleus mir ein Weib zufreyn. Aber dieser Sprachgebrauch läſst sich nicht erweisen. Denn Homer gebraucht von der heyrathenden Mannsperson γαμειν γυναικα, wie vorhin 388. von den Mägdchen aber γαμεισθαι ανδρι. S. Odyss. I. 275. II. 112. 128. μιν γαμεεσθαι τῳ. Also hätte es wenigstens das Activum seyn müssen: γαμησει μοι γυναικα. So unterscheidet der Dichter ποιεισθαι γυναικα ακοιτιν, sie selbst heirathen, Odyss. VIII. 66. und ποιειν γυναικα ακοιτιν τινι, einem andern sie zufreyn. Ilias XXIV. 137. οἱ θνητῳ εοντι θεαν ποιησαν ακοιτιν. Man will γαμεσσεται als Medium nehmen, und es erklären: er wird mich heirathen lassen. Aber dann müſste es heissen γαμεσσεται με γυναικι, wie διδασκομαι υἱον u. a. Küster ad Aristophan. Nub. 227. Eustathius Erklärung: γαμησεται, er wird selbst heyrathen und γαμεσεται, er wird ihm eine Frau geben, ist bloſse Grille. Aristarchus emendirte daher: γυναικα γε μασσεται (von μαω) h. e. ζητησει. Richtiger lieset man vielleicht: προμνασεται. Denn

προμ-

προμνασϑαι γυναικα sagt man von dem Freywerber. Xenoph. M. S. II. 6. 36.

395. Ἑλλαδα steht hier eigenthümlich von dem Theil Thessaliens, über den Achilles herrschte. S. zu Ilias I. p. 8.

396. ἀριστηων, die ανακτες von Thessalien, Regenten einzelner Stadtgebiete und Vasallen des Peleus. S. zu I. p. 10.

398. ενϑα (εν Φϑιη) μαλα πολλον (f. πολυ) επεσσυτο ϑυμος αγηνωρ (das hier als epitheton perpetuum steht) γημαντι τερπεσϑαι. Ein bekannter Græcismus f. γημαντα τερπεσϑαι, wie man vor Aristarchus gelesen hatte. — εικυιαν sc. μενει, τω ϑυμω d. i. μενοεικεα, ϑυμηρεα ακοιτιν v. 336.

402. Der grössere Reichthum der Trojaner erhellet auch aus dem Beywort πολυχρυσος. XVIII. 289. πολυχρυσον Πριαμου πολιν. Indess war dieser Reichthum nur relativ so gross. Denn die Griechen waren damals noch sehr arm.

403. επ' ειρηνης. Denn seit der Ankunft der Griechen erndteten sie von ihren Feldern nichts, und musten sich und ihre Hülfsvölker durch angekaufte Lebensmittel erhalten. Ja selbst das Loskaufen der Gefangenen hatte grosse Summen und Kostbarkeiten erfordert. II. 230. XI. 106. 107.

404. ουδος (f. δωμα, wie limen f. domus) Απολλωνος. Der Reichthum des Apollo-Tempels zu Delphi war zu allen Zeiten ausserordentlich grofs: weil die Verehrung des wahrsagenden Gottes bey den Griechen eben so grofs und milde war, als unter den Europäern gegen ein wunderthätiges Marienbild. Aber eben dieser Reichthum reizte die Menschen, ihn zu plündern, was vor Homer schon einigemal geschehn war. Valois von den Reichthümern des Tempels zu Delphi: in den Abhandl. d. Academie der Inschriften, Th. I. p 10.

λαϊνος. Denn dieser vierte Tempel, den Trophonius und Agamedes erbauet hatten, war von Steinen erbauet. Dieser Trophonius war der Sohn des Erginus, Königs zu Orchomenus, eines Zeitgenossen des Hercules: also fällt die Erbauung des Tempels um 1200. v. Chr. Dieser Tempel brannte nieder, Olymp. LVIII. 1. Pausan. X. 5. p. 811.

αφητωρ kann nach aller Analogie nicht anders erkläret werden, als ὁς αφιησι, qui mittit, wie μηστωρ, ὁς μηδεται, qui consilia dat. Nun sagt man ἱεναι φωνην, mittere vocem, s. emittere, und ἱεναι, und αφιεναι βελος. Man könnte es also erklären: den Orakelgeber, oder den Bogenschützen. Beyde Beywörter passen so ganz für den Apollo. Das Etymolog. magn. p. 179. 20. erkläret es: τοξοτης; aber ent-

entscheiden lässt es sich nach meiner Einsicht nicht. Daher die Schol. προφητευοντος, η τοξοτου.

εν Πυθοι πετρηεσσῃ. An der Südseite des Parnassus, sagt Strabo IX. 640. liegt Delphi, χωριόν πετρωδες, κατα κορυφην εχων το μαντειον και την πολιν.

406. ληϊστοι (απο λειας κτητοι,) μεν βοες, erbeuten kann man sich Rinder; weil nämlich im Heldenzeitalter, die da vielen kleinen nebeneinander wohnenden Völkerschaften fast immer in Zwist lebten, dazu häufige Gelegenheit war. Ilias I. 154.

407. ιππων ξανθα καρηνα f. ιπποι ξανθοι. Aber diese Umschreibung ist hier unnütz: denn es ist gar kein Grund da, warum gerade die Vorstellung vom Haupt der Pferde hervorgehoben werden sollte: und noch weniger gefällt die Versetzung des Beyworts von ιππων zu καρηνα. Es ist also bedeutungslose, blosse grammatische Umschreibung, dergleichen die Griechen mehrere hatten: so καρηνα ανερων f. ανδρες. Ilias XI. 158. 500. XXIII. 260. βοων ιφθιμα καρηνα.

408. ψυχη ου ληϊστη, ωστε παλιν ελθειν, wörtlich: durch Rauben kann die Seele nicht dahin gebracht werden, dass sie zurückkehre, f. ου ληϊστον εστι, ου κτητον εστι λεια, ψυχην παλιν ελθειν.

409. Zur Vermeidung der Tautologie, und um einen strengern Zusammenhang der Ideen zu gewinnen, möchte ich für ουϑ' lesen: 'ου δε, d. i. ου γαρ: so dass es Erklärung des vorhergehenden Verses ist. — ψυχη αμειβεται ἑρκος ὁδοντων, ist alte Sprache f. λειπει σωμα. S. zu I. p. 9.

411. με φερειν διχϑαδιας κηρας ϑανατου, και διχϑιον τελος, dass ich ein zwiefaches Loos, ein zwiefaches Ende trage, f. διχϑα μοι πεπρωμενον ειναι. Also ist φερειν κηρας, wie φερειν, εχειν μοιραν, sein Schicksal tragen, und abzuleiten aus der Idee, dass Jupiter jedem sein Schicksal auflegt, επιτιϑησι. — τελος sc. ϑανατου umschreibend f. ϑανατος. S. zu III. 208. Ueber dies doppelte Schicksal Achills siehe zu I. 416. — Das γαρ v. 410. ist hier particula continuativa f. αλλα, aber.

413. ωλετο μοι νοστος, so ist meine Rückkehr ins Vaterland verlohren f. ου νοστησω. Odyss. I. 168. τον ωλετο νοστιμον ημαρ. verlohren ist seine Rückkehr, f. ου νοστησει: So v. 415. ωλετο κλεος f. ουκ ἑξω κλεος. Wir: verlohren ist denn alle Hofnung zum Lobe, zur Rückkehr.

Auch diese Geringschätzung des Ruhms, dieser hohe Werth, den Achilles auf das Leben und den sinnlichen Genuss desselben setzet, ist ein Beweis der Menschenkenntniss unsers Dichters. Man bemerkt es gar oft, dass, wenn

 man,

man, von irgend einem Gegenstande entflammt, mit leidenschaftlichen Eifer nach seinem Besitze strebte, und dann durch ein unerwartetes Ereigniſs von dem Ziele, das man schon erreicht zu haben glaubte, zurückgeworfen wurde; daſs man denn, so lange noch der Schmerz darüber heftig ist, eine Zeitlang den so bewunderten, so begehrten Gegenstand absichtlich herabsetzt. Der Geist, der sich noch nicht stark genug fühlet, von dem Schlage, der ihn traf, sich zu erholen, um mit verstärkter Kraft in die Laufbahn von neuem zu treten, scheinet sich durch jene Selbsttäuschung die Schaamröthe ersparen zu wollen, die ihm das Geständniſs auspressen würde: dieser Schlag hat dich so gedemüthiget, so aller Kraft beraubt, daſs du dem Wunsche nach dem Besitz jenes Gegenstandes auf immer entsagen muſst. So empfindet und spricht Achill. Er, der durch viele Thaten schon das errungen hatte, daſs ihn ein ganzes Volk für seine Schutzmauer hielt, (I. 284.) und der sich selbst den tapfersten aller Danäer (I. 244.) nennen durfte: er sieht sich auf einmal von einem Manne, dem Gott wohl Macht und Würde, aber nicht Muth und Kraft gegeben hatte, so beschimpft, als wäre er einer der niedrigsten und schlechtesten im Heere, und er selbst hat, in einem Augenblick von seiner Schwachheit besiegt, so ruhig in seine Beschimpfung gewilliget. Nein, diese Beschimpfung kann nichts auslöschen! Was auch ge-

 schehe;

schehe; was er auch künftig thue, dieser Fleck wird immer allen Ruhm seiner Thaten verdunkeln. In dieser finstern Laune will er also lieber dem Besitz des Ruhms, den er doch hoffen darf, ganz entsagen, und Lebensgenuss suchen, der ihm gewiss ist.

418. *ου δηετε τεκμωρ Ιλιου*, ihr kennt das Ende von Ilium nicht, (wie oben VII. 30. IX. 48. *ευρισκειν τεκμωρ Ιλιου*) f. *ου δηετε αιρειν την Ιλιον*, ihr wisst es nicht, wie Troja zu erobern sey. Odyss. VI. 291. *ου δηεμεν τινα αννυσιν*. So steht *ειδεναι*, nosse, in der Prose f. *εχειν*, *δυνασθαι* können, wie unser wissen. Z. E. weisst du dies zu machen, f. kannst du dies machen. — Vom Affect fortgerissen: sagt er *δηετε*, f. *δηονται* sc. *οἱ αλλοι*.

420. *Ζευς ὑπερεσχε ἑην χειρα* (*ὑπερ*) *ἑθεν* f. *αυτης*. Gott hält den Arm über eine Stadt, deckt sie mit seinem Schilde, *ὑπερασπιζει*, ist poetische, aus den rohen Volksideen gebildete Sprache, f. beschützen, *ερυειν*. IV. 149. V. 433. XXIV. 374. — *τεθαρσηκασι*, sind voll Vertrauens, und also tapferer als sonst.

422. *αγγελιην* (*εμου* f. *εμην*) *αποφασθε*, diese Bothschaft von mir, f. *μυθους εμους* — *το* (*αποφασθαι αγγελιην*) *γερας γεροντων*, dies ist der Edlen Ehrenamt. Die *γεροντες* sind überhaupt die *ανακτες*, oder *ανδρες βουληφοροι*. S. zu Ilias II. p. 132. Und gerade diese brauchte man nur zu Abgeordneten. S.

III.

III. 204. IV. 383. — αριστηεσσιν, den Edlen, also nicht dem Agamemnon allein: wegen v. 369. 70.

423. οφρα, f. Dies ist nicht der Auftrag, den er den Gesandten an die αριστηες mitgiebt, sondern eine Reflexion, die er anhängt.

425. ἡδε ουκ εστι ἑτοιμη, d. i. ἱκανη, idonea. Nämlich ἑτοιμον ist jedes, was zum Gebrauch oder Annehmen bereit liegt: wie ονειατα ἑτοιμα, cibus paratus. Also ein Anschlag ist ἑτοιμη, wenn er so ist, dass man nur an seine Ausführung gehn darf, und wenn das ist, so ist er ἱκανη, passlich. Vielleicht fiel der Dichter gerade auf diese Vertausehung, weil ihm Anfangs die Idee vorschwebte, επει εγω ουκ ειμι ἑτοιμος sc. ανυειν την μητιν. Aehnlich sagen wir: es ist noch nicht so weit damit, ουκ εστι ἑτοιμον, dass es schon geschehn sollte. So Ilias XIV. 53. So, sagt Agamemnon, drohte Hector uns: τα δη νυν παντα τελειται. Hierauf antwortet Nestor: η δη ταυτα γ' ἑτοιμα τετευχαται, ja wohl ist alles zur Ausführung (seiner Drohungen) bereit. — In den εμευ απομηνισαντος liegt der Grund, warum ihre μητις nicht ἑτοιμη sey.

431.

---

428. διε. Von δειδω sind ältere Formen δειω und διω, δειδιω, δειδιζω.

431. μυθον αγασσαμενοι, anstaunend seine Rede. Auch dieser Ausdruck, den Homer öfters wiederholet, wurde durch den damaligen Zustand der Cultur veranlasst. Der Uncultivirte, dessen Geist an Ideen so armseelig ist, kann, wenn nicht irgend ein Affect seine Gedanken und Zunge belebt, (nam pectus est, quod facit disertos,) kaum einen Vortrag hervorbringen. So oft er daher irgend jemanden reden höret, dem, wenn die Leidenschaft ihn begeistert, die Worte von den Lippen strömen, so mahlt, wenn der Redende schweigt, sein Gesicht das lebhafteste Erstaunen über solch eine Rede. Aber weil ihr Geist noch zu ungeübt ist, mitten zwischen den Empfindungen, welche der Redende in ihnen erregte, nicht nur den Inhalt der Rede ganz und deutlich zu fassen, sondern zugleich schon auf die Antwort denken zu können, so herrscht nach dem Ende einer solchen Rede in einer solchen Versammlung meistens eine allgemeine Stille. Jeder steht da und schweigt: der feurige Redner steht noch ganz vor seiner Phantasie da: einzelne leidenschaftlich declamirte Stellen schwirren noch in seinem Ohre, und einzelne Gedanken des Redners beschäftigen seine Seele: aber was nun zu sagen, was nun zu thun sey, das weiss keiner zu finden; (daher das häufige, ακην εγενοντο σιωπη) bis endlich ein fähigerer, feuriger Kopf es findet, und auftritt. Mit willigem Ohr horcht nun alles auf ihn, und fällt

fällt in den meisten Fällen freudig ihm bey — weil man nichts besseres wuſste. Vergl. z. B. 690 — 705.

So gehts hier unsern Abgeordneten. Sie, die es kaum möglich geglaubt hatten, daſs der ehrsüchtige Achill so anlockende und schmeichelnde Anträge abweisen könnte, sehn ihre Erwartungen getäuscht, und des jungen Helden Rede strömte, vom Zorn erregt, monte decurrens velut amnis — und so können sie nichts als staunen und schweigen.

απνειπεν, sc. *του μυθον*, denn wohl hatte er heftig (intenta voce) gesprochen: s. v. 690. *μαλα κρατερως αγορευσε*: oben 309. Falsch, glaube ich, andere: er hatte es abgeschlagen.

433. *δακρυα αναπρησας*, heiſse Thränen weinend: *θερμα δακρυα χεων* s. *λειβων*: wörtlich: er zündete eine Thräne an. Je stärker der Affect ist, durch den die Thräne flieſst, je mehr ist das Blut erhitzt, desto heiſser also auch die Thräne. Daher unser: heiſse Thränen des Schmerzes: glühende Thränen der Rache. Vergl. VII. 426.

434. Phoenix beginnt seine Rede mit dem Ausdruck einer Empfindung, die der Schluſs der Rede seines Pflegesohns und seine Liebe für ihn natürlich erwecken muſste. Du, fängt er an, wolltest mich verlassen? Ich weiſs daher nicht, ob man hier mit Dionysius die auſserordentliche Kunst des Dichters bewundern, oder auch

auch hier nur dies sagen kann: Homer bleibt überall der Natur getreu, und hat sie scharf und richtig beobachtet.

437. λιποιμην απο σειο f. ὑπο σου. Aber auch von den correktesten Prosaisten werden, wenigstens in unsern Handschriften, απο und ὑπο vertauschet, besonders in der Construction mit dem passivo. S. Morus zu Isocrat. Panegyr. c. 9. Doch fasste mans vielleicht hier besser: λιποιμην αυθι απο σου, wie bliebe ich hier fern von dir? wie v. 353.

440. ειδοτα (περι) πολεμου f. πολεμον. Man sagt ειδεναι μαχην und μαχης. So XV. 412. ὁς ευ ειδῃ πασης σοφιης. — Ueber ὁμοιος s. zu IV. 315. — Weil die αγορα und βουλη, und der Krieg den Helden Gelegenheit sich hervorzuthun gab: so nennet er sie κυδιανειρα. I. 490. αγορη κυδιανειρα. IV. 125. μαχη κυδιανειρα.

433. μυθων ρητηρα και εργων πρακτηρα, d. i. der sprechen kann im Rathe und auf dem Markte, (εν βουλῃ και αγορῃ) und streiten in der Schlacht. Dies war es, was man damals vom Heros forderte. Aehnlich verlangte man in Attika vom Staats- und Geschäftsmann, dass er sey δυναμενος λεγειν και πραττειν, mächtig in Worten und Thaten, d. h. im Stande, dem Volke das Beste zu rathen, und selbst auszuführen. Xenoph. Memorab. Socrat. IV. 2 und 6.

444. ὡς (f. οὕτως) εὐχεται, auf diese Weise also kann ich wohl nicht wünschen f.

445. ἀποξυσας γηρας, das Alter von mir nehmend. ἀποξυω, eine andere Form von ξεω, ich glätte, gebraucht Homer f. abhauen; v. 81. ἀποξεσε χειρα φασγανῳ. Nun liegt, nach Dichterbildern, das Alter auf dem Menschen. Euripid. Herc. fur. 642: το γηρας, αει βαρυτερον Αιτνας σκοπελων, επι κρατει κειται. Aber Niemand kann diese drückende Last abwerfen. Diese Unmöglichkeit drückt die alte Welt durch das Bild des Festbindens aus. S. zu II. 111. Also wäre αποξυειν γηρας wahrscheinlich gesagt f. αποξυειν τα δεσμα γηρατος, die Bande zerhauen, die das Alter an uns fesseln. Unrichtig ist diese Redensart gebraucht. Hymn. in Vener. 224. S. m. Blumenlese I. p. 57.

447. οἱον sc. ἡβωον, ὁτε πρωτον f. als ich damals hatte, da ich einst πρωτον, wie öfters, f. ποτε, olim, vor Zeiten.

451. Diese Erzählung des Zwists mit seinem Vater, seiner Flucht, seiner Aufnahme beym Peleus und der Erziehung Achills ist, nach meiner Einsicht, eine Ausschweifung. Denn das verräth die Erzählung selbst, dass es Phoenix Absicht nicht war, den Achill durch Vorhaltung seiner Bemühung um ihn zum Nachgeben zu bewegen. Aber gesetzt, dass dies sey, so war doch die ausführliche Erzählung

lung des ganzen Abentheuers hier nicht an ihrer Stelle. Auch könnte man die ganze Stelle von 448 - 492 weglassen, ohne den Zusammenhang zu zerreissen. „Du wolltest mich verlassen? Nein, und wenn ein Gott mir die Jahre meiner Jugend zurückgebe, so lasse ich dich nicht. Aber lass du dich versöhnen und bleibe“ — Doch die Ausschweifung selbst passt ganz in den Character eines Mannes von den Jahren, und der Cultur, (vergl. die Einl. p. 215.) Der Dichter selbst ist also gerechtfertiget, da er auch hier die Wahrheit der Natur nicht übersehen hat. Der geschwätzige und nicht gebildete Alte mahlet überall die Beschreibungen ganz aus, die er nur anlegen sollte, und vollendet die Erzählung jedes Factums, jeder Genealogie, die er nur, um dem Zweck der Rede getreu zu bleiben, berühren sollte. M. vergl. Nestors Reden u. a.

448. Amyntor war der Sohn des Cercaphus und ein Enkel des Aeolus, der die Stadt Ormenium, im Lande der Magneten, erbauete. Er hatte zwey Söhne, diesen Amyntor und den Euaimon. Der Sohn des letztern, Eurypilus, war mit vor Troja als Anführer der Einwohner von Ormenium. Ilias II. 734. Es scheinet also, dass Amyntor von seinem Bruder verdrängt sey, und sich nach Eleon in Bœotien begeben habe. Ilias X. 266. Noch vor dieser Vertreibung aber muss ihn Phönix verlassen haben, weil er sonst nicht durch Hellas nach

Phthia

Phthia hätte gelangen können. cf. Strabo IX. p. 670. Heyne z. Apollodor. p. 803. Offenbar rechnet der Dichter Ormenium mit zur Landschaft Hellas. v. 447.

451. λισσεσκετο (προς) γουνων, per genua orabat, bey meinen Knieen, f. so wahr sie meine Knie umfasst halte, d. h. da sie mich auf die flehentlichste Art bitte. S. zu I. 407. Euripid. Medea 710. αλλ' αντομαι σε τῆςδε προς γενειαδος γονατων τε σων. Homer selbst suppliret ὑπερ. Ilias XXII. 338. λισσομαι ὑπερ ψυχης και γουνων και τοκηων. Odyss. XV. 261. λισσομαι ὑπερ δαιμονος.

452. προμιγηναι also προ πατρος: ehe der Vater ihre Umarmung genösse. Man müsste also annehmen, dass der Alte diese letzte Gunst von der παλλακις noch nicht hätte erhalten können. Das ist aber gegen den Character der Zeiten, wo man das Weib zur Liebe zwang. Man erinnere sich an das δαμαν γυναικα, subigere feminam und ähnl. Ich glaube also, dass προμιγηναι stehe f. μιγηναι, wie προεηκε f. ἡκε u. f. S. zu I, p. 10. — Uebrigens hiess diese Geliebte Clytia, und die Gemahlin Hippodamia. S. d. Schol.

454. Ερινυας. Das eigentlichste Geschäft der Erinnyen ist die Ahndung der Verbre-

---

453. οἰσθεις aor. I. partic. von οἰομαι f. οιομαι, οιμαι.

brechen, deren sich Kinder gegen ihre Eltern schuldig machen. Daher liess man sie aus dem Blute entspringen, dass der erste an seinem Vater sich vergehende Sohn, Kronus, vergoss: Hesiod. Theogon. 85. f. So unten v. 567. Odyss. II. 135. Nachher erweiterte man ihr Amt zur Rache des Meyneides, des Uebermuths u. d. gl. XIX. 259. und besonders bey den tragischen Dichtern.

455. μη ποτε — dass nie ein liebes Kind, von mir gezeugt, auf meinem Schoosse sässe; lebhaft und rührend f. με ειναι απαιδα. cf. zu v. 409.

457. Dieser Vers ist mir verdächtig. 1) Die Metapher, Ζευς καταχθονιος Jupiter infernus, f. Stygius f. Αιδης, scheint mir jünger als Homer. 2) Ist der Sprachgebrauch immer: θεος h. e. Ζευς, oder bestimmter θεοι επετελεσαν αρας: Euripid. Phoeniss. v. 67. nirgends, soviel ich mich erinnere, Αδης oder Περσεφονη ετελεσεν αρασι 3) Scheint es sonderbar, dass er die Erinnys selbst geradezu auffordert, wenn sie erst auf des Hades und der Proserpina Befehl gehn darf. Auch unten v. 568. (kömmt sie von selbst, sobald sie das Flehn um Rache höret. Auch der Scholiast fühlte dies. 4) Und wenn in jüngern Dichtern ein Gott die Erinnyen sendet, so ist er Zeus, (Virg. Aen. XII. 865.) dem als Regent der Oberwelt es allein zukömmt. Erst Orphische Gedichte räumen diese Macht der Proserpina ein. Hymni Orph.

69.

69. Der Vers scheinet aus einer Glosse des θεοι entstanden zu seyn, wozu v. 565. Anlass gab. Allein dort wird mit Grunde der Hades angerufen, weil er den Tod senden soll. Dies ist sein Geschäft. Dass auch da die Persephone επαινη heisst, verstärkt den Verdacht, dass unser Vers daher entlehnet sey.

462. Verbinde: ενθα, πατρος χωομενου, παμπαν ουκετι ερητυετο θυμος, ὀστε εμε στρωφασθαι μεγαροισι, da, als mein Vater so zürnte, da liess sich mein Geist nicht so bändigen, dass ich im Hause bleiben können. S. I. 191. und XIII. 280.

464. Verbinde: εται και ανεψιοι (ein Scholion liesst, und vielleicht sehr gut, ανεψιος, d. i. Eurypulus) εοντες αμφις εμε κατερητυον αυτου, εν μεγαροισι, λισσομενοι πολλα, Befreundete und Verwandte, die um mich waren, suchten mich hier im Hause zu behalten: εται αμφις εοντες, die um mich herum standen; oder: die in der Nähe wohnten. XXIV. 487. περιναιεται, αμφις εοντες τειρουσι αυτον, scheinet für die erstere Erklärung zu seyn. — αυτου, εν μεγαροις s. zu VI. 431.

468. ευομενοι oder ἑυομενοι, d. i. φλογιζομενοι, unser: absengen. Etymolog. p. 398, 36. Statt, dass wir durch siedend heisses Wasser die Haare der Schweine abbrennen: so thaten dies die Alten durch Absengen über dem Feuer, wie wir bey den Daunen des Federviehes. Odyss. II. 300 XIV. 426. — φλοξ

E Ηφαι-

Ηφαιστοιο. Vulcans Eigenthum ist das Feuer. Daher es Aeschyl. Prometh. v. 7. nennet ανθος Ηφαιστου, sein Schönstes.

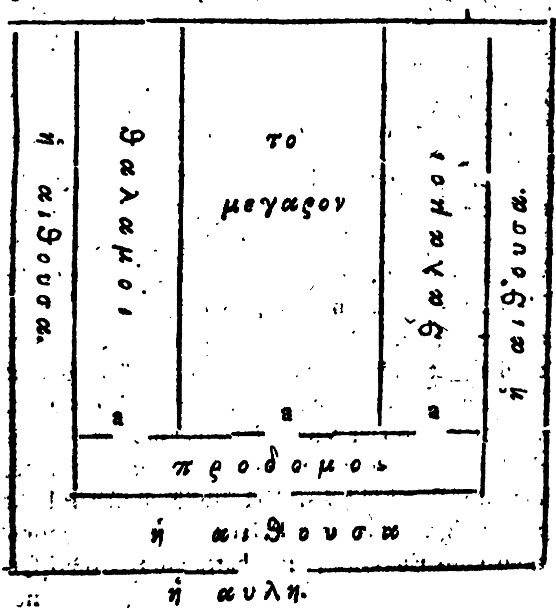
469) μεθυ επινετο πολλον εκ κεραμων του γεροντος; scharf wurde der Wein aus den Krügen des Alten getrunken. Also κεραμοι f. πιθοι κεραμειοι. Vergl. V. 387. Man verwahrte den Wein in Schläuchen, aber auch in irdenen Krügen. S. Odyss. II. 340. πιθοι οινου.

470. Verbinde: παριαυον νυκτας αμφι μοι αυτω (h. εμαυτω) εινανυχες. In dem εινανυχες und νυκτας liegt eine Tautologie, wie in ποδανιπτρα ποδων, Odyss. XIX. 343. oder βοων επιβουκολος ανηρ. Odyss. III. 423. αιπολος αιγων. Odyss. XVII. 247. οινον ενοινοχοευετε. Odyss. III. 472. προδομος δομου. Ilias XXIV. 673.

471. οἱ μεν sc. εταιρ. Aber der Gegensatz des οἱ μεν fehlet. Wahrscheinlich wollte er sagen: οἱ μεν φυλακας ειχον. — εγω δε, ὁτε δεκατη νυξ επηλυθε — εξηλθον. Aber durch die Parenthese von ουδε θυραων ward dieses Anacoluthon veranlasst.

473) προδομω. Die αιθουσα, ein bedeckter Säulengang, (S. zu VI. 243.) lief ganz um das Haus oder δωμα, δομος herum. In der Mitte des Hauses lag das μεγαρον. (VI. 286.) und an den beyden Seiten desselben die θαλαμοι. Zwischen dem Eingange des μεγαρον

γαρον und der αιθουσα: alſo ſchon im eigentlichen Hauſe lag der προδομος, der Vorplatz: alſo ὑπ αιθουσα, dicht an derſelben. Hier bereitete man den Fremden das Nachtlager. Odyſſ. IV. 297. 303. Helena läſst dem Telemach das Bette machen, ὑπ' αιθουσῃ, und nun führt man ihn hin, ὁ μεν εν προδομῳ δομου, κοιμησατο aber Menelaus ſelbſt ſchläft εν μυμυχῳ δομου. cf. Ilias XXIV. 673. Odyſſ. III. 493. ελασαν εκ προθυροιο και αιθουσης εριδουπου. Wenn aa die Thüren ſind: ſo liegt der προδομος gerade προσθεν θυραων θαλαμου. Der Pluralis θυραων zielt auf die Flügelthüren der Alten.



472. δεκατη, in der zehnten Nacht, nach alter Sprache f. nach vielen Nächten. S. zu I. 53.

477. οτε-και τοτε, als — ja, da entsprang ich. So glaube ich dies και vor τοτε übersetzen zu können. I. 478. ημος Ηως φανη — και τοτε αναγοντο.

479. μητερα μηλων. S. zu II. 696. — εξικομην εις Φθιαν.

482. επι κτεατεσσι sc. λιπομενον, den er (nach seinem Tode) bey seinen Schätzen (als Erbe) zurückläſst. Den einzigen Sohn liebt der Vater um so inniger, weil er durch ihn das Unglück nicht erlebt, daſs in seine Reichthümer sich die Verwandten theilen. Ilias V. 154. u. d. Anmerkg. cf. Catull ad Manl. 119.

480. Diese liebreiche Aufnahme und Unterstützung solcher Flüchtlinge war eine Würkung der Gutmüthigkeit, welche dem Uncultivirten eigen ist, und vorzüglich der Lehre der Weisen; daſs man den ξενος und dem ικετης alle mögliche Dienste leisten müsse, wenn man nicht die Ahndung des Ζευς Ξενιός und Ικεσιος erfahren wolle. S. d. Schild. d. Herc. v. 84. 85. Der Vortheil, den den Regenten die Aufnahme eines tapfern Vasallen gewährte, machte sie wohl zur Erfüllung dieser Pflicht so geneigt. So war Peleus selbst aufgenommen vom Eurytion, und hatte ein Drittheil seines

nes Gebietes erhalten. Apollod. III. 13. 1. Die Allgemeinheit dieser Sitte des Heldenalters erhellet aus Ovid. Metam. XI. 281. Peleus profugus bittet vom Ceyx, vrbe, vel agro se juvet. — Die Dolopes gränzten an Phthia gegen Abend. Strabo IX. 663. c.

481. σε τοσουτον εθηκα, ich habe dich so grofs gemacht, f. εθρεψα σε εις ἡβην. Sophocles beym Schol. και σ' εθρεψαμην τοσονδ' εις ἡβης. — Uebrigens scheint Phoenix aus Zuneigung die Stelle eines παιδαγωγος beym Achill vertreten zu haben, denn sein eigentlicher Lehrer war der Centaur Chiron. XI. 829. Xenoph. de Venat. I. 1.

487. αποβλυζειν (τι) οινου, indem du den Wein zurückspritztest. βλυειν oder βλυζειν, und die Composita werden vorzüglich vom sprudelnden Quellwasser, oder auch vom sprudelnden kochenden Wasser gebraucht. Stephan. im Thesaur. I. p. 755. Also παις αποβλυζει οινου, nicht, wenn er den getrunknen Wein ausbricht, sondern wenn er in den Becher so hineinbläst, dafs der Wein sprudelt und herausläuft. Bekanntlich thun dies überall die jungen Kinder, wenn ihnen, sobald sie satt getrunken haben, der Becher nicht gleich weggezogen wird. So gefafst hat die Scene nichts Niedriges: ob sie gleich nach unsern Begriffen der Epopoe nicht angemessen ist. Homer blieb aber, wie überall, so auch hier der Natur getreu.

νηπιεῃ αλεγεινῃ sc. τοις τροφευσι, in deiner (deinen Erziehern) so lästigen Kindheit. Diese Erklärung scheint der Zusammenhang zu fordern. Sonst würde es, wie γηρας ομοιον, senecta queribunda, misera, gravis, intransitive gefaſst werden müssen: die durch ihre Hülflosigkeit und Unverstand lästige Kindheit.

486. τα (h. e. ταυτα) φρονεων, ο (d. i. οτι) f. der Sinn: diese väterliche Gesinnung hegte ich zu dir, in der Hofnung, daſs, da Gott mir keine Kinder gegeben hatte, du einst der Schutz meines Alters seyn solltest. — εξετελειον μοι γονον εξ εμου sc. γεννηθεντα, sie gewährten mir keinen Sohn, von mir selbst erzeugt: XVIII. 74. τα μεν σοι τετελεσται εκ Διος. cf. oben 245. Eigentlich τελεουσι, εκτελεουσι θεοι ευχας υμιν. — λοιγον αμυνῃς. In jenen heroischen Zeiten, wo Stärke und Ueberlegenheit noch immer öfters das Recht verachteten, und den, welchen Alter und Mangel an Freunden und Kindern schutzlos gemacht hatte, mishandelten, waren Kinder, oder doch eine zahlreiche Familie die einzigen Mittel, sich vor Beleidigung zu sichern. Daher ist die Idee herrschend, der Zweck des Kinderzeugens ist ein künftiger Erbe, und ein Schutz im Alter. S. XXIV. 489. Euripid. Andromache v. 27. ελπις με προσηγε, σωθεντος τεκνου αλκην τινα ευρειν και επικουρησιν κακων. Uebrigens scheinet es offenbar, daſs Phoenix verheirathet war.

492.

492. Der Zusammenhang: Nein dich, den ich von Kindheit an als Vater liebte und zum Schutz im Alter erzog, dich kann ich nicht verlassen. Aber bleibe lieber, und mässige deinen Zorn.

493. στρεπτοι θεοι für das eigentlichere: στρεπτος ὁ νους των θεων, lenkbar ist auch der Götter Herz. VI. 61. ὡς ειπων ετρεψεν φρενας αδελφειου. X. 45. Διος ετραπετο φρην. umgelenkt ist Jupiters Sinn. cf. Odyss. III. 145. f. und zu Ilias II. 31. und v. 495. παρατρεπειν θεους f. τον νουν των θεων.

494. αρετη ist immer die Eigenschaft, welche den ανηρ αγαθος macht. Dies sollte nach dem reinem Urtheil des moralischen Gesetzes, die Rechtschaffenheit, d. h. die raisonnirte Fertigkeit alle, soviel mans kann, zu beglücken, seyn. Da aber Neigungen und Begierden jenes Urtheil immer verfälschen, so ist der Begrif von αρετη, virtus, Tugend unbestimmt, und nach der Beschaffenheit der Cultur verschieden. Im Heldenzeitalter ist αρετη, 1) Kraft des Geistes und des Leibes: 2) Muth und That, durch diese erzeugt. Denn dies sind die höchsten Vorzüge für Menschen eines Zeitalters; wo man fast unaufhörlich Gewaltthätigkeiten ausgesetzt ist. S. Odyss. IV. 237. Wenn Ulysses sich erbietet, in jeder Art des Wettkampfs es mit jedem Phaeacier aufzunehmen, sagt man ihm: ξεινε εθε-

λεις σην αρετην φαινεμεν, du willst deine Vollkommenheit zeigen. Vergl. Ilias XXIII. 571. 78. Ilias XXII. 268. Wenn Achill hier den Hector angreifen will, ruft er ihm zu: παντοιας αρετης μιμνησκεο, νυν μαλα σε χρη αιχμητην τ' εμεναι και θαρσαλεον πολεμιστην. Vergl. Odyss. IV. 724. 25. So ist die Schnelligkeit der Pferde ihre αρετη. Ilias XXIII. 276. vergl. mit II. 764 und 770. Also ist die αρετη θεων ihre grössere Vollkommenheit an äussern Vorzügen. — τιμη, Macht und damit verbundene Ehre.

495. και μεν f. και μην, und wahrlich: wie in der Formel η μεν f. η μην. s. I. 77. — ὑπερβηη sc. τας θεμιστας, wer das Recht überschritten hat. In dieser Bedeutung wird das Verbum sonst nicht gebraucht, wohl aber das Subst. ὑπερβασιαι cf. III. 107.

498. f. Sinn und Zusammenhang: die beleidigten und zürnenden Götter lassen sich erbitten. Ja, sie wollen, dass, wer sie selbst, oder einen andern beleidigte, dem es abbitten solle, sonst ahnden sie diese Hartnäckigkeit. Diese Ideen sind aber hier nach altem Geist gefasset, wozu die Veranlassung der herrschende Grundsatz jener Zeiten gab, dass Entschliessungen und Thaten, wenn sie wichtigen Erfolg hatten, von einem besondern Daemon unmittelbar gewirkt sind. (S. die Einl. p. 140.) Daher hiess der Satz: Menschen begehn oft die tollkühnsten Verbrechen; in ihrer Denkart und

und Sprache so: die Ἀτη, der Daemon des tollkühnen Lasters verführt die Menschen zu tollkühnen Thaten. 501. f. Ferner den Satz: Bitten können dem Beleidiger die Vergebung der Götter und Menschen verschaffen: fassten sie so: wenn die Daemonen der Bitten, die Λιται, in dem Beleidiger den Entschluss zum Abbitten hervorbringen, erhält er Vergebung. 505. f. Nun dachte man, dass die Götter meistens, und die geringern Daemonen allemal, nur dem Menschen gegenwärtig, præsentes, mit Nachdruck und Erfolg wirken könnten; daher die Ideen, dass die Ἀτη und die Λιται zu den Menschen kommen. — Dem rohen Menschen ist nichts unerträglicher, als die Abbitte eines Fehlers; wozu ihn nur die äusserste Furcht und Noth bringen kann, was selbst Agamemnons Geist beweiset. Begreiflich entsteht daher der Entschluss zur Abbitte erst lange nach der That; oder nach jenen Ideen: die Litae kommen ungleich später zum Menschen als die Ate. Um diese Idee zu versinnlichen, gab man den Litae schwache Beine, der Ate starke Füsse. 499. 502. Dem rohen Menschen ist die Abbitte das traurigste widrigste Geschäft: und so giebt seine Phantasie den Litae ein gleich trauriges, widriges Aeussere: sie sind ῥυσαι, runzliche, παραβλωπες, schielende Mägdchen. (Vergl. das Bild der Traurigkeit, Ἀχλυς, beym Hesiod. im Schild. d. Herc. v. 264.) Diese Litae sind Jupiters Töchter, weil er der Ζευς

Ἱκέσιος ist, der jeden schützt, und, wenn man diesen beleidigt, rächt. Es war also sehr passlich, ihn zum Vater der Litae, und auch zum Rächer ihrer Verachtung zu machen. Eben so schicklich gab Hesiod der Ate die böse Eris oder Streitsucht zur Mutter: (Theog. 230.) denn solche bösartige Eifersucht verleitet den Menschen am meisten zu den tollkühnsten Thaten. Homer giebt ihr den Jupiter zum Vater; Ilias XIX. 91. wahrscheinlich, weil er sie in der Beziehung eines Daemons dachte, durch den Jupiter Verbrecher straft. Denn so sind die Μοῖραι, in Hinsicht auf Alter und Furchtbarkeit Töchter der Nacht, Hesiod. Theog. 218. aber in Rücksicht des Dienstes, den sie dem Zeus μοιραγέτης zur Vollziehung seiner Belohnungen und Strafen leisten, Jupiters Töchter. Hesiod. Theogon. 905.

499. ῥυσαί, παραβλῶπες, runzlichte Mägdchen, mit abwertsgekehrten Blick; oculis aversis. Wie in Φόβος χλωρός, Pavor pallidus, Invidia livida u. a. so hat man auch hier, die Charactere des Bittenden auf den Daemon des Bittens selbst übertragen. Der bittende Beleidiger, den Furcht oder Elend nur zur Abbitte zwingen kann, ist selbst ῥυσός. Nicht Reue, sondern Noth, die Runzeln durch seine Stirne und Wangen ziehet, bringt ihn zur Abbitte. Daher ist sein Herz noch voller Groll, und seine Augen abwärts gewandt: d. h. er sieht dem Beleidigten nicht ins Gesicht, sondern

dern

dern sieht, wie jeder Zornige, (Aeneid. IV. 362.) seitwärts; παραβλεπει.

500. αλεγουσι κιουσαι μετοπισθεν Ατης, curant currere post Aten, f. eifrigst gehen sie hinter der Ate darein. αλεγουσι κιειν, und dies f. σπουδαιως κιουσι. Herodot. VI. 73. προθυμος ην αγινεων f. αγινεειν.

501. αρτιπος (gegen die Analogie der übrigen Composita αργιπους, ειλιπους &c.) f. αρτιπους, wer starke gesunde Füsse hat; wie αρτινοος, wer gesunden starken Verstand hat. Dies in Vergleichung mit den Litae, welche χωλαι sind. In einer andern Rücksicht giebt er der Ate ποδας απαλους. Ilias XIX. 92.

502. ουνεκα, (weswegen, ού ένεκα f. deswegen, τουνεκα) ὑπεκπροθεει, läuft sie unbemerkt zuvor: so wie ὑποτρεχειν, ὑπερχεσθαι, heimlich jemanden sich nähern. Nämlich das εκ zeigt den Motum ex loco: denn εκθεειν ist auslaufen: das προ, den Vorsprung, den sie im Laufen gewinnet. Aehnliche Composita sind ὑπεκπροφερειν, Odyss. VI. 87. ὑπεξαγειν. Ilias XX. 300. — φθανει sc. θεουσα τας Αιτας πασαν επ' αιαν, laufend durch den Erdkreis kömmt sie den Liten zuvor. So XXI. 262. Ein abgeleitetes Wasser φθανει δε τε και τον αγοντα sc. κατειβομενον. Doch besser streicht man, nach meiner Einsicht, das Comma hinter αιαν weg und verbindet: φθανει βλαπτουσα, f. πριν βλαπτει. Ein auch aus Prosaisten bekannter Sprachgebrauch. Ilias

XXIII.

XXIII. 444. φθινοντι γυναικι. Τοδε; και γυιια καμοντα f. προ καμοντα — βλαπτουσα, die Menschen zum Schaden verleitend: also sc. τους ανθρωπους. Eigentlich θεος βλαπτει φρενας, verdirbt des Menschen Verstand, damit er falsch wähle. Odyss. XIV. 178. Telemach, statt bey seinem Eigenthum zu bleiben, reiset davon: του δε τις αθανατων βλαψε φρενας. Ilias XV. 724. Wie irrten unsere γεροντες, die mich vom Angrif der griechischen Flotte abhielten: τοτε εβλαψε φρενας Ζευς ημετερας. — αι δε Λιτοι εξακεονται sc. την βλαβην, — sie heilen nachher den Schaden.

504. Jede Gottheit ist immer von der lebhaftesten Begierde erfüllt, das Geschäft, dem sie vorgesetzt worden, überall auszuführen, weil sie leidenschaftlich dafür eingenommen ist. Kaum hat daher jemand von der Ate verführet, eine strafbare That verübt, so eilen die Göttinnen des Gebetes hin, um ihn zur Bitte zu bewegen. Wer nun, wenn sie in seine Wohnung kommen, ασσον ιουσας, aus Ehrfurcht gegen diese Göttinnen, αιδευμενος θεας, ihren Antrag zum Bitten annimmt, υποδεχεται ευχην, oder επιπειθεται αυταις, (dies muss vermöge des Gegensatzes ανηνηται ergänzt werden) dem thun sie wohl, indem sie bewürken, dass sein Wunsch, seine Bitte an den Beleidiger möge nicht umsonst seyn, vielmehr erfüllet

let werde. εκλυεν αυτου. Ilias I. 218. — Für das τε vor αιδεσσεται möchte ich lieber κε lesen, wie v. 506. I. 218. u. ö.

506. ὁς (für ὁστις, und dies hier, wie häufig; f. ει τις, wie unser: wer aber, f. wenn aber einer) ανηνηται sc. το ὑποδεχεσθαι ευχην, ται δε (f. δη, macht öfters den Nachsatz S. I. 58.) λισσονται Δια κιονται (μετ' αυτον) Ατην ἑπεσθαι ἁμα (συν) τουτῳ, ινα βλαφθεις (ὑπο της Ατης) αποτιση sc. το ουκ αιδεσασθαι Διος κορας.

509. Man kann verbinden: πορε και συ Διος κουραις την τιμην ἑπεσθαι ἁμα συν σοι, gieb den Töchtern des Zeus die Ehre, daſs sie mit dir wandeln. Wer mit hartnäckigten Irrthum ſchändlich fehlet, τουτῳ ἑπεται Ατη, den begleitet die Ate. v. 508. Wer alſo als Beleidiger ſelbſt bittet, oder als Beleidigter, des andern Bitte höret, τουτῳ ἑπονται Λιται. Alſo wäre der Sinn: Erhöre Agamemnons Bitten, und gieb dadurch den Göttinnen der Bitte die Ehre, daſs ihre Verwendung für den Agamemnon bey dir nicht vergeblich war. Doch ſ. zu v. 511.

510. ἡ sc. τιμη f. dieſe Ehre, welche man dieſen Gottheiten erweiſen zu müſſen glaubte, lenkte ſchon manches andern braven Mannes Herz; für: και αλλων πολλων νοος ετραπετο, οιομενων, τιμητεον ειναι τας θεας.

S.

S. zu v. 511. — Ueber ἐπιγναμπτεῖ, s. zu II. 31.

511. Der Zusammenhang: lass dich erbitten, da du es ohne Nachtheil deiner Ehre kannst. Ja, wenn er ohne Geschenke, also ohne diesen öffentlichen Beweiss der Genugthuung dich blos bitten liesse: so müsstest du ihm nicht verzeihn. Aber genauer hängt, wie mir deucht, die ganze Stelle zusammen, wenn man 509. 10. so erkläret: πορε, d. h. δος (τουτο ταις) κουραις Διος, ἑπεσθαι σοι τιμην (εκ Αγαμεμνονος,) gewähre dies Jupiters Töchtern, dass ein Sühngeschenk vom Agamemnon dir werde, d. i. δεχου δια τας Λιτας την τιμην, ἡ sc. τιμη, welches schon manchen Heros zur Verzeihung bewogen hat. Nun wäre Sinn und Zusammenhang: verwirf seine Bitten nicht, da sie mit einer so eclatanten, noch für die Nachwelt zeugenden Satisfaction (s. III. 286.) verbunden ist. Unter solchen Umständen vergab schon mancher Heros seinem Beleidiger, v. 522. Höre aus den Sagen der Vorzeit davon den Beweis. — Der Sprachgebrauch gestattet jene Erklärung: Odyss. XXII. 7. ει μοι πορῃ ευχος Απολλων. Dagegen Ilias V. 654. ει μοι δωῃ ευχος Απολλων. — Ferner: εκ Διος ἑπεται σοι αλκη, Ilias VIII. 140. f. εδεχου αλκην εκ Διος. Endlich heisst auch das Geschenk, welches der beleidigte Menelaus von den Trojanern fordert, ebenfalls

τιμη,

τιμη. Ilias III. 285. 290. — (τα) μεν δωρα φερα, τα δε δωρα ονομαζει, nicht diese darböte und jene verspräche. cf. 515.

So ist offenbar nicht Eigennutz der niedrigsten Art das Motiv der Verzeihung, sondern Sicherung der gekränkten Ehre bey seinen Zeitgenossen und der Nachwelt, ohne welche Achill nicht verzeihn konnte, so lange er blos auf den Agamemnon und nicht auf die zum Theil unschuldig leidende Nation Rücksicht nahm. Ich sage zum Theil unschuldig. Denn allerdings war auch die Nation strafbar, weil sie die Beschimpfung des Achills nicht gehindert, und den Agamemnon wenigstens nicht zur Versöhnung und Genugthuung gezwungen hatte.

519. μη ελεγξῃς μυθον και ποδας, mache nicht ihre Worte und ihren Weg zu Schanden, d. i. setze sie nicht dem schimpflichen Vorwurf aus, dass sie umsonst zu dir gekommen wären, umsonst mit dir geredet hätten. Denn ἐλεγχειν τινα ist jemanden ins Angesicht seines Unvermögens oder seines Vergehns überführen. S. zu II. 235. — ποδας steht also f. ὁδον — πριν f. Nämlich, so lange er keine öffentliche Genugthuung gegeben hatte, so lange konntest du

---

515. διδοι 3 præs. v. διδοω. cf. 164.

du ohne Vorwurf zürnen: So machtens auch die Vorfahren. Ohne Genugthuung verziehn sie niemals.

520. d. i. solch eine Sage hören wir auch von den Männern der Vorzeit, dass, wenn f. für: οὑτως λεγει κλεος (περι) ανδρων προσθεν (γεγενημενων) ὁ επευθωμεθα, (ὁτι δωρητοι ὁτε — ικοι.)

521. χολος ικοι (προς) τινα, dass, wenn der Zorn in eines Seele drang. Man sagt nämlich, πενθος ικετο φρενας. I. 362. Aehnlich ist: χολος εδυ θυμον, subiit animum, XIX. 16. f. εχολωθη.

522. δωρητοι, h. e. αἱρετοι δωροις, qui muneribus capi possint, gewinnbar durch Geschenke. Hesych. δωροις πειθομένοι.

523. εργον παλαι sc. ον f. παλαιον. Sophocl. Oedip. R. I. Καδμου του παλαι sc. οντος f. παλαιου. — εργον, üblicher, πραγμα, die Geschichte, historiam. Terent. Hecyra III, 5. 18. omnem rem scio, vt gesta sit. Gerade so sagt man im gemeinen Leben: ich weiss das ganze Ding schon! παλαι, ουτι νεον γε. Solche Gegensätze gehören zu der alten Simplicität, die an der scheinbaren Bestimmtheit, die darin liegt, sich vergnügen konnte. Jüngere Dichter, die oft für solche Ueberreste des Alterthums ein zu günstiges Vorurtheil hegten, behielten sie bey, und wurden dadurch incor-
rect.

rect. Sophocl. Ajax 290. ακλητος, ουδ' υπ' αγγελων κληθεις.

524. ως ην, wie es war, s. ατρεκεως, völlig und genau erinnere ich mich der Geschichte. Ein sehr charakteristischer Zusatz: denn jene Menschen machen diese Stärke ihres Gedächtnisses gar zu gern bemerklich, und überdem verlangte man von jedem Erzähler immer die gröſste Genauigkeit. Daher das häufige ατρεκεως λεγειν. Odyss. I. 269. 270. f. — Grillenhaft nahmen einige Alte eine andere Interpunction und Metathesis des δε an, so daſs sie es erklärten: ως δ' ην, εν υμιν ερεω. — Uebrigens bemerke man das Characteristische in dem Gebrauch der Erzählung. Eine moralisch - philosophische Declamation über den Zorn des Achills war für die Simplicität dieses Zeitalters nicht möglich.

525. Die Κουρητες, eine der ältesten unter den griechischen Völkerschaften, wohnten ursprünglich in Aetolien, und den angränzenden Ländern. Strabo X. p. 711. Sie muſsten einer Colonie, welche Aetolus, der Sohn des Endymions, in diese Gegend führte, weichen und zogen sich nach Acarnanien zurück. Jene Aetoler erbaueten die zehn ältesten Städte Aetoliens, unter welchen auch Καλυδων war. Ilias XIII. 217. Strabo l. c. 711.

μενεχαρμαι, die den Kampf bestehn, οι μενουσι την χαρμην: wie μενεπτολεμος. S. zu II. 740.

527. αμυνομενοι (περι) Καλυδωνος h. μαχομενοι. Ilias XII. 242. αμυνεσθαι περι πατρης. Denn αμυνειν τινι sc. λοιγον, ist dem Nothleidenden zu Hülfe kommen; αμυνεσθαι, propulsare a se iniuriam, also gleichbedeutend mit μαχεσθαι, und hat daher dieselbe Construction. Plato. Menex. p. 33. Αμαζονων επιστρατευσαντων την Αττικην, ημυναντο οἱ Αθηναιοι, και ημυναν τοις Αργειοις προς τους Καδμειους.

529. τοισι sc. Αιτωλοις. Die Geschichte scheint, wenn die mytischen Zusätze abgesondert werden, folgende. Ein ungewöhnlich grofser Eber trat oft aus dem Gebirge und verheerte die Saatfelder. Bey dem einfachen Waffen der Zeiten und der vermuthlich gröſsern Wildheit dieser Thiere, die unser Feuergewehr erst furchtsamer gemacht hat, war die Erlegung eines solchen Wildes so schwer, dafs sich eine Nation derselben nicht gewachsen glaubte. Der junge Meleager versammlete also mehrere kühne Helden aus den benachbarten Völkerschaften. (Sogar ein schon mehr cultivirtes Volk, die Mysier, konnte selbst im sechsten Jahrhundert vor Chr. einen solchen Eber nicht allein erlegen, sondern musten dazu die Lycier zu Hülfe rufen. Herodot. I. 36.) Meleager erlegte den Eber, aber die Kureten machten ihm diese Ehre streitig, und verlangten den Kopf und die Haut des Thieres. Den unendlichen Werth dieser Stücke begreift man

f leicht,

leicht, wenn man sich erinnert, dass sie ein solches Abentheuer für das gefährlichste hielten, und dass der, welcher diese Haut, wie Hercules oder Theseus u. a. trug, seinen Ruhm in ganz Griechenland und selbst auf die Nachwelt verbreitet, erwarten konnte. Beyde Völkerschaften geriethen um dieses Kleinod in einen Krieg, um die Ehre, dass der Sieger eines solchen Unthiers aus ihrem Mittel sey, zu behaupten. — Hier war ein zwiefaches Unglück, welches nach den Ideen jener Zeiten, Strafe einer zürnenden Gottheit war. Da es ein Eber war, der zuerst das Unglück brachte, so litte es wohl keinen Zweifel, dass Diana, die Königin der Thiere des Waldes, beleidigt seyn müsse. Aber schwerer war es, das aufzufinden, wodurch sie beleidiget sey. Konnte man in solchen Fällen keine andere auffallende That entdecken, so fiel man auf den Gedanken, dass die auf ihre Ehre so eifersüchtigen Götter gewis wegen versäumter Opfer zürnten. Ilias I. 95. und bes. Theocr. XXIV. 200. Das that man auch hier, und hielt sich fest überzeugt, dass dies bey dem letztern Erndteopfer geschehn seyn müsse, ob man gleich die Möglichkeit selbst nicht begrif. S. v. 531. Da Meleager den Eber erlegte, und dadurch Ehre und Ruhm sich und dem Hause des Oeneus erwarb: so war Diana schlecht gerächt, denn der Schaden, den die Aetoles an ihren Saatfeldern durch diesen Eber gelitten hatten, war

durch die Ehre der Erlegung tausendfach ersetzt. Das fühlte man, und glaubte nun, dass die beleidigte Göttin, um ihre Rache zu vollenden, den Krieg über die Siegeszeichen angestiftet habe. — Mir ist es einleuchtend, dass der erste Urheber dieses Mythus ein wahres Factum so interpretirte. Hätte er diese ganze Geschichte aus sich erfunden; so hätte er vielleicht gefühlt, dass der Eber gar nicht, oder wenigstens nicht von einem Aetolier erlegt werden durfte, wenn die Ehre der Diana ungekränkt bleiben sollte, oder er hätte sie zuvor durch verdoppelte Opfer müssen aussöhnen lassen, wie Apollo ausgesöhnt wird. Ilias I. 440. f.

530. τα θαλυσια war ein Erndte-Dankfest, welches nach Homer zur Ehre aller grössern Götter, in spätern Zeiten aber nur für die Ceres gefeyert wurde. Theocrit. VII. 3. Es wurden dann die Erstlinge der Früchte geopfert, und wahrscheinlich von der grössen Opfermahlzeit, θαλεια, die dabey gegeben wurde, erhielt das Fest den Nahmen τα θαλυσια. Das Fest selbst wurde auf dem Saatfelde gefeyert: εν γουνῳ αλωης, d. i. εν τῳ γονιμωτατῳ της αλωης, in dem fruchtbarsten Striche der Saatfluren.

531. In Prosa: οἱ αλλοι δε θεοι παντες. — δαινυντο ἑκατομβας f. τοις αλλοις θεοις ερεξε ἑκατομβας. Vergl. zu I. 424. Ζευς εβη μετα δαιτα, Zeus gieng zum Schmause f. ιεα ερεξαν Ζηνι οἱ Αιθιοπες.

532.

532. D. h. in dem Gebete bey diesem Opfer, würde die Diana nicht nahmentlich genannt. Wahrscheinlich brachte Oeneus, als König, dies Nationalopfer selbst, wie Nestor. Odyss. III. 445.

533. η λαθετο η ουκ ενοησεν, entweder vergaſs er sie jetzt, (da er die Götter nach der Reihe hernannte) oder er hatte vorhin (als er darauf dachte, welche Götter und in welcher Ordnung zu nennen wären) nicht an die Diana gedacht. In beyden Fällen war es also klar, daſs ihm die Diana und ihre Ehre nicht sehr am Herzen lag, und so machte er sich einer gewaltigen Sinnlosigkeit schuldig, αασατω μεγα θυμω, da es doch so leicht war, die schrecklichen Folgen voraus zu sehn. So heiſst es vom Agastrophus, der höchst unbesonnen von seinem Streitwagen sich entfernt hatte, und daher dem Diomedes nicht entgehn konnte: αασατο μεγα θυμω. Ilias XI. 340. — So gebraucht er das ενοησε auch X. 501. er schlug die Pferde mit dem Bogen, επει ου μαστιγα νοησατο ἑλεσθαι.

534. διον γενος, sie Jupiters Tochter, Διος κουρη, nach 532. wie παις Λαβδακειος f. Λαβδακου. Sophocl. Oed. T. 267. genus Japeti, f. filius Japeti, Horat. Od. I. 3. und Ευρυσθευς, σον γενος, dein Sohn. Ilias XIX. 124. Häufig wird von der Diana und Minerva vorzugsweise ihre Geburt vom Jupiter an-

gegeben. So *Ζανός γενέθλον*, und *ευπατέρεια*, die vom edelsten Vater stammt. Euripid. Hippol. v. 60. — Ein Scholion erklärt dies *διον γενος*, als Vocativus und Anrede an den Achill, welches nach meinem Gefühl hier ganz unhomerisch ist.

535. *συν χλουνην*. Allgemein leitet man es ab von *ἡ χλοη*, herba, und erkläret es meistens, *ευναζομενον εν χλοη*. Allein die Eber liegen *εν λοχμη*. Odyss. XIX. 439. Mir scheinet *χλουνης* oder auch *χλουνος* (Hesiod. Schild. d. Herc. 168.) gleichbedeutend mit *χλοερος*, *χλωρος*: also aper virens h. e. acer, oder fulvus, Ovid. Ars Amat. II. 373. fulvus aper media sævus in ira. Die letztere Erklärung bestätiget vielleicht Odyss. XIX. 519. wo die Nachtigall *χλωρηϊς* heifst, welche von andern Dichtern *ξουθη*, wegen ihrer gelblichen Kehle genannt wird. Aristoph. Aves 214. vergl. mit 676. Auch hat die Farbe des Haars der alten Eber viel sehr ähnliches mit der gelben Farbe des welken Grases. Den Sprachgebrauch bestätigt der Scholiast durch die Nachricht, dass Xenophon die Indier *χλουνας* genannt habe. — *αργιοδοντα*, dentes æquantur dentibus Indis. Ovid. Met. VIII. 288. Auch die Hunde heissen beym Homer *αργιοδοντες*.

536. *ὃς εθων* (sc. *ερδειν κακα*) *ερδεσκεν πολλα κακα αλωην*, der, an Verwüstung gewöhnt, viel Uebel dem Saatfelde des Oeneus

zu-

zufügte. Ilias XVI. 260. σφηκες ους παιδες ερίδμαινουσιν εθοντες sc. τουτο ποιειν, ihrer Gewohnheit nach reizen. Jeden Tag trat der Eber seiner Gewohnheit nach aus dem Holze.

537. προθελυμνα δενδρεα. Aristophanes gebraucht προθελυμνον απολεσαι τινα gleichbedeutend mit προρριζον απολεσαι. S. die Frösche 587. den Frieden v. 1210. Aber das Etymon des Worts und seine Bedeutung ist unbekannt. Andere erklärten es, τα αλλα επ' αλληλοις προτιθεμενα. Man sieht, dass sie blos rathen. Ich würde die eine Erklärung des Etymologicums πυκνα vorziehen. Nämlich von θελω, ich will, ist θελεμος, volens. Daher θελεμος γη, terra, quæ volens fert fruges s. γονιμωτατη. v. Toup in Suidam II. p. 189. θελεμον πωμα, largus haustus. Aeschyl. Suppl. 1034: so wären also vielleicht δενδρεα θελυμνα, zweig- oder fruchtreiche Bäume: wie χαιται προθελυμναι, (Ilias X. 15.) dichtes Haar, und σακος προθελυμνον, ein dichtes Schild, das, wie Ajax Schild, aus vielen Lagen bestand, Ilias XIII. 130. Ich weiss, dass sich gegen diese Ableitung viel erinnern lässt, aber sie scheint mir doch natürlicher noch, als die von θεμεθλον oder τελος oder τιθημι.

538. ανθεσι μηλων, mit der Blume (wir: der Krone) des Obstes, dem schönsten Obste; μετα τοις καλλιστοις μηλοις. Es war im Herbste, nach dem Erndtefest, als dieser Eber

erschien. So Ilias XIII. 480. αιθος ηβην, unten 657. λινου αωτον. Fast scheint es, dass man es ehemals gefasst: mit der Krone der Heerden. Wenigstens sagt Apollodor I. c. 8. p. 34. διεφθειρε τα βοσκηματα, und Ovid. Met. VIII. 295. sævit & in pecudes. Man müsste dies denn für einen Zusatz späterer Dichter halten, welche die Natur nicht so genau, als Homer, kannten. Denn Eber tödten, so viel ich weiss, andere Thiere nicht, obgleich zahme Mutterschweine ihre eigenen Jungen und andere Thiere zuweilen tödten und fressen.

542. πολλους εβησε (επι) πυρης, viele liess er den Scheiterhaufen besteigen, mahlerisch f. απωλεσε. Wie wir im gemeinen Leben: er brachte manchen unter die Erde, f. er veranlasste ihren Tod. So stand IV. 99. επιβαντα πυρης f. θαπτομενον, beerdigt.

544. ηδε sc. Αρτεμις. — αμφι κεφαλη και δερματι, ist eine bey Dichtern übliche Exposition des αμφι αυτω. v. 543. Diese Wendung befördert die Lebhaftigkeit, indem sie die Aufmerksamkeit reizet. Wir: um ihn; um seinen Kopf und seine Haut, sag' ich. So war 538. Exposition von 537.

547. κακως ην αυτοις, wars ihnen nicht wohl, f. κακα εγενετο αυτοις, oder κακα επασχον, cf. oben. 324. Wahrscheinlich vollständig: κακως ην αυτοις τα πραγματα.

Xe-

Xenoph: Cyropd. VII. 1. τὰ μὲν καθ' ἡμᾶς καλῶς ἔχει, in tuto sunt res nostræ. Oeftert gebraucht Herodotus jene Redensart, I. c. 8. χρῆν Κανδαύλῃ γενέσθαι κακῶς.

548. Clarke: castra ipsi sua tueri non poterant, neduin urbem expugnare. Aber da nach Homer das griechische Lager vor Troja das erste war, welches auf Nestors Rath befestiget ist; so kann dies τεῖχος nicht die Mauer des Lagers der Cureten seyn. Ich fasse es so; die Cureten behaupteten, dass der Sohn ihres Königes, Thestius, den ersten Wurf auf den Eber gethan habe, und also den Preiss verdiene. Sie fiengen daher den Krieg an; (Apollodor. I. 8. 3.), wurden aber von den Aetolern unter Meleagers Anführung so brav zurückgeschlagen, dass sie sich in ihre Stadt zurückzogen, und nicht wieder herauswagten, so lange die Aetoler sie nun belagerten. Aber als sich Meleager entfernte, da wagten sie sich hervor, trieben die Aetoler zurück, und waren im Begriff, Calydon zu erobern. cf. V. 788. f. oben v. 352. f.

549. χόλος ἐδυ Μελεάγρον. cf. zu v. 521. Auf einem der Züge gegen Pleuron erschlug Meleager einige Söhne des Thestius, die seiner Mutter Brüder waren. Diese verfluchte darüber ihren Sohn. Meleager, der, weil er jene in der Schlacht erlegt hatte, diesen Fluch ungerecht hielt, zürnte darüber auf seine Mutter. Apollodor. I. 8. 3.

550. χολος οιδανει νοον h. e. θυμον, und dies f. κραδιην. Der Zorn drängt das Blut schneller und heftiger zum Herzen, und sein stärkerer Schlag hebt die Brust höher. Diese Beobachtung erzeugte den Sprachgebrauch: οιδανεται κραδιη χολω, das Herz, die Brust schwillt vom Zorn. S. v. 942. Horat. I. 13. 4. bile tume iecur.

551. Diese lange Parenthese ist, weil sie der Deutlichkeit schadet, allerdings fehlerhaft; aber doch bey Menschen aus dem Zeitalter und von der Cultur natürlich. Noch unfähig, mit einem Blick das Ganze einer Geschichte zu übersehn, und mit gleicher Schnelligkeit, die Anordnung der Erzählung zu entwerfen, wie sie das Bedürfniss des Andern erfordert, bemerken sie oft mitten in einer Periode, dass dieser sie hier nicht fassen könne, und so schieben sie den erläuternden Umstand dazwischen.

552. κειτο, er lebte unthätig, wie II. 721. vom Philoctes und II. 688. 722. VIII. 230. vom Achill, cf. zu I. 134.

553. Idas, der Sohn des Aphareus aus Messene, entführte die Marpissa, des Euenus Tochter, von welchem der Fluss Lycormas in Aetolien den Nahmen Euenus erhielt. In Messene bey der Stadt Arene entriss ihm Apollo seine Geliebte, die er durch einem Kampf mit dem Gotte behauptete. Apollod. I. 7. 8. das. Heyne. Dies ist die Fabel, deren Ursprung die-

dieser scheint. Beym Arene wurde dem Idas seine Geliebte von den Priestern des Apollo, vermuthlich unter dem Vorwande, dass der Gott selbst diese Schönheit fordere, zurückgehalten. Aber der entschlossene Liebhaber ergrif seinen Bogen, und erhielt durch seine Drohungen die Geliebte zurück. Denn eine Inschrift am Kasten des Cypselus sagte, dass Idas die Marpissa aus dem Tempel des Apollo, der sie ihm geraubt hatte, geführt habe. Paus. Eliac. c. XVIII. Die folgenden Dichter sprachen nun schon von einem würklichen Kampfe, den Zeus beygelegt habe.

555. των τοτε sc. οντων, der damals lebenden Menschen, f. των εφ' εαυτου, seiner Zeitgenossen. Die Scholiasten glauben, dass Phoenix diesen Zusatz aus Feinheit machte, um den Idas dem Achill nicht vorzuziehn. Doch kennt dies Zeitalter eine solche Delicatesse nicht, und die Wahrheit selbst machte diesen Zusatz nothwendig.

558. εκαλεον αυτην (nämlich die Cleopatra) κατα ονομα επωνυμον. ονομα επωνυμος, cognomen, ist beym Homer auch der würkliche Nahme einer Person, wenn er eine Anspielung auf den Character oder ihre Schicksale enthält. S. Odyss. XIX. 405. f. Vergl. Pindar. Isthm. VI. 77.

559. Alcyone und Ceyx nannten sich Juno und Zeus. Diess bestrafte Jupiter, dadurch,

durch, dass er beyde in Vögel verschiedener Art verwandelte. So von ihrem geliebten Ceyx geschieden, klagt Alcyone als Vogel noch um den Gatten; und so weinte auch die Marpissa, als sie durch Apollo's Raub, von ihrem Idas getrennt war. Die Schol.

562. κεχολωμενος εξ αρεων, f. ὑπ' αρεων. Häufig steht εξ bey dem Passivis f. ὑπο. z. Herodot. p. 587. 99.

563. αχεουσα πολλα ηρατο θεοισι, betrübt betete sie heftig zu den Göttern. πολλα αρασθαι ist, mit Feuer und Heftigkeit beten, wie I. 35. z. Herodot. p. 587. Diodor. II. p. 436. — ἑνεκα oder, περι φονου. — Nach den Mythographen hatte er nicht einen, sondern mehrere ihrer Brüder erschlagen. Apollod. I. 8. 3. Wahrscheinlich ist der eine, den Homer nennet, der Iphiclus, welcher dem Meleager die Ehre des Sieges streitig machte. Apollod. l. c.

564. γαιαν αλοια, sie kratzte die Erde: so war IV. 522. der Stein απηλοιησεν οστεα, zermalmte die Knochen. Daher ἡ αλωη, der Platz, auf dem das Getrayde ausgetreten (gedroschen) wird. Wieder ein Zug der Wildheit des Affects, wie sie bey rohen Menschen gewöhnlich ist. Sie kratzt die Erde auf, als ob sie zu den Göttern der Unterwelt sich durcharbeiten wollte. Vergl. zu I. 351. und Hymn. in Apoll. v. 333. wo Juno, wenn die Götter

der

der Unterwelt sie hören sollen, *χερσι καταπερηνει ηλοασε χθονα.* So kratzt bey gleich wilden Schmerze der Verzweifelnde in die Erde des Grabes, das den geliebten Gegenstand verbirgt. — Ich glaube, daſs *γαια* hier ohne groſsen Anfangsbuchstaben gedruckt seyn sollte, weil die Göttin *Γαια* hier nicht gedacht werden kann. — *πολυφορβην*, die allnährende, almam terram, *η φερβει παντα*, XV. 200.

565. *κικλησκουσα Αϊδην* — (*ευχομενη*) *δομεναι παιδι θανατον*, rief den Hades (bittend) dem Sohn den Tod zu geben. Die Erzählung wird dadurch, daſs Homer wider seine Gewohnheit, nur abgebrochen erzählet, dunkel. Die erbitterte Mutter fordert ihres Sohnes Tod von dem Regenten der Todten. Kaum hört es die Erinnys, deren Pflicht es ist, das Unrecht zu ahnden, was Kinder den Aeltern zufügen, als sie zum Hades eilt und mit seiner Bewilligung nun auf die Oberwelt, um die Rache zu vollziehen, geht. Aber die Art, wie sie diese vollzog, erzählte er nicht. — *προχυυ*, knieend, *προχενυ*, *προγνυ*.

567. *ηεροφοιτις*, die im Finstern wandelt; *εν ηερι φοιτωσα*, gehüllt in Dunkelheit, die sie dem Auge der Menschen entzieht. Hesiod. Erga 125. Eine zahllose Menge Dämonen wandelt als Aufseher über der Menschen Thaten auf der Erde, *ηερα ἑσσαμενοι*, in Luft gehüllt. S. zu I. 359. So XVIII. 505. *κηρυκες*

κες ηεροφωνοι, qui in aëre, h. aperto clamant. — Ueber den Erebus, s. zu VIII. 368. — αμειλιχον f. S. zu v. 158. Aehnlich νηλεες ητορ, oben 491.

568. των. Verbinde aus v. 594. οτε εδυ χολος Μελεαγρον τοτε ομαδος Κουρητων ορωρει αμφι πυλας Αιτωλων, —.

571. γεροντες (der Senat, I. pag. 132.) λισσοντο, πεμπον δε, ist alte Sprache, f. λισσοντο, πεμποντες. — αριστους αρητηρας, die ehrwürdigsten Priester. So kamen zum Oedipus, da er die Thebaner von der Pest befreyen sollte, die ältesten Priester, οι συν γηρᾳ βαρεις ιερης. Sophocl. Oedip. Tyr. 17. Zum Coriolan kamen vom Senat abgesandt sacerdotes suis insignibus velati supplices. Livius II. 39. —

575. τεμενος πεντηκοντογυον h. e. πεντηκοντα γυων, von funfzig Feldern, d. i. πλεθρων. Vergl. Odyss. VII. 112. XVIII. 373. und über die ganze Schenkung zu VI. 194.

576. αροσιν (das abstractum f. das concretum, αροσιμην γην) ψιλην sc. δενδρων, von Bäumen entblöfst.

578. επ' ουδου θαλαμοιο. Vergl. zu VI. 374. Meleager hielt sich, wie Paris VI. 321, in dem Zimmer seiner Gemahlin auf, das im zweyten Stock lag, und hatte, um des lästigen Bittens entübrigt zu seyn, die Thüren verschlossen.

sen. Sein alter Vater knieet auf der Schwelle nieder, rüttelt an den Thüren; (σειει, sonst αραασσει θυρας) aber der Gefühllose läſst ihn nicht herein. Homer scheint das Indignirende, daſs wir in dem Betragen des jungen Helden finden, noch nicht gefühlt zu haben; sonst hätte er das leicht durch ein Beywort oder einen ähnlichen Zug verrathen. — σανιδες, bretterne Flügelthüren, die κολληται heissen, weil sie aus mehreren Brettern zusammengefügt sind, wie ἁρματα κολλητα, welches ich zu IV. 366. eben so hätte erklären sollen. Es scheint nämlich f. den allgemeinen Begrif ευποιητα oder ευεργη ἁρματα zu stehen. — Man sagt κολλαν von jeder Verbindung, z. B. ξυγκολλαν επη, conglutinare verba.

581. Man bemerke die richtige Zeichnung des Characters. Je dringender der rohe Mensch, wenn er zürnet, gebeten wird, je mehr er sieht, daſs der andere seiner durchaus bedürfe; desto weniger geneigt pflegt er sich dann zu stellen. Sein Zorn ist schon entwaffnet, aber er besitzt noch zu wenig Groſsmuth, das angenehme Schauspiel des gedemüthigten Beleidigers, und das süſse Gefühl seiner Unentbehrlichkeit, der Menschlichkeit aufzuopfern. Nur wenn die Noth des andern zu dem Grade steigt, daſs sie zu stark auf sein Mitgefühl wirket, oder wenn, wie hier, seine eigene Ehre ins Spiel geräth, dann giebt er nach.

584.

584. πυκα βαλλετο θαλαμος sc. ὑπο Κουρητων, wie v. 570. bis häufig schon selbst auf seine Wohnung geworfen wurde. (Daher nehme ich das folgende δε f. γαρ.) Denn schon erstiegen sie die Mauren. Da diese Menschen noch keine Maschinen kannten, mit denen sie Steine oder grössere Speere aus der Ferne werfen konnten; so muss die Wohnung Meleagers der Stadtmauer nahe gelegen gedacht, oder angenommen werden, dass sie in der Acropolis lag, welche die Cureten jetzt bereits erstiegen.

589. πυρ αμαθυνει πολιν, das Feuer legt die Stadt in den Staub, in die Asche, wörtlich: macht sie zu Sand, αμαθος. Hesych. αμαθυνει, αμαθον ποιει, αφανιζει.

591. κακα εργα, alter pleonasmus f. κακα, die Leiden. So Odyss. XIV. 289. τρωκτης, ὁς δη πολλα κακα ανθρωποισιν εωργει.

593. κακον ημαρ, f. ημαρ του κακου oder των κακων, den Tag des Unglücks, und dies f. το κακον. S. zu VI. 453.

594. ειξας σω θυμω, folgsam seinem Herzen. Ohne an die Geschenke und Versprechungen zu denken, folgte er allein seinem Herzen, dass ihn, gerührt von den Leiden, die seiner Vaterstadt drohten, und von Natur zur Tapferkeit geneigt, zum unablässigen Streite fortriss. XXIV. 42. der Löwe ειξας βιη και αγηνορι θυμω, folgsam der Aufforderung seiner Kraft und seines Muths, fällt in die Heerden. Odyss.

Odyſſ. V. 126. Ceres, nachgebend ihrem Herzen ειξας θυμῳ, vermählt ſich mit einem Sterblichen. XVIII. 138. ατασθαλα ερεξα, βιῃ και καρτεϊ εικων. XXII. 288. XIII. 143. cf. oben zu 109.

594. δωρα ουκ ετελεσαν, wörtlich: die Geſchenke erfüllten ſie nicht, ſ. ουκ εδωκαν αυτῳ τι. Analogiſch mit τελειν επος f. ειπειν τι, und dem ſpätern τελειν χρηματα, dare, ſolvere pecuniam. — Daſs ſie jetzt jene Geſchenke dem Meleager nicht geben, ſo ſehr er ſie nun auch verdient hatte, characteriſirt den Geiſt der Zeiten ſehr richtig. Denn daſs es edler war, der Stimme des Mitleidens, wie dem Reize der Geſchenke zu folgen, das konnten ſie nicht empfinden, und ſo waren ſie der Groſsmuth, den Held doch zu belohnen, nicht fähig. Aber die Beleidigung, die er ihnen durch die Verwerfung ihrer Bitten und Geſchenke zugefügt hatte, fühlten ſie deſto tiefer und länger. Und vielleicht glaubten ſie, daſs mehr Fürſorge für ſein eigenes Wohl, als Liebe für ſie, ihn nun zum Kampf bewogen habe. Vergl. v. 600.

596. Ein Proſaiſt hätte ſtrenger verbunden: μη νοει ταυτα, δαιμωνος σε τρεψαντος επι ταυτα, ach falle nicht, von einem Daemon geleitet, auf den Gedanken, daſs du, wie Meleager, nicht eher helfen wolleſt, als bis die äuſserſte Noth der Nation dein Mitleid errege.

 — Das

— Das Schädliche in dem Entschlusse bestimmt den Phoenix zu glauben, dass nur ein Gott den Achill darauf leiten könne.

597. δαιμων σε τρεψειεν ενταυθα f. εις ταυτα, darauf leite dich kein Gott. So V. 676. Häufiger ist τρεπειν τινα oder τον θυμον τινος, jemanden von einem Entschlusse ablenken, wie VIII. 451. — φιλος f. ωφιλε, wie Odyss. I. 301. Diesen Archaismus ahmen die Attiker häufig nach. Koen. ad Gregor. p. 47. — κακιον ειη sc. σοι, sehr schlimm wäre es für dich. — So Odyss. XIX. 120. κακιον πενθημεναι αιει. — Die Ursache giebt er selbst an v. 600. Denn in dem Falle werde man ihn nicht beschenken. Es ist, glaube ich, einleuchtend, dass es der gute Alte auch nicht ahnde, dass es noch edlere, moralische Motiven gebe. Aber auf dieser Stuffe der Cultur kennet auch der Mensch noch keine andere Bewegungsgründe, als Befriedigung seiner Leidenschaften, Eigennutz und äussere Ehre.

597. ερχου (πολεμονδε) επι δωροις, geh gegen Geschenke in die Schlacht. In solchen Verbindungen drückt επι den Zweck der Handlung aus, auf den man losgeht, und also auch die Bedingungen, unter denen man handelt. So IV. 470. επ' αυτω εργον ετυχθη, um ihm kämpfte man. Dagegen επι τουτοις, unter diesen Bedingungen, επι ποσω, für welchen Preiss. — Das γαρ ist hier nicht particula causa-

falis, sondern affirmans: ja, gleich einem Gotte werden sie dich ehren. — Vollständig: beschenken, ja ehren werden sie dich. cf. zu II. 119.

600. ατερ δωρων, h. ανευ d. i. nicht durch Geschenke, sondern vom Mitleid bewogen, wie Meleager, wenn schon die Schiffe brennen. Nicht, wie Clarke, necessitate coactus.

601. ουκ ὁμως (ὁμοιως) τιμης εση. Man nimmt dies τιμης f. contrahirt aus τιμηεις, weil XVIII. 574. steht χρυσον τιμηντα, d. i. τιμηεντα. So war von ἱππευς u. a. die alte Schreibart des Plural ἱππης f. ἱππεις. — Andere nehmen es für den Genitiv von τιμη. Dann würde ich es erklären, ουκ εν ιση, ὁμοιη τιμη εσεαι. Doch kann ich den Sprachgebrauch τιμης ειναι f. τιμην εχειν, τιμασθαι, nur mit einem Beyspiel bestätigen. Aeschyl. Agam. 43. Μενελαος ηδ' Αγαμεμνων διθρονου τιμης. Vielleicht ist damit der Sprachgebrauch, δια τιμης εχειν, αγειν τινα, f. τιμαν verwandt. Denn so sagt man οργης εχειν, und δια οργης εχειν τινι. Valken. ad Phoeniss. p. 177. und z. Herodot. p. 412, 82 und 722, 36. Auch führet er an der ersten Stelle aus dem Athenaeus an: δι' ονοματος ησαν f. ονομαστοι ησαν. So wäre also δια τιμης ειναι oder ερχεσθαι τινι f. τιμασθαι ὑπο τινος, wie δι' αιτιας ειναι παρα τινι f. αιτιασθαι ὑπο τινος, beym Dionys. Halic. Antiq. I. p. 56. ed. Sylb.

602. f. Er verlange keine Ehre von den Griechen, da Jupiter ihn ehre. Phönix aber solle nicht ferner für den Agamemnon sprechen, sondern es ganz mit ihm halten, und auch jetzt bey ihm bleiben.

603. ἀττα, ohnstreitig gleichbedeutend mit unserm Vater. Denn auch Telemach nennet den alten Eumaeus immer αττα, so wie dieser ihn φιλον τεκος. z. B. Odyss. XVI. 30. Aehnlich ist das Τεττα. IV. 412. Ich würde αττα γεραιε zusammennehmen, wie wir sagen, alter Vater. So Callimach. αττα γερον, δοιος με καλει γαμος — ουτι με χρεω sc. ικετο wie oben v. 75.

604. φρονεω (wie οιομαι) ich hoffe fest; wie wir: ich denke, er wird es thun. — Der Sinn: so lange ich hier im Lager bin und lebe, wird Gott mich ehren, darum bedarf ich Agamemnons Ehre nicht.

605. ἥ (wahrscheinlich, αυτη) ἕξει, geehret zu seyn, hoffe ich fest durch Jupiters Schikkung, die hier im Lager mir zu Theil werden wird. Achill zweifelt nicht, dass Jupiter die Noth der Griechen noch höher werde steigen lassen, um seine gekränkte Ehre völlig zu retten. Odyss. I. 95. κλεος εσθλον εχῃ μιν f. αυτος εχῃ κλεος. So würde er hier ohne Inversion es gesagt haben: ἥν εγω ἕξω. Sonderbar verbindet dagegen der Schol. ου με χρεω τιμης,

μης, ἤ μὲ ἕξει, ich bedarf der Ehre nicht, die mich nur hier bey den Schiffen halten würde.

606. γουνατα ορωρη, und diese Kniee sich bewegen; alte Sprache, f. so lange ich lebe. XI. 470. ὄφρα αιμα λιαρον και γουνατα ορωρη. XXII. 388. οφρα εγω ζωοισιν μετεω, και μοι γουνατ' ορωρη. Denn in den Knieen und den Armen zeigt sich die Kraft oder Schwäche am stärksten. Daher λυειν γουνατα τινι, den Knieen ihre Spannkraft rauben, f. jemanden tödten. V. 176. oder ενεθηκε μενος ωμοισ και γουνασι f. ενεπλησε μενει αυτον. XVII. 569.

608. μη συγχει θυμον, trübe mir nicht den Sinn. συγχειν, confundere. 2) confundendo turbidum facere. So animus turbidus sc. dolore, metu, ira. Virg. Aen. IV. 353. turbida, h. e. tristis imago.

609. ἠρωι h. e. ανακτι. Vergl. zu I. p. 10. — φερων χαριν f. χαριζομενος. Vergl. I. v. 572. V. 872.

610. τον (f. τουτον) nämlich den Agamemnon. — φιλεοντι sc. σε. — Dies ist die im Alterthum, und selbst vom Socrates noch gebilligte Idee, seinen Freund muſs ein braver Mann lieben, aber seinen Feind hassen, und an diesen Gesinnungen muſs auch der Freund, wenn er des Nahmens würdig seyn will, Antheil nehmen. Tacitus de morib. German. c. 21. suscepere inimicitias seu patris, seu propinqui, quam amicitias, necesse est.

611. κηδειν, den zu kränken, welcher mich kränken willt, ziemet dir. κηδειν τινα, dem andern Kummer machen: aber κηδεσθαι (ὑπο) τινος, theilnehmend des andern Kummer fühlen, (I. 56. VI. 55. oben 342.) und, allgemeiner, für den andern sorgen.

612. Verbinde: μειρεο τιμης (βασιληΐς) κατ' ισον, theile die königliche Macht mit mir zu gleichen Theilen. Denn man sagt μειρειν τινος I. 278. XV. 189. Odyss. V. 335. Doch könnte man auch verbinden: μειρεο ισον τιμης empfange einen gleichen Theil der Ehre. Denn auch τυγχανειν, λαγχανειν u. a. haben zuweilen den Accusativ der Sache. v. Brunck zu Euripid. Orest. v. 686. Nur ist jenes dem Sprachgebrauch Homers angemessener.

Phoenix war zwar Regent der Doloper, aber noch vom Achill als Vasall, αναξ, abhängig. Vergl. zu p. 10. Jetzt will Achill sein ganzes Gebiet mit ihm theilen, und ihn von sich unabhängig als βασιλευς regieren lassen, um ihm seine Erziehung zu belohnen. S. zu IV. 478. Es versteht sich, dass Achill dies blos verspricht, denn sein Vater lebte ja noch.

613. αγγελλεουσι, sie werden die Bothschaft überbringen. Das Futurum bescheiden für den Imperativ αγγελλετωσαν. So die Attiker; Plato Symp. c. 2. ου σκεψη παι, f. σκεπτου. das. Wolfs Note.

617.

617. επ' οφρυσι νευσε f. επενευσε. — πυκινον λεχος ein dichtes Lager, d. i. μαλακον v. 614. oder ευστρωτον, d. i. στρωμασιν ευ πεπυκασμενον, wenn mehrere Decken übereinander liegen. Odyss. XIV. 521. χλαιναν πυκνην και μεγαλην. So bestand Anchises Bette aus mehreren Decken, über welchen die Felle von Löwen und Bären lagen. Homer. Hymn. in Vener. 159. vergl. unten v. 657. Die Manier, wie Achill seine Gäste an das Weggehn erinnert, war für seine Zeiten schon fein, aber nach unsern Begriffen eben so unhöflich, als, wenn wir in ähnlichen Fällen durchs Hereinbringen des Tischgedecks oder der Nachtkleider jemanden erinnern lassen, sich zu empfehlen.

620. Ajax wendet sich an den Ulyss: lass uns gehn, sagt er, wir richten doch nichts aus, und man wartet auf uns. Achill ist wild, achtet der Freundschaft nicht, und verschmäht das Sühngeschenk, darum doch mancher dem Mörder des Bruders oder des Sohnes verzeiht; und du, indem er sich unerwartet zum Achill wendet, thust das um eines Mädchens halber nicht. Aber lass dich versöhnen, da wir mit dir unter einem Dache waren, und deine besten Freunde sind.

Dass Ajax, und nicht Ulyss diese Indignation über Achills Härte äussert, ist dem Character beyder angemessen. Das Bewusstseyn

seines Werths und seiner Kraft liess ihn seine Empfindung über Achills Härte und Geringschätzung ihrer Freundschaft freymüthig äussern, und seine eigene gutmüthige Gesinnung riss ihn fort, noch einen Versuch auf das Herz des Achill zu wagen. Aber Ulyss, der behutsamer und mehr Menschenkenner ist, wagt das erstere nicht, und findet das letztere vergeblich.

621. d. i. es scheinet mir nicht, dass wenigstens durch diesen Gang (cf. v. 519.) die Vollendung unsrer Rede, (unsers Auftrags) bewürkt werden dürfte. So sagt man τελειν μυθον, oder επιτιθεναι τελος μυθῳ, XX. 369. f. sein Wort ausführen. Uebrigens ist κραινειν τελευτην, eine pleonastische Umschreibung von τελειν, und das sogenannte Futur. medii muss passive, wie öftrer, erkläret werden.

625. Verbinde: εϑετο (h. e. εποιησατο) μεγαλητορα ϑυμον εν στηϑεσσιν (οντα) αγριον, wild hat er das grosse Herz gemacht, welches in seiner Brust schlägt, ira odioque in tantum efferavit animum, vt neque gratia, neque donis moveatur. So αγριος ϑυμος, αγριον μενος, wilder Zorn und Kraft, die nichts achten noch scheuen: und Polyphem, der Cyclope, ανηρ αγριος, ουδε δικας ειδως ουδε ϑεμιστας. Odyss. IX. 215.

626. σχετλιος, der Schreckliche: ferox, qui ita efferari sustinuit. S. zu II. 112. Weil dies

dies Prädikat, dafs die Indignation über den zu weit getriebenen Zorn des Achills dem edlen Heros abzwingt, sich auf das αγριον bezieht, so möchte ich nach θυμον ein Colon setzen. Denn das ουδε enthält die Rechtfertigung: ος ουτως αγριος εστι, ως ουδε μετατρεπεται. ουδε f. ου γαρ, denn ihn kümmert ja nicht, f. — μετατρεπεται. I. 160. XII. 138. — ης ετιομεν. S. zu v. 226.

628. νηλης, der Fühllose, der die Bitten und Geschenke, dessen der seine Beleidigung abbittet und vergütet, verschmäht. Und doch nahm schon so mancher die Busse für den Mord seines Sohnes, oder seines Bruders, — και μεν f. και μην, und τις f. πας oder doch f. πολλοι.

Wie stark mahlt das σχετλιος und dies νηλης den heftigen Unwillen des Ajax, den er nur aus Klugheit nicht ganz ausbrechen läfst.

630. ο μεν (sc. φονευς, eine harte Ellipse) μενει αυτου, εν δημῳ, bleibt auf der Stelle, in seinem Canton. S. zu VI. 431. Unter Nationen, welche noch die Blutrache nicht dem Richter, sondern dem nächsten Verwandten überlassen, erfordert es des Todschlägers Sicherheit, dafs er sogleich fliehe, bis dafs seine Familie die andere durch eine grosse Gabe, πολλα αποτισας, versöhnet hat. Tacit. de morib. germ. c. 21. suscipere inimicitias seu patris seu propinqui, quam amicitias, necesse est,

 nec

nec implacabiles durant. Luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero.' Vergl. Ilias XV. 430.

631. του, des Vaters oder Bruders des Erschlagenen — εξητυεται. S. zu I. 192. — δεξαμενου ποινην, hat er die Busse erhalten. —

Uns wird es allerdings leichter scheinen, selbst dem Todschläger seines Kindes zu verzeihn, als dem, der unsere Ehre fast vernichtete. Man muss es also so fassen. Den Tod seines Verwandten nicht bis zum äussersten zu rächen, machte ebenfalls ehrlos. Wer also in der Lage verzieh, wagte eben so viel, dass er das Geschenk annahm, weil er sich zur Vollendung der Rache zu schwach fühlte.

632. Ajax Rede liess im Anfange einen solchen Grad von Erbitterung mit einer dunklen Empfindung von Verachtung gegen den Achill vermuthen, dass sich von ihm kein neuer Versuch, den Achill zu erweichen, erwarten liess. Achill musste also durch diese plötzliche Wendung eben so sehr, wie jetzt noch der Leser, überrascht, und wenn er noch zu gewinnen war, gewonnen werden. In dieser Ueberraschung und in dem möglichen Effect derselben, liegt das Schöne dieser Wendung. — αλληκτον f. αληκτον, d. i. ου ληγοντα sc. χολου. I. 224. cf. XI. 12. — εθεσαν h. εποιησαν; wie v. 625.

634.

634. Welche Simplicität! Daſs ein Weib von Verſtand und Tugend und Reizen, daſs ein Weib, welches einmal unſere ganze Liebe hat, nicht durch ſieben andere, ſo ſchön ſie immer ſeyn mögen, erſetzt werden können, empfindet er nicht; weil bey den Heroen die Liebe mehr phyſiſches Bedürfniſs war. S. zu I. 348. Auch das ſcheint Ajax nicht zu faſſen, daſs Achill nicht um das Mägdchen klagt und zürnt, daſs ihm Agamemnon nahm: (I. 355.) ſondern über den Schimpf, den ihm Agamemnon dadurch zugefügt hatte. Aber Ajax, der mehr roher Krieger war, hat von dieſem ſchon feinern Gefühl des Achills für ſeine Ehre keinen Sinn: er glaubt ſie durch dieſe Geſchenke genug gerettet, was doch der Fall nicht war. Was auch immer die Nation und Agamemnon nur thun mochten, ſo verdunkelte doch dies immer des Helden Ruhm, daſs es doch einſt Agamemnon hatte wagen können, ihn ſo zu beſchimpfen, und die Nation es nicht der Mühe werth geachtet hatte, dieſe Beſchimpfung zu hintertreiben.

635. *ἱλαον ενθεο* ſc. *φρεσιν θυμον*, d. i. *ἱλεου*. Da das *ἱλαος* und *ἱλασκω* hauptſächlich von der Gottheit gebraucht wird, I. 100, 147, 386, 472. ſo glaubten die Grammatiker, Ajax wolle durch dieſen Ausdruck an den Tag legen, daſs er den Achill einem Gotte gleich achte. *θεοποιει αυτον πως δια του ἱλαου.* Und würk-

würklich sagt das XIX. 178. Ulyss ebenfalls zum Achill: σοι αυτω θυμος ενι φρεσιν ιλαος εστω. Nach unserer Sprache wäre also der Sinn: sey gnädig, barmherzig. Auch liegt darinn für jene Menschen keine erniedrigende Schmeicheley, da sie ihre Heroen θεοεικελους, ισους θεοις u. s. dachten und nannten.

636. Diese schöne Maxime war eine Folge ihrer Begriffe von der Hospitalität. Jeder, der einmal mit uns unter einem Dache lebte und mit uns speiste und trank, hat nun einen gewissen Anspruch auf unsere Liebe. Denn wie könnte er doch erwarten, dass der, welcher ihm einst sein Brod brach, d. i. ihn so wohlwollend behandelte, nun sein Feind seyn sollte. Ein solches Zutrauen zu täuschen, schien ihnen, wie es auch würklich ist, tadelnswerth. So erkläre ich mir die Verbindung der Ideen. Auch Lycaon, Priamus Sohn, bittet den Achill um sein Leben: παρα σοι γαρ πρωτω (d. i. πρωτον, einst) πασαμην Δημητερος ακτην. XXI 78. So der hebräische Dichter (Psalm 41. 10) Auch mein Freund, dem ich mich vertraute, der mein Brod ass, tritt mich unter die Füsse. Vergl. Johannes 13, 18. — Jeder, der mit einem räuberischen Araber Salz und Brod gegessen hat, ist ihnen unverletzlich. Niebuhr und Irwing, bey Michael. Orient. Biblioth. XVI. p. 57. cf. Eurip. Hecuba 783.

Der

Der Ausdruck selbst: hege Achtung für die Wohnung; denn wir waren von allen Griechen allein unter deinem Dache: ist incorrect, f. αιδεσαι ἡμας, οἱ μουναι των αλλων σοι ὁμοστεγοι ημεν. Man müsste es denn erklären: αιδεσαι, ὁτι εν τω μελαθρω ὑπωροφιοι ημεν σοι. So VI. 442. αιδεομαι Τρωαδας, αικε f. αιδεομαι, αικε Τρωαδες. — Und dies scheint das richtigere.

640. Er empfinde das Gewicht seiner Gründe, und fühle sich zum Nachgeben geneigt; aber jeder Gedanke an die erlittene Beschimpfung, gestatte ihm nicht, zu folgen. So lange werde er nicht kämpfen, bis Hector sich seinen Schiffen nähere.

641. εεισαο (κατα) παντα (d. i. παντως) τι μυθησασθαι κατα θυμον d. i. κατα μοιραν, wohl durchgehends sprachst du meiner Gesinnung angemessen; in omnibus fere videris animo convenienter dixisse.

642. ασυφηλον ερεξε με. Die Abstammung und Bedeutung des Worts kannten die Grammatiker nicht, wie es die vielen Vermuthungen beweisen. Aber es bedeutete wahrscheinlich, beschimpfend. 1) passt diese Bedeutung hier am besten: ασυφηλον sc. κακον, der mir unter den Griechen eine Schmach anthat. Odyss. XVIII. 15. ουτε τι σε ρεζω κακον, ουτ' αγορευω. 2) noch passender ist diese Bedeutung XXIV. 767. ουπω ακουσα σευ κακον

επος

ἐπος ουτε ασυφηλον. 3) bestätigen diese Bedeutungen die Parallelstellen, wie I. 455. IX. 368. XVI. 52. f. denn überall beklagt sich Achill über die Beschimpfung. 4) der Gegensatz ατιμητος μεταναστης.

ὁς — ερεξε — Ατρειδης, der mich beschimpft hat, er, der Atride. Diese Wiederholung des Subjects ist nicht ungewöhnlich. Hesiod. Theog. 220. Μοιρας, αἱ — εφεπουσαι ουδεποτε ληγουσι θεαι δεινοιο χολοιο. 208. τους πατηρ καλεεσκεν μεγας Ουρανος. — μεταναστης d. i. ὁς αναστατος ποιηθεις μετηλθε αλλην πολιν, der aus seinem Lande verjagt, in ein fremdes Land zog. Ein solcher Fremdling, den kein Gesetz schützte, war daher allen Beleidigungen ausgesetzt. Xenoph. Memtocr. II. 1. 14. εις ὁποιαν πολιν αφικη, των πολιτων παντων ηττων ων — δια το ξενος ειναι, ουκ οιει αν αδικηθηναι.

649. κατασμυξαι νηας, die Schiffe niederbrennen; καταφλεξαι. Eigentlich wird σμυχειν gebraucht von einem unter der Asche, aber heftig glühenden Feuer. Hemsterhuis z. Lucian I. p. 351. — μεμαωτα sc. μαχεσθαι, oder κατασμυχειν νηας.

655. f. Die Abgeordneten libiren und entfernen sich. Achill läſst dem Phönix das Bette bereiten, und giebt sich selbst zur Ruhe. — σπεισαντες, nachdem sie libiret hatten; weil sie jetzt von Achilles Tische giengen: so oben,

oben, als sie Agamemnons Tisch verliessen. 175. Dies geschahe immer, ehe die Gäste auseinander giengen. Odyss. III. 329. f. 334. 395. unten 709.

657. κωεα, Thierfelle, s. zu v. 617. — ρηγος, ist eine gewebte Decke, die über den Fellen lag. Odyss. III. 149. Ueber diesen lag ein Laken von Leinen; λινοιο λεπτον αωτον, des Leinwands feine Blume: λινου λεπτοτατον. Odyss. I. 443. κεκαλυμμενος οιος αωτω, mit der Blüte des Schaafs, d. i. mit einem Schaaffelle, welches sehr feine Wolle hatte. S. zu v. 538.

658. ενθα, hier: nämlich gleich im Eingange des Gezelts. S. XXIV. 644. Denn die Gäste schliefen auch in den Wohnungen vorne im Hause υπ' αιθουσῃ. S. Odyss. III. 399. Dagegen der Hausherr im Innern des Gebäudes. l. c. 402. Nach der Analogie schläft auch Achill hier εν μυχω κλισιης. — μιμνεν ηω, er erwartete (mit Sehnsucht) die Morgenröthe, um Achills Entscheidung zu erfahren. v. 614. cf. VIII. 561. Odyss. XIX. 49. 50. XVI. 368. — ευπηκτου, bene, h. e. firme constructi, wie II. 661. oben 144. 286.

664. Die Insel Scyrus wurde anfangs von Pelasgern und Cariern bewohnt. Stephan. Byz. u. a. Schol. zu uns. Stelle. Nachher scheint sie unter die Herrschaft des Peleus gekommen zu seyn. Denn Catull im Epithalam. Thet. v.

35. rechnet sie zu dem Reiche des Peleus, und noch als die Athenienser sie eroberten, wurde sie von Dolopes bewohnet. Thucyd. I. 98. Diodor. XI. 60. Der Schol. des Leipz. Codex sagt, dass diese Insel sich der Herrschaft des Peleus habe entziehn wollen, aber vom Achill von neuen besiegt sey. Auf der Insel selbst lag eine Stadt dieses Nahmens, welche Euneus, der Sohn des Bacchus und der Ariadne, beherr-herrschte. Damals vermuthlich lernte Achill die Deidomia kennen, und zeugte mit ihr den Neoptolem. Denn wenn man mit den Mythographen (Apollod. III. 13. 8.) diese Liebe dicht vor den Anfang des trojanischen Krieges setzet: so müsste Neoptolem Troja, als ein neunjähriger Knabe erobert haben.

Die ganze Erzählung von Phönix und Achills Nachtlager hätte sehr wohl wegbleiben können, und, nach unsern Empfindungen sogar sollen, da sie mit der Handlung selbst nicht in Beziehung steht, vielmehr den Gang derselben unangenehm unterbricht. Denn man wünscht zu sehr die Sensation, welche Achills gewiss unerwartete Antwort unter den Griechen gemacht habe, und ihre neuen Entschlüsse zu erfahren. — Aber Homer und seine Zeitgenossen würden ohne diese Verse die Erzählung unvollständig gefunden haben. Auch für uns hat sie Interesse; aber wohl nur als Sittengemählde.

Die

Die liebenswürdige Unbefangenheit, mit der Homer diese Scene beschreibt, ist eine Folge der Cultur seines Zeitalters, in welchem man sich noch keiner natürlichen Empfindung schämen zu dürfen glaubte, weil ihre mindere Reizbarkeit solche Einschränkungen noch nicht nöthig machten.

665 - 709. Die Abgeordneten eröfnen in Agamemnons Gezelt der Versammlung die Antwort des Achill, welche alle verstummen macht. Endlich räth Diomedes, nach genossener Ruhe auch ohne Achill sich zu vertheidigen. Diesen braven Vorschlag befolgen alle.

667. δειδεχατο. So wie Achill sie gleich mit Wein bewillkommt, v. 201. oder auch Nestor seine Freunde. XI. 623. — ανασταδον, adsurgendo, αναστάντες, begreiflich, zur Erweisung der Ehre. Odyss. III. 341. ανισταμενοι επελειβον.

675. αναινεται σε, verwirft dich, f. φιλοτητα σου, deine Freundschaft. Ganz ähnlich απαναινεσθαι νυμφην, recusare virginem f. γαμον της νυμφης. Euripid. Electr. 312. αναινομαι γυναικας, αναινομαι Καστορα, d. i. ich, die ich jetzt im Elende lebe, Electra, fliehe jetzt die edlern Weiber, fliehe den Castor, mit dem ich einst verlobt war.

679. Man hatte nichts geringers erwartet, als dass diese Abgeordneten die beste Nach-

richt zurückbringen würden, weil man es unmöglich glaubte, daſs er auf ſolche Bedingungen nicht willig zur Ausſöhnung ſeyn ſollte. Dieſe Ueberraſchung und Verlegenheit um guten Rath, αποϱια, iſt die Urſache dieſer Stille. Vergl. zu v. 430.

690. Dieſer Vers iſt offenbar aus v. 431. eingeſchoben. Das behaupteten auch Ariſtarchus und Zenodotus.

692. Διομηδης. Daſs gerade Diomedes und kein andrer jetzt auftritt, dies iſt, wie man auch den Sänger betrachtet, hiſtoriſch oder auch poetiſch wahrſcheinlich. Denn Diomedes war nach dem Achill der erſte Held, der an Muth und Kraft und Geiſt alle übertraf, und daher auch überall, wo die Gefahr alle beſtürzt macht, mit Rath oder That vor den Riſs tritt. S. IV und V. öfters und IX. 32. &c.

696. ενηκας μιν αγηνοϱιησιν f. αγηνοϱια, jetzt haſt du ihn nur noch tiefer in ſeinen Stolz geführt. Der eigentliche Ausdruck war: ενηκας αγηνοϱιας αυτῳ, du flöſsteſt ihm Stolz ein, Ilias XVI. 449. ἠδε ὁδος μαλλον ὁμοφϱοσυνῃσιν ενησει, f. ομοφϱοσυνην ενησει ἡμιν.

697. εασομεν, laſſen wir ihn, vollſtändig: εασομεν χαιϱειν, laſſen wir ihn gehn. So drückt ſchon Herodotus häufig ſich aus, wenn er ſich mit einer Sache nicht weiter beſchäftigen will. το σφαγια εαϱ χαιϱειν h. e. ου φϱοντιζειν, non curare ſacra, ſich nicht darum

um bekümmern. v. ad Herodot. p. 712, 46.— Das δε v. 696. steht f. γαρ.

703. Ich supplire: ἑκαστος εχειν (δει) τους ἱππους και λαον, οτρυνων, &c. Mit dem Morgen führe jeder die Truppen heraus, befeure sie zum Kampf, und fechte dann selbst, αυτος, in der Vorderreihe. Doch kann man es auch sehr gut als Anrede an den Agamemnon fassen.

709. ὑπνου δωρον S. zu VII. 482.

Erklärende Anmerkungen zum zehnten Gesange.

1-24. Agamemnon, den die Unruhe nicht schlafen läſst, ſteht vom Lager auf, bewafnet ſich und geht zum Menelaus.

1. ἀλλοι f. οἱ ἀλλοι παντες. II. 1. — Ueber παννυχιοι S. zu II. 404. ὑπνῳ δεδμημενοι, vom Schlaf aufs Lager geſtreckt, oder vom Schlaf beſiegt. Denn δαμαω iſt 1) zur Erde ſtrecken, 2) beſiegen. Vergl. zu II. 2.

5. So häufig man (in der Nacht) den Wetterſtrahl des Jupiters bemerkt, wenn (am folgenden Tage) Regen, Hagel oder Schnee, oder auch eine Schlacht erfolgen ſoll; ſo oft ſeufzte auch Agamemnon. Vergl. VII. 477. u. d. Anmerkg. daſ. zu 479. Aber dieſe Stelle läſst mich vermuthen, daſs man die Vergleichung ſo faſſen müſſe: ſo wie die Menſchen zagen und ſeufzen, wenn Jupiter die ganze Nacht anhaltend donnert, vor den Plagen des kommenden Tages: ſo unabläſſig ſeufzte, zitterte Agamemnon jetzt. Denn 1) die Folge von

von Jupiters Donner ist auch dort, dass blässer Schrecken alle ergreift, aus Angst vor den Schicksalen, die dies Wetter drohet. 2) Angst, wie das Schicksal des kommenden Tages seyn werde, da Hector schon zum Sturm des Lagers entschlossen, deshalb ausser den Mauern campirte, und Achill seine Hülfe versagt hatte, ist die Quelle des Stöhnens vom Agamemnon. 3) Die Vergleichung; so oft als Jupiter donnert, wenn &c. so oft seufzte Agamemnon; ist unschicklich. Denn die ganze Aehnlichkeit zwischen beyden wäre nun diese: Jupiter donnert die ganze Nacht durch, wenn er über die Menschen Unglück verhängen will: und Agamemnon seufzt einmal über das andere, wenn ihm vor dem kommenden Tage grauet, das wäre ein parturiunt montes, nascitur ridiculus mus. Im entgegengesetzten Fall ist die Vergleichung bedeutend und im völligen Verhältniss zu Agamemnons Lage.

6. *τευχων ομβρον*, er macht Regen f. *πεμπων ομβρον*, misit pluviam. Aber so pflegten die Griechen zu sagen *Ζευς ποιει ὑδωρ* f. *Ζευς ὑει*, lässt regnen. S. Küster zu Aristophan. Aves 1501.

7. *χιων παλυνει αρουρας*, den Schnee bestreuet die Felder, wie XVIII. 560. *γυναικες αλφιτα λευκα παλυνον*. Man vergesse nicht, dass die Scene in Jonien ist, wo die Erscheinung, dass ein Ungewitter die Fluten

 leicht

leicht mit Schnee bedeckt, eben so selten als schädlich ist. M. vergl. Horat. Od. I. 2. 1.

8. στομα πολεμου. Man fasst diese Metapher, wie die unsrige, die Schlacht, das Meer hat ihn verschlungen, oder Cicero pro Archia c. 9. belli ore ac faucibus ereptum. Aber diese Idee passt zu den Parallelstellen nicht. Schon richtiger erkläret es ein anderes Scholion: αρχη μαχης. So gebraucht er das στομα ποταμου, XII. 24. λιμενος, Odyss. X. 90. Ilias XIV. 36. λαυρης, Odyss. XXII. 137. Also wäre στομα μαχης, der Eingang zur Schlacht, d. i. wie ich glaube, die Vorderreihe; wie γεφυρη μαχης, das Schlachtfeld zwischen beyden Heeren. S. zu IX. 371. Folglich ist τευχειν στομα μαχης, die Schlacht beginnen lassen: δυναι στομα μαχης, in die Schlacht gehn. XIX. 314. Achill, der seines Patroclus Tod noch nicht gerächt hatte, fand an nichts Freude, πριν πολεμου δυναι στομα. XX. 359. εφεπειν στομα υσμινης. So gebraucht es Euripid. Heracl. 801, und der Verfasser des Rhesus 409. 491. 511. Noch mehr bestätigt dies der spätere tactische Sprachgebrauch, da die erste Linie oder das erste Treffen το στομα genannt wurde. Xenoph. Anab. III. 4. 42. κελευει δε συμπεμψαι απο του στοματος ανδρας. μακραν γαρ ην απο της ουραγιας λαμβανειν.

πολεμου πευκεδανου, der herben Schlacht; wie πικρος οϊστος, IV. 118. oder βελος εχεπευ-

πευκης, I. 51. Die Form des Worts ist analog mit ουτιδανος, I. 132. von το δανος, das Geschenk. Also ist πευκεδανος gleich mit εχεπευκης.

10. τρομεοντο Φρενες, und das Herz bebte in seiner Brust: stärker, als Φοβεοντο, wie Zenodotus emendirte. Horat. Od. I. 23. 8. corde & genibus tremit. Stärker noch cor exsultat, πατασσει, λακτιζει u. ähnl. cf. zu 95.

13. ενοπην αυλων, der Flöten und Pfeiffen Getön; wie XVIII. 495. Φορμιγγες αυλοι τε βοην εχον. s. das eigentliche ηχος, sonus. So lyra loquax, garrula. Diese Flöten und Syrinxe spielten sie unstreitig bey dem Essen oder auch bey den Wachen.

14. So oft er auf sein Lager sahe, so machte ihn die darin herrschende muthlose Stille, und der Gedanke, dass Achill, der allein den Hector zurücktreiben konnte, ihm seinen Schutz entziehe, ihn verzweifeln.

16. Agamemnon reisst, im wilden Ausbruch seines Schmerzens, sich die Haare aus, und hebt sie hoch empor zum Zeus. Diese ausdruckvolle Handlung sagt: weide dich, grausamer Jupiter, an diesem Schauspiel, das dein Werk ist. So spritzt, nach der Legende, Julian, der Apostat sein Blut gen Himmel, und ruft: siehe, dein Werk, ich sterbe und du, Nazaräer, siegst! Vergl. unten zu v. 461. Er klagt also damit den Jupiter als den Urheber

seiner Leiden an, was Agamemnon mit Worten that, II. 112. Aber völlig der Natur gemäss, bricht diese Klage nicht in Worten aus, sondern nur durch unwillkührliche Geberden, wie das bey den höhern Graden einer heftigen Erbitterung gewöhnlich ist. — Ueber προθελυμνους s. zu IX. 537. — ἑλκετο χαιτας Διϊ, wörtlich: für den Jupiter riss er sich die Haare aus, d. h. um seinentwillen. So Philostratus von Achilles: τας κομας Πατροκλω τμηθεισας. S. zum Herodot. p. 132. Vollständig Herodot. IX. 10. θυομενω οἱ ἐπι Περσῃ, um des Persers Willen, d. i. um den Perser zu besiegen; I. 66. εχρηστηριαζοντο επι πασῃ τῃ Αρκαδων χωρᾳ, weil sie ganz Arcadien zu erobern hoften. So fasste ich auch hier dies επι Διϊ, um Jupitern seine Grausamkeit vorzuhalten. ἑλκεσθαι sehr ausdrucksvoll f. εκτιλλειν. Denn, da man in dieser Stimmung viele Haare auf einmal zusammenfasst; so muss man lange zerren und reissen, ἑλκειν χαιτας.

κυδαλιμον κηρ, sein starkes Herz, eigentlich κυδαλιμος ὑπερ του μενους, berühmt ob seiner Stärke. So wie die Heroen selbst κυδαλιμοι IX. 100. oder μεγαθυμοι heissen, so auch ihr Geist μεγαθυμος und κυδαλιμος. So vom Achill XVIII. 33. vom Löwen XII. 45. — κηρ εστενε, sein Herz erseufzte; nicht εστενε κατα κηρ. So XX. 169. εν δε οἱ κραδιῃ

εστενε

στενεχε αλκιμιον ητορ. Aber der Ausdruck ist unrichtig; da das Herz nicht seufzt: doch hat er viele Lebhaftigkeit. Die ängstliche Empfindung, welche das stärkere Zusammendrängen des Bluts ins Herz macht, wird durch Seufzer gemildert. So scheint das Herz durch Seufzer sich zu erleichtern.

18. Verbinde: ελθεῖν ἐπι Νεστορα Νηλήϊον (υἱον) πρωτον ανδρων, zu gehn zum Nestor, zuerst von allen. Dies ανδρων würde in der Prosa ganz weggefallen oder mit παντων vertauscht seyn. πρωτον ist hier accus. masc. f. gen. — Νηλήϊον sc. υἱον, wie beym Sophocl. Oedip. T. 267. Λαβδακειος παις f. παις Λαβδακου.

19. συντεκταινεσθαι βουλην τινι gleichbedeutend mit συμμηχανασθαι, συμφραζεσθαι βουλην. In 540. gleich unserm: Plane schmieden oder dem, struere consilia. μητις αμυμων, ein Rath ohne Fehl, ein weiser Rath.

23. δαφοινον, blutroth, braunroth, (s. II. 308. XI. 474.) weil er den Löwen selbst αιθων nennet, der eine brennend gelbe Farbe hat, wie die Pferde, II. 838.

24. δερμα ποδηνεκες, dass bis auf die Füsse reichte, sonst ποδηρες. So heisst Ajax grosser Schild, der den ganzen Körper bedeckte, ποδηνεκης ἑρκος οδοντων. XV. 646. — Eine Thierhaut über der Kleidung oder der

Rüstung zu tragen, ist ein im heroischen Zeitalter üblicher Putz.

26. *ὑπνος εφ.* f. S. zu II. 19. — *φοβευμενοι, μη* &c. — *τι παθοιεν*, dass nicht ein Unfall sie träfe, ein Euphemismus f. *μη δεινα πασχοιεν*. Menelaus besorgte, dass Hector in der Nacht die Griechen überfallen möchte. S. v. 101.

27. *ηλυθον επι πολυν ὑγρην*, die seinethalben auf ein grosses Meer gekommen waren. *ἡ ὑγρη*, das Gewässer f. *ἁλς*, *ποντος*. Man scheint nämlich den Sprachgebrauch anfangs im Gegensatz mit der Erde eingeführt zu haben: *επι τραφερην τε και ὑγρην*. Ilias XIV, 308. Hymn. in Ceres. 44., indem man das Land das Feste, das Meer das Flüssige nannte. S. V. 902. *γαλα ὑγρον — περιτρεφεται*, die flüssige Milch wird fest. S. das. d. Anmerkg. — *ὁρμαινοντες* sc. *θυμῳ*, gesinnt zum Kriege, bellum agitantes animo.

30. *αειρας στεφανην εθηκατο επι κεφαληφιν*. Dies *αειρας* vollendet die Darstellung, und ist also durchaus nicht überflüssig. Ueber *στεφανη*. S. zu VII. 12.

41. *νυκτα αμβρωσιην*, während der heiligen Nacht. S. zu II. 57. wie *ἱερα νυξ*, *ἱερον κνεφας*. Denn während der Nacht wandeln die Götter auf der Erde. Statius Silv. I. 95. sub nocte silenti, cum superis terrena placent.

— *μα-*

— μαλα-εσται, der wird, d. i. der muſs ſehr beherzt ſeyn, ος υπισχυειται τοδε εργον.

44. ικετο, (wie IX, 604.) εμε χρεω βουλης κερδαλεης, wir haben das Bedürfniſs eines ſchlauen Anſchlags. βουλη κερδαλεη iſt ein liſtiger Anſchlag. Denn Homer gebraucht das κερδαλεοφρων, I. 149. κερδιστος VI. 158. und unſer κερδαλεος immer von dem, der den andern durch Liſt übervortheilet, oder doch ſeinen Zweck zu erreichen ſucht. So κερδαλεον νοημα. Odyſſ. VIII. 548. κερδαλεον επος. VI. 148. κερδαλεον επος. VI. 148. κερδαλεοφ πους XVI. 450. — ητις f. cf. v. 20.

45. Διος φρην ετραπετο, nicht averſa eſt mens Jovis, das wäre απετραπετο, ſondern mutata eſt. Odyſſ. III. 147, ου γαρ αιψα τρεπεται νοος θεων.

46. εθηκε νουν επι ιεροισιν, jetzt achtet er mehr auf Hectors Opfer, für das proſaiſche: προσεχει τον νουν μαλλον τοις ιεροις f. Da der rohe Menſch keine andere Motive als Eigennutz und Neigung kennet, ſo ahndet er es nicht, daſs die Gottheit aus höheren Zwecken Freude und Schmerz austheile; vielmehr glaubt er feſt, daſs ſie, wie er ſelbſt, nur dem Gutes erzeige, der ihr mehr Opfer und Gaben brachte, oder den ſie aus blinder Zuneigung liebe. Denn auch darin glaubt er ſeine Götter ſich gleich, daſs auch dieſe ſich nicht immer, wie er ſelbſt, der Gründe bewuſst ſind, warum ſie

die-

diesem mehr, als jenen lieben. Diese letzte Idee, die, wenn ich mich nicht irre, so deutlich in Agamemnons Antworten liegt, folgte natürlich aus seiner jetzigen Lage. Er hatte eben so viele und prächtige Opfer gebracht, als Hector, und konnte sich daher von der Aenderung der Zuneigung seines Jupiters keinen Grund, als wankelmüthige Laune denken.

48. μητισασθαι τοσσαδε μερμερα sc. εργα, f. ρεξαι, τελεσαι εργα. Aber öfterer werden hier die Begriffe der Erfindung und Ausführung vertauscht. So war v. 19. τεκταινειν βουλην f. μητισασθαι. Vergl. unten 289. mit IV. 392. f. — μερμερα εργα, visu mirabilia: αξια μερμηριζεσθαι, cura haud indigna, werth des Erstaunens. v. 284. 524. — επ' ηματι f. εν ηματι, wie επι τελει und εν τελει ειναι. z. Herod. p. 267.

49. ὁσσα ερρεξεν υιας Αχαιων, als er an den Söhnen der Achäer verübet. Diese Idee liegt in dem Ausdruck, weil man sagt, ρεζειν, ποιειν τινα κακα.

50. αὑτως, so, d. i. als blosser Mensch, wie wir, kein Göttersohn. Odyss. XIV. 151. ουκ αυτως μυθησομαι, αλλα συν ὁρκω, nicht so, d. i. nicht ohne kraftvolle Versicherung.

51. μελησειν Αχαιοις, die noch lange ihnen am Herzen liegen sollen; über die sie noch lange trauren, oder doch lange noch davon

von erzählen werden. Vergl. VI. 357. VIII. 513. und unten v. 282.

52. ἔνθα δὲ καὶ δολιχον, lange, und länger noch; so werden öfters gleichbedeutende Partikeln gehäuft. S. zu I. 60. — μησατο Αχαιους h. e. εις Αχαιους. Die Construction ist analogisch mit ῥεζειν τινα κακον. So XXII. 395. dagegen VII. 478. μηδετο κακα αυτοις.

54. Den Grund, warum gerade diese beyden Helden kommen sollen, giebt er an v. 57.

55. ειμι και οτρυνεω, ich gehe und treibe ihn an. So gebraucht man öfters das Præsens fürs Futurum, wenn man schon im Begrif ist, die Handlung zu thun.

56. ἱερον τελος φυλακων, der Wachen heilige Schaar. In diesem Beyworte, wodurch der Grieche überhaupt die Empfindung des Erstaunens über die auffallendsten Vorzüge einer Sache ausdrückte, II. 535. liegt ohnstreitig auch hier dieselbe Idee. Denn es waren ausgesuchte Krieger. IX. 67. So ἱερον μενος Αλκινοου. Odyss. VIII. 385. und XVIII. 34. ἱερος στρατος Αχαιων. Odyss. XXIV. 81. So ist vielleicht ἱερος ιχθυς, ein grosser Fisch. Ilias XVI. 407. und ἱερος κυκλος, der ehrwürdige Kreis der Richter. XVIII. 504. Das ἁγνον τελος in Aeschyl. Sept. Th. 164. gehört nicht hieher. — επιτειλαι sc. αυτοις ευ-

λα

λαβεσθαι, ihnen die Wachsamkeit zu empfehlen. Man war für einen Ueberfall besorgt: Hector selbst befürchtete, dass ein Hinterhalt die Stadt ersteige. VIII. 522.

57. (ὑπ') εκεινου πειθοιατο, von ihm lassen sie sich am ersten bereden. Man sagt sonst πειθεσθαι τινι. Doch findet sich auch diese Construction, aber selten. S. zum Herod. p. 63. 59. Odyss. I. 414. ου πειθομαι (ὑπο) αγγελιης, ich traue, höre auf keine Nachricht mehr, wo man falsch αγγελιῃς verbessert hat.

58. Man bemerke die doppelte Construction σημαινειν Φυλακεσσι, und σημαινειν οπαων, die erstere ist die üblichste. Doch gebraucht er die letztere auch XV. 85.

59. τοισιν επετραπομεν sc. την Φυλακην. S. IX. 81. f.

61. πως γαρ μοι μυθω επιτελλεαι. Aber was befiehlst du mir denn? d. i. was ist das für eine Art zu befehlen? weiss ich nun, ob ich dich dort erwarten soll? Das γαρ drückt den Unwillen des Menelaus aus, dem es verdreusst, dass sein Bruder sich nicht bestimmter hierüber von selbst erkläret. — μυθω επιτελλειν ist Pleonasmus der alten Sprache. cf. v. 63 und 81. αυθι, d. i. αυτοθι, dort beym Ajax und Idomeneus, v. 53. nicht bey den Posten, wie der Schol. meynet.

65.

65. αβροταζομεν. αβροτος, wer ohne Menschen ist, ανευ βροτων, also εν ερημιᾳ. Daher αβροτος ερημια beym Aeschyl. Prometh. 2. oder βροτοις αστειπτος, Sophocl. Philoct. 2. und νυξ αβροτη, die Nacht, in der der Mensch nicht wandelt, sondern ruht. Ilias XIV. 78. So ist αμβροτεω und αβροταζω, 1) ohne Menschen seyn, und 2) αμβροτειν τινος, jemanden nicht treffen, verfehlen, 3) überhaupt verfehlen, αμαρτανειν. V. 287. XVI. 336. Folglich ist αβροταζομεν αλληλοϊν, dass wir einander nicht verfehlen.

67. d. i. allenthalben auf deinem Wege durchs Lager rufe die Leute an, bitte sie zu wachen, (wenn uns ja die Trojaner überfallen sollten) aber sey nicht stolz, sondern freundlich und gefällig gegen sie. Da die Schiffe des Ajax zulezt am rechten Flügel standen, XIII. 681. so hatte er einen ziemlichen Weg durchs Lager.

68. πατροθεν, d. i. απο του πατρος, und εκ γενεης, von seiner Abstammung; sag nicht Αιας, sondern Αιας διογενες, Τελαμωνιε; Νεστορ Νηλιαδη u. s. f. S. z. B. IX. 308. 620. 640. 678. unten v. 87. 103. Da die Erwähnung ihrer Abstammung von einem berühmten Vater und endlich gar von einem Gotte, so viel schmeichelhaftes hatte, so pflegte man sogar die Götter dafür empfindlich zu glauben, und redete sie dem gemäss auf eine ähnliche Weise an. S. z. B. unten v. 278. 284.

69. παντας κυδαινων, indem du alle ehrest, τιμων, XIII. 348. Ζευς κυδαινει Αχιληα f. das häufigere τιμα. — Agamemnon empfindet, wie nöthig ihm in seiner Lage die Liebe der Nation sey. Daher diese dringende Ermahnung, ja keinen durch Stolz zu beleidigen.

70. αλλα - πονεωμεθα, auch wir selbst wollens uns sauer werden lassen, d. i. in eigener Person herumgehn, cf. v. 116. 117. (IX. 12.) da uns einmal Zeus zum Leiden geschaffen hat; d. i. es thut zwar weh, daſs wir die μεγα ανασσοντες, οἱ θεοι ὡς ετιομεθα δημῳ, uns jetzt so demüthigen und in eigner Person, αυτοι, thun müssen, was wir durch die Herölde könnten thun lassen; aber wer kann wider Zeus. So pflegt der Unaufgeklärte überall, wenn ihn durch eigene Schuld ein Leiden trifft, ganz seine Schuld zu vergessen und es als Schickung der Gottheit anzusehn, und ist dies Leiden hart, so vergiſst der Undankbare die groſse Summe der genossenen Freuden, und glaubt sich von der Gottheit nur zum Unglück bestimmt. — εφιει (inmisit f. επεθηκε, imposuit) κακοτητα γεινομενοισι, bey unserer Geburt legte er uns dies Leiden auf. Hesiod. Theog. 219. Μοιρας - αἱ βροτοισι γεινομενοισι διδουσιν εχειν αγαθον τε κακον τε. Eigentlich theilen diese Μοιραι dem Menschen sein Schicksal zu: aber auf Befehl des Ζευς Μοιραγετης. So können die Ausdrücke Ζευς επιτιθησι

ϑησι κακα und Μοιρῃ επιτιϑεισι κακα gleichbedeutend werden. Odyss. VIII. 245.

74 - 101. Agamemnon findet den alten Nestor schlafend, weckt ihn, giebt sich zu erkennen, und bittet, mit ihm zugleich die Wachen zu besuchen, damit diese nicht schlafen könnten. — Auch diese Stelle zeigt, dass die Griechen in der Kriegskunst noch kaum den Anfang gemacht hatten, da das Ausstellen der Posten und das Visitiren derselben noch nichts Regelmässiges war.

74. παρα κλισιῃ f. εν κλισιῃ, so wie παρα Ζηνι f. εν Ζηνος δομῳ IV. 1. und παρα πατρι XVII. 324. Vielleicht gebraucht er dies παρα hier würklich incorrect, dazu durch das ihm so gewöhnliche παρα νηυσι verleitet. cf. I. 329. — Denn das Nestor nicht in, sondern neben dem Gezelt geschlafen habe, dies anzunehmen, finde ich keinen Grund.

79. ου γαρ επετραπε (τουτο) γηραϊ, denn das räumte er dem Alter nicht ein, dass es ihn an dem Commando seiner Truppen gehindert hätte; hoc certe non dedit senectuti. Die Ellipse ist nicht hart, da sie aus dem Zusammenhange sogleich sich darbietet. Man könnte kürzer suppliren: ου τι επετραπε, nichts räumte f. Aber das that der Alte doch; denn seines Alters wegen bot er sich nicht zum Zweykampf mit Hector an. VII. 157.

82. τις ερχεαι, wer kommst du, vielleicht, τις ὠν ερχεαι f. τις εασι, ὁς ερχεαι oder τις ερχεται. Aehnlich gebrauchen auch die Attiker den Nominativus als Anrede, Aristoph. Aves 57. τι λεγεις ὁυτος; f. τι λεγεις συ. Eccles. 520. αὑτη, ποθεν ἡκεις.

84. ουρηων, der Maulthiere: wie I. 50. XXIII. 115. — Man übersetzt es: der Wächter: aber dafür gebraucht Homer: ουρος, und nicht in der Bedeutung, sondern mehr als Beschützer, wie vom Nestor: μεγας ουρος Αχαιων. S. VII. 80. oder Aufseher. Odyss. XVI. 89. Dann sehe ich nicht, warum er den Wächter zwischen den Gezelten suchen sollte. Sehr gut aber konnte er ein entlaufenes Maulthier oder einen Krieger suchen.

85. μη ακεων, nicht stillschweigend, d. i. rede, damit ich dich erkenne. — τι ποτε χρεω σε ἱκανει.

89. Ζευς ενεηκε πονοις. S. zu IX. 696. — διαμπερες, auf immer; davon ist das ειαονι f. vollständigere Entwickelung. So entwickeln die Dichter öfters eine Idee, die sie abstract ausgedrückt hatten, durch ein sinnliches Bild, der Natur getreu. Dies unglückliche auf immer war die Vorstellung, welche den Agamemnon selbst am stärksten erschütterte, und ihm vor allen das Mitleid anderer verschaffen musste: der Ausdruck διαμπερες, war für diese

Em-

Empfindung, für diesen Zweck zu kalt und unwirksam. Daher der Zusatz. Vergl. IX. 605. wo für diese Empfindung und Zweck ein αει oder διαμπερες nicht passte. — Uebrigens bemerke man die Abänderung der Construction: εισεαι — τον — ενεηκε — μοι γουνατα ορωρῃ, f. οἱ γ. ο.

94. ου μοι ητορ εμπεδον sc. εστι, μενει, wörtlich: wankt von einem Entschlusse zum andern; wie er es gleich durch das αλαλυκτημαι (eine neue Form von αλυω, V. 352. XXIV. 12.) ich wandle in der Irre, erklärt. Ovid. Epist. XVI. 168. mens firma permanet in voto. cf. zu VI. 352. Horat. Od. I. 13. 4. tunc nec mens mihi nec color certa sede manet.

95. εκθρωσκει, will aus der Brust mir springen. So Virgil. Georg. III. 105. exsultantia corda. Aeschyl. Prom. 889. καρδια φοβῳ λακτιζει φρενα f. στηθος, stampft gegen die Brust. — τρομεει ὑπο f. ὑποτρομεει: wie XVI. 805. λυθεν ὑπο γυια. XXI. 53. καματος ὑπο γουνατ᾽ εδαμνα.

96. ει τι δραινεις, si quid agis, wenn du was thun willst f. wenn du Neigung hast zu thun, was du eigentlich thun solltest, oder doch das Nützlichste wäre; da du nicht schlafen kannst; f. — So sagt man, οισθα, ὁ δρασεις, weisst du wohl, was du am besten thun könntest, (Koen. z. Gregor. p. 7.) und, wenn ich nicht irre, ει τι δρασεις, wenn es dir Ernst

 ist,

ist, etwas rechts zu thun: So wie die Römer: hoc age, i. e. hoc unum & summo studio agas. Aehnlich ist ουδεν δρασεις f. das wird zu nichts helfen. Aristoph. Eccles. 704. und ειναι τι, esse aliquid, ein Mensch von Bedeutung seyn.

98. καματῳ αδδηκοτες (f. αδηκοτες). Ueber Abstammung und Bedeutung des Worts rathen die Grammatiker blos. Die ähnlichen Redensarten, καματῳ δαμασθαι, XXI. 52. γυια καματῳ ὑπολελυνται, VII. 6. ὑπνῳ και καματῳ αρημενος, Odyss. VI. 2. machen es wahrscheinlich, dass eine ähnliche Idee diesem unbekannten Worte untergelegt werden müsse. Mir scheints, dass man das Verbum αδεω ableiten solle von το αδος, der Ueberdruss, dessen Gegensatz το ἡδος, das Wohlbehagen. Ilias I. 576. XI. 88. Also wäre 1) αδειν τινα, jemanden mit Ueberdruss erfüllen, und allgemeiner, jemanden hart quälen. intransitive: αδειν (εαυτον) τινι, sich mit etwas quälen, αχθεσθαι. Odyss. I. 134. μη ξεινος ανιαθεις ορυμαγδῳ δειπνῳ αδησειεν sc. ἑαυτον. Damit stimmten die Glossen im Hesych. überein: ααδειν. οχλειν u. λυπεισθαι. αδει. ανιαται u. a. mehr. Vergl. XI. 88. Uebrigens passt der Begrif des Verbums eigentlich nur zu καματῳ; so dass zu ὑπνῳ δεδμημενοι ergänzt werden muss. Z. B. Horat. Od. III. 4. 11. ludo fatigatum somnoque sc. oppressum.

99. επι παγχυ λαθωνται f. επιλαθωνται, wie Odyss. VI. 117. αι δ' επι μακρον αϋσαν f. επαϋσαν. Andere verbinden επι παγχυ, und lesen es verbunden επιπαγχυ, ganz und gar, wie επι πολυ f. μαλιστα, πλειστον.

101. ουδε ιδμεν, μη πως μενοινωσιν, f. ει μενοινωσιν, ne forte f. nescimus, an meditent — Theognis 498. πειρηθω, μη πως και ποδας εχη. Horat. Serm. I. 2. 102. Cois tibi pæne videre est nudam (vt scias, videas) ne crure malo, ne sit pede turpi. Livius XL 29. quæsivit ab eo, ne sibi liceret vivere? h. e. an liceret, für liceretne. v. Heusing ad Cicero de offic. III. 2. 12.

102-149. Nestor tröstet den Agamemnon, verspricht mit ihm zu gehn, aber zuvor andere Heroen aufzuwecken, und schilt auf den Menelaus, der seinen Bruder allein Mühseeligkeiten tragen lasse und indess ruhig schlafe. Agamemnon rechtfertigt seinen Bruder: worauf Nestor sich bewafnet, und beyde nach Ulysses Gezelt gehn. Von diesem begleitet begeben sie sich zum Diomedes.

107. ει μεταστρεψαι Αχιλ. ητορ εκ χολου sc. μετ' ημας, wenn er nach dem Zorn sein Herz uns wieder zuwendet; nicht, von dem Zorn, das wäre: απο χολου, Xenoph. Cyropd. I. 4. 28. γελωσαι εκ των προσθεν δακρυων, er habe gelacht, geweinet nach den Thränen.

— Ilias XV. 52. αιψα μεταστρεψειε νοον μετα σον κηρ.

109. δουρικλυτον, den Speerberühmten; so Menelaus δουρικλειτος, Odyss. XV. 52. ναυσικλειτος, navigandi peritia inclitus Dymas. Odyss. VI. 22. — Πηλεγονα κλυτον εγχει. Iliad. XXI. 159. Horat. Od. I. 12. 28. nobilem superare pugnis.

110. Αιαντα ταχυν, nicht des Telamons Sohn, den nennet er v. 112. sondern des Oeleus, Ilias II. 527. Οιληος ταχυς Αιας. XIII. 66. 701. u. ö. Daſs alſo dies Beywort für ihn ſo characteriſtiſch iſt, wie das ποδας ωκυς Αχιλλευς. — Φυλεος υιον. Er hieſs Μεγης, Ilias XIII. 692, und war Ulyſſes Schweſterſohn. Sein Vater beherrſchte Dulichium. Ilias II. 627. f.

112. ει τις καλεσειεν, wenn doch jemand rufen wollte; ſo XXIV. 74. und unten v. 204. So iſt ει γαρ Formel des Wunſches, Iliad. XVII. 557. ει γαρ Αθηνη δοιη. S. Brunck. zu Sophocl. Electra 1416. Dieſe Erklärung dünkt mir beſſer als die andere: ει τις καλησειε, ſc. καλως εχοι, oder θελοιμι αν, weil dieſe weniger einfach iſt.

113. νηες εκαστατω, denn ſie ſtanden am Ende des rechten Flügels, Ilias XIII. 681. — εκαστατω, ουδε μαλα εγγυς, ferne und nicht nahe, iſt alte Sprache; wie I. 416. αισα μινυνθα, ου μαλα δην.

114. So lieb ich auch den Menelaus habe; so sehr ich ihn schätze; (αιδοιος. cf. III. 172.) so ärgert mich doch das, daſs er jetzt schläft und dich arbeiten läſst; er, der sichs vorzüglich sollte angelegen seyn lassen, die Griechen zu bitten. Und das muſs ich frey heraussagen. νεικεσω, ουδε επικευσω sc. νοῳ cf. I. 363. f. νεικεσω, ουκ επικευθων, αλλ' αποφας.

Wie sehr wird der gesetzte Muth des Alten durch den Contrast mit Agamemnons Unruhe gehoben. Doch hatte auch Agamemnon mehr zu befürchten, als der Greis, nämlich seine ganze Ehre. Noch liebenswürdiger macht den Alten sein Bestreben, den Agamemnon zu beruhigen, die Bereitwilligkeit, mit der er den Schlaf aufgiebt, um dem Befehlshaber zu folgen, und sein Eifer wider den Menelaus, von seiner Theilnahme an Agamemnons Beschwerden erzeugt.

121. αλλοτε και ανωγα σε αιτιασασθαι sc. τον Μενελαον. Diesmal verdient mein Bruder keine Vorwürfe: sonst freylich öfterer und so sehr, daſs ich dich sonst wohl selbst dazu aufzufordern pflege. Denn, oft läſst er nach, μεθιει, (S. VI. 523. sc. του πολεμου, oder αλκης, IV. 240. 516.) und wartet meistens erst auf mein Beyspiel, εσορεων εμε; auf meine Aufmunterung, εμην ὁρμην, ehe er Hand anlegt, gerade als ob es ihm an Einsicht dessen, was zu thun ist, fehle, αφραδιῃ, oder an Lust

zur Thätigkeit, (οκνῳ εικων, wie θυμῳ ειξας, IX. 594.) Vergl. die Einleitung p. 200.

129. ουτις απιθησει f. wenn er sieht, dafs Menelaus selbst die Thätigkeit äufsert, zu der er andere auffordert.

134. περονησατο. S. zu V. 425. — εκταδιην, ein weites Gewand, εκτεινομενην. — διπλην, was einmal zusammengeschlagen war, duplicem amictum Virg. Aen. V. 421. Sonst heifst χλαινα διπλη, wenn das Tuch einen doppelten Einschlag hatte; διπλαξ ist. Ilias III. 126. In den frühern Zeiten sieht der Mensch weniger auf Schönheit der Form oder Mischung der Farben, als auf Pracht. Daher trägt man sehr weite Kleider, schlägt das Zeug in viele Falten, nimt sehr schweres Zeug, damit es nur viel koste. Man erinnere sich nur an die Kleidung unserer Vorfahren, z. B. die Pluder- oder Pomphosen der alten Nürnberger, und noch jetzt an die Kleidung des Landmanns, besonders in reichen Gegenden. — ουλη λαχνη επενηνοθε (s. zu II. 219.) h. e. πολλη, starkes, vieles Haar lag darauf. Daher sagt er so oft χλαιναι ουλαι, haarigte Decken; d. i. die von stärkern Tuch und noch neu sind. 646. Odyss. IV. 50. Nämlich ουλος steht f. ολος und dies f. ὁλος, ganz, unverstümmelt.

137. Verbinde: πρωτον εβη κατα νηας, erst gieng er (von seinem Gezelte aus) längst den Schiffen hinab (bis zu Ulysses Gezelt) und dann

dann weckte er diesen. Nämlich die Gezelte der Ithaker standen in der Mitte; (Th. I. p. 301.) Nestors Zelte, wie es scheint, höher hinauf am linken Flügel, und noch höher Agamemnons Zelte.

139. ιωη ηλθε τον αυψα περι φρενας, und schnell gelangte die Stimme zu seiner Seele; schöne sinnliche Darstellung f. ηκουε ιωης. Das Orakel beym Herodot. I. c. 47: οδμη μ' ες φρενας ηλθε f. οσφραινομαι. Ueber die Construction ερχεται (προς) αυτον, εις φρενας, S. zu I. 362.

145. μη νεμεσα, τοιον γαρ αχος βεβιηκεν Αχαιους, sc. ὡστε ου δει νεμεσαν. Zürne nicht; (dass wir im Schlaf dich stören) denn solch ein Uebel hat uns bezwungen, (dass du nicht zürnen kannst und darfst:) μεγα γαρ αχος f. war weniger lebhaft. Vergl. XVI. 42. — βεβιηκεν Αχαιους, subegit Achæos mala fortuna: stärker als ηλθε επι Αχαιους.

147. βουλευειν η (δει ἡμας) φευγειν ηδε μαχεσθαι.

150-179. Diomedes, der vor seinem Gezelte schläft, erstaunet, dass der alte Nestor so viele Beschwerden aushalten könne, und holet auf dessen Bitte den Ajax und Meges. cf. 110.

152. εκτος της κλισιης, απο sc. κλισιης, ausser dem Zelte, und fern von dem Zelte, wie VII. 334. τυτθον απο προ νεων. Wie ange-

messen dem kriegerischen Geist des Diomedes dass er ausser den Zelten und in voller Rüstung schläft, um gleich zum Schutz der Nation bereit zu seyn!

153. επι σαυρωτηρος, auf der Spitze des Schafts. Es scheint nämlich σαυρος, allgemein die Spitze bedeutet zu haben, weil man eine Art Schlangen, die Eidechse, das unterste Ende der Lanze und selbst die männlichen Zeugungsglieder, σαυρος, σαυρωτηρ, und Pallisaden, σταυρους, nannte. — εληλατο sc. εις γην.

154. χαλκος sc. των εγχεων. Die Speerspitzen glänzten, wie der Blitz, indem sie das Licht von den Wachtfeuern reflectirten. S. VIII. 551. f.

155. βους αγραυλος ein ländlicher Stier, ist ὁς αυλιζεται εν αγροις, der auf dem Lande lebt, wo die Heroen ihre grossen Viehhöfe hatten. Ilias XVIII. 162. ποιμενες αγραυλοι. Aehnlich sitzen der Penelope Freyer auf Rindsfellen. Odyss. I. 108.

158. λαξ (cf. V. 620. VI. 65.) κινησας ποδι, indem er mit dem Hacken ihn schüttelte, ihn von einer Seite zur andern wiegte. Ich fasse es also: κινησας ποδι λαξ εμβας, er schüttelte ihn mit dem Fusse, indem er ihm den Hacken ans Leib setzte. Diese freylich sehr unsanfte Art des Weckens, muss mit der Geradheit des Heldenalters entschuldigt werden. Es ist freylich für den, der stehend einen

an-

andern, der auf der platten Erde liegt, wekken soll, die leichteste Art, ihn mit dem Fuſse zu rütteln, wenn er fest schläft. Und die Helden wählen überall den leichtesten und geradesten Weg, weil noch keine conventionelle Höflichkeit sie einschränkt. So weckt Telemach den Sohn des Nestors, Odyss. XV. 45. und selbst Minerva zieht den Achill bey den Haaren, wenn er sie sehn soll. Ilias I. 197.

159. ὑπνον ἀωτεις, geniessest du den Schlaf. Aber dies erschöpft das schöne Bild nicht. Denn ἀωτον ὑπνου, ist χρεσθαι ὑπνου ἀωτῳ, frui somno mollissimo. Denn ἀωτον ist das zarteste seiner Art: S. zu IX. 657. und das μαλακον του ὑπνου ist die reizendste Seite des Schlafs. Daher ὑπνος μαλακαυχητος. Aristot. Scol. v. 9. ἐρια μαλακώτερα ὑπνῳ. Theocr. V. 51. Nach unsern Ideen würde ich daher übersetzen: warum liegst du die Nacht hindurch in des Schlafes weichen Armen. Vgl. Odyss. X. 548. Die Grammatiker erklären ἀωτειν ὑπνον, ἀπανθιζεσθαι ὑπνον, carpere somni florem. (So carpere molles somnos. Virg. Georg. II. 470.) weil sie ἀωτον völlig synonym mit ἀνθος halten, παννυχον ὑπνον, sommum per noctem totam. Nach dem sonstigen Sprachgebrauch muſste es seyn: παννυχος ὑπνον ἀωτεις. XXIII. 218. Odyss. XIV. 458. XX. 52.

160. ἐπι θρωσμῳ πεδιοιο, auf der Höhe der Ebene. Denn dies πεδιον ist die Ebene zwischen den Strömen. S. Th. I. p. 302. Mir scheinet dieser θρωσμος entweder der Hügel Callicolone, (S. IX. 490. vergl. mit XX. 51. und 151.) oder doch der Fuss des Ida zu seyn. S. Woods Charte. ὁ θρωσμος von θρωσκω, wie saltus von salire.

164. σχετλιος εσσι, Alter! du bist ein erstaunlicher Mensch! d. i. schon so bejahrt, leistest du, was kein Jüngerer thut, kämpfst am Tage, und bist in der Nacht, wenn der erschöpfte jüngere Mann schläft, wach und thätig. S. v. 167. und zu II. 112. Doch irrte ich dort, wenn ich in dem Ausrufe Unwillen, und nicht Erstaunen mit Bedauren gemischt, (s. v. 176.) fand.

165. D. i. es sind doch wohl (που) selbst von den jüngern Griechen keine weiter, die so (επειτα) herumlaufen möchten? Aber du bist nicht zu ermüden. Oftmals liegt in dem επειτα, wie in unserm, so, also, mit dem Redneraccent gesprochen, der Ausdruck des Erstaunens. Odyss. I. 65. πως αν επειτα Οδυσσηος λαθοιμην, wie könnte ich also des Ulysses vergessen? daselbst v. 106. οἱ μεν επειτα πεσσοισι θυμον ετερπον, diese vergnügten sich so mit Spielen. — αμηχανος sc. καματω, invictus labore, non cedens labori, dich kann keine Arbeit besiegen. Jeder, der es

 sey

sey aus Kraft, Muth oder Zorn u. d. sich nicht nach dem Willen des andern fügt, ist *αμηχανος*, inextabilis, superari nequit s. pugna, s. precibus. XIII. 726. *αμηχανός πειθεσθαι.* Hesiod. Theog. 310. *Κερβερον αμηχανον.* 295 *Εχιδναν αμηχανην*, h. e. invictam, horrendam.

169. Du hast Recht: ich hätte einen jüngern Mann senden können: aber die Grösse der Gefahr trieb mich selbst fort. Doch, wenn du würklich mich bedaurest, *ει με ελεαιρεις* sc. *υπερ του καματου*, so hole wenigstens den Idomeneus und Ajax.

173. *νυν γαρ (τα πραγματα) ισταται επι ακμης* (h. e. *αιχμης*) *ξυρου*, denn schon stehn unser aller Sachen auf der Schneide des Scheermessers, d. h. jetzt ist der entscheidende Augenblick da, wo es auf uns ankommt, ob wir elend oder nicht seyn sollen. Herod. VI. 11. *επι ξυρου γαρ ακμης εχεται ημιν τα πραγματα, η ειναι ελευθεροισι η δουλοισι*, d. i. dieser Augenblick muss entscheiden, ob ihr Freye oder Sclaven seyn sollet, je nachdem ihr jetzt fliehet oder streitet. Der Vergleichungspunct ist entweder: wie eine Sache, die auf einer so schmalen Fläche, wie die Schneide eines Scheermessers, steht, in diesem Moment nach dieser oder jener Seite ausschlagen muss: so unausbleiblich wird dieser Augenblick euer Schicksal entscheiden: oder, nach unserm Sprichwort: schon liegt das Messer an unsren Gur-

189. ὁπποτε ἀιοιεν (δουπος) Τρωων επιοντων, wenn sie etwa den Schall der sich nähernden Trojaner hörten. II. 794. er saſs auf dem Grabhügel, δεγμενος, ὁπποτε ναυφιν αφορμηθειεν Αχαιοι. — Wie man ergänzt, ακουειν τινος φωνην, so muſs man hier ausfüllen: δουπον ποδων τ. ε. S. Odyss. XIV. 6. und 10.

192. Verbinde: και φωνησας προσηυδα σφεας επεα. So I. 201. und häufiger. Falsch steht in den Clark. Ausgaben ein Comma hinter φωνησας.

193. μη χαρμα f. S. zu VI. 82.

194. διεσσυτο δια ταφροιο, er eilte durch den Graben. Denn die Wachen standen zwischen den Graben und dem Walle, IX. 67. unten 198.

195. κεκληατο (εις) βουλην. So Odyss. IV. 735. τις καλεσειε γεροντα, sc. εις εμε. — εν καθαρω. S. zu VIII. 491.

200. αυτις απετραπετο, retro reversus est. (cf. zu I. 60. und unten v. 210.) genauer: ετραπετο αυτις απο του τειχεος, retro se vertit a muro; sich wandte und von der Mauer entfernte. So Ilias XI. 757. ὁθεν αυτις απετραπε λαον Αθηνη. Diese mehr sinnliche Darstellung paſst besser zum Homer. — Ueber die Sache IX. 490. f.

Warum

Warum wählen ſie zu dieſer Berathſchlagung eine Stelle jenſeits des Grabens, wo ſie einem Anfall der Feinde ausgeſetzt waren? Dieſe Frage that ſchon Ariſtoteles, und beantwortete ſie ſo: die eigentliche Abſicht ihres Weges war die Wache zu viſitiren: da ſie dies gethan hatten, ſo wählten ſie zur Berathſchlagung dieſen Platz, weil er der nächſte war, und ſie hier verſammlet ſeyn konnten, ohne Auffehn bey dem Volke zu machen: welches, ſobald ſie innerhalb des Walles es thaten, unvermeidlich war. Geſichert waren ſie überdem durch die Nähe der Wache.

204. D. i. lieſse ſich wohl unter euch nicht einer von ſeiner entſchloſſenen Seele bereden, daſs er ins trojaniſche Lager gienge, ſ. *ουκ αν τολμαοι τις ελθειν προς Τρωας.* Aber *πειθεσθαι θυμῳ τολμηεντι, ὡστε ελθειν* iſt, wie oben *εικειν θυμῳ*, dem Drange des Geiſtes nachgeben. IX. 594. Man unterſcheide: *πειθειν θυμον αλλου*, den andern zu einem Entſchluſs bereden; und *πειθεται θυμος ἡμιν*, wir laſſen uns zu einem Entſchluſs bereden, Odyſſ. II. 103. und *ἡμεις πειθομεθα θυμῳ*, wir erwecken uns ſelbſt zu einem Entſchluſs.

208. *Φημιν* (ſ. das üblichere *Φημην*) *περι τουτων ἀσσα.* cf. 409. — *ἀσσα* ein veraltetes Wort ſ. *ἁτινα*. Zuweilen findet man

diesen Archaismus bey den Attikern, die es aber ἅττα schrieben, wenn es für ἅ τινα, und αττα, wenn es für τινα allein gebraucht wurde.

209. αυθι, hier, επι θρωσμω πεδιου, v. 160. als Appoſition, παρα ναυσι, hier, in der Nähe unſers Lagers, ſage ich, und αποπροθεν, nicht των ναων, ſondern της πολεως, fern von ihrer Stadt: denn ſonſt wäre παρα ναυσιν und αποπροθεν ja ein klarer Widerſpruch. Odyſſ. IV. 757. δωματα ὑψερεφεα, και αποπροθι πιονας αγρους h. e. απο της πολεως. —

210. αναχωρησουσιν, επει f. d. i. oder zufrieden mit dem gegenwärtigen Siege ſich zurückziehn wollen.

211. ταυτα κε πυθοιτο f. würde er dies alles hören, und unbeſchädigt zu uns zurückkommen, ſo — für ει πυθοιτο, wenn er u. f. f. Plato de Republ. IV. p. 420. ἡμας μεν οὑτω νουθετει, ὡς, αν σοι πειθωμεν, εσται, — daſs, würden wir dir folgen, es ſeyn wird. So erkläre ichs mir, wenn man ſagt, daſs αν f. εαν ſtehe.

212. ασκηθης, h. e. σωος. ασκηθης von ασκεω, curo, 1) probe curatus. 2) incolumis. Odyſſ. V. 26. Ilias XVI. 247. ασκηθης επι νηας ἱκοιτο. Ich verbinde: μεγα κλεος οἱ ειη ὑπουρανιον παντας επ' ανθρωπους ſc. ερχομενον, dann würde ſein groſser Ruhm un-

unter dem Himmel zu allen Menschen kommen, d. i. zu allen Menschen, die unter dem Himmel wohnen; so weit der Himmel die Erde bedeckt. S. zu VIII. 192. Also ist κλεὸς ὑπουρανιον, ein Ruhm, der unter dem ganzen Himmel, d. i. über die ganze Erde verbreitet ist. So Ilias XVII. 675. πετεηνα ὑπουρανια, die Vögel unter dem Himmel. Lucret. I. 2. cœlo subter labentia sidera. Davon unterscheide man: Odyss. IX. 20. Ilias VIII. 192. κλεος ουρανον ἱκει, der Ruhm drang in den Himmel, h. e. εις θεους.

214. επικρατεουσιν νηεσσι, den Schiffen gebieten f. τοις Αχαιοις επικρατεουσιν. Gewöhnlicher construiret man κρατειν τινος, wie I. 79. aber nach der Analogie von ανασσειν, αρχειν τινι auch mit dem Dativ. Odyss. XVI. 265. και αλλοις ανδρασι κρατεουσι.

215. οἰν μελαιναν. Warum gerade ein schwarzes Schaaf? der Scholiast meynet, als Anspielung auf sein nächtliches Unternehmen. Aber das ist für dies Zeitalter zu witzig. Ich vermuthe, daſs man die schwarzen Schaafe höher schätzte. (S. v. 216.) Denn unter den Heerden des Cyclopen suchte sich Ulyſs aus die schönsten, ιοδνεφες ειρος εχοντας, deren Wolle dunkel wie Veilchen, d. h. schwarzroth war. Odyss. IX. 426. Wahrscheinlich in Rücksicht auf die Wolle, weil daraus so manches, ohne daſs sie gefärbt werden durfte, ge-

macht werden konnte: ob man gleich sonst, wie bey uns, die weissen, αργενναι, vorzog. Vielleicht auch in Rücksicht auf grössere Gesundheit. So Virg. Georg. III. 82. von dem Zuchthengste color deterrimus albis. Vgl. Spanheim z. Callimach. in Dian. v. 92. Ganz weisse Thiere sind, wie bekannt, schwächer: daher auch die Pest sie am ersten trift. Ilias I. 50. — Vgl. Columella de re rust. VII. 2. sunt etiam suapte natura pretio commendabiles pullus atque fuscus agnus quos præbent in Italia, Polentia, in Bætica Cordula. Nec Minus Asia rutilos quos vocant ερυθρους. — ἑκαστος - δωσουσι f. δωσει.

216. θηλυν, damit sich das Geschenk vermehre. Vgl. zu II. 767. ὑπορρηνον, das ein Lamm säugt: εχουσαν ὑφ' ἑαυτον αρνα, weil man sagt: ἱεναι τεκνα ὑπο μητερας πινεμαι λιαροιο. Theocr. XXIV. 104. Odyss. IX. 245. εμβρυον ὑφηκεν ἑκαστῃ. — ουδεν κτερας ὁμοιον τῃ sc. οἱ, dem Schaafe (was wir geben wollen) kommt kein Eigenthum, d. i. kein Schaaf, das irgend einer besitzt, gleich. Daraus erhellet klar, dass es eine vorzügliche Art gewesen seyn muss. Ich möchte daher auf das Schaaf mit dem dicken Schwanze rathen, davon noch jetzt die schwarzen Häute sehr theuer sind. Zimmermann geograph. Geschichte des Menschen, Th. I. p. 164. Man könnte aber auch dies τῃ auf δοσις ziehn, und nach mei-

meinem Gefühl; ist das besser; solch einer Gabe kömmt kein Eigenthum bey, d. i. dadurch wird er reicher werden, als irgend einer hier ist. Vgl. IX. 126.

217. εν δαιτησι, bey unsern Gelagen, coena, ειλαπινησι, und unsern festlichern Gastgeboten, epulae, zugegen seyn, Odyss. I. 226. Wenn hier Minerva ins Haus des Ulysses tritt, wo sie die Freyer eben schmausend trift: so frägt sie den Telemach: τις δαις; τις δ' ομιλος; ειλαπινη; ηε γαμος; επει ουκ ερανος ταδε γ' εστιν. Vgl. XI. 412. Daher besonders von den Göttern ειλαπιναζειν. Ilias XIV. 241. XXIII. 201. Der Sinn ist: wir wollen ihn alle so lieben und ehren, daſs jeder von uns ihn zu jedem Gelage, das er hält, einladen soll. So Ilias XVII. 577. den Ποδοης μαλιστα τιεν Εκτωρ δημου, επει οἱ ἑταρος εην φιλος ειλαπιναστης. Sogar unter den Göttern ist dies ein Vorzug, immer an der Tafel im Olympus erscheinen zu dürfen. Virg. Aen. I. 80. tu das epulis adcumbere divum. Und, wenn ein Gott beym Styx falsch geschworen hatte: ουδε ποτ' ες βουλην επιμισγεται ουδε επι δαιτας εννεα παντα ετεα. Hesiod. Theog. 800.

224. συν δυο ερχομενω statt der genitivi absoluti: δυοιν ερχομενοιν, wie III. 211. αμφω ἑζομενω. — Ferner συν δυο, ist unser selbst zweyte: also ergänze: νωϊ ερχομενω συν δυο.

Odyss. XIV. 98. συν εεικοσι φωτων, von zwanzig Männern zugleich. — προ ὁτου (d. i. ὁτινος) ενοησεν f. ἑτερος ενοησεν προ ἑτερου, ὁστις ποτ' ειη sc. ὁ νοησας, so denkt einer für den andern, gleichviel wer von beyden es sey; der eine so gut wie der andre, was diesem Vortheil wird, d. h. es ist immer besser, wenn zwey beysammen sind; sey auch der eine nicht so klug, als der andere, er kann immerhin auf etwas fallen, worauf der andere nicht gekommen war. Das ist auch der Sinn von unserm: Vier Augen sehn mehr als zwey. Plato legte diesen Vers mehreremal dem Socrates in den Mund. z. B. im Symposium p. 8. und das. Wolfs Note.

226. αλλα τε, so sind doch (dies αλλα macht die Apodosis: f. zu I. 280.) βρασσων (compar. von βραδυς) και λεπτη μητις, langsamer und magerer seine Gedanken. — Der Beobachtungsgeist und die Erfindungskraft des Uncultivirten ist noch zu wenig geübt, als dass er alle Seiten einer Sache schnell und sicher fassen, und eben so leicht die erforderlichen Mittel erfinden könnte, weil zu beyden schon viele Kenntnisse und Uebung erfordert wird. So oft er also allein eine Sache überlegen soll, so dauert es lange, ehe er eine oder die andere neue Seite und ein oder mehrere Mittel entdeckt. Sind ihrer mehrere zusammen, so fasst, bey der so grossen Verschiedenheit der

Kräfte

Kräfte und Ideen, fast jeder eine besondere Seite der Sache; und, weil sie durch diese gegenseitige Mittheilung einen vollständigern Begrif von der Sache selbst erhalten, entdecken sie schneller und öfterer die Mittel. Daher die feste Ueberzeugung des Uncultivirten: daſs vier Augen besser sind wie zwey, so wie hier des Diomedes. — λεπτη μητις, ein magerer, dürrer Anschlag, weil ein kluger Anschlag: eine μητις πυκινη, ein πυκινον επος, wäre.

227-273. Den Diomedes zu begleiten, erbieten sich mehrere Heroen und unter diesen auch Menelaus, wodurch Agamemnon, der sich auf seines Bruders Tapferkeit nicht völlig verlassen konnte, bewogen wird, dem Diomedes zu rathen, daſs er ohne alle andere Rücksichten blos den Entschlossendsten wählen möchte. Er wählet den Ulysses, der ihm willig folgt. Sie rüsten sich und verlassen das Lager.

236. τον αριστον των φαινομενων sc. σοι, den besten von diesen die hier sind: wie VII. 7. Sehr leicht könnte man vermuthen: φαινομενον sc. σοι, der dir vor allen der beste scheinet. Odyss. XIV. 106. ὁστις φαινηται αριστος.

238. Man bemerke den Uebergang vom Infinitiv zum Futuro, der hier um so leichter war, da beyde für den Imperativus stehn; und übersehe nicht den Nachdruck in der Wiederholung des συ. — οπασσομαι, ich gestatte, daſs mir etwas folgen darf, f. αιρεομαι, ich wähle.

— αιδοι (τινος) εικων, zu folgſam gegen dieſe Achtung (für den Menelaus) ὁρων ες γενεην, και ὁτι βασιλευτερος εστι, indem du Rückſicht auf ſeine Abſtammung und gröſsere Herrſchaft nehmeſt. Alſo ſupplire: μηδε οπασσεαι, ει f. ὁτι; wie öfters. βασιλευτερος ſ. IX. 160. 392.

240. Agamemnon beſorgte, daſs Diomedes aus Achtung den Menelaus wählen möchte, den er doch ſelbſt zu ſo groſsen Unternehmungen nicht fähig hielt. Darum hinderte er ihn VII. 109. ebenfalls den Zweykampf mit dem Hector anzunehmen.

242. ει κελευετε με αυτον ἑλεσθαι εταιρον, wenn ihrs zugebet, daſs ich nach eigenem Willen (αυτος) den Begleiter wählen darf; wie könnte ich da (επειτα, v. 165.) des Ulyſſes vergeſſen? wie ſollte es nicht mein erſter Gedanke ſeyn müſſen: den muſst du wählen. Mit vieler Empfindung ſ. πως αν ουκ αιροιμην Οδυσσηα; vergl. Odyſſ. I. 65.

244. In dem folgenden drückt Diomedes Ulyſſens Character mit eben ſo viel Wahrheit als Empfindung aus. Ulyſſes war πολυτλημων, unternahm alles, und πολυμηχανος, nie fehlte es ihm an Mitteln, ſich und anderen zu helfen. — εκ πυρος αιθομενοιο, ſtark, für: εκ των δεινοτατων, e ſummo periculo. Denn Feuer und Waſſer, ſind, weil ſie von allen Elementen, die ſchrecklichſten, in die Augen fallen-

lenden Zerstörungen anrichten, gewöhnliche Bilder der gröfsten Gefahr und Verheerung. z. B. Ilias XI. 595.

Auch hier zeigt sich der heroische Character sehr liebenswürdig. Mit gänzlicher Unbefangenheit erkennt hier Diomedes die Verdienste des Ulysses, und mit der festen Ueberzeugung, dafs dies Lob Niemanden beleidige. Vgl. IX. 54, 104, 110 u. ö.

249. Der Sinn scheinet mir: wenn du mich loben oder auch mich tadeln willst, so fehle ja nicht gegen die Wahrheit; denn die, vor denen du redest, wissen eben so genau mein Gutes und Böses. Das μητε τι (h. μαλα) νεικει, würde ein jetziger Dichter weggelassen haben, da hier an Tadel nicht gedacht war. Allein ausser dieser Verbindung war es doch richtig, dafs man den Ulyss weder übertrieben loben noch tadeln durfte, wenn es unter Griechen geschahe. Und das war, wie wir öfters sahn, für den alten Sänger Grund genug, den Gedanken mit einfliessen zu lassen. Das aber dünkt mich auf jedem Fall entschieden, dafs Ulyss, gerührt durch Diomedes Liebe und Lob, sagen will: übertreibe mein Lob nicht, lieber Diomedes, denn sie alle kennen mich.

250. ειδοσι ταυτα sc. ἁ αινεις ηδε νεικεις; was du loben oder tadeln könntest, das sahn sie selbst.

252. αστρα δε προβεβηκε, vorgerückt sind die Gestirne; weit nach Westen vorgerückt, also nahe dem Untergange: daher nox provecta, νυξ προβεβηκυια. — νυξ πλεον των δυο μοιραων, nox major duabus partibus, die Nacht schon über Zweydrittel. So Cicero ad Famil. I. 2. 6. perspiciebant enim in Hortensii sententiam multis partibus plures ituros esse. Das. VIII. 9. 7. Patiscum decem pantheras misisse, te non multis partibus plures. Verständlicher war: νυξ παρωχηκεν πλεον δυο μοιραων. Die Nacht theilte man in drey Theile, wie diese Stelle zeigt, und Odyss. XII. 312. ἡμος δε τριχα νυκτος εην, μετα δ' αστρα βεβηκει.

254. εδυτην εν οπλοισι f. εις οπλα; wörtlich: sie traten in die Rüstung. So XIV. 377. εν ασπιδι μειζονι δυτο. Man construiret also ενδυνε χιτωνα, wie II. 42. und εν τευχεσι δυνον, XXIII. 131. so wie im medium, εδυσατο τευχεα III. 328. und εν τευχεσι δυοντο. Odyss. XXIV. 495.

258. αφαλον, και αλοφον, ohne Stange und Busch. S. zu III. 362. V. 182 und 743. Diese Helme, welche besonders die jüngern Krieger, αιζηες, trugen, und, weil sie weniger kostbar waren, auch einen geringern Werth hatten, nannte man καταιτυξ, παρα το κατατετυχθαι, weil sie niedrig gemacht waren, in Vergleichung mit denen, die durch den φαλος

und

und λοφος sehr erhaben schienen. S. das Etymolog. p. 494. καττω steht f. κατα, wie in καταιβατης f. καταβατης. Odyss. XIII, 10. oder παραι f. παρα. Ilias XV. 175. &c.

263. στερεως εντετατο ἱμασιν, inwärts war er fest durchzogen mit vielen Riemen f. πολλοι ἱμαντες εντοσθεν τεταμενοι ησαν. S. zu V. 728. Der Helm selbst war aus Haut oder Fell gemacht: aber statt, daſs das Leder unsrer Dragoner-Casquets über Streifen von Eisenblech gespannt ist: waren es hier stärkere Riemen.

265. ευ, in guter Ordnung, επισταμενως und mit Kenntniſs, d. h. so, daſs sie zum Abhalten der Degenhiebe dienten, für die der Helm zu schwach war. VIII. 317. — μεσση in der Mitte, also zwischen den Riemen und dem äuſsern Leder war eine Lage von Filz, (πιλος).

266. Amyntor. S. zu IX. 448. — Ελεων lag in Boeotien: aber über die eigentliche Lage sind die Grammatiker nicht einig. Crates setzt sie auf den Parnaſs. Strabo IX. p. 670. c.

267. Autolycus, einer der Argonauten, der Sohn des Daedalions von der Philonis, war ein so feiner Kopf, daſs man ihn für einen Sohn des Mercurs hielt, der der Urheber aller schlauen Künste und Unternehmungen ist. Schol. ad Odyss. XIX. 432. Heyne z. Apollod.

pag.

pag. 180. Er lebte auf dem Parnaſs und verübte viele Diebſtähle. Strabo p. 670. — ἀντιτορησας πυκινὸν δόμον, indem er das feste Haus durchbohrte: alſo durch Einbruch, τοιχωρυχησας. V. 337.

268. Ich verbinde: δωκε δὲ Ἀμφιδάμαντι Κυθηρίῳ Σκάνδειαν, gab ihm aber dem Amphidomas von Cythere nach Scandia hin, ſ. δωκε Ἀμφι φερεσθαι εἰς Σκάνδειαν, d. h. abweſend wollte er mit dem Amphidamas eine Gaſtfreundſchaft ſchlieſſen, und ſchickte ihm daher dies Geſchenk zu, was XI. 20. Cynyras dem Agamemnon that. Weil alſo indem δωκε Σκανδειαν der Begrif von ἡκε Σκανδειαν liegt, ſo conſtruiret er es auf gleiche Weiſe. Pindar. Ol. VII. 3. φιαλαν δωρησεται γαμβρῳ οικοθεν οικαδε ſc. φερεσθαι. Xenoph. Hellen. S. I. 15. τα γραμματα πεμφθεντα εις Λακεδαιμονα ἑαλωσαν ες Αθηνας, interceptæ & Athenas miſſæ ſunt. Herodot. VIII. 71. ἱζοντο ες τον Ισθμον, S. daſ. u. p. 131. Dies ſcheint mir richtiger, als wenn man ſuppliret: κατα Σκανδειαν. Wenn Virg. IX. 361. an unſere Stelle dachte: ſo faſste er ſie: ἡκε ξενηϊον Σκανδειαν Ἀμφιδαμαντι. Cingula, Tiburti Remo quæ mittit dona. Uebrigens iſt Σκανδεια ein kleiner noch ſpäterhin bekannter Ort auf Cythera.

269. ὥστε ξεινήϊον (δωρον) εἶναι, daſs es ein Geſchenk der Gaſtfreundſchaft, und zugleich

gleich eine tessera hospitalis für die künftige Zeit seye. Denn τα ξεινηϊα sind die Bewirthung u. d. aber το ξεινηϊον ist das Geschenk, δωτινη, welches man ihm mitgab, dass er es zum Andenken der Gastfreundschaft, als ein κειμηλιον aufbewahre. S. Odyss. I. 309. f. besonders 316. Ilias XI. 20.

270. δωκε, er schenkte ihn dem Sohne, noch bey seinem Lebzeiten, also: sonst hätte er gesagt: λειπε, wie II. 107. — Uebrigens ist es die Seltenheit dieses Helms, welche ihm einen so hohen Werth auch in des Dichters Augen gab, dass er seine ganze Geschichte mittheilte. Vgl. zu II. 101.

271. πυκασεν καρη h. πυκα εποιησεν, machte es fest gegen Hieb und Stich; ερυσατο.

274 - 298. Minerva sendet den beyden Helden einen Reiher, den sie zwar nicht sehen, aber seine Stimme hören; worauf beyde zur Göttin beten, und, zweyen Löwen gleich, sich dem feindlichen Lager nähern.

ερωδιον δεξιον, einen Glück bedeutenden Reiher; wie δεξιος ορνις, Ilias XIII. 821. — ερωδιος, ein Reiher, und hier vermuthlich die Rohrdommel, oder der weisse Reiher, der nach Aristotel. Hist. Anim. IX. 18. auch im Schilf und sumpfigten Wiesen nistet, den sie durch ihr Geräusch aufjagen. Diesen Zufall deutet ihre auf Auguria begierige Seele sogleich auf ein Zeichen der Minerva, und von

wel-

welcher Gottheit konnte dies anders erwartet werden, da sie diese beyden Helden, die Tapferkeit mit Klugheit vereinigten, so innigst liebte. Der Scholiast erinnert noch, dass die Reiher für ein glückliches Zeichen, besonders von denen gehalten wurden, die gerade eine List ausführen wollten. Die Gründe giebt er nicht an.

276. κλαγξαντος. Der Sinn ist: sie sahen den Vogel nicht, aber sie hörten ihn schreyen. Ilias XVI. 429. XII. 207. κλαγξας πετετο αετος. Hermann (im Handbuch der Mytholog. p. 9.) versteht es von der Minerva. Aber hätte Minerva gesprochen, dann hätte der Sänger gewiss die Worte selbst angeführt, weil ihm das zu wichtig war. So sieht Diomedes V. 124. die Göttin zwar nicht: aber sie spricht mit ihm, und er erkennet sie an ihrer Stimme; wie Ulysses die Minerva im Ajax des Sophocles: aber sie redet doch mit ihm. Ueberdem gebeut die Grammatik κλαγξαντος auf ερωδιον zu ziehen, da es sonst κλαγξασης heissen musste.

280. ουδε-κινομενος, ist eine nachlässige Verbindung f. ὡς ου ποτε σε ληθω κινομενος; nie bleibt es von dir unbemerkt, wenn ich zu einer That mich aufmache, sondern sogleich bist du mir zur Seite. κινομενος sc. εις πολεμον, oder εις εργον. S. IV. 281. Vergl. mit Odyss. X. 556. So se movere loco; movere aciem.

aciem. — Ueber die Sache S. zu V. 809. Odyſſ. XIII. 303.

281. δος ἡμας ευκλειας (f. ευκλεεας oder ευκλεις von ευκλεης) αφικεσθαι επι νηας, laſs uns wohlberühmt kommen zum Lager. Odyſſ. XXI. 331. — ο μελησει f. S. zu v. 51.

286. Vgl. IV. 382. f. V. 803. Im Nahmen der vereinigten Fürſten muſste Tydeus in Güte vom Eteocles fordern, daſs er dem Polynices ſein Erbtheil gebe, als ſie ſchon bis an den Aſopus vorgerückt waren. Apollod. III. 6. 5.

289. εφερε κεισε μυθον, f. εφερε κεισε ſc. πορευομενος; wegen des Gegenſatzes, αταρ αψ ιων. Der μυθος μειλιχιος iſt jener friedfertige Antrag. Man verwarf ihn von Seiten der Thebaner, und weil Tydeus in Ritterkämpfen alle beſiegt hatte, überfielen ſie ihn auf der Rückreiſe aus einem Hinterhalt. Aber der brave Tydeus erſchlug ſie insgeſammt. IV. 391. Dies ſind die μερμερα εργα.

290. προφρασσα, d. i. προφρασασα. Denn wie von προφρονειν iſt προφρων, für den andern ſorgend, ſo hat προφρασας eine gleiche Bedeutung, da Homer φραζω und φρονεω als Synonyme gebraucht. — Odyſſ. V. 161. — εθελουσα, lubens, mit voller Neigung I. 580. ἡ γη θελουσα διδωσι, ganz aus freyen herzlichen Willen. Toup. in Suid. I. p. 189.

292-293.

292 — 293. ηνιν f. zu VI. 94. αδμητην, nondum subactam, noch nicht gebändigt, eingewohnt, (v. δαμαω, δμαω, subigo). Odyss. IV. 637. ἡμιονοι αδμητες. — ἡν f. ist eine dichterische Exposition von αδμητα.

294. Der Mensch von jeher gewöhnt templis suos immittere mores, (Persius II. 62.) glaubte, dass die Gottheit nicht mit der Güte des Opferthiers zufrieden sey, sondern von eben dem Triebe zum Schönen, von dem er selbst sich geleitet fühlte, belebt, auch äussere Verzierungen wünsche. Daher ausser andern Zierrathen auch dieser Gebrauch, dass man dem Rinde um die Hörner einen goldenen Streif schmiedete. Odyss. III. 433. f. περι κερασιν βοος περιχευεν χρυσον, ασκησας, ἱνα θεα κεχαροιτο ιδουσα αγαλμα und v. 384. Die Lateiner vergoldeten, wie andere Völker, die Hörner der Opferthiere. Potter. I. p. 534. — περιχευας f. περιθηκας, ist mahlerisch.

295. των εκλυε Παλλας, dass Pallas sie erhört habe, schloss man aus der Erfüllung. Daher ist diese Formel häufig, z. B. IV. 122.

297 - 298. ὡς λεοντε δυω sc. συννομω. S. V. 555. und das. die Anmerkg. — αμφονον f. ανα φονον, durch Blut; wie cædes f. sanguis, aber mit der Nebenidee Blut, durchs Schwerdt vergossen, — αννεκυας f. ανα νεκυας. — Man bewundert die Kunst des Sängers, der mit dem simplen Ausdrucke: gleich zwey Löwen

wen wandeln sie dem Lager entgegen, durch Leichen, Waffen und Blut: das vollständigste Gemählde von den Helden selbst, so wie von der grausenvollen Scene entwirft.

299-340. Auch Hector versammlet seine Edlen, und verheisst dem ein wichtiges Geschenk, der ihm von den Griechen und ihren Entschlüssen Nachricht brächte. Dazu erbeut sich Dolon, ein junger Trojaner, wenn Hector ihm schwören werde, dass er Achills Wagen und Pferde erhalten solle. Dies thut Hector und jener geht, und stosst bald auf die beyden Griechen.

305. ἐριαυχενες, ardua cervice; mit hohen Nacken, mit einem Schwanenhals. Xenoph. de re equestri I. 8. Der Hals des Pferdes sey nicht lang hervorhängend, (προπετης) wie beym Schweine, sondern aufrechtsgerichtet, ορθος, wie beym Hahne, und schlank beym Beugen. ερι bedeutet in der Zusammensetzung jede Vollkommenheit.

306. οἱ κεν f. Unstreitig meint Hector Achills Pferde: denn dies waren die schönsten im griechischen Lager. II. 770. Und Dolon verstand ihn richtig v. 320. Denn dort ist es nicht sein Einfall, dass er Achills Pferde verlangt: er fordert bloss, dass Hector sein Versprechen durch einen Schwur bestätige: wie Calchas I, 77.

307. δωσω τουτῳ ὁστις, dem, ders übernehmen und sich selbst den Ruhm erwerben wollte, hinzugehn zu den Schiffen.

315. κηρυκος θειοιο, des göttlichen Herolds, denn Herolde sind Διος αγγελοι, I. 334. und daher auch Διϊ φιλοι, VIII. 517. Auch IV. 492. Ταλθυβιον θειον κηρυκα.

316. κατα το ειδος, in Rücksicht der Gestalt: — ειδος geht immer beym Homer auf die Form des Gesichts, so wie φυη auf den Wuchs. Daher auch Aristotel. poet. c. 25. es erklärte: προσωπον αισχρον. — πολυχαλκος, reich an Metall d. i. Arbeiten aus Metall. Ilias XVIII. 289. Odyss. XV. 424., unten 379.

321. Vgl. zu VII. 412. und vorhin zu 306. Da er sich das Versprechen eidlich bekräftigen läſst, so faſst er es bestimmter, und nennet die besten Rosse namentlich.

324. ουχ ἁλιος επισκοπος, haud vanus explorator. IV. 26. V. 18. — ουδ' απο δοξης, nicht fern von deiner Erwartung, d. i. nicht deinen Erwartungen zuwider; παρα την δοξην, ἡν εχεις περι εμου. Odyss. XI. 343. ου μαν απο σκοπου ουδ' απο δοξης μυθειται βασιλεια περιφρων, nicht fern vom Ziele, nicht gegen die Erwartung.

328. ενεβαλε σκηπτρον χερσιν, warf den Scepter in die Hand f. λαβε εν χερσιν, wie

wie man auch emendiret hat; aber jenes drückt mahlerisch die Handlung aus, da Hector, der den Scepter hoch empor halten muss, ihn mit der linken Hand in die schon empor gehaltene Rechte wirft. Denn, dass er ihn nicht in Dolons Hände giebt, erhellet klar aus dem Gebrauch selbst. S. V. 321.

332. ἐπίορκον, einen falschen Eyd: falsch, weil das, was er schwur, nicht erfüllet werden konnte. Zu sehr von seinen Hofnungen begeistert, denkt Hector nicht daran, dass er einen Schwur, dessen Erfüllung ihm selbst, wo nicht völlig ungewiss, doch höchst unwahrscheinlich scheinen musste, that. So muss man die Stelle fassen, wenn man glaubt, Homer habe den Character des Hector zu schön dargestellt, als dass er von ihm sagen könnte: Hector schwur, aber er war schon entschlossen, dies Versprechen nicht zu leisten. Allein 1) die Worte selbst enthalten das letztere, sobald man sie eigentlich nimmt. 2) Schon oben will Menelaus keinen Vertrag mit dem Hector schliessen: denn Priamus Söhne, setzt er hinzu, sind *ὑπερφίαλοι καὶ ἄπιστοι*. Ilias III. 106. 3) Vielleicht sprach Hector darum v. 306. so unbestimmt; und Dolon dagegen so bestimmt, v. 323, weil auch er glaubte, dass Hector schwerlich jemals Achills Pferde jemanden schenken werde, da der Besitz derselben für ihn einen zu grossen Reiz haben

 müsse.

müsse. Mir scheint also der Sinn: das schwur er wohl: aber er würde doch die Pferde für sich behalten und den Dolon auf andere Weise entschädigt haben. — απωμοσεν, frey heraus, ohne Bedenklichkeit sprach er den Schwur, wie IX. 309. — ερεθυνεν sc. όρκω.

335. κτιδην κυνεην, einen Helm von Otter- oder Marderfell. Denn ικτις oder auch κτις ist nach den Beschreibungen die Otter oder der Steinmarder. v. Hesych. & Schol. ad. h. l.

337. Ich verbinde: ουδ' εμελλε αψ αποισειν μυθον εκ νηων ελθων, er sollte wohl, nachdem er abgegangen war, dem Hector keine Bothschaft von den Schiffen zurückbringen.

341-381. Ulysses räth, den Dolon vorüber zu lassen, und dann ihn zu greifen. Entspränge er, dann solle ihn Diomedes gegen das griechische Lager hinzutreiben suchen. Sie treten bey Seite, und Dolon giebt, sich, sobald er sie erkennet, aufs Laufen: beyde verfolgen ihn, und als er schon dem griechischen Lager nahe ist, wirft Diomedes absichtlich seinen Speer dicht über ihn hin, damit er stehn bleibe. Er steht und zittert: sie kommen, greifen ihn, und er bittet um sein Leben gegen ein grosses Lösegeld.

344. παρεξ ελθειν (sc. ημων δια) πεδιοιο, vor uns ein wenig vorübergehn durchs Feld; wie Odyss. X. 573. παρεξ ημων ελθουσα, f. παρελθουσα, Hesiod. Theogon. 612.

Διος

Διοσ νοον παρελθειν, dagegen Odyff. V. 104. Διος νοον παρεξ ελθειν.

346. ει παραφθαιη αμμε ποδεσσι f. παρελθοι πριν ἑλοιμεν αυτον, follte er uns vorüberfchlüpfen, ehe wir ihn faffen könnten. Ilias XXIII. 515. παραφθαμενος Μενελαον, er fuhr neben dem Menelaus weg ihm vorauf. XXII. 197.

347. (σε δει) προσειλειν μιν προς νηας, fo mufst du ihn ftets (wie ich) hin zu den Schiffen, fern vom trojanifchen Lager drängen. Nämlich ειλεω ift 1) umfchlieffen. 2) durch Umzingeln in die Enge treiben. S. zu VIII. 215. Der Sinn: wir müffen ihn, indem er vor uns eben vorüber ift, zu fangen fuchen: ift er zu fchnell, fo verrennen wir ihm den Rückweg und gehn von beyden Seiten ihm immer näher aufs Leib, fo dafs er dem griechifchen Lager zuflüchtet. S. 360 f. Alfo fteht προσειλειν προς νηας f. ειλειν και αγειν προς νηας. S. zu 268.

350. κλινθετην εν νεκυεσσι f. εις νεκυας, zwifchen die Todten. — αφραδιαις f. αφραδιαι, fc. αυτων, d. i. ὁτι ουκ εφρασατο αυτους. S. v. 339.

351. ὁσσον επιουρα πελονται ἡμιονων, fo weit die Strecke eines Maulthiers reicht. Nämlich το ουρον, gewöhnlicher ὁ ὁρος ift die Gränze. 2) das Ziel, die Gränze der Bewegung. Ilias XXIII. 431. ὁσσα δισκου ουρια

 πε-

πελονται. So ist also ουρια ἡμιονος, die Strekke, welche ein Maulthier pflügt. Der Gang des Maulthiers, ist schneller wie der Gang des Rindviehs: daher wendete wahrscheinlich der Pflüger mit dem Maulthier nicht so früh um, als wenn er mit Rindern pflügte. Uebrigens vermuthe ich, dass man auch hier getrennt lesen müsse: οσον τ᾽ επι ουρα f. εφ᾽ ὁσον, wie III. 12. Und so las man schon ehedem. Denn dass man επιουρα erklären will; ὁσον τοις ουροις ἡμιονων ἐπεστι, so viel der Strecke des Maulthiers zuwächst, d. h. so viel diese Strecke grösser als beym Ochsen ist, — dies scheint mir gekünstelt. Auch musten sie ihn ziemlich weit erst vorübergehn lassen, wenn sie ihm den Weg verrennen wollten. Vgl. XIII. 702. f.

353. πηκτον αροτρον δια νειοιο βαθειης, den festgearbeiteten Pflug zuziehn durch das tiefe Ackerfeld. — πηκτον, f. ευπηκτον; wie δωμα ποιητον. S. zu V. 198. βαθειης, des tiefen; im Gegensatz des steinigten Bodens über dem nur eine dünne Erdrinde lag, wie z. B. der attische Boden, welcher daher λεπτη γη hiess. Thucyd. I, 2. cf. Ilias V. 187. ψαμαθος βαθεια, dagegen XXIII. 506: λεπτη κονιη.

355. ιεναι ἑταιρους εκ Τρωων, αποστρεψαντας sc. αυτον, Εκτορος οτρυναντος (αυτον) παλιν, dass von den Trojanern Bekannte kämen, ihn zurückzubringen, indem Hector ihn

zu-

zurückberufe. Ilias XXII. 197. αποστρεψασκε μιν προς πεδιον, er brachte ihn von der Mauer zurück ins Feld. οτρυνειν παλιν, sc. ιεναι, wörtlich, impellere, incitare retro. Odyss. XV. 37. νηα ες πολιν οτρυναι.

357. δουρηνεκες απεσαν, Schufsweite; εφ' όσον δορυ ενεγκεται, d. i. φερεται, so weit ein Speer fliegt. Vgl. zu V. 752. und oben v. 24.

358. ενωμα λαιψηρα (f. λαιψηρως) γουνατα, da bewegte er schnell die Kniee. XXII. 24. Wie das siegreiche Rofs im Wettrennen, so Αχιλλευς λαιψηρα ποδας και γουνατ' ενωμα.

360. καρχαροδους, scharfgezähnte: wie XIII. 109. Genauer noch, dessen Zähne dicht nebeneinander stehn und spitz sind, wie an der Säge: von der es eigentlich gebraucht wird. Hesiod. Theog. 175. άρπην καρχαροδοντα.

361. ή κεμας, ein junges Reh. — εμμενες αει, immer an ihm hängend, αει εμμενοντες sc. τη κεμαδι. Ovid. Metam. I. 533. vt canis in vacuo leporem cum Gallicus arvo vidit, & hic prædam pedibus petit, ille salutem, alter inhæsuro similis (εοικως εμμενοντι) jam jamque tenere sperat &c. cf. Virg. Aen. XII. 752. vividus umber hæret (inhæret, εμμενει) hians. —

362. χωρον ανα ύληεντα, in einer waldigten Gegend. Die Hunde haben den Hasen

auf dem freyen Felde, in campo vacuo; aber weil das Gebüſch nahe iſt, ſo verrennen dieſe jagdkundigen Hunde dem Haſen den Weg zum Holze, und ſo, daſs ihn immer einer dem andern zujagt. — μεμηκως, quäckend, von μηκω ſ. μηκαω.

366. Diomedes hatte den Dolon faſt bis ans griechiſche Lager getrieben, als ihm auf einmal der glückliche Gedanke einfällt, daſs, ſobald die Wache ihn erblicken, dieſe den Flüchtling ergreifen und ihn des einen Theils ſeines Ruhms berauben möchte; wenn er nicht mit verdoppelter Anſtrengung jetzt eile, ihm näher zu kommen. Zu dieſem Grad der Anſtrengung kann nur ein Gott, und zwar ſeine Beſchützerin, Minerva, ihn fähig gemacht haben. Vgl. V, 2. und unten 482.

367. Ich ergänze: εμβαλε μενος Τυδειδῃ, ὡς μαλλον διωκοι αυτον, ινα μη τις Αχαιων (h. e. των φυλακων, 365.) φθαιη βαλεειν επευξαμενος, für πριν βαλοι και επευξαιτο. Vgl. V. 101. 283. Der Sinn: da erfüllte Minerva den Diomedes mit ſolcher Kraft, daſs er dem Dolon heftiger nachſetzte, damit nicht einer der Wächter eher auf ihn ſchöſſe, und ſich darob rühmte, (επευξαμενος) er habe ihn getroffen. — δευτερος ερχεται, wer in der Rennbahn nicht zuerſt zum Ziel gelangt. Ilias XXIII. 265. αεθλα θηκε τῳ πρωτῳ (ſc. ελθοντι). αταρ αυ τῳ δευτερῳ ιππον εθηκε.

370.

370. κιχησομαι σε δουρι, oder ich erreiche dich mit dem Speere, wie ποσσι κιχειω, ich erreiche im Laufe. V. 187. βελος κιχημενον sc. αυτον, den Speer, der ihn erreichte. Verbinde: φημι δε, σε ου δηρον αλυξειν — ich schwöre, dass du nicht lange dem Verderben von meiner Hand entgehn sollst; ει μη μενεις, wo du nicht stehn bleibst.

372. So wie man jetzt einen Kanonenschuss auf ein anderes Schiff thut, aber absichtlich über dasselbe wegschiesst, wenn man es noch mit Güte zum stehen bringen will, ob es gleich dem Zuruf nicht Folge leistete; so wirft Diomedes seinen Speer über den Dolon weg, da dieser auf den Anruf: η μενε nicht stehn bleibt; und da er im Bogen wirft, so fährt der Speer dicht hinter ihm in die Erde.

375. βαμβαινων, indem die Kniee ihm schlotterten. Hesych. βαμβαινων. τρεμων ποσσι. So sagen wir: vor Kälte oder Angst schlottern, d. h. so beben, dass man hin und her schwankt.

376. χλωρος, blassgrün: die gewöhnliche Farbe der Angst: VII. 479. ὑπαι f. ὑπο, wie παραι f. παρα; &c. — ασθμαινοντε, beyde keuchend; wie lebhaft stellt dies die Hitze dar, mit der sie verfolgten, und die Schnelligkeit, mit der πεδας ταχυς (316.) Dolon entflohen war. Eben so schön mahlt das folgende χειρων ἁψασθην, bey beyden

 Hän-

Händen fassen ihn beyde, ihre Hitze, sie fürchten noch, dass er ihnen entlaufe.

378. ζωγρειτε. cf. VI. 46. u. f. samt den Anmerkg. — ενδον f. εν οικῳ.

382-399. Nichts vom Tode, sagt Ulyss. Aber antworte: kommst du als Kundschafter? auf Hectors Veranstaltung oder aus eigenem Triebe? Als Kundschafter, da Hector mir Achills Pferde zur Belohnung versprach.

383. θανατος σοι μη εστω καταθυμιος. Sey getrost, und lass den Gedanken vom Tode nicht einmal in deine Seele kommen: ans Sterben, würde man in unserer traulichen Sprache, ist hier nicht zu denken. Wenn Jupiter sieht, dass Hector Achills erbeutete Rüstung anlegt; sagt er: α δειλε, ουδε τι τοι θανατος καταθυμιος εστιν, ὁς δη σχεδον εστιν, du denkst auch nicht mit einem Gedanken an den Tod, der dir doch so nahe ist. Ilias XVII. 201. Ulysses lügt hier; aber sein Grundsatz war: Lügen sey keine Schande: ει το σωθηναι το ψευδος φερει, wenn die Lüge das Wohl befördere. Sophocl. Philoct. 109.

390. ὑπετρεμε γυια, und schwächer bebten seine Kniee. Der Arme glaubt dem trügerischen Ulyss, und schöpft Muth, aber ganz verläst ihn seine Angst noch nicht; daher zittert er noch, aber nur schwach. Welche genaue Beobachtung und Darstellung der

Na-

Natur! In den Compos. mildert ὑπο. z. B. ὑπόλευκος, und subtimeo.

391. πολλῃσι ατῃσι f. πολλῃ ατῃ, durch eine gewaltsame Verblendung brachte mich Hector um meinen Verstand; verleitete mich zur unbesonnensten That. ατη (S. I. 412.) ist die Verblendung, in welcher man die unbesonnenen Thaten begeht, denen die Strafe auf dem Fusse folgt. — παρεξαγαγε νοον, entriss mir den Verstand, oder führte ihn irre. Denn man sagt Ζευς επαγει ἡμιν νοον, f. er giebt uns Verstand, Denkart. Odyss. XVIII. 137. Also wäre εξαγειν νοον gleichbedeutend mit εξαιρειν. VI. 234. — Da aber παρεξ εϱχεσθαι νοον Διος ist: Jupiters Geiste entschlüpfen, Odyss. V. 104. so kann παρεξαγειν νουν bedeuten, den Geist neben der Wahrheit wegführen, jemanden verblenden. Und diese letztere Erklärung scheint mir hier die passendste. Durch die Versprechung der Pferde des Achills machte er mir ein Blendwerk vor, das mich irre leitete. Man kann aber auch das ατῃ noch näher auf den Dolon ziehn: durch meine frevelhafte Thorheit, dadurch dass ich mich der Pferde des Achills würdig und ihres Gebrauchs fähig hielt, gelang es dem Hector, mich zu bewegen, auf sein Versprechen mich einer solchen Gefahr zu unterziehn. — Man tadelt den Dolon, dass er hier nicht die Vorsicht gebrauchte, sich vom Ulyss mit einem Eyde die Hoffnung

zum

zum Leben beſtätigen zu laſſen. Aber man bedachte nicht, daſs dies Dolon vom Ulyſs nicht fordern konnte. Man müſste den Tadel ſo faſſen: war Dolon minder feige und eigennützig, ſo ſtarb er lieber, als daſs er die Trojaner verrieth.

400-411. Ulyſs lächelt über die Eitelkeit des guten Dolon, und fragt dann, wo Hector und wo die Wachen der Trojaner wären, und welches der Entſchluſs der Trojaner ſey. —

400. ἐπιμειδήσας, dazu lächelnd. Wieder eine richtige Bemerkung. Daſs ein Dolon, der ſich nur mit Laufen retten konnte, von Eitelkeit verblendet den Gedanken hegen konnte, daſs er Achills Pferde beſitzen werde; ja ſogar ſie zu regieren vermöge, das muſste dem Ulyſs ein mitleidiges Lächeln abnöthigen.

401-402. δώρων f. δώρου. — Αἰακίδαο, des Aeaciden. Aeacus war der Vater des Peleus, dem alſo gebührte der Nahme Αἰακίδης. Aber die Griechen pflegen die Patronymica tiefer herunter zu gebrauchen. So heiſst Hercules der Alcide, Ἀλκαΐδης, von ſeinem Groſsvater Alcæus. Ohnſtreitig muſs man es dann erklären: ἀπόγονος Αἰακου, Ἀλκαίου u. ſ.

403-404. οἱ ἀλεγεινοὶ — δαμήναι, graves regi ſ. ἀλεγεινόν ἐστι, αὐτοὺς δαμῆναι; angſtvoll iſts, wenn ſie regiert werden ſollen. So

XX.

XX. 131. χαλεποι θεοι φαινεσθαι, difficiles visu, oder apparendo f. χαλεπον εστι θεους φαινεσθαι. cf. zu I. 589. — Wiederhole: αλεγεινοι εισι, οχεεσθαι αυτοις f. αλεγεινον εστι, οχεεσθαι, und schwer, von ihnen getragen zu werden. Oben v. 330. τοις ιπποισιν εποχησεται. Auch der Lateiner sagte ursprünglich passive: vehi equis. — ανδρασι αλλω, von einem andern, sage ich, für das grammatisch genauere, αλλοις τισι. Denn sie waren göttlichen Ursprungs, von Zephyr und den Harpyen gebohren, XVI. 148. und hatten einst dem Neptun gehört. XVIII. 275. — Achill ist, wenn ich mich recht besinne, unter allen Helden vor Troja der einzige, der von einer Göttin gebohren war. Dies ist der Grund, warum ihm jeder den Vorzug für sich einräumt, und ihn auch zu dem fähig hält, wozu alle andere, selbst die bravesten Heroen, sich zu schwach fühlen.

406. Sonst heissen nur die würklich regierenden Könige ποιμενες λαων, Hirten der Nation. Doch könnte Hector, als künftiger Thronfolger, und jetziger Anführer der ganzen trojanischen Armee, dieses Prädicat sehr wohl erhalten. Aber auch die Söhne der Könige erhalten diese Benennung. z. B. Thrasymedes, Nestors Sohn. S. IX. 81. Auch die Vasallen, ανακτες. z. B. Aeneas. V. 513. Es war also der Ausdruck schon zur allgemeinen Be-

Benennung von ἀρχων ausgedehnt. Ganz ähnlich nennen die Lateiner die königlichen Kinder reges. Livius II. 2. 11. so wie Cyrus der jüngere βασιλευς heifst. Xenoph. Oecon. IV. 16.

407. Dafs Hector Achills Pferde zur Belohnung hatte austheilen wollen, dies scheint den Ulyss auf die Idee zu bringen, obs nicht möglich seyn möchte, dem Hector selbst seine Pferde und Waffen zu rauben. Daher fragt er, wo diese sind: wo die Wachen der Trojaner stehn, und wie nahe oder fern von diesen die übrigen Trojaner schlafen.

412-422. Hector halte Rath am Grabmale des Ilus. Eine besondere Wache habe man nicht ausgestellt; aber alle Trojaner wären wach, nur die Bundesgenossen schliefen.

415. Ilus, war der Sohn des Tros, und der Erbauer von Ilium. Apollod. III. 11. 3. Sein Grabmal lag ohngefähr in der Mitte zwischen dem Scäischen Thore und dem eigentlichen Schlachtfelde. S. Th. I. p. 302.

416. φυλακας ist accusat. absolutus: die Wachen (anbelangend) — ἡρως. Man bemerke, dafs ἡρως hier schon in der Anrede als Ehrennahme gebraucht wird. So XI. 818. Ευρυπυλε ἡρως. II. 110. ἡρωες Δαναοι.

417. f. ουτις κεκριμενη sc. φυλακη, keine ausgesuchte Wache. So sagte Nestor IX. 66.

66. φυλακτηρας λεξασθων. Der Sinn ist: besonders ausgewählte Trojaner halten nicht Wache; aber alle angesessene Trojaner wachen, dazu aufgefordert durch die Fürsorge für Weiber und Kinder. Darum wachen auch die Bundesgenossen nicht: denn die haben kein Weib und keine Kinder bey sich, und können ihre eigene Person leicht vertheidigen, wenn sie auch überfallen würden.

418. πυρος εσχαρα, der Feuerheerd. Odyss. V. 59. VI. 52. (Jüngere Dichter gebrauchen es f. βωμος, Ammon. de differ. p. 32.) folglich einerley mit ἑστια, Feuerstelle. Die ganze Stelle müsste correcter ausgedrückt so heissen: ὁσοι Τρωων εσχαρας εχουσι, d. i. ἐφεστιοι εισι, οἱς δη αναγκη sc. εγρηγορεναι, τοσοι, oder auch οὑτοι εγρηγορθασι. So viel als Feuerstellen der Trojaner, d. h. so viel als angesessene Trojaner sind, (vergl. zu II. 125.) die also gezwungen sind zu wachen, so viele wachen. Jetzt muss man die Stelle so construiren: ὁσαι εσχαραι Τρωων, οἱσι αναγκη, οἱ δ', d. i. οὑτοι δη &c. so viel als Feuerstellen der Trojaner sind, der Trojaner sage ich, welche das Bedürfniss zu wachen haben, diese sind wach. Der ganz einfache Ausdruck war: παντες γαρ Τρωες εφεστιοι, οἱς αναγκη, εγρηγορθασι. Der Grund der Nothwendigkeit zu wachen wird 422. angegeben, und genauer noch vom Hector, der einen Ueberfall der

Stadt

Stadt besorgte. VIII. 517. f. — Schon in der Nacht vorher wachten sie alle. VII. 371.

423-468. Da Ulysses aus dieser Nachricht sieht, dass sein Anschlag auf Hectors Rüstung und Rosse nicht ausführbar sey: so macht er einen andern auf die Bundesgenossen der Trojaner, die, wie er hörte, schliefen. Zu dem Ende fragt er nach dieser Stellung. Dolon beantwortet diese Frage: und fügt, da er die Absicht des Ulysses bemerkt, hinzu, zu einem Ueberfall wären die Thrazier am günstigsten postiret. Nun bittet er ihn ins Lager zu bringen, oder gebunden auf der Stelle zu lassen, bis sie von der Wahrheit seiner Aussage überzeugt wären. Diomedes aber hauet ihn nieder: worauf Ulyss die erbeuteten Waffen der Minerva weihet und beyseite legt.

424. *πως ευδουσι* sc. *επικουροι.*

428. *προς αλος*, am Meer, d. i. am Hellespont, oder an der Nordseite. S. VII. 86. Noch deutlicher erhellet dies aus dem Gegensatz v. 420. Denn Thymbra lag südwärts. Es war ein Feld, *πεδιον*, welches dicht an das Schlachtfeld gränzte. Strabo XIII. p. 893. A.

430. *ελαχεν* sc. *χωραν*, sie erhielten ihre Stelle. Ilias XV. 191. *Αϊδης ελαχε ζοφον, Ζευς ουρανον.* Aber das darf man aus dieser Stelle nicht folgern, dass sie um die Plätze geloosest hätten. Denn nicht immer heisst es

beym

beym Homer durchs Loos erhalten. XXIII. 79. κηρ, ἡπερ ελαχε γεινομενον. VII. 80.

434. οἱδε Θρηϊκες (δεικτικως, diese Thracier dort) νεηλυδες απαγευθε sc. ἑυδρυσι, εσχατοι αλλων. — νεηλυδες, die jüngst angekommenen, die nicht gleich anfangs, sondern erst neuerlich uns zur Hülfe kamen. So wie Memnon erst späterhin kam. Quint. Calab. II. 90. Allein da dem Sprachgebrauch nach επηλυς einen Fremden bezeichnet, der sich in einem Lande niedergelassen hat; so müsste νεηλυς, ein Fremdling seyn, der sich erst jüngst in dem Lande niederliess: mithin wären Θρακες νεηλυδες, Thraeier, die erst neuerlich in Asien sich niedergelassen haben. Nun sagt Herodot. VII. 73. die Bithyni sind Thracier aus Europa, und hiessen, weil sie hier am Strymon wohnten, nach ihrer eigenen Aussage, anfangs Strymonii. Diese Vermuthung, dass Homer auf dieses Factum anspiele, bestätigt vielleicht dies, dass Rhesus ein Sohn des Strymon heisst. Apollod. I. 3. 4. Doch hat die erstere Erklärung fast mehr Wahrscheinlichkeit, besonders wegen v. 493 und 558.

436. f. του ἱπποι καλλιστοι εισι (παντων) ους ειδον. Odyss. XI. 621. κεινον καλλιστον ιδον μετα Μεμνονα διον. Der einmal angelegten Construction gemäss musste er fortfahren: λευκοτερους — ὁμοιους. Man muss also nach μεγιστους ein Punct setzen und er-

gänzen, λευκοτεραι — ησαν. Eine ſolche Abänderung der Conſtruction iſt eine natürliche Folge der Lebhaftigkeit der Empfindung. S. unten 437. — ὁμοιοι ſ. d. i. ταχυτατοι. Heſiod. Theog. 268. von den Harpyen: ανεμων πνοιησι και οιωνοις ἁμ' ἑπονται. Daher Iris ποδηνεμος, αελλοπους. Ueber den Werth, den ſie den weiſſen Roſſen beylegten. S. Theil II. p. 101.

439. πελωρια, ungemein groſse, nicht, wie die Schol. meynen, κατα το καλλος τεραστια. Dies leidet der Sprachgebrauch nicht, der überall enorme Gröſse anzeigt. Und die Gröſse der Waffen wurde würklich bewundert. πελωριον εγχος, von dem Speer der Minerva und des Mars. V. 544. VIII. 424. Ajax Schild VII. 219. — θαυμα ιδεσθαι, mirabile viſu. V. 725.

440. D. i. καλλισται, nach der alten Idee, daſs die Götter die ſchönſten Werke der Kunſt hervorbrachten, und zu beſitzen allein berechtiget ſind.

445. κατ' αισαν, wie κατα μοιραν, 1) paſſend, ſchicklich, 2) wahrhaft, ατρεκεως. — εν ὑμιν, wie die Oberſachſen: vor euch, ſtatt zu euch ſagen: nach der Analogie von εν τοις ανεστη, εν δημω ειπειν, vor allen, vor dem Volke reden. Nämlich nur von dem, der in einer gröſsern Verſammlung redet, ſagt man ειπε εν αυτοις.

447. D. i. fass mir den Gedanken nicht, dass du dem Tode entgehn werdest. μη δη f. μη δητα. — φυξειν sc. θανατου. Man sagt, μοιραν φευγειν, seinem Schicksale entfliehn, VI. 488. φευγειν θανατον, dem Tode entfliehn. XVI. 91. An Flucht kann hier nicht gedacht werden. Dolon verliess sich zu fest auf Ulysses falschen Trost, v. 382. und zweifelte nicht, dass man ihn leben lassen wolle, damit er sich auslöse. Darum bat er, ihn ins Lager zu bringen, oder auch gebunden da liegen zu lassen, bis sie aus dem trojanischen Lager zurückkämen. Aus diesem Irrthum reisst ihn Diomedes.

449. απολυσομεν, für ein Lösegeld, αντι αποινων. S. zu I. 20. oder dich aus Dankbarkeit für deine Aussage freyliessen, μεθωμεν sc. σε. So XVI. 762. κεφαλη επει λαβεν ουχι μεθιει, lässt er ihn nicht loss. — Uebrigens dachte Diomedes wohl nicht daran, dass ein Verräther den Tod verdiene, und wahrscheinlich auch der Sänger nicht, sonst hätte er dies Motiv gewiss ausdrücklich genannt. Der Kerl, so raisonnirte er, ist keck und schlau; er sterbe; so schadet er gewiss nicht weiter.

454. γενειου αψαμενος. S. I. 500. f. und das. zu 407. — χειρι παχειη, mit der nervigten Faust, ist hier epithet. perpetuum wie Odyss. XXI. 6. der Penelope Hand παχειη

 heisst.

heiſst. — Indem Dolon ſeine Kniee faſſen und bitten will, ſtoſst ihn Diomedes nieder. Die Idee, daſs er es thue, damit jener durch Beſchwörung beym Jupiter ἱκεσιος ihn nicht von ſeinem Vorhaben abhalte, leidet hier keine Anwendung. Man ſehe VI. 50. f. wo Menelaus den Adraſtus, der ſchon ſeine Kniee umſchlungen hielt, zurückſtoſst und tödten läſst. Odyſſ. XXIII. 312. f. und oft. Bey dem Feinde konnte man ſo handeln: aber man lud des Ζευς Ἱκεσιος ganzen Zorn auf ſich, wenn man einem andern eine bey dieſem Gott gethane Bitte abſchlug. Odyſſ. VII. 164. X. 269. Beſond. Eurip. Hecuba 341. wo Ulyſs aus Angſt vor dem Jupiter ἱκεσιος es ängſtlich zu verhüten ſucht, daſs Polyxena weder ſein Knie noch ſeine Hand berühren kann.

447. φθεγγομενου — des Redenden Haupt lag im Staube; nachdruckvolle Kürze. f. ὡς εφθεγγετο, ὡς κυρη εμιχθη κονιῃσι, indem er die Bitte begann, lag ſchon das Haupt im Staube. Für die Ovidiſche Spielerey, daſs das abgehauene Haupt noch ſprach, iſt Homers Geiſt wohl zu einfach. — κονι μιχθηναι mahleriſch f. χαμαι πιπτειν. S. zu III. 55.

460. ληϊτιδι, der Beutegeberinn, τῃ διδουσῃ λειαν f. ληιδα. Daher ihr Nahme αγελεια und αγεληϊς S. zu IV. 127. Odyſſ. XIV. 86. Ζευς σφιν δωῃ ληιδα.

461.

461. Hoch zum Himmel hält Ulysses die Beute. Wieder ein natürlicher und darum schöner Zug. Zweckmäfsig ist dies Hinhalten nur, wenn der andere uns gegenwärtig ist: aber wer dächte auch beym starken Affect daran, dafs der andere nicht gegenwärtig sey, mit dem man sich so lebhaft beschäftiget. Daher erfolgen die Gebehrden unwillkührlich so, wie sie die Gegenwart hervorgebracht haben würde.

462. χαιρε τοισδεσσι d. i. χαιρε τῃ τοιαδε ληιδι, ergötze dich an dieser herrlichen Beute. Die Götter, in ihren Urtheilen und Empfindungen den Menschen ähnlich, freuen sich jedes Geschenkes, und über jeden Erweis der Ehrfurcht, den der Mensch ihnen giebt. Eurip. Hippolyt. v. 8. ενεστι γαρ δη καν θεων γενει τοδε, τιμωμενοι χαιρουσιν ανθρωπων υπο. Sisenna: Divi cultu mortalium erga se lætiscunt. Um so mehr müssen sie sich über ein Geschenk freuen, dafs sie selbst zu erwerben geholfen hatten, da ihnen der Anblick ihrer Thaten so viel Wonne macht. XI. 73. Dies ist, so scheint mirs, der Grund, warum Ulyss mit solcher Begeisterung und Gebehrde ruft: Da sieh! und freue dich des köstlichen Raubes. Denn dein Werk ists. S. oben v. 18. — Andere: empfange. Aber der Sprachgebrauch bestätigt jene Erklärung. Odyss. III. 52. Αθηναιη χαιρε ανδρι δικαιω,

καιῳ, πεπνυμενῳ. — πρωτην εξ αθανατων.

465. ακρας υψοσε απο εθεν, hob sie hoch fern von sich; d. i. hoch über sich. Denn je höher über uns, desto ferner von uns.

466. μυρικην, auf eine Tamarinde. S. zu VI. 38. δεελον f. δειελον und dies für δηλος. An dem Stamm des Baums, auf dem er sie gelegt hatte, häuft er Schilf und Zweige.

468. θοην, das beständige Beywort der Nacht, vermuthlich weil sie jenen Menschen, die Ruhe mehr wie Arbeit lieben, nur zu schnell vorüber zu eilen scheinet.

In dieser ganzen Stelle handlen beyde Helden ihrem Character völlig angemessen. Ulysses πολυμητις, πολυμηχανος, führt das Wort und fasst die Plane, und Diomedes, μαχην αγαθος, vollzieht, was jener erfand.

469 - 515. Da beyde Helden sich dem Lager nähern; so entdeckt Ulyss die Thrazier zuerst, und läst den Diomedes die Wahl zwischen dem Ermorden der Thrazier oder dem Entführen der Pferde. Dieser wählt und vollzieht das erstere; Ulyss das letztere, und ziehn sich zurück, da Minerva selbst dem Diomedes zum Rückzuge gerathen hatte.

471. Wenn, wie es aus v. 493. scheinet, die Thrazier erst am Tage vor der Schlacht angelangt waren: so müsste dies καματῳ αδδη-

δηκοτες auf die Ermüdung von der Reiſe gedeutet werden. Es müſste denn dieſer Ausdruck dem Dichter entwiſcht ſeyn, weil er ihn einigemahl vorher gebraucht hatte.

473. τριστοιχει, in drey Abtheilungen. ἡ στιξ iſt eine Reihe, aber ſowohl in die Tiefe als in die Breite. Daher es, ſo wie unſer Linien für ταξεις gebraucht wird. II. 525. III. 326. Auch hier iſt Homers Sinn wahrſcheinlich, daſs die Thrazier τρεις ταξεις ausmachten. Denn drey Linien in die Breite erforderten einen zu groſsen Raum. — σφιν ἑκαστῳ f. ἑκαστῳ σφων. S. II. 777. und V. 195. — Nicht bey jedem gemeinen Thrazier, den λαοις, ſondern bey den Edlern, den ἑταιροι oder ανακτες des Rheſus ſtanden ſeine Roſſe und Wagen. Denn dieſe fochten nur zu Wagen. S. v. 560. II. 775. f.

476. εξ επιδιφριαδος. Da επιδιφριος iſt was auf oder in dem Wagenkaſten, επι τῳ διφρῳ liegt, Odyſſ. XV. 51. ſo muſs ἡ επιδιφριας der oberſte Theil des Wagenkaſtens, alſo die αντυξ ſeyn, wie es auch die Grammatiker faſſen. Heſych. ἡ περιφερεια του αρματος. — εκ πυματης επιδ. f. εκ πυματου της επεδιφριαδος, an dem äuſserſten Ende des Wagenkranzes. cf. zu V. 272.

477. Auch hier bemerkt Ulyſſes den Rheſus zuerſt, wie 339. den Dolon, völlig ſeinem Character gemäſs. Denn gerade durch

 den

den scharfen, beobachtenden Blick war Ulyſs der πολυμητις και πολυμηχανος ανηρ.

480. ὁ μελεος (von μελλω, ceſſo) wer immer etwas thun will und doch aus Unvermögen nichts thut. 2) ein Unvermögender, ein Unglücklicher. 3) adverb. vergeblich. Odyſſ. V. 416. μελεη μοι εσσεται ὁρμη, unwürkſam wird mein Beſtreben ſeyn. Alſo überſetze ich: es frommt nicht, daſs du da, obwohl bewaffnet, unthätig ſtehſt. Aber warum ſtand der feurige Diomedes hier unthätig? Vielleicht war der Eindruck, den die Menge und Schönheit der zu erbeutenden Gegenſtände auf ihn machte, ſo groſs, und zugleich ſah er hier ſo viele Gelegenheit zu Heldenthaten, daſs der nach Ruhm und Beute geizende Held ſich nicht ſchnell genug entſchlieſsen konnte, und wie betäubt da ſtand. Gern hätte er alle gewürgt, alles fortgeſchleppt. S. v. 503. f. Der weiſere Ulyſſes wuſste, daſs wer, wie Diomedes hier, zu viel thun will, meiſtens nichts thut: dieſe Erfahrung und ſeine Kälte ſetzen ihn in den Stand, ſchnell zu wählen und zu vollziehn.

482. Ulyſſes Erinnerung beſtimmt den noch unentſchloſſenen Diomedes ſogleich; und mit wilder Heftigkeit fängt er das Würgen an! Dieſe Heftigkeit hat ihm nun Athene eingehaucht, weil ſie auf einmal ausbricht. S. oben v. 362.

483.

483. επιστροφαδην, hinc illinc convertendo: wir: rechts-und links würgte er. Ilias XXI. 20. Wie Achill die Trojaner in den Strom gejagt hatte, τυπτε επιστροφαδην. So schiesst Ulyss zwischen die Freyer. Odyss. XXII. — στονος αεικης, ein starkes Röcheln. S. zu I. 348.

485. Wie ein Löwe in die unbewachte Heerde springt: so fiel Diomedes zwischen die Thrazier, und nichts hielt den Würger auf. μηλα ασημαντα, Heerden ohne Hirten. Der Hirt ist σημαντωρ, magister gregis. Ilias XV. 323. σημαντωρ βοων, η οἰων. So wie die Könige ποιμενες λαων, so umgekehrt die Hirten σημαντορες, Herrscher der Heerde.

486. κακα φρονεων, böses im Sinn: böser Vorsätze voll, d. i. gesinnt seinen Blutdurst ganz zu stillen. Vgl. Ilias XVI. 373. 783. Πατροκλος Τρωσι κακα φρονεων ενορουσε. So Ζευς κακα φρονεων, wenn er Unglück über jemand bringen will. VII. 70.

490. Verbinde: Οδυσσευς — παραστας — εξερυσασκε τονδε, ὁν Τυδ. πληξειε. — λαβων (εκ) ποδος. Man bemerke die Wiederholung des Subjects, welche hier das Eigene hat, dass der Nahme selbst voraufgieng, da gewöhnlich nur ein pronomen vorauf stand. S. zu IX. 642.

491. τα φρονεων, mit dem Gedanken. S. zu V. 564. Diomedes hauet sich eine

Strasse durch bis zu den Pferden des Rhesus: aber der vorsichtige Ulyss sieht voraus, dass die Pferde nicht über die Todten weggehn würden, und weiss sich zu helfen, er schleppt diese aus den Linien heraus und wirft sie zur Seite. Darum hiess er 488. gewählt πολυμητις.

493. αηθεσσον αυτων sc. των νεκυων. Die Thrazier sind erst angekommen und haben noch keine Schlacht mitgemacht. Daher sind auch ihre Pferde noch nicht gewöhnt, über Leichnahme wegzugehn. αηθεσσω für das üblichere αεθεω.

495. μελιηδεα θυμον, das liebliche Leben, dulcem animam, wie XVII. 17. So γλυκυς αιων. Odyss. V. 152. wie μελιηδης οινος. IV. 346.

499. ασθμαινοντα, schwer athmend, weil ihm träumte, dass Diomedes ihn angreife und besiege. Woher wusste dies der Sänger? Die Muse, sagt Eustathius, die alles weiss, sagte es ihm. Das wollen wir dem guten Erzbischof nicht auf sein Wort glauben. Andere halfen sich noch leichter und erklärten v. 497. für eingeschoben. Aber offenbar ist dies eine von ihm selbst geschaffene Fiction, zu der er aus der Sage einige Veranlassung haben konnte. Das Röcheln der Sterbenden konnte zum Rhesus, der tief schlief, gelangen. Die Seele fasste die traurigen Töne auf, und die

die Phantasie schuf einen analogischen Traum, der so ängstlich war, dass Rhesus schwer und unruhig athmete. Dies hatte vielleicht Diomedes, indem er auch ihn durchstoſsen wollte, bemerkt, und erzählt. Ein älterer Sänger oder Homer selbst phantasirte nun, was ihm dann wohl ängstliches geträumet haben möchte. Ahndungen und ahndungsvolle Träume hat und glaubt der Uncultivirte so gern: so muſste also auch dem Rhesus sein nahes Unglück geträumt haben. So träumt Crösus vom nahen Unglück seines Sohnes: Herodot. I. 34. Medea; Apollon. Rh. III. 620. f. Hecuba von dem Polydorus und der Polyxena in der Nacht vorher, ehe sie beyder Unglück erfährt. Eurip. Hecuba v. 72. f. S. auch Th. II. p. 65. Unter den Umständen muſs ein Gott diesen weissagenden Traum eingegeben haben, und zwar Minerva, weil von der das Unglück selbst gesandt wurde. So sendet Venus der Europa einen ähnlichen Traum, weil sie den Raub des Mädchens veranlaſste, indem sie den Jupiter verliebt machte. Moschi Europa v. 2. f. — *οναρ επεστη κεφαλῃ* ist alte Sprache f. *ὁρᾳν ενυπνιον, ιδειν οναρ.* S. zu II. 21. Daher Herodot. I. 34. *ονειρος οἱ επεστη.*

467. *παις Οινειδαο.* Der Sohn des Oeniden, d. i. Diomedes, dessen Vater Tydeus vom Oeneus, dem Aetoler geboren war. Ilias XIV. 113. f. Vgl. V. 813.

502. ῥοίζησεν, er bißte; sagte bst, bst; ψυττ. Eurip. Cyclops v. 49. oder σιττα, Theocr. IV. 45. hem! Hesych. συϱισαι. — πιφαυσκων Διομηδει, und rief dadurch dem Diomedes zu, ihm zu folgen. Also πιφαυσκων ῥοιζησας f. ῥοιζηδον εφη απερχεσθαι. So ist Ilias XVI. 361. ῥοιζος οϊστων και δουπος ακοντων, das Gezisch der Pfeile, das Sausen der Speere.

503. κυντερον, h. e. δεινοτερον, was er noch weiter verüben könnte. Odyss. XXI. 18. κυντερον αλλο ποτ᾽ ετλης. Nämlich κυντερον ist 1) unverschämter. S. VIII. 483. 2) improbum, horrendum, zu weit getrieben. Auch Diomedes treibts zu weit: da er nun aufhören mußte, oder in die Gefahr gerieth, das schon Erworbene mit dem Leben selbst zu verliehren. — Auch hier handeln beyde Heroen, wie man es nach ihrem Character erwarten mußte!

505. εξερυοι εκ ῥυμου ἑλων, ob er an die Deichsel faßend den Wagen herauszöge, oder, (damit es weniger Geräusch mache) heraustrüge. Da die Wagen nur zwey Räder hatten, und der Wagenstuhl enge und niedrig war; die Räder selbst nicht hoch; so war ein Diomedes dazu allerdings im Stande: so gut wie die Ajax, Hector und Diomedes selbst, (V. 303.) Steinstücke fortschleudern, die mehrere andere nicht zu tragen vermöchten. — Man sagt

ſagt λαμβανειν εκ χειρος und ἑλκειν εκ χειρος. S. Valken. z. Theocr. IV. 36. Man kann alſo verbinden ἑλων εκ ῥυμου, oder εξερυοι εκ ῥυμου. — Ueber ἠ ὀγε. ſ. zu I. 190.

506. τῶν πλεονων, d. i. των πολλων, τῶν λαων, der gemeinen Krieger. S. zu V. 673.

507. ἑως &c. cf. zu I. 193. Ulyſſes Beyſpiel und ſein eigener Verſtand muſsten dem Diomedes ſagen, daſs es Zeit ſey zu gehn, zufrieden mit dem zu ſeyn, was geſchehn war. Aber die ſchnelle Nachgiebigkeit gegen die Stimme der Vernunft, welche dem leidenſchaftlich handelnden Menſchen meiſtens ſo unendlich ſchwer wird, und das Bewuſstſeyn, daſs er unter ſolchen Umſtänden die Warnungen der Vernunft nur ſelten bemerkt, ſind hinreichend, ihn glaubend zu machen, daſs es die Stimme der Gottheit war, die zu ihm ſprach. Man bemerke nur unter uns die Menſchen des niedern Standes, ob nicht auch dieſe, wenn während der Aeuſserung einer Leidenſchaft, wo ſie zum Nachdenken ſich ſelbſt unfähig fühlen, ein vernünftiger Einfall ſich unerwartet darbietet, ob nicht, ſag' ich, auch ſie glauben, daſs Gott den Gedanken ihnen eingegeben und ihr Gemüth zur Folgſamkeit geleitet habe.

510. μη &c. d. i. geh freywillig, damit du nicht fortgeſchreckt gehn muſst; was deinen

nen Ruhm schon schmählern würde; denn ich besorge, daſs ein anderer Gott die Trojaner aufmerksam mache. δειδω γαρ, μη αλλος θεος. — Τρωας, unbestimmt f. Θρηκες, oder genauer fürs trojanische Heer, wie v. 517. Denn die Trojaner wachten, und Apollo selbst weckt nachher die Thrazier blos. v. 518.

515 bis Ende. Apollo weckt den Thrazier Hippocoon auf, der, wie das ganze Lager, über die schreckliche That erstaunet. Die griechischen Helden waren indeſs schon zur Tamarinde gekommen, auf der Dolons Waffen lagen. Diomedes holt sie herunter, und beyde eilen dem Lager zu. Nestor hört sie zuerst. Dieser Alte bewundert die Pferde, und Ulyſs erzählt, wie sie ihre Beute gemacht hätten. Darauf gehn sie ins Lager zurück. Diomedes behält die Pferde, Ulyſs die Waffen. Nun baden beyde Helden, essen und libiren der Minerva.

515. Apollo, der warme Beschützer der Griechen, beobachtete unablässig die Minerva, diese erklärte Verfolgerin der Trojaner. Sobald sie daher den Olympus verlieſs, um dem Diomedes zum Rückzuge zu rathen, bemerkt es Apollo, folgt ihr auf dem Fuſse und weckt, da er die That sieht, den Hippocoon. — *ουκ ειχε αλαοσκοπιην* sc. *της* Αθηνης, d. i. *ουκ ως αλαος επισκοπει την* Αθηνην, nicht, wie ein Blinder, beobachtete Apollo die Minerva. Hesych.

Hefych. αλαος. τυφλος. Hefiod. Theog. 466. Kronus wufste, dafs feine Kinder ihn befiegen follten, daher ὁγε ουκ αλαοσκοπιην ἐχεν, αλλα δοκευων παιδας ἑους κατεπινε. cf. Ilias XIII. 10. XIV. 135. Odyff. VIII. 285.

517. τῃ κοτεων, auf ihn zürnend, dafs fie, wie er vermuthete, den Himmel verlaffe, um gegen die Trojaner einen Streich auszuführen.

Wie kam der Dichter darauf, dafs er das Erwachen des Hippocoon, das natürlich von dem Röcheln der Sterbenden und von dem Traben der entführten Pferde erfolgen mufste, einer Gottheit und nahmentlich dem Apollo zuschrieb. — Der alte Sänger, der über folche Facta nicht aefthetifch, wie Dichter fpäterer Zeit, raifonnirte, um die wirkfamfte Art der Darftellung aufzufinden, fondern mehr in dem Geifte eines Hiftorikers, um die Urfachen des Gefchehenen zu entdecken, mufste hier die Frage aufwerfen; wie war es möglich, dafs von den Thraziern auch nicht einer früher erwachte? Und davon konnte er wohl keine andere Urfache, als den tiefen, feften Schlaf angeben. Dies veranlafste die nächfte Frage: wie kam es, dafs gerade in dem Augenblick, da die Griechen fich entfernt hatten, Hippocoon erwachte? Man bemerkt überall, dafs ein folches fonderbares Zufammentreffen von Umftänden, wenn die Folge davon nicht gleich-

gül-

gültig ist, den Uncultivirten auf die Vermuthung leitet, dass eine Gottheit hier die Ursache sey; und so raisonnirte auch hier, wie ich vermuthe, Homer oder seine Vorgänger. Aber warum wählte man nun den Apollo? Eustathius u. a. sagen, das ist Allegorie für lux propinquans. Aber abgerechnet, dass solche Allegorien vom Geist jenes Zeitalters fern sind; so lässt sichs von einem Homer nicht erwarten, dass er den kleinen Gedanken, Rhesus erwachte, weil der Morgen nahe war, hätte mit solcher zwecklosen Grösse darstellen können. Die Erklärung liegt ungleich näher. Ueberall ist Apollo der erklärteste Freund der Trojaner, der um der Trojaner selbst willen sich ihrer Schicksale so thätig annimmt. Denn Jupiter thut das nur um seinen Achill zu rächen und nur so lange, bis er diese Rache vollendet hat. Nicht so Apollo, der aus Neigung und bis zu Ende für Troja thätig ist, vermuthlich, weil er in diesen Gegenden überall so sehr verehret wurde. Welche Gottheit hätte also Homer sonst wählen können, oder wenigstens lieber wählen sollen? — Aber, wird man sagen, warum weckte Apollo den Hippocoon nicht früher? was frommt jetzt sein Erwachen? Warum machte er nicht, grade als Diomedes vor dem Lager anlangte, alles wach? Diesen Fragen begegnete der Sänger durch diese Erfindung. Die schlaue Minerva verliess den Olympus nicht eher, als bis die That vollendet

det war, und verhinderte dadurch, daſs Apollo, der ſie beobachten zu müſſen glaubte, die Gefahr, die den Trojanern drohte, entdecken und abwenden konnte. Und ſo hatte Homer das Factum ſo gut interpretirt, als es ſich nur thun lieſs. Vgl. Th. II. p. 112. und p. 8.

521. ασπαιροντας εν φονοις, traurig im Blute zappelten, ſanguine palpitantes, nach den Lateinern. v. Heinſius ad Ovid. Metam. V. 40. Die Grammatiker: εν τοπῳ φονου, nach der Analogie von εν ορεσι ſ. εν τοπῳ, εν ῳ τα ορνεα πωλουνται. S. Hr. Pr. Beck z. Ariſtoph. Vögeln v. 13. — φονη αργαλεα, triſtis ſanguis, wie στονος αργαλεος, ein Stöhnen, das uns betrübt. XIX. 214.

524. θυνοντων αμυδις, die mit Wildheit zuſammenliefen. V. 87. θυνε ανα πεδιον ποταμῳ πληθοντι εοικως.

531. D. i. φιλον γαρ επλετο θυμῳ ἱπποις πετασθαι τῃ, dahin wünſchten ſie's auch. So Ilias XIII. 329. ηρχε ιμεν, ῃ μιν ανωγει, ſc. ιεναι. Doch ſcheint mir das läppiſch. Ich erkläre es daher lieber: τῃ h. e. ταυτῃ, οὑτως φιλον επλετο θυμῳ ſc. αυτων h. e. των ἡρωων oder ἱππων. Denn ſo wünſchten ſie es: nämlich τους ἱππους πετασθαι. Oder: die Pferde, ſchnell wie der Wind, v. 437. flogen lieber durchs Feld, als daſs ſie langſam trabten. Odyſſ. XIII. 45. ερξον, ὁπως εθελεις και φιλον επλετο θυμῳ.

531. Auch hier hört Nestor, der kluge Alte, zuerst das Geräusch; wie oben 476. Ulysses.

534. D. i. seys Wahrheit oder Unwahrheit, ich muss es sagen; denn ich fühle mich dazu gedrungen. So sagt Helena, wenn sie im Telemach den Sohn des Ulysses zu entdekken glaubt: ψευδομαι, η ερεω· κελεται δε με θυμος. Odyss. IV. 140.

535. Verbinde: κτυπος ιππων αμφιβαλλει ουατα, das Schallen des Tritts der Pferde schlägt mein Ohr. Aeschyl. Sept. Theb. 83. πεδιοπλοκτυπος βοα χριμπτεται ωσι, prallt gegen das Ohr. So impellere, ferire aures vom stärkern Ton.

537. ελασαιτο ωδε αφαρ εκ Τρωων, ach! wenn doch so augenblicklich die beyden Heroen diese Pferde von den Trojanern einbrächten. Der Sinn: ich höre ein Stampfen der Rosse, die in diesem Augenblick, ωδε αφαρ, so nahe seyn müssen, dass wir sie erkennen können. Möchte es sich doch da zeigen, dass es unsre Freunde sind, die diese Rosse erbeutet haben. Aber ach! ich besorge, es sind nachsetzende Trojaner. Also: ακουω ιππων κτυπον. αι γαρ Οδυσσευς και Διομηδης οι ελαυνοντες. αλλα δειδω, μη Τρωες ωσι, διωκοντες αυτους.

539. ὑπο ορυμαγδου Τρωων, vom Toben der Trojaner, s. ὑπο Τρωων διωκοντων συν ορυμαγδῳ.

546. Nach der obigen Idee, dass alles ausserordentliche Schöne Göttereigenthum, und, wenn Menschen es besitzen, es wenigstens einer Gottheit Geschenk sey. S. v. 440. Daher sind sehr schöne Pferde von der Race der Götterpferde; s. Th. II. p. 38. oder doch von Göttern erzogen. II. 766.

547. αινως εοικοτες sc. εισι; wie oben v. 437. ακτινεσσι ἡλιου εοικ. weil sie blendend weiss, also stärker, als λευκοι. Vgl. VI. 514. αινως εοικοτες s. μαλιστα ε. Auch unter uns hört man oft: er sieht ihm erschrecklich, d. i. bis zur Bewunderung, ähnlich III. 158.

548. αιει επιμισγομαι Τρωεσσι, d. i. μαχομαι, ich treffe doch immer mit den Trojanern im Kampf zusammen. S. V. 505. und bes. 143.

552. Für Jupiters Lieblinge hält Nestor sie, weil sie siegreich kämpften. S. VII. 204. 280. und für der Minerva Günstlinge, weil sie Weisheit mit Bravour verbanden. — Uebrigens konnte Homer die Schönheit der Pferde nicht nachdrücklicher darstellen, als durch diese wiederholte Versicherung des alten Nestors, dass er diese Pferde für Götterpferde halten müsse.

566. θεος εθελων ρεια δωρησαιτο αμεινονας, ein Gott könnte, wenn ers wollte, sonder Mühe (gar leicht) noch bessere schenken. Die mächtigen Götter thun alles ρεια, s. ρηϊδιως ohne Beschwerde. Hesiod. Theog. 420. ρεια μαλα ολβον οπαζει. cf. ibid. 442. 43. Ilias VI. 138. εθελων, wenn ers wollte, ει προφρων τινι ειη, wenn er einem recht wohl wollte; wenn es sein Ernst wäre.

557. επει πολυφερτεροι, sc. ἱπποι παρα θεοις, denn es giebt noch weit schönere Rosse. So würde man wegen der Nähe von ἱππων und wegen des Pluralis erklären können. Da aber Homer das φερτερος nur von vernünftigen Wesen gebraucht, so muss man ergänzen: φερτεροι ανδρων. Hesiod. Theogon. 422. ρεια μαλα ολβον οπαζει, (die Hecate) επει δυναμις γε παρεστιν. Nun wäre der Sinn: Schön sind diese Pferde zwar: aber ein Gott würde doch noch bessere uns geschenkt haben: denn sie könnens ja.

559. Verbinde: ἱπποι, ους ερεεινεις, νεηλυδες, (cf. 434.) Θρηικιοι sc. εισι, τον δ' ανακτα σφιν (τοις Θρηξι) οντα (wie IV. 133.) εκτανε f. Uebrigens ist dies die Antwort auf v. 548-50.

560. εταρους δυοκαιδεκα παντας, zwölf Gefährten in allem, Odyss. XVIII. 373. τριποδας εεικοσι παντας. Man könnte aber hier abtheilen εταρους δυοκαιδεκα, παντας αριστους,

εταιρς, zwölf Gefährten, alle Edle, εκ των αριστηων.

565. καγχαλαων, mit heiterem Gesicht. Man sagt χαλαν το μετωπον, remittere frontem. Aristoph. Wespen. v. 655. und dann schlechthin χαλαν sc. εαυτον, sich freuen. Ich leite es also mit Hesychius u. a. von χαλαω ab, und nicht von καγχαζω, aperto ore ridere, welches doch auch von χαινω, χαω, abgeleitet werden müste. Ursprünglich hiess es: καταχαλαω, dann κατχαλαω καχκαλαω, wie κάμμεν f. aus καταμεν: und wohlklingender καγχαλαω: so wurde aus κατα γονυ erst κατγονυ und dann καγγονυ. Ilias XX. 458. — S. übrigens III. 44. II. 514.

571. ὀφρ' ἱρον ετοιμασειατο Αθηνη, übersetzt man gewöhnlich, dum sacrum parare possent Minerva. Aber 1) opfern sie der Minerva nicht, 2) Müsste es dann dem beständigen Sprachgebrauch gemäss, heissen: τα ἱερα, f. ἱρα. Also: bis sie es der Minerva zum heiligen Weyhgeschenk machten: ἱρον sc. αναθημα. S. zu VII, 83.

573. Verbinde: απονιζοντο αμφϊ κνημας &c. an den Schienbeinen — Ilias XXII. 316. εθειραι αμφι χολον, am Helmbusch. — λοφον, am Nacken. Nämlich ὁ λοφος scheint 1) der Nacken der Thiere, die eine Mähne haben. Ilias XXIII. 508. 2) Daher die meistens aus Pferdemähnen gemachte Carista des

 Helms.

Helms. 3) Der menschliche Nacken. 4) Mässige Hügel und mit Holz bewachsen.

Man bemerke auch hier die Kunst des Dichters, jede Handlung so ganz zu versinnlichen, indem er überall mit der pünctlichsten Genauigkeit beschreibt. Gerade diese Theile des Körpers mussten vorzüglich mit Schweiss bedeckt seyn, die Schienbeine, von den κνημιδες, Nacken und Hüfte von dem Harnisch. — Noch schildert dieses Baden des ganz vom Schweisse triefenden Körpers die grössere Festigkeit ihres Körpers vor den unsrigen.

575. ανεψυχθεν ητορ, alte Sprache f. ανεψυχθεν έαυτους. Aber auch die Seele selbst fühlt sich fast gestärkt, wenn der erschöpfte Körper erquickt wird. cf. zu V. 795. XIII. 84.

576. ασαμινθοι, Badewannen: in welchen sie gewöhnlich sich badeten. S. Odyss. III. 468. X. 361. Hier ist das Baden im Meere, ein blosses Abspülen; in der Wanne aber das eigentliche Bad.

577. λιπ' ergänzt man λιπα, welches für λεπαρως, also splendide, h. e. bene, tüchtig, stehn soll. Wahrscheinlicher scheint mir es der Dativus λιπι vom alten Nominativ λιψ aus λιπος contrahiret: so dass man es übersetzen sollte: mit glänzenden, oder fetten Oehle. Dass dies λιπ' ein Epitheton seyn sollte, ist fast nicht zu verkennen; aber es scheinet tautologisch. Doch vielleicht scheinet es uns

dies

dies nur, weil wir diese Epitheta falsch fassen. Der Sprachgebrauch von λιπαρος zeigt, dass man dabey die Idee des Glanzes hatte; und das ist gerade am fetten Körper die Erscheinung, welche zuerst ins Auge fällt. So läst sich also sehr gut behaupten, die Folge der Bedeutung von λιπαρος sey 1) glänzend, vom thierischen Körper. 2) feist. 3) glänzend im moralischen Sinn. Es ist also unsere Schuld, wenn wir fettes und nicht glänzendes und ελαιον ὑγρον nasses, und nicht flüssiges Oehl übersetzen. Da vielleicht ελαιον oft im allgemeinen auch von consistenterer Fettigkeit gebraucht wurde.

578. δειπνω. Das ist nun das drittemal seit dem Untergange der Sonne: erst beym Agamemnon, IX. 90. f. Nachher beym Achill, das. v. 221. Aber so sind jene Menschen. Zu jeder Arbeit stärken sie sich mit Speise und Trank und erquicken sich damit nach der Vollendung. II. 381. besonders XIX. 215-237. Ihre meist körperliche Thätigkeit machte, dass sie gleich den Kindern immer essen können und mögen, und gleich unserm gutem Landmann denken: Essen und Trinken erhält Leib und Seel' beysammen. IX. 703.

579. κρητηρος πλειου aus dem vollen Becher, sc. οινου. So Virg. Aen. I. 730. poposcit pateram implevitque mero. Denn es scheint, dass der Becher bey Libationen

 ganz

ganz vollgefüllet wurde, so wie es für die Heroen eine Ehre war, dafs man ihnen einen vollen Becher vorsetzte. S. IV. 262.

Es ist wirklich sonderbar, dafs weder Ulysses noch Diomedes sich bemüht hatten, den eigentlichen Zweck ihres Unternehmens (S. oben 206. f.) zu erfüllen: und eben so auffallend, dafs bey der Zurückkunft nach dieser Hauptsache weder der weise Nestor frägt, noch der erfahrne Ulysses von selbst darüber Bericht giebet. Jene hatten über den Vorfall mit Dolon, über der Hofnung zur Beute, die Ausführung, und die andern über der Freude an den schönen Pferden sogar das Nachfragen vergessen. So wird der Kindergeist dieser Menschen gar oft durch einen Zwischenvorfall, der seine Aufmerksamkeit stärker reizt, so ganz angezogen, dafs sie darüber die Hauptsache im Reden und Handeln völlig aus den Augen verliehren. So denkt auch hier Niemand mehr daran, ob die Trojaner wirklich noch einen Angrif auf die Griechen wagen, oder sich nach der Stadt zurückziehn wollen.

Die Anmerkung eines Scholions der Leipziger Handschrift: dafs Homer diese ganze Rhapsodie als ein besonders Gedicht gesungen und erst Pisistratus ihn in die Ilias eingeschaltet habe, macht die Frage nothwendig, ob die Oekonomie des Gedichts dies wahrscheinlich mache? Beym ersten Anblick scheint es

es allerdings, als wenn das neunte, und eilfte Buch so genau zusammenhängen, dass sie auch unmittelbar auf einander folgen sollten. Denn jenes schliesst damit, dass Diomedes räth, sich um den Achill nicht weiter zu bekümmern, sondern, wenn alle sich durch Speise, Trank und Schlaf gestärkt hätten, mit dem Anbruch des Tages den Streit zu erneuern, zu dem Agamemnon sie durch Befehl und Beyspiel auffordern müsse. Und mit Befolgung dieses Raths fängt das eilfte Buch an. Dieser genaue Zusammenhang ist vielleicht die Quelle jener Nachricht: denn ich zweifle, dass man wirklich so genaue Nachrichten von den Verfahren des Pisistratus beym Sammlen und Ordnen der Rhapsodien gehabt habe.

Bey genauerer Einsicht scheinet sie aber auch als blosse Vermuthung grundlos. Agamemnon war so sehr debattirt, dass er ganz ernsthaft zur Abreise rieth; IX. 10 - 25.; dass sein ganzer Trotz gegen den Achill verschwunden war, und er sich gern zu der für ihn nicht ganz ehrenvollen und würklich kostbaren Genugthuung für die Beleidigung des Achills bequemte; IX. 116. f. dass er, als Achills abschlägige und für ihn so harte Antwort zurückkam, er gleich allen andern verstummte; IX. 659. und dieser Mann sollte nun die Nacht ruhig schlafen und am Morgen gleich alles zur Schlacht befeuern, blos weil Diomedes

 sagt,

sagt, so müsse es Morgen seyn. Das wäre kaum glaublich. Aber wie schön schliesst hier des Sängers Erzählung im zehnten Buche an: dass der Schlaf den Agamemnon und seinen Bruder flieht; dass sie bey einem Nestor, Diomedes u. a. Trost suchen, und dass Nestor nun zufällig eine Begebenheit veranlasst, die durch das ausserordentliche Glück, womit sie ausgeführet wurde, die Helden mit Hofnung und Muth beleben muste. Denn, welch ein Glück, dass sie den Kundschafter des Hectors auffiengen: dass zwey Männer bis ins feindliche Lager dringen und mit der herrlichen Beute zurückkehren. Freylich, wenn wir mit kaltem Blute alle Umstände, unter denen dies sich ereignete, prüfen: so finden wir vielleicht noch keinen bedeutenden Grund zu grossen Erwartungen des Sieges darin. Aber der Mensch ohne Cultur, der so lebhaft empfindet: immer so fest an dem Gegenwärtigen hänget, und vor und hinter sich nicht gerne sieht, und, wenn ers möchte, nicht viel sehn kann: dessen Hofnungen kann der geringste auch nur scheinbare glückliche Umstand erheben, so wie ein gegenseitiger, ganz geringfügiger Vorfall gänzlich niederschlagen.

Er-

Erklärende Anmerkungen

zum

eilften Gesange.

1-53. Mit dem Anbruch des Tages sendet Zeus die Eris ins griechische Lager, welche durch ihr Geschrey alles mit Streitbegierde erfüllt; worauf Agamemnon den Völkern gebeut, sich zu rüsten, und sich selbst bewafnet, die Griechen rücken aus; Zeus aber läſst einen Blutregen fallen.

1. *παρα Τιθωνου*, von der Seite des Tithons, dem Sohn des Laomedons. Daher das Beywort *αγαυου*, des Edlen, welches alle Könige und Königskinder erhalten. So X. 392. *αγαυος Αχιλλευς* und 564. *Τρωες αγαυοι*, III. 268. *κηρυκες αγαυοι*.

3. *Ζευς Εριδα προΐαλλε*. Aufgemuntert durch den glücklichen Erfolg, den das Unternehmen des Diomedes gehabt hatte, gebeut Agamemnon mit dem anbrechenden Tage sich zu prüfen, und alles gehorcht mit Eifer seinem Befehle. Dieser nach den Begebenheiten des vorigen Tages kaum zu erwartende mu-

thige

thige Eifer zum Kampf schien ihnen eben deshalb unmittelbar von einer Gottheit bewirkt; so wie man oben den Eifer, mit dem jeder zur Versammlung eilte, der Wirkung einer Gottheit beylegte. II. 94. Nun hatte man eine Göttin Eris, die den Menschen zum wilden Streite mit seinen Brüdern aufregt; und so eignete man ihr auch jetzt dies Erwachen der Streitbegierde bey. S. Th. I. p. 14. Aber diese Gottheiten vom niedern Range, zu welchen Eris gehöret, dürfen nicht nach eigener Willkühr handeln, eine höhere Gottheit, der Jupiter einen Theil des Weltregiments übertragen hat, muss sie dazu befehligen. Und wer konnte hier und heute die Eris anders gesandt haben als Jupiter, der die Rache des Achills heute vollenden wollte, VIII. 470. f. und daher die Griechen wieder zum Kampf reizen musste, wie er es bey der ersten Schlacht durch den Traumgott, II. 3. f. und bey der zweyten durch die Minerva gethan hatte. IV. 1-85. Denn auch da neckt Jupiter die Juno und Minerva, um durch sie die Griechen aufzuregen.

4. ἀργαλέην, h. e. κακήν, die Böse, vielleicht im Gegensatz der guten Eris, die den nützlichen Wetteifer erzeugt, (Hesiod. Erga 10. f.) ἣ πόλεμον τε κακὸν καὶ δῆριν ὀφέλλει, also die lästige, die den Menschen so viele Lasten macht. So μάχη, νοῦσος, ϑωὴ ἀργαλέη f. un-

f. unten 278. XIII. 667. 60. Es ist der Eris beständiges Beywort. XXI. 306. Denn sie zeugte den πονος, die αλγεα δακρυοεντα, λιμον. &c. Hesiod. Theog. 225.

τεϱας πολεμοιο, das Zeichen, das Panier der Schlacht, vielleicht eine Fackel oder eine Peitsche. Mit jener entflammt sie den Geist zur Streitbegierde, mit dieser treibt sie sie in die Schlacht. So führt Bellona bald eine Geissel, flagellum, bald eine brennende Fackel. Virg. Aen. VIII. 708. sanguineo Bellona flagello. Silius Ital. V. 220. ipsa facem quotiens medios acies Bellona pererrat. So läßt Statius sie zur Schlacht auffordern: prima manu rutilam de vertice Larissaeo ostendit Bellona facem. Thebaid. IV. 5. Gerade so führet die Erinnys Fackel oder Schlangengeisseln, wenn sie zum Streit oder Mord die Menschen reizt, z. B. Virg. Aen. VII. 336. Doch war es hier vielleicht nur ein Speer; wenigstens führt sie diesen beym Quint. Calab. X. 54. und Statius Theb. IV. 6. Ueber die Bedeutung von τεϱας. S. zu V. 742. und unten v. 28.

5. νηϊ μεγακητεϊ, auf dem ungeheuren, auf dem wallfischähnlichen Schiffe. So übersetzt man es; aber mir scheint noch immer die zu VIII. 222. gegebene Erklärung richtiger. So sind κελευϑα ιχϑυοεντα offenbar κελευϑα δι' αλος ιχϑυοεντος, Odyss. III. 176. u. ὑγϱα κελευϑα, f. κελευϑα δι' ὑγϱας. So

war

war Lacedämon κητωεσσα (S. II. 581. u. d. Anmerkg.) weil an seiner Küste grosse Seeschiffe gefangen wurden. Folglich könnte ναυς μεγακητης seyn ein Schiff, dass zwischen grossen Seethieren hinfährt: πορευομενη δια μεγαλα κητεα. Denn der Schiffende sieht ja überall monstra natantia.

8. κατ' εσχατα. Nämlich Achilles stand am linken Flügel bey Rhoeteum; Ajax, am rechten nach Sigeum. S. Th. I. 301. Dies war eben der Platz, welchen Agamemnon wählte, um von dort aus dem ganzen Heere zurufen zu können.

11. ορθια — αυσε, für den singularis ορθιον, mit heller Stimme. Pind. Nemea X. 42. ορθιον φωνασκε. Aeschyl. Pers. 387. πρωτον κελαδος — ορθιον δε αντηλαλαξε πετρας ηχω, laut hallte es das Echo vom Felsen wieder. Daher νομος ορθιος, eine starktönende Melodie. Doch hat diese Erklärung noch ihre Schwierigkeiten. 1) Fehlet eine verbindende Partikel: δεινον τε μεγα τε ορθια τε. 2) Scheint es nach μεγα und δεινον ganz überflüssig; so dass ich es lieber verbinden möchte: στασα ορθια, aufrechts stehend; stans erecta, also in eben der Stellung, welche er bey den Redenden meynet, von denen er öfter sagt: στη ορθος, Ilias XXIII. 271.

13. τοισι. cf. II. 453.

15. ζωννυσθαι, und sich zu gürten, für das allgemeinere ὁπλιζεσθαι, sich zu bewaffnen: vermuthlich, weil der Gurt, ζωνη oder ζωστηρ, zuletzt angelegt wurde. Vgl. zu IV, 132. Aehnlich ist das Lateinische in procinctu f. armatus ad pugnam. Ilias XXIII, 130. χαλκον ζωννυσθαι f. ενδυεσθαι χαλκον sc. ὁπλα.

18. επισφυριοις. S. zu I. v. 17.

20. Cinyras, König von Cyprus, war also wenigstens nach dem Homer ein Zeitgenosse des Agamemnon. Von ihm hatten die Cyprier viele alte Sagen in Liedern. Pind. Pyth. II. 26. κελαδεοντι αμφι Κινυραν πολλακις φημαι Κυπριων. Besonders war er wegen seiner Reichthümer bekannt. Tyrtæus III, 6. πλουτοιη Μιδεω και Κινυρεω βαθιον. S. z. Apollod. p. 824. — ξεινηϊον. cf. X, 269. Er hatte ihm also diesen Harnisch zugesandt. S. oben X. 268.

21. πευθετο κλεος Κυπρονδε, gehört wurde nach Cypern hin der Ruf: κλεος ηλθε εις Κυπρον. Vergl. zu X. 268.

24. το κυανον, die dunkelblaue Farbe der entferntern waldigten Gebirge, des Gewässers und besonders des Meeres (ποντος κυανεος) und weil sie ins Schwarze spielt, μελαν κυανον. Man hatte also diese zehn Streifen sehr dunkelblau anlaufen lassen.

26. Die Streifen giengen nicht rund um den Leib, sondern von oben nach unten herunter. Oben am Rande des Harnisches aber hatte der Künstler statt eines Bandes, von dem Rücken nach der Brust her, zu jeder Seite, drey Schlangen übereinander gelegt, und so, dass vermuthlich gegen die Brust hin sie mit den Köpfen hervorstanden; wie die Schlangen am Medusenkopfe auf dem Brustharnisch der Pallas.

27. *ἑκάτερθε*, zu beyden Seiten drey, nicht *εκατερθε εοικοτες*, wie man doch verbinden muss, wenn es nicht durch ein Comma abgesondert ist. — *ιρεσσιν εοικοτες*, den Regenbogen gleich. Es ist schwer zu errathen, worinn die Aehnlichkeit zwischen diesen Schlangen und den Regenbogen liegen soll. Man könnte ergänzen *κατα χρωμα*, in Hinsicht auf Farbe. Die Farbe der Schlangen ist dunkelblau. Im Sonnenglanz spielt diese in Purpur und Goldglanz. Dieses Spiel der Farben liess sich mit dem Regenbogen vergleichen. So Virg. Aen. V. 88. cæruleæ cui terga notæ, maculosus & auro squamam incendebat fulgor, ceu nubibus arcus mille jacet varios adverso sole colores. Vgl. Hesiod. Schild. v. 165-66. Mir scheint besonders der Pluralis *ιριδες* darauf zu deuten, dass der Dichter die Aehnlichkeit mehr in der Stellung fand. So, wie oftmahls zwey Regenbogen übereinander stehn;

so

so standen an jeder Seite die Schlangen übereinander. Auch der Schol. erklärte es ähnlich: κατα κυρτωμα, im Bogen, wie der Regenbogen. Aber dann hätte er doch sagen müssen: ιριδι. Freylich gefällt uns diese Vergleichung nicht, da der ganze Umstand des Uebereinanderstehns der Schlangen für uns zu unbedeutend ist; als dass wir ihn der Versinnlichung durch ein solches noch immer grosses Phänomen werth hielten. Anders dachte darüber wahrscheinlich jenes Zeitalter. Indess wäre noch eine dritte Vergleichung denkbar. Solche Schlangen, und in der Stellung, sollten dem Gegner Schrecken einjagen. S. Hesiod. Schild d. Herc. 144. f. 161. f. Nun ist der Regenbogen jenem Zeitalter ein Schrecken einjagendes Phänomen, welches Krieg oder Sturm verkündigt, τερας η πολεμου η χειμωνος. Ilias XVII. 548. Vielleicht liesse sich also die Vergleichung so fassen: schrecklich, wie der Anblick des Regenbogens, der Ungewitter oder Krieg drohet, war der Anblick dieser Drachen.

28. νεφει στηριξε, fest stellt in den Wolken. Hesych. στηριξαι, στησαι, εναρμοσαι. — τερας ανθρωπων, ein Zeichen für den Menschen, d. i. nach des Dichters eigener Erklärung, τερας Διος, ὁ σημαινει ανθρωποις η πολεμον η χειμωνα. XVII. 548.

29. εν δε, daran, an ihm, f. εν κωπη, am Hefte. S. zu I. 219. — Die Scheide war von Holz, aber mit Silber überlegt. So war die Scheide eines Degens, den der Phäacier, Euryalus, dem Ulyſs schenkte, mit Elfenbein überzogen. Odyſſ. VIII. 404. Die Ringe oder Häkchen, zum Einhängen des Degenriemens, τελαμων, waren von Gold gearbeitet. αορτηρ ἀορτηρεσσι, befeſtigt an Häkchen.

32. αμφιβροτην, den mannbedeckenden. S. II. 387. — πολυδαιδαλον nicht bloſs, weil er mehrere Farben hatte, f. v. 34. 35. sondern, weil er πολλα δαιδαλα, die verſchiedenen Streifen, ομφαλοι und den Kopf der Gorgone enthielt, Ilias XVIII. 482. — θουριν, den wüthenden, wenn der Krieger, welcher ihn führet, wüthend kämpft, und damit alles vor ſich niederwirft. So XX. 162. und XV. 308. αιγις θουρις.

33. Der Schild war entweder rund oder doch oval. Zu äuſſerſt liefen zehn Bänder von Kupfer. Die eigentliche Mitte des Schildes, ομφαλος, war ſchwarz-dunkelblau, ομφαλος κυανου μελαvος, und um dieſe herum waren zwanzig weiſſe zinnerne ομφαλοι, d. i. ſtark hervorſtehende Buckeln: λευκοι (εκ) κασσιτερου f. κασσιτερου λευκου. Denn κασσιτερος λευκος iſt das Zinn, plumbum candidum im Gegenſatz vom Bley, plumbum nigrum. Plin. Hiſt. Nat. XXXIV. 47, 9.

36. επι τῃδε sc. ασπιδι f. εν δε; wie VI. 314. Pind. Pyth. VIII. 66. επι ασπιδος f. εν ασπιδι Γόργω εστεφανωτο, wörtlich: auf dem Schilde war die Gorgo umher. Ilias XV. 153. νεφος περιφι μιν εστεφανωτο, um ihn war, lag ein Gewölke. V. 743. φοβος εστεφανωτο περι αιγιδα, rund um die Aegis her lag der Schrecken. Diese letztere Stelle könnte zu der Erklärung verleiten: Schrecken, wie der Gorgone, lag auf dem Schilde, d. h. der Anblick des Schildes jagte eben ein solches Schrekken ein, als das Anschauen der Gorgone. Aber, wenn mein Gefühl mich nicht trügt, so spricht der Dichter nicht metaphorisch, sondern von einer wirklichen Figur. Ich denke mir daher die Sache so: in der Mitte des Schildes war der schwarzblaue ομφαλος, und um diesen herum die zwanzig zinnerne Buckeln. Auf diese folgte ein Raum, in dem die Gorgo, Δειμος und Φοβος abgebildet waren, und dann folgten die zehn Bänder, Streiffen oder κυκλοι. Die drey Figuren standen also rund um die ομφαλους herum. So war, nach Euripides Vorstellung, auf Achills Schilde in der Mitte abgebildet, die Sonne und die Gestirne: aber εν περιδρομω ιτυος ἑδρα, in des runden Randes Felde Perseus mit dem Kopfe der Gorgone begleitet vom Mercur. Euripid. Electra 455 - 458. f. Folglich würde man hier bey εστεφανωτο ergänzen müssen τοις ομφαλοις, d. i. in dem Felde, welche um die ομφαλους herum-

umlief, h. e. circumdedit umbones. — βλοσυρώπις, mit dem furchtbaren Gesicht. Hesych. βλοσυρόν. φοβερόν. So ist Mars und die Parze βλοσυρος. Hesiod. Schild. v. 191. 250. Vergl. VIII. 349. δεινον δερκομενη, geht einzig auf den Blick; dagegen βλοσυρωπις auf das ganze Gesicht.

38. αργυρεος, mit Silber belegt, wie v. 31. επ' αυτω ελελικτο δρακων, auf dem Gehänge wand sich ein Drache f. επεπεπτο ελελισσομενος. Wie auf dem Degengehänge unserer Jäger, welche zum Theil mit Silber oder Messing belegt sind, in dem Figuren eingegraben oder erhaben gearbeitet sind, so wars an diesem Riemen des Schildes. Aehnlich verzieret war Hercules Degengehänge. Odyss. XI. 609. f. und noch ähnlicher die Gürtel der Gorgonen. Hesiod. Schild. 233.

40. αμφιστεφεες, circumtecti, wie αμφιφαλος v. 41. (S. zu I. 45.) umher, d. i. stark bedeckt, Aber womit? Ich dächte: tecti, crista densa. Ovid. Met. III. 32. anguis cristis insignis u. d. Gierigs Anmerkg. Aristarch. lass: αμφιστρεφεες, nach allen Seiten sich kehrend.

45. επι εγδουπησαν und Juno und Minerva donnerten dazu, d. i. erklärten dadurch ihren Beyfall, und machten ihm Hofnung zum Siege. VIII. 170. Aber woher nahmen die Göttinnen den Donner, den Zeus, als den

 Grund

Grund seines Regiments, allein hat? Hesiod. Theog. 505. Apollon. Rhod. I. 510. Zu der Absicht konnte Zeus ihnen den Donner gewiss nicht erlaubt haben: und, wenn sie ohne sein Wissen und Willen es thaten, wo wär er, dass er den Donner nicht hörte, und auf seine Absicht und Folgen nicht achtete? — Mir deucht die Sache ist diese. Als Agamemnon sich rüstete, donnerte es wirklich, und wie konnte man dies Omen anders als vortheilhaft deuten. Doch dies leuchtete ein, dass es als ein für den Agamemnon so günstiges Omen nicht vom Jupiter seyn konnte: und da liess sichs kaum zweifeln, dass es nicht den beyden Göttinnen zugeeignet werden müsse, die Liebe und eigenes Interesse dazu aufforderten. Mit dieser Auflösung zufrieden, achtete man die übrigbleibenden Bedenklichkeiten nicht. Vgl. zu X. 517.

Solche Fälle veranlassten also wahrscheinlich die Idee, dass auch andere Gottheiten als Jupiter, und selbst Göttinnen, donnern könnten. Jüngere Dichter benutzten dann diese vorgefundene Idee öfterer. Euripid. Troad. 78. Heyne ad Virgil. Aen. I. 42.

47-49. Nachdem sich die Helden gerüstet haben, lassen sie ihre Wagen nach der Ordnung, *κατα κοσμον*, am Graben halten, und gehn zu den Fusvölkern, um diese völlig zu ordnen. Alsdann rücken sie vor, und so, dass

 die

die Edlen hinter der Linie nachfolgen. — Die Wagenführer sollen also die Wagen still halten lassen: κατα κοσμον, nach der Ordnung; d. i. wie die Truppen selbst standen, in eben der Folge sollten auch die Wagen stehn, und zwar αυθι, επι ταφρῳ, hier, am Graben: dicht am Graben, so dafs sie den Graben und die Pallisaden vor sich haben. S. XV. 1. Sie selbst die Heroen, αυτοι, eilen, nachdem sie gerüstet sind, θωρηχθεντες, zu Fuſs, πρυλεες, (heute fochten sie ohne Wagen) aber in voller Rüstung, συν τευχεσιν, zu den Fuſsvölkern, die sich nun von den Edlen eiligst stellen lassen. φθαν κοσμηθεντες, d. i. φθαν κοσμηθηναι, sie eilten gestellt zu werden. f. ταχυ εκοσμηθησαν ὑφ' ἱππηων. Sehr häufig sagt Plato: ουκ αν φθανοις λεγων, willst du es nicht gleich sagen; nicht eilen es zu sagen? S. Fischer zu Platons Phædon. c. 49.

50. ενωρσε (Αχαιοις f. XVIII. 208.) Κυδοιμον κακον, da sandte Zeus unter sie den bösen Κυδοιμος, d. i. unter den Griechen entstand, als sie vorrückten, ein gewaltiges Lermen. S. V. 593 XVIII. 535. — καθηκε εερσας μυδαλεας αιματι, und liefs einen Thau stark mit Blut gemischt fallen. Vielleicht ist auch dieser Umstand ein wahres, von der Sage erhaltenes, Factum, wodurch der Effect auf den Leser so sehr verstärkt wird. Oft glaubten die Menschen einen Blutregen zu bemerken,

ken, wenn die Regentropfen von dem Staube eines röthlichen Thons, den der Wind aus andern Gegenden fortgeführt hatte, gefärbt waren. Heyne Opuſc. II. p. 212. Noch öfterer glaubten ſie, daſs ein blutiger Thau gefallen ſey, wenn ſie auf den Blättern röthliche Tropfen fanden, die doch nur von dem Saft der Inſecten gefärbt waren; z. B. von dem Auswurfe der neu ausgekommenen Schmetterlinge. Leske Anfangsgründe der Naturgeſch. p. 497. Heyne Opuſc. II. 266. Dies Phänomen, welches den Unkundigen ſo ſehr frappiren muſste, hielt man für eine Ankündigung des Zorns des Zeus, weil er den Regen und Thau fallen läſst; (*Ζευς υετιος*, Jupiter pluvius) und fiel es am Tage der Schlacht, für eine Erklärung, daſs der Weltregierer Ströme von Menſchenblut werde flieſſen laſſen. Dieſe, unter dem Volke erzeugte, abergläubiſche Idee benutzten nachher die Sänger mit groſser Wirkung. Vgl. Ilias XVI. 459. Heſiod. Schild. 383. — *μυδαλεας*, triefend von Blut, d. i. gefärbt, gefüllt mit Blut. Heſiod. Schild. 270. *δακρυσι μυδαλεη*. Erga 554. *χρωτα μυδαλεον θειη κατα δ' ειματα δευη*.

55. *κεφαλας* ſ. *ψυχας*, I. 3. und dies ſ. *ιφθιμους ανδρας*: ſo wie *Αντιγονης καρα* n. a. ſ. *Αντιγονη*. Odyſſ. I. 343. *τοιον ποθεω κεφαλην* h. e. *ανδρα*. Vgl. unten 158.

56–63. Beyde Heere nähern sich einander, und Eris und Jupiter freuen sich ihres Werks: aber kein anderer Gott nimmt Antheil am Gefecht.

62. οἷος αστηρ αναφαινεται ουλιός, παμφαινων, so strahlt aus dem Gewölk hervor der volle Stern, in vollem Glanz. Nämlich für ὅλος sagte man ehemals ολος ohne Adspiration, und dann auch ουλος und ουλιος. S. zu X. 134. Man könnte unter diesem Stern jeden Stern der ersten Gröfse denken: aber die Parallelstellen leiten darauf, dafs Homer auch hier an den Abendstern oder an den Sirius dachte. S. V. 5. XXII. 26. f. 317. f. — Auch hier verräth sich der einfache, aber so gefallende Kindessinn jener Menschen, dafs sie dies Erscheinen und Verschwinden des Hectors in und aus der ersten Reihe so interessant finden konnten, dafs der Sänger durch eine schöne Vergleichung es ihnen noch anschaulicher machen zu müssen glaubte.

Uebrigens ist der Innhalt der Vergleichung: so wie am wolkichten Himmel ein gröfserer Stern bald ganz und in vollem Lichte erscheinet, bald halb oder ganz hinter dem Gewölk sich verbirgt: so sahe man den Hector bald ganz, bald halb oder gar nicht. Nicht: wie ein glänzendes Gestirn f.; so der glänzende Hector f. Denn dafs der Dichter auf den Glanz auch nicht anspielen wollte, zeigt, wie ich

ich glaube, die folgende Vergleichung, die dann überflüssig war.

65. πας λαμπε χαλκω, ganz glänzte er vom Metall, f. πας χαλκος, h. e. πανοπλια αυτου ελαμπε. Virg. Aen. VIII. 593: fulgentes aere catervas.

66. ὡστε στεροπη Διος, gleich Jupiters Blitz. So wie Hector sich bewegte, warf seine polirte Rüstung Strahlen, gleich den Blizzen. cf. V. 3. f. und besonders XIII. 242. f. αστεροπη εναλιγκιος — χαλκος λαμπε περι στηθεσσι θεοντος X. 154. χαλκος (του εγχεος) λαμπε, ὡς στεροπη Διος. cf. v. 83.

67. Wie auf einer tiefen Flur die Reihen der Schnitter einander entgegenrücken, und vor sich her die Reihen niederwerfen: so rückten beyde Heere einander entgegen, und warfen alles darnieder. Dieses Gleichniss scheinet mir nicht glücklich gewählt, da die Aehnlichkeit nur in dem Entgegenkommen liegt. Denn die Schnitter nähern sich nur langsam einander: das Zusammentreffen ist bey ihnen nicht Zweck, und es ist ein dritter, zwischen beyden befindlicher Gegenstand, die Getrayde-Reihen, welche sie niederwerfen. Aber die beyden Heere rücken schnell einander entgegen; sich zu erreichen, ist ihr Zweck, und gegenseitig werfen sie einander zu Boden. Die ganze Vergleichung versinnlichet also nur das Entgegenkommen, aber zu schwach, und das

Niederwerfen, aber falsch; denn man fühlt sich verleitet zu glauben, dafs beyde Armeen einen dritten, in dem Zwischenraum befindlichen Gegenstand niedergeworfen hätten, etwa Saaten, über die sie fortrückten. In diesem Urtheil bestärkte mich Virgil, der, so gern er sonst die Homerischen Gleichnisse copirte, doch dies, soviel ich mich erinnere, nicht benutzte, ob es ihm gleich dazu an Gelegenheit nicht fehlen konnte.

68. ογμον ελαυνωσιν, ihren geraden Weg nehmen. Denn ογμος ist der Lateiner sulcus, die Linie, in der der Pflüger bleibt. S. XVIII. 546. 2) also die Linie, in welcher der Schnitter bleibt, wie hier. 3) ein Fufssteig, der sehr jenen Wegen gleicht. Daher ογμευειν f. πορευεσθαι. Xenoph. Cyropd. II. 4. 20. Theocr. X. 2. ουτε τον ογμον αγειν ορθον δυνα. Was hier αγειν ογμον, h. e. ογμευειν, ist beym Homer ελαυνειν ογμον, welches die Schol. hier falsch durch τεμνειν, hauen erklären. Richtiger würden sie gesagt haben: es stehe sensu praegnanti für: metendo ducere viam: αμωντες ελαυνωσι ογμον. So ελαυνειν ταφρον, IX. 349. — κατ' αρουραν μακαρος ανδρος. Denn nur des Reichen Felder sind so lang und breit, dafs ganze Reihen Schnitter nebeneinander gehn, und von oben und unten zwey Trupps einander entgegen arbeiten.

69.

69. πυρων, entweder αμητηρες πυρων, die Weizenschnitter, oder, ελαυνωσιν ογμον δια πυρων. Dies letztere scheint das wahre. τα δραγματα, die Schwaden, manipuli, d. i. οσον αμητηρ δρασσει χειρι, so viel als der Schnitter mit einer Hand faſst und abſchneidet. XVIII. 552.

71. δηουν ſc. αλληλους, ſchlugen ſie einander nieder. — ολοιο φοβου, der verderblichen Flucht: sehr gut gewählt: denn αιδομενων ανδρων πλεονες σοοι η πεφανται, φευγοντων δ' ουδε τις κλεος ορνυται ουτε τις αλκη. S. V. 351. cf. Tyrtaeus II. 14.

72. ισας εἰχεν κεφαλας εν ὑσμινῃ, gerade hielten ſie im Kampf die Köpfe. Schon Ariſtarchus konnte mit dieſer Leſeart nicht fertig werden, und verbeſſerte ὑσμινη, alſo ὑσμινη ην ισοκεφαλος, d. i. ιση, oder ισορροπος. Aber dies ισοκεφαλος iſt mir ganz unbekannt. Andere erklären es ισον θυμον εχοντες, oder ισοθυμοι. Denn κεφαλη, ſagen ſie, ſteht für ψυχη (Odyſſ. I. 343.) und ψυχη wieder für θυμος. Aber dieſe Erklärung iſt wenigſtens ſehr erzwungen, obgleich das ισον θυμον εχοντες hier paſste und auch XVII. 720. vorkommt. Ich glaube es ſo faſſen zu müſſen: Homer mahlt hier den ſogenannten συνασπισμος, oder die geſchloſſenſte Stellung: wo Fuſs an Fuſs, Schild an Schild, Kopf an Kopf ſtand. Ilias XIII. 130. f. XVI. 212. f. oder die ſogenannte

nannte μαχη αυτοσχεδιη, wo Mann gegen Mann stehend, Fuss an Fuss, Brust an Brust, Kopf an Kopf u. s. f. hatte. Tyrt. II. 30. In beyden Fällen, von denen der letztere hier am besten passt, (S. v. 90.) kann man sagen ισας κεφαλας εχον, dass alle Köpfe gleich, in einer Linie standen. — Man könnte glauben, die natürlichste Erklärung sey, sie hatten gleiche Mannschaft in der Schlacht: aber der Trojaner sind ungleich weniger. Ilias VIII. 56. — οἱ δε, sie, d. i. beyde Theile. — ὡς λυκοι, den Wölfen gleich: eine starke und in dieser Rücksicht edle Vergleichung (cf. IV. 471. XVI. 352.) denn an wilder Mordlust übertrift der Wolf andere, selbst stärkere Raubthiere.

73. Ερις πολυστονος, die Schöpferin vieler Seufzer, οφελλουσα στονον ανδρων, IV. 445. also hier active, da es gewöhnlich neutraliter ist, der vielseufzende, cf. I. 445. und XV. 451. ιος πολυστονος, der vieles Stöhnen erregt. So ist πολυμοχθος, wer viel arbeitet: dann active Αρης πολυμοχθος und Αρετη πολυμοχθος, weil beyde anderen Arbeit erregen. Euripides Phoeniss. 795. Aristotel. Scolion v. 1. — εχαιρε. Eris freuet sich an dem blutigen Schauspiel, nach der Volksidee, dass jede Gottheit ihre Beschäftigung (τιμη, γερας) schwärmerisch liebt, und also an den Folgen derselben sich vergnüget. Daher Horaz vom Mars: hunc juvat clamor, galeæque leves, acer & peditis cruentum voltus in hostem. Odyss. I. 2. 40.

80.

80. Jupiter sass auf der höchsten Spitze des Olympus, (cf. unten v. 184.) ganz von den andern entfernt. S. I. 498. 99.

81. κύδεϊ γαίων, sich freuend seiner Glorie, dass dies alles, dem Wunsche anderer entgegen, so gehn musste, wie er das wollte, und er durch seine überwiegende Macht sie dazu zwang. Vgl. zu I. 405. und VIII. 51. f. — Die Uebermacht der Trojaner über die Griechen konnten sich die Griechen nicht anders erklären, als dass Jupiter, um den Achill an ihnen zu rächen, den Trojanern Glück gebe, und alle ihnen wohlwollende Gottheiten mit Gewalt abhalte, ihnen zur Hülfe herabzueilen.

84 - 162. Gegen Mittag brechen die Griechen der Trojaner Linie, Agamemnon dringt in die Trojaner und erlegt den Bienor, und Oeleus, den Ilos und Antiphus, Priamus Söhne, und Antimachus Söhne, Pisander und Hippolochus; und schlägt alles vor sich nieder.

84 - 85. ὄφρα f. S. VIII. 66. 67. ἦμος δὲ f. Oben VIII. 68. hatte er für ἐν μεσημβρίᾳ sinnlicher gesagt: ἦμος ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει, hier bezeichnet er sie durch das Mittagsessen des Holzfällers. Diese Beschreibung des Mittags ist schön, und auch für uns interessant, theils, weil sie ein so gefallendes Naturgemählde darstellt, theils, weil es überrascht, zwischen den blutigen Scenen dies Bild des Friedens und der Ruhe zu finden.

Aber

105. εν κνημοις Ιδης, auf den Höhen des Ida. f. II. 497. — μοσχοισι λυγοισι, mit schlanken Baumzweigen. Nämlich μοσχος ist eigentlich das Junge des Rindviehs, wird aber allgemein gesagt f. νεος βλαστος. Hesych. μοσχοι: νεοι βλαστοι; also hier für junge Baumzweige. λυγος, war vermuthlich flexilis, υγρος. Dies beweisen die Glossen und der Sprachgebrauch von λυγιζω, z. B. λυγιζει, καμπτει. Also wären μοσχοι λυγοι, junge, biegsame Zweige. cf. Odyss. IX. 427. X. 167. wo λυγοι sc. κλαδοι, schon als Substantivum gebraucht wird, für Bande, aus Zweigen geflochten. — διδη von διδημι, διδεω und δεω.

106. ποιμαινοντα. S. zu VI. 25. — ελυσεν αντι αποινων, I. 20. Bey dem folgenden muss man sich erinnern, dass die Kriegswagen wegen der kleinen Räder nur wenig von der Erde erhaben waren.

113. Als Agamemnon den Ilus erlegte, oder wenigstens doch, als er beyde plündern wollte, hätten die nächststehenden Schaaren der Trojaner herzueilen sollen, um dies zu verhüten. S. V. 297. und zu 312. p. 45. Das thun sie aber nicht, sondern weichen ängstlich, für sich selbst besorgt, zurück. Dies zu versinnlichen, ist der Zweck des Gleichnisses.

115. ευνην, zu ihrem Lager, sonst εις λοχον. — απαλον ητορ für απαλην ψυχην, das zarte Leben. S. XXIV. 50. Auch sind

ελυ-

ελυθη ψυχη und ελυθη ητορ Synonyme. XXI. 114. V. 296.

117. χραισμειν sc. ολεθρον. I. 566. unten 120. — τρομος υφικανει μιν d. i. ὑπεδυ, Zittern dringt in sie, f. ὑπεδυ, ὑπελαβε, ὑπηλθε. S. III. 34. VII. 215. VIII. 452.

119. ὑφ᾽ ὁρμης, vom Anfall. Voll von dem schrecklichen Anfall des Löwen auf ihre Jungen, flieht die Hirschkuh und schwitzt vor Angst, weil sie ihn hinter sich wähnet. cf. IX. 355. μογις μιν εφευγεν ὁρμην.

120-122. Verbinde: ουτις Τρωων. — και αυτοι, sie selbst, die zur Vertheidigung zutreten sollten, flohen vor den aufdringenden Griechen. Vergl. Theil II. p. 45. — ὁ sc. Agamemnon.

124. δεδεγμενος χρυσον Αλεξανδρου, er hatte Alexanders Gold im Auge, αγλαα δωρα, als Apposition, Alexanders herrliche Geschenke, d. i. als Menelaus und Ulyss als Abgeordnete in Troja waren, III. 205., um die Helena zurückzufordern, da sprach er zum Vortheil des Paris, in der Hofnung, dass dieser ihn dafür reichlich beschenken werde. — δεδεγμενος, wartend. Denn δεχεσθαι τινα εγχει, ist jemanden mit dem Speer wirklich fassen, oder erst fassen wollen. XIV. 745. ουτασκε δεδεγμενος δουρι, und IV. 107. δεδεγμενος εν προδοκῃσι, wartend auf dem Anstande. Daher XXIII. 173. κειται αεθλα δεδεγμενα ἱππηας

πηῶς, dona propofita funt, exceptura aurigas, quafi exfpectantes, vt ab aurigis auferantur.

127. ὁμου εχον ἱππους, zugleich leiteten fie die Roffe, d. i. wie ichs denke, als fie vor dem Agamemnon fliehn wollten, griff auch der παραιβατης nach dem Zügel; aber beyden entfällt er vor Schrecken, φυγεν u. f. cf. zu VIII. 137.

129. κυκηθητην, waren verwirret. κυκαν ift zufammenfchütten: V. 905. Daher κυκηθεις wie συγχυθεις, confufus, verwirret. S. IX. 608. XVIII. 229. XX. 489. Man darf es nicht von den Zügeln verftehn: denn warum und wie hätte er davon den Dualis gebrauchen follen, wenn gleich XVI. 413. ἡνια συγχυτο vorkommt.

130. γουναζεσθην εκ διφρου, follte erkläret werden γουναζεσθην ορωντες εκ διφρου, aus dem Wagen fpringend baten fie knieend; das aber erlaubt v. 143. nicht. Folglich mufs εκ διφρου feyn: vom Wagen aus. S. IV. 306. απο διφρου, vom Wagen aus.

140. αγγελιην ελθοντα, der als Botfchaft gekommen war f. ελθοντα αγγελον. S. zu IV. 384. Man müfste denn auch hier lieber ergänzen wollen: κατ' αγγελιην, wovon ich aber keine Beyfpiele wüfste. — Ueber die Bothfchaft felbft S. III. 205.

144. ὑπτιος ουδει ερεισθη, rücklings überfchlagend, (IV. 108.) ftand er mit dem

Kopfe

Kopfe auf der Erde, und die Beine oben an den Wagen gelehnt, fest. Vergl. V. 585. 87. VII. 145.

146. Hände und Kopf schlug er ihm mit einem Hiebe ab, als dieser gerade die Hände bittend emporhielt.

147. εσσευε (sc. την κεφαλην, was aus αυχενα ergänzt werden muss) ὥστε κυλινδειν, ὡς ολμον sc. τις σευει, den Kopf schlug er fort, dass er rollte, wie man einen Mörser rollen lässt; d. i. οὕτως εσσυμενως απεκοψε την κεφαλην, ὥστε — mit solcher Gewalt schlug er den Kopf herunter, dass er fortrollte. XIV. 412. κατα στηθος βεβληκει — στρομβον δ' ὡς εσσευε βαλων.

150. φευγοντας αναγκῃ, die nothgedrungen flohen; nicht aus Feigheit und Schwäche, sondern, weil sie der Uebermacht der griechischen Tapferkeit weichen mussten. XII. 178. Αργειοι, αχνυμενοι περ, αναγκῃ ημυνοντο νηων. XX. 143. αψ ιμεν-οιω-αναγκῃ, ἡμετερης ὑπο χερσιν δαμεντας.

154. ἑπετο sc. τοις φευγουσιν.

155. πυρ αἰδηλον. S. zu II. 455. — εμπεσε εν ὑλῃ, αξυλῳ, (zusammengesetzt mit dem α collectivo) in einem holzreichen Wald, oder für αξυλευτος, ein niegehauenet Wald. — Man sagt: εμπιπτειν τινι; also steht εμπιπτειν εν τινι f. εις τινα. So ist Pindar

Ol. VI. 10. σκιυεϱσας εν ποιῃσι. Zu dem ganzen Gleichniss vergl. XX. 490.

157. επεϱγομενοι πυϱος ὁϱμῃ, vom Anfall des Feuers gestürzt: wie 119. ὁϱμη θηϱος, der Anfall des Löwens. Odyss. V. 320. ουκ εδυνατο ανασχεθεειν ὑπο κυματος ὁϱμης. — Ueber καϱηνα Τϱωων. s. zu IX. 407. und εϱιαυχενες zu X. 305.

160. ἱπποι κϱοταλιζον οχεα κενα. Da ὁ κϱοτος und το κϱοταλον, so wie κϱοτειν und κϱοταλιζειν, besonders vom Händeklatschen oder Getön des Metalls gebraucht wird; so kann κϱοταλιζειν αϱμα nichts anders seyn, als αγειν αϱματα κϱοταλιζοντα, den Wagen fortreissen, dass er klappert. XIV. 453. κεινα οχεα κϱοτεοντες h. e. συν κϱοτῳ αγοντες. — ανα γεφυϱας πολεμοιο. S. zu IV. 371.

161. ποθεοντες ἡνιοχους, vermissend ihre Führer, d. i. die Pferde, welche bey dem wilden Getöse weder die bekannte Stimme ihres Führers hören, noch seine Hand fühlen, gehn durch. cf. V. 234. wo Pandarus Aeneas Rosse nicht führen will, besorgt, dass sie ihm nicht folgten: ποθεοντε φθογγον Αινειου. Ovid von den Sonnenpferden, wenn Phthaëon sie regiert: similisque est currus inani, quod simulac sensere, ruunt, tritumque relinquunt quadrijugi spatium cæt.

162. γυπεσσι φιλτεϱοι, den Geyern werther, denen sie nun ein Mahl bereiten, I. 5.

XVIII.

XVIII. 271. — η αλοχοις, denn diese müfsten um sie weinen und klagen. S. V. 412. VI. 410. f. und besonders unten 393. 94.

163-283. Ein Theil der Trojaner, gegen welche Agamemnon fochte, flieht bis fast an das Scäische Thor, wo sie sich wieder sammlen, indess Agamemnon noch unter den andern in der Ebene wüthete, und der Stadt immer näher kam. Jupiter eilt daher auf den Ida herunter, und läfst durch die Iris den Hector erinnern, sich von dem Platze, wo Agamemnon fochte, zu entfernen, und bis dafs dieser verwundet sey, den übrigen Theil der Truppen zum Gefecht aufzumuntern. Iris vollzieht diesen Auftrag, und Hector setzt ihn ins Werk, wodurch die Schlacht erneuert wird. Auch jetzt dringt Agamemnon zuerst von neuem ein, und erlegt den Iphidamas, dessen Bruder Koon ihn verwundet, aber auch erlegt wird. Noch kämpft Agamemnon eine Zeitlang, bis der Schmerz ihn zwingt, sich zu entfernen. Er springt auf seinen Wagen und fordert die Griechen auf, tapfer zu fechten.

Das Episch-wunderbare ist die Entfernung des Hectors durch den Jupiter, welches aber, wenn ich nicht irre, auch hier einleuchtend aus der Interpretation der Sage entstanden ist. Denn Hector fand es ohnstreitig besser gethan, den Ort, wo Agamemnon die Trojaner zurücktrieb, zu verlassen, um die Flucht

 des

des übrigen Theils der Armee zu hindern. (cf. unten zu v. 542.) Der Erfolg war glücklich: die Trojaner stellen sich wieder: die Schlacht wird erneuert und der bis dahin so furchtbare Agamemnon verwundet und entfernt. Ein so glücklicher Gedanke, und so auf der Stelle mitten im Schlachtgetümmel gefaſst, konnte nur, nach den Ideen jenes Zeitalters, von einer Gottheit eingegeben seyn, und von wem anders, als von dem, der, um den Achill zu ehren, seines Beleidigers, des Agamemnons Demüthigung durch Hector beschlossen hatte?

Aber, da dies Jupiters Entschluſs war, (s. v. 79.) warum lieſs er dann die Trojaner anfangs durch eben diesen Agamemnon erst bis an die Mauer zurückjagen? Scheint hier nicht Jupiter und unser Sänger sich zu vergessen? Sonderbar bleibt es allerdings, und den Grund kann ich wenigstens nicht mit Sicherheit angeben. Hätte ein späterer Dichter, ein Apollonius etwa dies Gedicht gesungen, so würde ich vermuthen, daſs ers gethan habe, um seinen Knoten zu schürzen, um den für Achills Rache interessirten Leser erst mit der ängstlichen Besorgniſs zu erfüllen, es möchte diese so nahe scheinende Genugthuung durch Agamemnons Muth und Glück vereitelt werden, und dann durch die rasche Wendung, welche die Sache zu Achills Vortheil nimmt, ihn destomehr zu erfreuen. Dies Verfahren

wäre

wäre eines Dichters würdig. Aber wenn sich ein so feines Raisonnement vom Homer nicht erwarten läfst, so möchte auch diese Stelle vielleicht beweisen, dafs Homer als historischer Sänger, wie die Sage ihn unterrichtete, sang. Und mir scheinet es sehr wahrscheinlich, dafs Agamemnon durch die erlittene Demüthigung, da Achill seine Reue, seine Gesandschaft, seine Geschenke und seine Tochter verschmähte, aufs äusserste gereizt, und noch mehr gedrängt von der Nothwendigkeit, durch sein eigenes Beyspiel seine Völker aufzumuntern, (IX. 704. 5.) und sich ihrer Achtung und Liebe zu versichern, dafs er, sage ich, heute mehr that, als man jemals von ihm gesehn hatte, und erwarten konnte. (IX. 38.) Aber eben diese ungestüme Hitze musste seinem Glücke bald Schranken setzen. Durch seine Unvorsicht wurde er verwundet und vom Schlachtfelde entfernt.

Dies leitet uns auf die Beantwortung einer andern Frage. Wie kam es doch, dafs während dieser Heldenthaten des Agamemnons kein anderer Held, selbst der vorlaute Diomedes (IX. 31, f. 693. f.) nichts ausgezeichnetes thut? Die aufserordentliche Bravour der Heroen ist, vielleicht überall, gewifs doch in diesem Zeitalter, etwas temporelles, d. h. sie mufs durch besondere Lagen erst geweckt und unterhalten werden. In diesem Falle befand

 sich

sich jetzt Agamemnon allein: seine Entfernung weckt Hectors Heldenkraft, und die Noth, in welche durch sie die Griechen gerathen, belebt dann den Diomedes wieder und andere.

163. Ζευς ὑπηγε Εκτορα εκ βελεων, unbemerkt entführte Zeus den Hector den Geschossen, d. i. Εκτωρ ὑπηλθε εκ βελεων, Hector entfernte sich unbemerkt von der Stelle, wo das Gefecht am heftigsten war. Vergl. V. 444. f. So vermeidet Hector unten v. 542. den eben so wild fechtenden Ajax. Wahrscheinlich zieht Hector sich jetzt nur etwas zurück, und entfernt sich erst nachher v. 211. ganz von diesem Orte. Oder der Dichter müsste denn hier diese letztere Entfernung blos andeuten wollen, welches das wahrscheinliche ist. Vgl. unten v. 216. 17. wo er gleichmäsig die Thaten des Agamemnons in voraus ankündigt, und sie dann ausführlich erzählet.

εκ βελεων, εκ κονιης u. s. Schon Gellius, (Noctibus Atticis XIII. 22.) bemerkte, wie lebhaft Homer dies mörderische Gefecht ausgemahlen habe, ob er gleich die mannigfaltigen Züge durch blosses Zusammenstellen einzelner Begriffe darstellte. Hujus prœlii varia facies, delectabiliter multis (lieber, singulis) verbis depicta est.

165. σφεδανον κελευων, heftig sie auffordernd, τεταμενως, intense XVI. 372. Man lei-

leitet es ab von σπευδω, gleichsam σπευδωνος. Richtiger scheint es verwandt mit σφενδονειν, fortschleudern. Etymol. p. 738.

166. Ιλου σημα. S. zu XI. 414. Vor diesem Grabmal vorüber jagte er sie bis an die Feigenbäume. S. zu VI. 433.

169. χειρες ααπτοι, manus intactæ, — intractabiles, — h. e. invictæ. I. 567. VIII. 450. λυθρω, mit Blut und Staube befleckt. S. zu VI. 268. — Φηγον. S. zu V. 693.

173. εν νυκτος αμολγω, in der Milchstunde der Nacht, ὁτε δια νυκτος αμελγουσι. Denn diese Ableitung ist die wahrscheinlichere: Und wahrscheinlich wird damit der letztere Theil der Nacht verstanden, wo vor dem Austreiben die Rinderheerden gemolken wurden. Denn Penelope freuet sich, dass ihr ein angenehmerTraum vomTelemach kam: νυκτος αμολγω. Od. IV. 841. Aber die wahren Träume müssen gegen Morgen kommen. Ferner der Sirius, sowohl wie der Lucifer strahlen am schönsten in der Dämmerung des Abends, oder wenn der Morgen grauet, indem dann die andern Gestirne noch nicht sichtbar sind, oder verschwinden: und dies nennet er νυκτος αμολγω. S. XXII. 28. f. 317. f. — ἁς πασας εφοβησε, die er alle zerstreuet hat.

174. τῃ δε ιῃ, Diesem einem erscheint das schmähliche Verderben: also τῃ ιῃ, ἣν

εμαρπτε, den er faſste. Der beſtimmte Artikel, wenn man ihn auch noch als Pronomen demonſtrativum faſst, ſteht hier incorrect, weil er dieſes eine Rind noch nicht erwähnet hatte, ſ. ἰῃ δε, einem aber ſ.

175. εξεαξε αυχενα πρωτον, dem bricht er erſt den Nacken, und dann, επειτα — λαφυσσει. Dieſe Verbindung ſcheint mir Homeriſcher als λαβων πρωτον. Ich würde daher nach οδουσι ein Comma ſetzen. Eben ſo lieſs er 174. das παρας gleichſam nachſchlagen, welches ſehr die Aufmerkſamkeit auf dieſen Begrif erweckt. Vergl. beſ. XVII. 61. XVIII. 579. — λαφυσσειν, verſchlingen. Heſychius erklärt es καταπιειν und auch σπαραττειν, zerreiſſen.

180. εθυεν εγχει περι προ, ſtark und vorwärts wüthete er mit dem Speere; d. i. θυων - προεβαινε. Vgl. zu V. 66. III. 137.

184. εχε στεροπην, in der Hand den Blitz. So wie Minerva ihren Speer ergreift, wenn ſie den Olympus verläſst: Odyſſ. I. 98. oder Mercur ſeinen Stab, als Inſigne, Odyſſ. V. 47. u. ſ. f.: ſo führt auch Jupiter den Blitz, als Inſigne ſeiner Herrſchaft, und als Waffe. Denn die Blitze ſind das Fundament ſeiner Macht: τοις πισυνος θνητοισι και αθανατοισι ανασσει. Heſiod. Theog. 505. und dienen ihm ſtatt Pfeil und Speere: daher die Blitze:

Blitze: τα βελη, τα κηλα, το εγχος Διος heissen. — χρυσοπτερον, VIII. 398.

192. ἀλεται sc. Αγαμεμνων. — οἱ sc. Εκτορι. Ein correcterer Schriftsteller hätte das Αγαμ. nicht weglassen dürfen, oder doch die angelegte Construction beybehalten sollen: αυταρ επει ἁλλομενον sc. ὁρᾳ. —

Uebrigens ists mir fast völlig gewiss, dass dieser ganze Auftrag an die Iris eigentlich nur der Inhalt der Gedanken des Hectors war; Lasst nur den jetzt so ungestümen Agamemnon entfernt seyn; so will ich meinen Vorsatz, die Griechen bis in ihr Lager zu jagen, schon ausführen. Dadurch, dass der Sänger diesen Entschluss des Hectors vom Jupiter selbst erzeugt werden läst, gewinnet er für uns noch folgendes. Wenn man sich erinnert, was Hector heute auszuführen versprach; VIII. 530.: so fällt es sehr auf, dass er zur Erfüllung nichts thut: sogar von dem Platze, wo er dem furchtbaren Agamemnon Einhalt thun sollte, sich zurückzieht. Allein sobald er das auf Zeus Befehl thut, nun dann ist er poetisch gerechtfertigt, obgleich mancher Leser, dem Hector so werth ist, es bedauern wird, dass Agamemnons Wuth auch den tapfern Hector schüchtern macht.

198. εν ἱπποισι και ἁρμασιν, nicht: neben, sondern auf dem Wagen. Denn nach

211.

211. sprang er vom Wagen herab. S. zu IV. 366.

212. παλλων δουρα, der Pluralis, weil es zwey Speere waren. S. zu III. 18.

214. ελελιχθησαν, sie wandten sich. S. zu V. 497.

216. αρτυνθη δε μαχη, genauer οἱ μαχομενοι αρτυνθησαν. Dichter rückten die Streitenden aneinander, und schon standen sie einander gegenüber, als Agamemnon von neuem hervorspringt. XII. 43. σφεας αυτους πυργηδον αρτυνοντες. — Auch die Griechen zogen sich, wie mir es scheint, etwas zurück, sobald sie sahen, daſs die Trojaner Halte machten und von neuem sich stellten, um ihre Glieder, die bey dem Verfolgen zerrissen waren, wieder zu stellen.

217. ἑσπετε. Der Grund des Anrufs der Muse ist Theil I. p. 2. angegeben worden.

222. εν Θρηκη εριβωλακι, wie XX. 485. Bekanntlich paſst dies Beywort nicht auf das ganze Thrazien: nec cœlo lætam, nec solo, nach Pompon. Mela, sondern nur von dem Küstenlande, besonders dem Chersonesus. Xenoph. Hellen. III. 2. 8. χερρονησον-παμφορωτητην και αριστην ουσαν. Eurip. Hecuba 8. την αριστην χερρονησιαν πλακα. Aber eben derselbe nennet das eigentlichere Thrazien: χιονωδης. v. 79.

225.

225. ἡβης ερικυδεος, der glorreichen, gepriesenen Jugend: denn sie ist ja die Blüte des Lebens; ανθος ἡβης, und die Zeit des Lebensgenusses. Mimnermus. περπνον όμως και καλον — ἡβη τιμηεσσα. Pindar. Ol. VI. 97. χρυσεαστεφανος, aurea digna corona. So III. 65. ερικυδεα δωρα, gepriesene Gaben. — μετρον ἡβης, zum Ziel des jugendlichen Alters. Odyss. XI. 316. μεγας εις και μετρον ἡβης ἱκοιατο, (Analogisch ist εις τελος ἡβης, ουδος γηραος u. s. S. zu III. 309.) wörtlich: pervenisti ad modum annorum juventutis.

226. θυγατερα ἡν, seine Tochter, folglich heyrathete der junge Iphidamas seiner eigenen Mutter Schwester. Wie abweichend von unsern Sitten!

227. εκ θαλαμου, aus dem Zimmer seiner Frau, d. i. unmittelbar nach der Hochzeit. Denn der Neuvermählte hatte, wie es scheint, das Vorrecht, eine Zeitlang ganz für seine junge Gattin zu leben. So sagt Crœsus zu den Abgeordneten der Mysier, die seinen Sohn, zur Jagd eines mächtigen Ebers verlangten: παιδα ουκ αν ὑμιν συμπεμψαιμι. νεογαμος γαρ εστι, και ταυτα οἱ νυν μελει. Herodot. I. 36. Wir würden gesagt haben: aus den Armen der jungen Frau. Catull. ad Manlium: 104. ne Paris otia pacato degeret in thalamo, h. e. ne frueretur coniuge in otio. Das Wohnzimmer der Frau hiess κατ' εξοχην, ὁ θαλαμος.

μετα

μετα κλεος Αχαιων. post h. e. ad famam de Achaeis f. *μετα κλεος περι πολεμου*, auf den Ruf vom Feldzuge der Achäer. XIII. 364. *ὀς ῥα νεον* (neuerlich) *πολεμοιο μετα κλεος ειληλουθει*.

229. *ἐν Περκωπη*. Man muſs mit den Handſchriften *Περκωτη* leſen, wie Ilias H. 835. XIII. 229. XV. 548. im Herodot und ſo vielen andern Schriftſtellern. Stephanus von Byzanz Behauptung, daſs der Nahme *Περκωπη* der ältere, aber *Περκωτη* der neuere ſey, iſt Grille; denn im Strabo XIII. 883. A. ſteht es aber vermuthlich durch Interpolation, gerade umgekehrt. Die Form des Adjectivi: *Περκωσιος* beym Homer Ilias II. 831. Apollon. Rhod. I. 975. zeigt, daſs die wahre Schreibart *Περκωτη* ſey. Euſtathius Behauptung, daſs *Περκοπη* ein ganz anderer Ort ſey, hat keine Autorität und auch keine Wahrſcheinlichkeit. Mehrere ähnliche Behauptungen im Stephanus beſtärken den Verdacht, daſs ſolche Bemerkungen durch bloſse Schreibfehler veranlaſst und begründet wurden. Uebrigens lag das neuere Percote am Helleſpont, oberhalb Abydus. v. Xenoph. Hellen. V. I. 22. Scylax p. 84. ed. Gronov. und viele andere.

233. *ἁμαρτε* ſc. *αυτου*. — *εγχος ετραπετο οἱ παρα*, nebenweg, f. *παρ' αυτου*, neben ihm weg. — *παρετραπετο*, f. *παρηλθε παρεφερετο, παρεπτατο*, er wandte ſich neben weg.

235.

235. επερεισε αυτος, er stemmte sich gegen die Lanze, damit sie durch dies Nachschieben tiefer eindränge; innixus urgebat hastam. Vergl. zu III. 358. — πιθησας χειρι βαρειη, voll Vertrauen auf seine schwere Faust, (wörtlich, von seiner Faust beredet; εικας χερσι, wie ειξας θυμω,) er glaubte, es könne einer solchen Faust nicht mislingen, sie müsse die Lanze durch die Rüstung in den Körper treiben können. Vgl. V. 299. αλκι πεποιθως. VI. 505. ποσι πεποιθως.

236. αλλα πολυ πριν, sc. η τερεεν εδυνατο αν ζωστηρα, αιχμη ετραπετο, ως μολιβος, αντομενη αργυρω, noch weit früher (als sie durchdringen konnte, legte sich die Spitze um, wie (weiches) Bley, da sie auf das Silber traf. — Der um den Unterleib liegende ζωστηρ war von Metall, hier von Silber, und mit Zeug, meistens bey den Königen mit Purpur, überzogen. S. zu IV. 132. 135. Die Spitze drang also durch das Zeug, aber auf dem Silber legte sie sich um, συνεγναμφθη, dafür mahlerisch: ετραπετο, sie kehrte sich von dem Körper ab: so wie αντομενη αργυρω f. συνεγναμφθη εν αργυρω: aber die Metapher, dem Silber begegnend, auf das Silber treffend, macht den Ausdruck lebhaft. — ετραπετο f. παλιν oder απετραπετο.

238. το sc. εγχος. Wieder eine harte Ellipse; da er das Wort vorhin nicht einmal

ge-

gehabt hatte; obgleich es in dem νυξε sc. εγχει liegt. Agamemnon packt den Speer am Schaft, zieht ihn gegen sich ein, ἑλκε εφ' οἱ, vermuthlich, indem ers erst zur Seite geschoben, um ihn dem Iphidamas aus den Händen zu reissen: mit allem Eifer, μεμαως, h. e. σπουδαιως sc. ἑλκειν εκ χειρων Ιφιδαμαντος (f. V. 135. X. 208.) ὡς λις, gleich dem Löwen, qui saucius gravi venantum vulnere pectus — fixumque latronis impavidus frangit telum. Virg. Aeneid. XII. 4. Vgl. Ovid. Metam. III. 68. ille (serpens) dolore ferox fixum hastile momordit. Darin gleicht also Agamemnon dem verwundeten Löwen, dass er den Speer, der ihn tödten soll, fasst und dem Feinde entreisst. — λις ein veraltetes Wort f. λεων.

241. χαλκεον ὑπνον κοιμησατο, entschlief den eisernen Schlaf, d. i. den ewigen Schlaf. Nämlich das χαλκεος ist das Bild der Unzerstörbarkeit: so χαλκεον ητορ, eine Brust, eine Lunge, die kein Reden ermüdet. II. 491. So ist eine eherne Stimme, XVIII. 222. eherne Füsse, VIII. 42. f. unzerstörbar; folglich χαλκεος ὑπνος, ὑπνος ουδε ποτε ληγων, τανηλεγης. VIII. 70.

242. απο αλοχου, fern von seiner Gattin. — αστοισιν, der Trojaner, deren Mitbürger er durch seinen Vater war, ob er gleich in Thrazien erzogen war und lebte.

243. ουκ ιδε χαριν αυτης, noch kannte er ihren Dank nicht, noch hatte sie ihn durch ihre Liebe nicht für seine Wahl und seine Geschenke belohnen können, und doch hatte er ihr so vieles geschenkt; πολλα δους. Diese Geschenke müssen nicht mit denen verwechselt werden, welche der Freyer den Eltern geben musste; IX. 146. sondern es war eine Gabe, die er seiner Gemahlin selbst geschenkt hatte, eine Morgengabe, (Juvenal VI. 204.) quod prima pro nocte datur donum. — Vielleicht lassen sich hier die δωρα ανακαλυπτηρια anwenden, oder die Geschenke, welche die junge Frau erhielt, wenn sie den hochzeitlichen Schleyer abnahm. Obgleich davon im Homer selbst keineSpur sich findet, so liesse sich doch dies dafür anführen, dass man sagte: schon die Proserpina habe als ανακαλυπτηρια, Sicilien geschenkt erhalten. Wessel. z. Diodor. I. p. 331. Dann könnte man της χαριν ουκ ιδε fassen: er sahe ihre Reize nicht; d. i. noch vor dem dritten Tage nach der Hochzeit, ehe sie sich ihm entschleyerte, reiste er ab.

245. αιγας και οις, τα sc. ποιμνια f. αιγας εκ των ποιμνιων, ἁ u. s. f. Die Rinder gab er ihr gleich: die andere Heerde versprach er ihr. Wahrscheinlich behielt sie diese Geschenke, als ein Witwenthum.

250. πενθος εκαλυψε οφθαλμους, Kummer umwölkte sein Auge, s. das vollständige:

Q τον

του αχεος νεφελη εκαλυψε μελαινα. XVII. 591. Der Schmerz betäubte ihn so, daſs es ihm dunkel vor den Augen wurde.

251. ευραξ, seitwärts, εκ πλαγιου. XV. 541.

256. ανεμοτρεφες, vom Winde genährt, d. i. στερεον, eigtl. αυξανομενον ανεμοις. So XV. 625. κυμα ανεμοτρεφες. cf. ad XI. 307. Horat. Od. I. 22. 17. pigris campis, vbi nulla arbor æstiva recreatur aura. Man hatte alſo ſchon die Bemerkung gemacht, daſs das auf den Höhen wachſende Holz, weil es eben da den Winden mehr ausgeſetzt iſt, auch feſter und dauerhafter ſey. cf. XVII. 55. ερνος — καλον — το τε πνοιαι δονεουσι παντοιων ανεμων.

257. οπατρον f. ὁμοπατρον, von demſelben Vater: alſo ſein Bruder; ſein rechter Bruder: ſo iſt οθριξ f. ὁμοθριξ. II. 765. — Sobald er den Agamemnon verwundet hatte, ſucht er ſeines Bruders Körper fortzuziehn, und ruft die Edlen, ihn zu decken.

259. ἑλκοντα ſc. τον νεκυν. — ὑπ' ασπιδος, h. e. καλυφθεις ὑπο ασπιδος, vom Schilde gedeckt. Callinus v. 10. ὑπ' ασπιδος, h. e. καλυφθεις ὑπο ασπιδος, αλκιμον ητορ ελσας, unter dem Schilde, vom Schilde gedeckt, rege er das Herz auf. Heſiod. Schild. der Hercul. 460. μηρον ὑπο σακεος.

266. αιμα ανηνοθεν, das Blut hervorge drungen war. ανεφερετω. Die richtige Ablei-

leitung scheint von ανιημι, und dessen Stammwort ανεω. Vom Aorist. I. ηνεθην ist die neue Form ανεθω, (wie σχεω, εσχεθην, σχεθω) und das Composit. αναvεθω.

269. 270. Die Ειλειθυιαι, sind die Göttinnen, welche die Geburt befördern. XVI. 187. XIX. 103. Die Wehen der Gebärenden, ohne welche die Geburt nicht möglich wäre, kommen von ihnen, und werden durch ihre Pfeile bewürkt, wie der Schmerz der Liebe, u. f. S. Th. I. p. 31. und oben p. 5. Sie sind der Juno Töchter, weil diese selbst τελειος θεα, d. i. die Vollzieherin der Ehen ist.

μογοστοκοι, die das Weib mit Schmerzen gebären lassen, ποιουσας τας γυναικας συν πονῳ τικτειν. Denn übertragen auf die Gottheit erhält es active Bedeutung, wie πολυστονος, oben v. 73.

Die Vergleichung ist uns fast lächerlich, aber sehr treffend und darum an sich schön, wenn gleich nicht conventionell für uns. Beyde, die Gebärerin und der Verwundete, leiden an Krämpfen: das Zerren und Zucken der Gesichtsmuskeln und ein unwillkührliches Winden des Körpers verrathen bey beyden den durchdringendsten Schmerz.

274. ελαυνεμεν επι νηυσιν, f. das gewöhnlichere επι νηας. Denn επι wird bey den Verbis, die eine Bewegung anzeigen, in der Regel mit dem Accusativ verbunden, öfterer mit dem Genitiv, (zu V. 700.) sel-

tener mit dem Dativ. Ilias II. 98. und Brunck. zu Ariſtoph. Theſmophor. v. 69.

284-404. Nun forderte Hector ſeine Schaaren auf, und würde die Griechen ſchon jetzt zu ihren Schiffen gejagt haben, wenn nicht Ulyſs den Diomedes aufgefordert hätte, der ſelbſt den Hector zur Entfernung zwingt, aber dann von dem Pfeil des Paris verwundet, die Schlacht verlaſſen muſs.

288. *ωριστος*, durch Zuſammenziehn in der Ausſprache f. *ὁ αριστος*. — *Ζευς εμοι ευχος εδωκε*, mir aber ſchenkte Jupiter Ruhm, d. i. *εδωκε μοι ευχος αρεσθαι*, d. i. in unſerer Sprache: Agamemnon, der tapferer als alle fochte, *ὁ αριστος*, iſt fort, und nun habe ich Gelegenheit, mir Ruhm zu erwerben. S. VII. 203. So hätte er alſo ſagen ſollen *ωχετο ανηρ και μοι ευχος εδωκε αρεσθαι*; aber gedacht im Geiſt jenes Zeitalters: *Ζευς εδωκε*. S. VII. 81. 104. u. ö.

Unſerm Ideal eines Helden entſpricht es nicht, daſs Hector nun erſt, da der furchtbare Agamemnon durch einen andern entfernt iſt, ſo muthvoll hervortritt. Alſo iſt auch dies ein Beweis, daſs Homer vorzügliche Menſchen ſeiner Zeit, aber keine Ideale unſrer Tage aufſtellen wollte.

297. 298. *ισος αελλῃ*, gleich dem Sturmwinde, f. *ὡς εμπιπτει αελλη*, incumbit, (Virg. Aen. I. 84.) f. ſchnell und verheerend, wie

wie der Sturm auf etwas stürzt. S. 305. f. und Iliad. XIII. 798. ισαι αργαλεων ανεμων αταλαντοι αελλη, ἡ u. f. f. — ὑπεραης; heftig stürmend: wie ὑπερβιος, übermächtig: sonst ζαης, Odyss. V. 368. — καθαλλομενη, herabstürzt. XIII. 796. αελλη καθεισι. — ιοειδεα, das veilchenfarbene, d. i. das purpurfarbene. S. zu I. 482. oder κυανεον, das dunkelblaue. Das letztere ist das richtigere; denn dieser ποντος ιοειδης wird πορφυρεος, wenn der Wind es sanfter bewegt, ventus mare cæruleum crispicans nitefacit, h. e. purpurat. Gellius XVIII. 11. cf. zu XIV. 16.

299. 300. τινα εξεναριξεν; nämlich ἐσπετε Μουσαι. Das müsste man aus v. 218. ergänzen. Aber diese Ellipse ist hart; und als blosse Anrede, an sich läppisch. Anders ist der Fall XVI. 692. Allein man muss das Fragezeichen wegstreichen, und dann ist der Sinn: hier tödtete er einen vorne, εν πρωτοις, dort einen hinten, εν ὑστατοις. (S. zu V. 703.) in den ersten und in den letzten Reihen. Auch V. 703. würde ich das Fragezeichen mit einem Puncte vertauschen.

305. Verbinde: ὁποτε Ζεφυρος στυφελιξῃ νεφεα Αργεσταο Νοτου τυπτων sc. αυτα λαιλαπι πολλῃ, wenn der Zephyr die Wolken des heitern Notus jagt, mit mächtigen Stössen sie forttreibend. Der Sinn ist dieser: so wie der Nordwestwind die von einem Südost-

 winde

winde hergeführten Wolken auseinander jagt: so zerstreuete Hector die dichten Griechen. Der Notus, hier wahrscheinlich ein südöstlicher Wind, war, da er über die grossen Striche Asiens zu den Joniern kam, für sie ein trockener Wind, αργεστης, der viel weisses Gewölk an den Himmel herauf brachte. Theocr. XXV. 90. f. Daher hier νεφεα αργεσταο Νοτου. Diese jagt der Zephyr auseinander. στυφελιζειν, fortschlagen, wie I. 581. στυφελιζειν εξ εδεων. Der Zephyr war, wie bekannt, für die Jonier ein stürmischer Wind, δυσαης, dem der Sänger vorzüglich die Windstösse, λαιλαψ, turbo, beylegt. Odyss. XII. 426. Ζεφυρος λαιλαπι θυων. — βαθειη, tiefen, d. i. schwarzen, wie βαθεια αηρ, Odyss. IX. 144. durch σκοτεινη erkläret wird, und weil die Sturmwinde μελαιναι, nigri, von dem schwarzen Gewölk, das sie mitbringen heissen, und unten v. 746. κελαινη λαιλαψ vorkommt. Virg. Georg. I. 320. niger turbo.

307. κυμα τροφι, die wohlgenährte Welle, nämlich ὑπ' ανεμου κυλινδεται πολλον. Da die Griechen τρεφειν allgemein f. αυξανειν sagten, (Th. II. p. 148.) so nannten sie die von den Wellen verstärkte Woge: κυμα τροφοεν, u. ανεμοτρεφες. S. XV. 621. ὁ, ἡ τροφις, το τροφι fand man im Jonischen Dialect f. τροφοεις. S Herodot. IV. 9. und das. Valkenaer. — ιωχυη. S. zu IV. 426.

308.

308. πολυπλαγκτας ανεμος, ventus vagus, Horat. Od. III. 29. 24. weil er ganze Länder durchfährt; terras turbine perflat. So ανθρωποι πολυπλαγκτοι, homines vagi, die wie Ulysses μαλα πολλα επλαγχθησαν. Odyss. I. 2. XVI. 511. Dies scheint mir richtiger, als der unstäte, oft ansetzende Wind.

313. τι παθοντε, was leidend, d. i. was ist uns wiederfahren, dass wir so ganz vergessen unserer Kraft. Aristoph. Nubes 816. ω δαιμονιε, τι χρημα πασχεις; ουκ ευ φρονεις. Mensch, was ist dir angekommen? du bist toll! Er konnte schlechthin sagen: δια τι λελασμεθα.

317-319. τλησομαι sc. μαχεσθαι, werde den Kampf aushalten. — ηδυς nämlich του αμυναι λοιγον απο Δαναων. — εθελει, sc. μαλλον. cf. zu I. 117. Claudian. in Eutrop. II. 205. concessoque cupit vixisse colonus (sc. magis), quam dominus rapto.

325. μεγα φρονεοντε, stolzen Sinnes, d. i. im ganzen Gefühl ihrer Kraft, αλκι πεποιθοτες. Vergl. XVII. 728. Beyde Ausdrücke sind von den Heroen übertragen auf den Löwen und den Eber, und sehr schicklich, weil beyde streitbar sind.

326. παλινορμενω, umwendend, ὑποστρεψαντες: wie Hesych. das παλινορσος, III. 33. erläutert. Zwar hat Homer noch nicht gesagt, dass auch diese Helden schon ge-

flohen wären: aber er wählte den Ausdruck nur wegen der Vergleichung: wie der weichende Eber plötzlich sich wendet, und die Hunde zerstreuet: so zerstreueten auch sie die Trojaner παλινορμενω. S. XVII. 728. f.

327. Αχαιοι φευγοντες Εκτορα, αμπνευσαν ασπασιως, freudig schöpften sie Athem, weil sie hofften, dass Hector durch jener Tapferkeit bald genöthigt seyn würde, sie zu verlassen. cf. 382.

328. 329. ἑλετην, beyde trafen auf einen Wagen: aber Ulysses wendet sich gleich zu einem andern Wagen. So erklärt sieht man, warum er nicht sagte: ενθα ἑλε sc. Τυδειδης, obgleich dieser sie erlegt. S. V. 576. 578. δυο υιε Μεροπος, den Adrastus und Amphius. S. II. 830. f. und das. d. Anmerkg.

334. κεκαδων ψυχης, da er sie des Lebens beraubt hatte. Odyss. XXI. 154. πολλους τοδε τοξον κεκαδησει θυμου και ψυχης Hesych. κεκαδων. στερησας. Nämlich von χαζω, ich weiche; ist die neue Form κεκαδεω, ich zwinge zu weichen, und κεκαδομαι, ich weiche, IV. 497. Folglich ist κεκαδειν τινα απο τινος, zwingen, dass er eine Sache verlasse, d. i. στερειν, mit Gewalt nehmen.

336. Κρονιων ετανυσσε μαχην κατ᾽ ισην, d. i. da wog Jupiter zu gleichen Theilen das Schicksal der Schlacht. Der Ausdruck ist wahrscheinlich von der Vorstellung entlehnet, dass

dass Jupiter die Schicksale der Menschen bestimme, τιταινων ταλαντα, indem er sie wiegt. Daher wäre also Ζευς τανυει μαχην κατ᾽ ισην, gesagt, f. Ζευς τανυων τα ταλαντα, ισας εντιθησι κηρας θανατου, (S. zu VIII. 69.) also für das einfache: Ζευς ποιει μαχην ισην, XVI. 662. Ζευς εριδα κρατερην ετανυσε. XVII. 402. — κατ᾽ ισην, adverbialiter f. ισως, wie κατ᾽ αισαν, κατα μοιραν, κατα δικην.

389. κατ᾽ ισχιον, auf den Schenkel, S. zu V. 306.) also als er im Fliehn ihm den Rücken zugewandt hatte. — ουτασε, (sc. ου δυναμενον προφυγειν Διομηδεα.) ου γαρ. — αασατο, (S. IX. 533.) sehr hatte er in seinen Gedanken gefehlet, da er glaubte, er thue wohl, dass er zu Fuss fechte.

345. ριγησεν. S. V. 596. f.

347. οβριμος Εκτωρ, τοδε πημα νωϊν κυλινδεται, siehe der mächtige Hector, diese zerstörende Welle, stürzt auf uns zu. Homer pflegt den Anfall der Helden zu vergleichen mit einer Woge, die von der Höhe des Meeres auf das Gestade, oder auf ein Schiff stürzt. S. IV. 422. XV. 381. 624. Daher diese Metapher: πημα κυλινδεται. Odyss. 163. τοισιν μεγα πημα κυλινδεται. Doch könnte die Metapher auch entlehnt seyn von einem Felsenstück, das von der Spitze des Gebirges herabstürzt, κυλινδεται. S. XIII. 137-142. wo er gerade vom Hector dies Bild gebraucht.

351. χαλκος (der Speer) απεπλαγχθη χαλκοφι d. i. απο χαλκους, nämlich, des Helms, der aus drey übereinander liegenden Platten bestand, τριπτυχυς, tribus pliсis composita.

353. αυλωπις. zu V. 182. — την οἱ ποῤε Απολλων. Da der Helm des Hectors so schön und so fest war, so musste er eines Gottes Eigenthum ursprünglich gewesen seyn. cf. zu II. 104. Dass man nun den Apollo zum Urheber des Geschenks machte, hatte seinen Grund darinn, dass diese Gottheit die Trojaner überhaupt und den Hector insbesondere so sehr liebte. s. v. 362.

354. απελεθρον ανεδραμε, unermesslich schnell. V. 245. VII. 269. — γνυξ εριπων. S. zu V. 68 und 309.

357. 358. μετα ερωην δουρατος. ερωη δουρατος ist 1) der Flug des Speers, εγχος ερρωμενον oder εγχεος ὁρμη, IV. 542. 2) Die Weite des Wurfs. XV. 385. Hier nehme ichs in der erstern Bedeutung: als er nach dem Wurf des Speers ωχετο εκεισε, ὁθι — d. i. sobald der Flug der Lanze aufgehört hatte, und er sahe, wo sie in die Erde gefahren war; so gieng er dahin. — ὁθι γαιης κατεισατο von κατειμι) οἱ το εγχος, sc. εις γαιαν, quo locorum, quo in loco descendisset in terram. So unten v. 492. αϊδος κατεισι sc. εις δωμα, descendit sub terram.

362. κυον, du Hund! So Achill zum Hector: μη με γουναζεο, κυον. XXII. 345. Die Idee der Unverschämtheit, die sonst durch dieses Schimpfwort bezeichnet werden soll, wie VIII. 423., fällt hier weg. Es ist der blosse wilde Ausbruch des mit Verachtung begleiteten Grimms, wie bey unserm Pöbel, wenn er dieses Schimpfwort gebraucht, um damit einen Menschen zu bezeichnen, den er, wie einen Hund, behandeln möchte.

363. 364. Απολλων. S. zu V. p. 45. cf. XXIV. 68. f. — ῳ μελλεις ευχεσθαι, gerade, wie wir: dem du wohl Gelübde thun wirst; f. ῳ, οιομαι, ευχῃ. Ilias XXI. 83. sagt, Lycaon, da er dem Achill zum zweytenmale in die Hände fällt: μελλω που απεχθεσθαι Διϊ πατρι, mich muss wohl Jupiter hassen. Nämlich μελλεις ευχεσθαι ist Umschreibung des Futurum, das hier, wie oft, durch solere übersetzt werden müsste: cui, opinor, precari soles. S. Fischer z. Aeschines p. 140. und oben Th. II. p. 54. — σε εξανυειν, ich erlege dich noch, lebhafter als εξανυσω, ich werde dich noch erlegen. εξανυειν, wie conficere, vernichten, tödten. So XIX. 452.

371. τυμβῳ ανδροκμητῳ, auf dem von Menschen gebauetem Grabhügel. So ist beym Aeschyl. Eumenid. 249. μοχθοι ανδροκμητες, die den Eumeniden von einem Menschen, dem Orest, erregten Arbeiten. Sophocl. Ajax 325.

εν βοτοις σιδηροκμησιν, d. i. nach dem Schol. τῳ σιδηρῳ φονευθεισιν, ὡς ανδροκμητησιν. Hesych. ὑπο ανδρος οικοδομηθεντι. Nach analogischen Compositionen kann ανδροκμητος oder ανδροκμης noch 2) bedeuten: ὁς ανδρας καμνοντα εποιησε, Euripid. Suppl. 525. ανδροκμηται αγωνιαι, h. e. πολεμος φθισηνωρ. So ανδροκτονος, ανδροβρως, menſchenmordend. 3) επι ανδρι κμητος, in honorem viri congeſtus. Dieſe letzte Bedeutung wäre die paſſendſte: da der τυμβος ein γερας θανοντων iſt. Ilias XVI. 455. Aber für dieſe Bedeutung weiſs ich keine Beyſpiele. Die erſtere ſcheint mir dann paſſend, wenn, wie mir es wahrſcheinlich iſt, τυμβος vorzüglich jeden kleinen Hügel bezeichnete, der ein Werk der Natur iſt. Die Erklärung der Schol. εν ᾧ ανηρ καμνων, d. i. αποθανων κειται, iſt gegen die Sprachgeſetze.

στηλῃ κεκλιμενος, an die Säule ſich lehnend, d. i. er lehnte ſich rückwärts an die Säule, und ſpannte den Bogen. Odyſſ. XVII. 340. ἱζε επ' ουδου-σταθμῳ κλιναμενος, auf der Schwelle, an den Thürpfeiler gelehnt. Ilias XXI. 549. φηγῳ κεκλιμενος, an die Buche gelehnt. cf. VIII. 435. — Es war nicht Poltronnerie, daſs Paris hier in der Höhe und hinter der Säule ſtand. Das erſtere war Kriegesliſt, er ſtand εν λοχῳ, cf. unten 327. und das andere geſchahe, um mit Sicherheit den

Bo-

Bogen spannen zu können, wie in gleicher Absicht Teucer hinter dem Schilde des Ajax steht. VII. 266. 267. oder Pandarus, IV. 113. — Diese List war damals ohne Tadel, ja mit Ruhm begleitet. S. I. 227. Anders urtheilte man später: nemo, qui fortitudinis gloriam consecutus est insidiis, — laudem est adeptus. Cicero de Offic. I. c. 18. 3.

373. ὁ μεν (sc. Τυδειδης aus v. 368. vgl. mit 338.) αινυτο θωρηκα, zog den Harnisch herab. αἰνυμι, ein veraltetes Wort, unten 579. XIII. 550.

375. βριαρην κορυθα, den starken Helm. Dies veraltete Beywort giebt er den Helmen allein. XVI. 413. 579. u. ö. cf. zu I. 404. — πηχυν, den Arm des Bogens, sonst τα κερατα. So XIII. 583. — ανειλκε, er zog den Arm zurück; eigentlicher ανειλκε νευρην, zog er die Sehne gegen sich; aber diese zieht dann die Arme nach. Vergl. zu IV. 123. Virg. IX. 622. diversaque brachia ducens.

378. μαλα ἡδυ γελασσας, lachte mit vieler Lust, d. h. herzlich. So, wenn Thersites Schläge bekömmt, οἱ δε, και αχνυμενοι περ, επ᾽ αυτῳ ἡδυ γελασσαν. Iliad. II. 270. cf. Odyss. XX. 358.

385. λωβητηρ, schändlicher Mensch! denn schon Hector sagte III. 42, dass Paris λωβη και επογιος αλλων sey, auf den alle schimpften, alle sähen. Der Analogie gemäss

muſste

muſste es active ſeyn; ὁς αλλους λωβαται: aber auch XXIV. 239. ſcheint es paſſive Bedeutung zu haben. λωβητηρες, ελεγχεες. — κερα (contrah. f. κερατα) αγλαε, ſtolz auf deinen Bogen. Man ſupplire: κατα: oder leſe mit einigen Alten κερα, d. i. κεραϊ f. κεραιτι. Dieſe Leſeart iſt dem Sprachgebrauch von αγαλλομαι, und αγλαιζομαι angemeſſener. S. XII. 114. II. 462. Paris führte vorzüglich den Bogen. S. VI. 322. — παρθενοπιπα, du Mägdchengaffer, ὁς οπιπτευεις γυναικας. Odyſſ. XIX. 67. οπιπτευσεις γυναικας wirſt du immer die Weiber im Auge haben? In eben der Rückſicht nannte ihn Hector: γυναιμανης, weibertoll. IV. 39.

386. ει μεν πειρηθειης ſc. εμου, συν τευχεσιν, αντιβιον, wenn du dich mit mir verſuchteſt in den Waffen, und Kraft gegen Kraft. So III. 20. προκαλιζετο παντας αντιβιον μαχεσασθαι εν αινη δηιοτητι. cf. 435. VII. 40. 51. — ταρφεες ιοι, die Menge deiner Pfeile: vergl. oben 69. und XII. 67. βαλλοντες ταρφεα.

388. 390. επιγραψας. cf. zu IV. 139. — βελος κωφον, der Pfeil iſt taub, d. i. ohne Kraft. So. XIV. 16. κυμα κωφον. ſ. daſ. die Anmerkg. Sophocl. Oed. Tyr. 290. επη κωφα και παλαια.

391. 392. ητοι βελος οξυ πελεται αλλως υπ' εμου, ganz anders iſt der ſcharfe Speer

durch

durch mich, f. αλλως βαλλει βελος, ὁ εγω ἡκα. XX. 99. και αλλως ιθυ πετεται βελος, ganz anders, (als unsere Speere) fliegt sein Speer. — ει ολιγον επαυρῃ sc. χροα, wenn er nur wenig den Körper berührt. S. unten 572. δουρατα παρος χροα λευκον επαυρειν. Wörtlich übersetzt: hätte er ihn auch nur wenig geschmeckt, wie gustare f. attingere leviter: z. B. caussas rerum gustare. Man construiret επαυρειν τι, und τινος. S. zu I. 410. — τιθησι αιψα ακηριον, h. e. αιψα ποιει αυτον ουκ ανευ κηρος ειναι, macht, dass er des Todes sey. Odyss. XXIII. 328. Σκυλλην ἡν ουποτε ακηριοι ανδρες αλυξαν, ohne Tod, ανευ κηρος, entgiengen die Menschen ihn nicht. Vergl. VI. 127. unten 439.

393. f. του δε γυνη αμφιδρυφατο παρειας, oder αμφιδρυφης εστο. S. zu II. 700. In Hinsicht auf den Sinn, und zu dem folgenden Verse Vgl. oben v. 162. — πυθεται sc. ομβρῳ. Aus Rachsucht versagte man den Erschlagenen die Beerdigung. IV. 174. Odyss. I. 174. αυτου οστεα λευκα πυθεται ομβρῳ. S. besond. Hesiod. Schild. v. 152. — ὁ πυθεται f. σωμα, wie I. 4. αυτος f. σωμα. — οιωνοι. cf. Th. I. p. 12. — πλεες, ohnstreitig f. πολεες II. 417. so wie πλεων, eigentlich πολεων seyn sollte. Wahrscheinlich war es ursprünglich πλυς, nachher schob man das mildernde ο ein, und sprach πολυς. — ηε γυναικες, d. i. Geyer werden ihn fressen; aber keine Weiber zur

Tod-

Todtenklage sich um ihn versammlen. S. oben 162. XXIV. 722. Bey Hectors Leiche stehn Sänger, die den Klagegesang singen: ὑπο δε στεναχοντο γυναικες.

397. ὀπισθε sc. ἑδυσσηος καθεζετο, er setzte sich hinter ihm nieder; nicht, reclinans.

404 - 488. Ulysses, anfangs ängstlich, dass auf ihn allein die Trojaner eindringen, ermannet sich bald wieder. Er erlegt den Deiopites, und die beyden Söhne des Hippasus, den Charops und Socus, nachdem der letztere ihn selbst verwundet hatte. Diese Wunde nöthigt ihn, sich zu entfernen, da die Trojaner, durch seine Verwundung gereizt, stärker auf ihn dringen. Sein Angstgeschrey hört Menelaus, und eilt mit dem Ajax zu seiner Hülfe herbey. Bey Ajax Erscheinung fliehn die Trojaner, und Menelaus führt den Ulysses aus der Schlacht.

404. τι παθω, was werd' ich erfahren, steht hier für: τι πραξω, was soll ich thun. Besonders bey den Attikern ist dieser Sprachgebrauch häufig. V. Küster ad Aristoph. Plut. 603. Er scheint veranlasst durch den Sprachgebrauch von τλημι, welches 1) leiden, 2) sich zu etwas entschliessen bedeutet, womit Gefahr, Verdruss, Schmerz f. verbunden ist. Und gerade unter solchen Umständen, sagt man τι παθω f. τι πραξω. S. Aristoph. Nub. 798. Lysistr. 884.

405.

405. ταρβησας πληθυν nämlich, der auf mich eindringenden Trojaner. S. v. 412. — αικεν μουνος sc. ων αλωω, wenn ich, hier allein, getödtet würde. Odyss. XVIII. 264. ουκ οιδα, ει με ανεσει θεος, η κεν αλωω. αλοω, wie ἑλω fassen, tödten, aber in den præteritis passive, wie αλισκω &c.

406. Κρονιων εφοβησε. Eigentlich hatte dies die Verwundung des Diomedes und der dadurch gestiegene Muth der Trojaner gethan. Aber da der Schrecken so panisch war, ist er vom Jupiter.

407. τιη h. τι δη. warum, wozu diese Ueberlegung? da hier keine Wahl statt hat. Ich muss, so gebeut's die Ehre, bleiben. So war 403. ειπε προς θυμον f. ενοησατο θυμω.

413. ελσαν (von ελω f. ηλασαν) εν μεσοισιν f. ες μεσους, drängten ihn in ihre Mitte. S. 419. So I. 574. ελαυνετον κολωον εν θεοισι. — τιθεντες μετα σφισιν πημα, h. e. τοδε πημα, τον Οδυσσηα, indem sie ihn, dies Verderben, zwischen sich brachten. Dies scheint mir die einzig mögliche Erklärung. So v. 367. ἡμιν κυλινδεται τοδε πημα, οβριμος Εκτωρ.

416. μετα γναμπτησιν γενυσσιν, entweder f. εν γναμπτησιν, in den leicht beweglichen Kinnbacken, cf. 668. oder, in den gebogenen, weil der Eber, wenn er die Zähne wetzen will, den Kopf seitwärts biegt, επιγναμπτει.

γναμπτοι. Die letztere Erklärung scheint, als ein Zug zur Vollendung des Gemähldes, hier am besten zu passen.

417. και οἱ αιζηοι δε αϊσσονται αμφι αυτον. και γιγνεται δε κομπος οδοντων ὑπο h. e. ὑπο τω αϊσσειν. Die Jäger drängen sich um ihn her; er aber knirscht mit den Hauern bey ihrem oder durch ihr Andringen, und sie bleiben fern von dem Schrecklichen. — περ f. δη, wahrlich.

Der Sinn: Hunde und Jäger können zwar den Eber aus seinem Lager jagen: aber sobald sie ihn umringen, schreckt er sie durch sein Zähnknirschen zurück. So Ulysses. cf. Virg. Aen. X. 707.

424. ὑπ᾽ ασπιδος, unter dem Schilde, κατα προτμησιν, i. e. ομφαλον, auf den Nabel. Nicht durch den Schild: sondern indem Chersidamas beym Herabspringen vom Wagen den Schild verrückte, stach er ihn ins Leib, der sonst vom Schilde bedeckt ist, ὑπ᾽ ασπιδος εστι. Hesiod. Schild. 334. 461. ενθα ιδοις γυμνωθεντα σακεος ὑπο δαιδαλεοιο, wo Gyet falsch emendirte απο.

437. απεεργαθε παντα χροα απο πλευρων, er trennte die ganze Haut von den Rippen, riss die Haut ganz weg. — Ueber εεργαθω. S. zu V. 147. — Dass dieser so wohl gerichtete und kraftvolle Stoss nicht tödtlich wurde

würde; das konnte nur durch eine göttliche Vermittelung verhindert werden. cf. zu IV, 128. f. und zu III. 374.

438. ουδε τε, f. και ου δε, neque vero, doch gestattete Pallas nicht — εγχος μιχθημεναι εγκασι, dass der Speer sich mit dem Eingeweide vermische, d. i. ελθειν εις εγκατα. cf. zu III. 555. V. 187.

439. γνω βελος, ο d. i. οτι ου κατακαιριον ελθεν οι, dass kein tödtendes Geschoss zu ihm gelangte. βελος ηλθεν οι ist also sinnlicher, als εβαλλε αυτον. So I. 53. ανα στρατον ωχετο κηλα θεου, f. κηλα εβαλλε στρατον.

440. αψ αναχωρησας, zurücktretend. Warum? Oben V. 107. tritt der eben verwundete Diomedes zurück, um sich den Pfeil aus der Wunde ziehn zu lassen, und dann von neuem auf den Feind loszugehn. Dies, glaube ich, war auch Ulysses Absicht. Doch da er bemerkt, dass sein Gegner, sobald er ihn nicht fallen sieht, flieht, f. v. 446., rächt er sich erst.

441. αιπυς ολεθρος κιχανεται σε, tiefes Verderben, d. i. ein harter Tod soll dich bald treffen. Eigentlich κιχανει θανατος τινα, holt der Tod uns ein. S. IX. 416. unten 451. mors & imbellem consequitur virum. — αιπυς, tief, wie altus f. δεινος. VI. 57. unten 600. αιπυν πονον.

451. τελος θανατοιο (eine grammat. Periphrase f. θανατος) εφθη σε (φευγοντα) κιχημενον f. εκιχησατο σε πριν φυγειν.

452. 453. καθαιρησουσι σοι οσσε, detrahent tibi oculos, f. prement, werden dir sie zudrücken. So Odyss. XI. 425. καθελειν οφθαλμους: cf. Odyss. XXIV. 295. Der Ausdruck, die Augenlieder herabziehn, ist sehr eigentlich, aber etwas hart. Gleichwohl sagten die Griechen auch ανασπαν τας οφρυς, und καταβαλλειν τας οφρυς. S. Heyne ad Epictet. p. 64. und Euripid. Cyclops 166.

454. βαλοντες πυκνα πτερα περι σε, wörtlich: um dich die dichten Flügel schlagend. Ilias XXIII. 879. Die sterbende Taube läſst sinken πτερα πυκνα. Odyss. V. 53. λαρω — ος κατα δεινους κολπους αλος ατρυγετοιο ιχθυς αγρωσσων πυκινα πτερα δευεται αλμη. Doch könnte man in unserer Stelle πυκνα adverb. f. πυκα, häufig, oft, fassen. So Odyss. II. 151. Zwey Falken, επιδινηθεντε τιναξασθην πτερα πολλα h. e. πολυ. Wo einige ehemals lasen πυκνα. Doch würde ich das erstere vorziehn, da Homer so gern die Natur der Dinge durch seine Beywörter ausdrückt. cf. Virgil. Georg. I. 381. e pastu decedens agmine magno corvorum increpuit densis exercitus alis. Das. Heyne. — βαλλειν πτερα, ähnlich unserm: den Fittig schlagen; der Flügelschlag: τιναττειν πτερα. Odyss. II. 151. Eigentlicher noch Virgil. Aen.

XI. 756. aquila verberat æthera alis: denn f. volare ist der wahre Ausdruck: movere alas.

455. κτεριουσι με, sie werden mich zur Erde bestatten. Denn τα κτερεα, vermuthlich δωρα, sind alle Ehrenbezeugungen, die der Beerdigte erhält. S. Odyss. I. 291. II. 222. — διοι Αχαιοι. nobiles Achivi; V. 451. XVIII. 241. und X. 429. διοι Πελασγοι. Die letztere Stelle zeigt, dass man es hier nicht von den Edlen, ανακτες, ausschliessend verstehn dürfe; obgleich diese vorzugsweise διοι heissen. Sondern jede Nation, in der viele ανακτες sind, heisst διος λαος: wie ιπποδαμοι &c. S. zu II. 1.

458. αἱμα ανεσσυτο σπασθεντος sc. εγχεος, da der Speer herausgezogen wurde. κηδε sc. αιμα. Als Ulyss das Blut so stark hervordringen sieht, wird er betrübt. S. IV. 140 und 147. αἱμα ερρεεν. — ριγησεν δε — ὡς ειδεν μελαν αἱμα καταρρεον εξ ωτειλης.

463. ὁσον κεφαλη εχαδε φωτος, so stark es der Kopf eines Menschen zu fassen vermag. Offenbar ist κεφαλη φωτος, blosse Periphrase f. φως, wie καρηατα λαων, 309. u. ö. — εχαδε sc. ητορι f. στηθεσ. cf. II. 490. soviel als eine Menschenbrust vermag. Ueber εχαδε zu IV. 24.

466. αὑτη ἱκετο αμφι με f. αμφι ουατα εμα, und dies f. ἱκετο εις ουατα, gelangte zu meinen Ohren. Aehnlich X. 535. κτυπος

αμφιβαλλειν υνατα. — So war I. 409. ελασαι αμφι αλα f. εις αλα, zum Meere hin, und am Meere herum.

467. αὔτη-τῳ ικελη, incorrect, f. τῃ sc. αὔτῃ ικελη, der Stimme gleich. — So XVI. 11. XVIII. 591. Denn da er statt des Abstractums αὔτη, nun den Redenden selbst bezeichnen wollte, so musste es nach der Grammatik seyn: του, d. i. ικελη τῃ αὔτῃ τουτου, ὅς, — oder τῳ ἴκελον. In diesem Falle wäre es Constructio ad sensum: αὔτη Ὀδυσσηος αυοντος ικελον τῳ. — Käme die Dorische Form des Artikels τω, d. i. του im Homer sonst vor: so würde ich sie hier vorschlagen. — ικελη, ὡς ει f. αὔτη, οἵη sc. εστι, ὡς ει τις f. Hesiod. Schild. d. Hercul. 197. Διος θυγατηρ-τῃ ικελη, ὡς ει τε μαχην εθελουσα κορυσσειν, f. οἵη θελει κορυσσειν. — αποτμηξαντες. S. X. 364.

469. αλεξασθαι γαρ αμεινον, sc. η μη αλεξασθαι, denn ihm zu helfen ist besser, als es nicht zu thun. Da aber der letztere Satz weggelassen wird; so kann man sagen, dass αμεινον hier f. καλον stehe. Herodot. I. 187. μη μεν τοι. — ου γαρ αμεινον, h. e. καλον, doch nicht. — denn das ist nicht gut. S. das. Wesseling. Doch könnte man es fassen; sehr gut; wie oben v. 597. κακιον, sehr schlimm.

471.

471. ποθη sc. αυτου, desiderium ejus, Verlangen nach ihm — So XIV. 368. κενου ου λιην ποθη εσσεται. Odyss. XIV. 144. αλλα με Οδυσσηος ποθος αινυται. — Oder αυτος ποθη γενηται, daſs er nicht unsre Sehnsucht, der Gegenstand unsrer Sehnsucht sey. S. Ilias XVII. 690. Todt ist Patroclus: μεγαλη δε ποθη Δαναοισι τετυκται. Horat. Od. I. 14. 17. navis — nunc desiderium, curraque non levis.

474. Wie die Schakalle beym Anblick eines Löwen von ihrem Raube fliehn: so fliehn die Trojaner beym Erscheinen des Ajax. — θωες, die Schakalle, nach Bochart, Gesner und Büffon. S. Belin de Ballu ad Oppian. de Venat. III. 338. Hesych. θως: ειδος θηριου, λυκω ομοιον. Plinius hist. nat. VIII. 34. thoas luporum genus, procerius longitudine, brevitate crurum dissimilis, velox saltu, venatu vivens, innocuum homini. — δαφοινος, denn ihr Kopf ist fuchsroth. Zimmermann geograph. Gesch. II. p. 244. X. 23. δαφοινον δερμα λεοντος.

476. τον μεν (ανδρα) αλυξε (ελαφρος) φευγων ποδεσσι (h. e. δια ποδων ταχυτητα. — Der Hirsch entflieht durch seine Schnelligkeit, und der Jäger kann die Spur nicht wiederfinden: απηλησεται αλλη nach Hesiod. Schild. 408.

480. 481. δαιμων επηγαγε λιν, Gott aber führte einen Löwen herbey, nämlich επ' ελαφον δαμασθεντα. Ein günstiger Zufall führt den Löwen zu diesem gefallenen Hirsch: aber, einmal so sehr gewöhnt, jeden vortheilhaften Zufall einer Gottheit beyzulegen, muss auch dieser Löwe zu seinem Fund von einer Gottheit geleitet seyn. σιντην, den reissenden, ὁς σινει τα βοσκηματα και αγελας. So XVI. 353. λυκοι σίντιες. — διετρεσαν, zitterten s. flohen zitternd auseinander, τρεσσαντες διεφευγον. v. 486 und 744. Odyss. 138. Als der Nausicoa Gefolge den ganz verwilderten Ulyss erblickt: τρεσσαν αλλυδις αλλη. — δαπτει sc. τον ελαφον.

483. 484. ὁγε, nämlich Ulysses — ημυνετο sc. ἑαυτῳ νηλεες ημαρ, wehrte von sich ab den Tag, der kein Erbarmen kennt, d. i. den Todestag. Nämlich der eigentliche Ausdruck war: ημυνετο κηρας. S. IV. 11. Dafür konnte er sagen: ημαρ θανατου, oder κηρος; wie ημαρ δουλιον. S. zu IV. 455. Nun ist die Parze, der Tod und der Hades, νηλεης εχει ητορ νηλεες, und so bildete er den Ausdruck: ημαρ νηλεες s. ημαρ του νηλεους θανατου; wir: den Tag des Verhängnisses: der also durch Bitten nicht abgelehnet werden kann. cf. XIII. 514. XVIII. 129. —

485. 486. πυργον. S. zu VII. 219. und unten 525. στη δε παρεξ sc. ιων αυτου, er

stand

stand still, nachdem er vor ihm vorüber war. S. zu V. 7.

489 - 520. Nun brachte Ajax, gleich dem ausgetretenem Strome, Verheerung unter die Trojaner, welches Hector, der am andern Flügel fochte, nicht gewahr wurde. Diesem hatten bisher Nestor, Idomeneus und andere Widerstand gethan, bis dass Paris den Arzt Machaon verwundete. Diesen führt Nestor auf Idomeneus Rath aus der Schlacht.

492. Die Vergleichung eines Heros mit einem Waldstrome, war oben V. 88. gebraucht. — Verbinde ὁποτε ποταμος χειμαῤῥοος (S. zu IV. 452.) πληθων, (pleno alveo) κατιεισι κατ' ορεσφι πεδιονδε. — οπαζομενος, gejagt von Jupiters Regen, επειγομενος. Oben V. 91. sagte er dafür: ὁτε επιβρισῃ Διος ομβρος. Hesych. ὀπαζει. κατοπιν διωκει.

495. αφυσγετον, Schlamm, schlammiges Wasser. Nämlich αφυσσειν erklären die Grammatiker απαντλειν, exantlare: folglich ist ὁ αφυσγετος, mit dem α intensivo, quod est exantlandum; ὁ αντλος, sentina.

496. ὡς εφεπε sc. Τρωας κλονεων πεδιον, so verfolgte er die Trojaner, und erfüllte das Feld mit Verwirrung. Oder richtiger: κλονεων αυτους κατα πεδιον. cf. 526 und 177. XII. 188. Εκτορα εφεπε κλονεων sc. αυτον.

498. Unter μαχη πασῃ versteht er sonst παν ειδος s. γενος μαχης, wie II. 823. V. 11.

Aber hier steht es für: παν στρατευμα. XVII. 656. μαχη παση επιφανθη. Wahrscheinlich setzte er πασης hinzu, damit man's nicht fasse: zur linken vom Ajax: sondern: ganz am Ende des linkern Flügels. — επ' αριστερα μαχης sc. Τρωων. Denn diese standen mit dem linken Flügel an Scamander.

504. ου πω χαζοντο (εκ) κελευθου, doch weichen die Achäer nicht vom Wege: so XII. 262.; wie μη χαζεσθε μαχης. XV. 426. Vollständig Tyrtaeus III. 42. εικουσι εκ χωρης.

509. πολεμου μετακλινθεντος, wenn ihr Treffen zum Weichen gebracht würde. Denn man sagt: κλινειν Τρωας, die Trojaner zum Weichen bringen, V. 38., und dann κλινειν μαχην, das Gefecht, τους μαχομενους, zum Weichen bringen. XIV. 510. — So lange sie Stand hielten, habe er nichts zu besorgen; aber, wenn sie weichen müssten, so gerathe sein Leben in Gefahr.

514. 515. ιητρος ανηρ (alte Sprache f. ιητρος, f. zu II. 1.) εστι αξιος αντι πολλων αλλων, ώστε ιους εκταμειν, welches genau übersetzt sagte: denn ein Arzt hat den Werth vieler andrer, um Pfeile auszuschneiden. — Aber welche Verbindung der Gedanken! Wahrscheinlich ist also der letztere Vers unächt. Ueberdem ist er ganz überflüssig, da jeder gleich den Grund sich selbst sagen konnte; und Homer

mer — nil molitur inepte. Auch mehrere alte Critiker erklärten ihn aus dem letztern Grunde für unächt, z. B. Aristophanes und Zenodotus. Wenigstens erforderte der Sprachgebrauch: αντάξιος αλλων ιους τ' εκταμνων, επι τ' ηπια φαρμακα πασσων. cf. unten 828.

520. τη γαρ. S. zu X. 531.

521 - 596. Hector eilet von Cebriones aufgefordert nach der Gegend hin, wo Ajax fochte, doch so, dass er den Ajax selbst vermied. Aber dieser Held wird vom Jupiter mit Furcht erfüllt, und weicht, wenn gleich langsam und immer noch fechtend. Eurypylus, der ihn gegen die andringenden Trojaner schützen will, erlegt zwar den Apisaon, wird aber selbst vom Paris verwundet. Indess versammlen sich doch auf seinen Zuruf die Griechen von neuem um den Ajax, der nun das Gefecht erneuert.

522. παραβεβαως Εκτορι, der dem Hector zur Seite war, d. i. an seiner Seite fochte, als παραστατης, oder, wie wahrscheinlicher, als sein παραιβατης oder ηνιοχος. S. VIII. 318. XII. 91. f. und XVI. 737.

523. ομιλεομεν Δαναοις, sind hier zwischen den Danäern, s. μαχομεθα εν Δαναοις. S. V. 85. 86. — πολεμου δυσηχεος, des widrig lermenden Krieges. Dieser widrige Lerm ist die ευχωλη ολλυντων και οιμωγη ολλυμενων.

S.

S. IV. 451. Odyss. X. 123. cf. infra 530. θανατος δυσηχης; XVI. 442.

527. ευρυ γαρ εχει σακος. Also zeichnete sich Ajax Schild durch seine Grösse so aus, dass er selbst daran von seinen Feinden erkannt wurde. S. oben zu 485.

529. κακην εριδα προβαλλοντες, sich auffordern zum bösen, d. i. verderblichem Streite. Man sagt προτιθεναι αγωνα, proponere certamen, und nach der Analogie προφερειν εριν, wie III. 7. und hier προβαλλειν εριν, das, wie προφερειν εριν, hier f. μαχεσθαι steht.

532. μαστιγι λιγυρη, mit der hellen Peitsche, acuto flagello. Er schlug die Pferde nicht, sondern klatschte nur. Daher sogleich: ἱπποι αἰοντες πληγης, sc. λιγυρον ηχος της πληγης, da sie den hellen Schall der Peitsche hörten. Insonuit flagello, nach Virgil. Aen. V. 579. oder verbera insonuit, VII. 451.

535. νερθεν δ' αξων πεπαλακτω, unterwärts ward die Axe besprützt mit Blut. S. zu V. 122. Die αντυγες des Wagenkastens sind entgegengesetzt den Felgen des Rades. S. zu V. 272. und ebendas. zu 725. über die επισσωτρα. — ραθαμιγγες εβαλλον, adsperserunt. XXIII. 502. κονιης ραθαμιγγες εβαλλον ηνιοχον. S. Mitscherl. zu Homers Hymn. in Cerer. 49. Oben zu VII. 421.

538.

538. ὁμιλον ἀνδρομεων, turbam humanam f. ἀνδρειων S. XVII. 572. γυιων ἐργομενη χροος ἀνδρομεοιο: corpore humano f. ἀνδρος.

539. μινυνθα δε χαζετο δουρος, und etwas wich er dem Speere. Ich supplire: ἀπο δουρος Αιαντος. So XIII. 153. οἰω, χασσονται ὑπ' ἐγχεος. Hector treibt die Griechen zurück, aber sobald er dem Ajax näher kömmt, weicht er vor diesem. Den nöthigen Zusatz, Αιαντος, liess der Sänger weg, weil er sich gleich in dem folgenden erklärt: ἀλεεινε μαχην Αιαντος. Diese Verbindung würde auffallender seyn, wenn er für ἀλεεινε δε das Participium ἀλεεινας gesetzt hätte.

543. Durch Hectors Ankunft und Beyspiel angefeuert, dringen die Trojaner muthiger auf den Ajax ein, so dass er, obwohl langsam und widerstrebend, dennoch weichen muss. Aber um die Ehre seines Helden zu sichern, muss es ein Gott seyn, der ihn zum Weichen bringet. S. V. 508. wo es dem Mars zugeschrieben wird, dass Hectors Ankunft die Griechen zum Weichen bringt. Noch anschaulicher ist diese Dichtung und ihr Zweck. V. 590-600.

544. ὀπιθεν βαλε σακος, d. i. εἰς νωτον, hinterwärts warf er den Schild, schwenkt ihn vermittelst des Riemens, an dem er hieng, auf den Rücken. Hesiod. Schild. 128. φαρετρην περι στηθεσσι καββαλετο ἐξοπιθεν. Ajax wen-

wendet den Trojanern den Rücken zu; v. 566. aber den Kopf wendet er nach ihnen hin, und geht Schritt vor Schritt. Virgil. Aen. XI. 619. extemplo turbatæ acies versique Latini rejiciunt parmas & equos ad mœnia vertunt.

545. 546. τρεσσε, f. er gieng zurück; (oben 481.) εντροπαλιζομενος, mit rückwärts gewandtem Gesicht, (zu VI. 496.) παπτηνας εφ' ὁμιλῳ, sc. Τρωων, blickend auf die Trojaner, γονυ αμειβων (αντι) γουνος, Fuss für Fuss setzend: (oder wörtlicher: er tauschte ein Knie mit dem andern: denn wer mit rückwärts gewandtem Gesicht vorwärts geht, schlägt ein Knie über das andere;) — θηρι εοικως (in diesen allen) einem wilden Thiere gleich. Aristotel. Hist. Anim: IX. 44. der Löwe fliehet nicht; αλλα βαδην ὑποχωρει και κατα σκελος, κατα βραχυ επιστρεφομενος. Aehnlich ist das prosaische: επι ποδα αναχαζεσθαι, sich Fuss für Fuss zurückziehn. Xenoph. Cyr. VII. 5. 6. vielleicht vollständig: αναχαζεσθαι τιθεντας ποδα επι ποδα.

549. εξελεσθαι πιαρ βοων, sich zu rauben das Fett der Rinder, d. i. βοων πιοτατον, den Fettesten. So sagte man: das Fett des Landes, f. das beste des Landes. Vgl. zu IX. 141. Und, nach Homers eigener Bemerkung, wählet sich der Löwe das beste Rind aus. Ilias XVII. 61. λεων βοσκομενης βουν ἁρπασας, ἡτις αριστη. Eine gleiche leckerhafte Auswahl

wahl machen andere Raubthiere, der Iltis, Fuchs u. dgl.

551. ου τι πρασσει, er richtet nichts aus. In der Prosa: ουδεν πραττει. Xenoph. Hellen. I. 1. 2. εμαχοντο, μεχρις οἱ Αθηναιοι απεπλευσαν, ουδεν πραξαντες.

553. δεται (von δεω, ich binde) sc. λαμπαδες, d. i. δραγματα, zusammengebundene Holzreiser. S. Hesych. in δετη. — ἁς τρει, vor denen er zittert, oder zitternd läuft. S. v. 546. Uebrigens bestätigt es auch Aristoteles mit unsers Sängers Zeugniss, dass der Löwe durch Feuer zurückgeschreckt werde.

556. πολλα αεκων, äusserst ungern. S. zum Herodot. p. 578. Vergl. unten 666.

557. Wie ein Haufe Knaben auf den Esel, der in die Saat gieng, unablässig aber vergeblich losschlagen; denn kaum geht er fort, wenn er satt ist: so unablässig und vergeblich stiessen die Trojaner nach dem weichenden Ajax: ὡς Τρωες ἑποντο νυσσοντες σακος. So, glaube ich, fasste Homer diese Vergleichung. Die Art, wie Ajax weicht, hatte er so edel, durch die Schilderung des weichenden Löwen dargestellt: jetzt musste er nun das emsige, aber ohnmächtige Bemühen der Trojaner, den Ajax zu entfernen, darstellen, und wie schön läst er dies contrastiren. Ajax weicht, wie ein Löwe, und die Trojaner verfolgen ihn, wie Knaben. Schon dieser Contrast

trast beweiset, wie mir scheint, dass des Sängers Absicht nicht war, die summam animi tranquillitatem, qua Ajax, sicut asinus a pueris lacessitus, hostium irruentium vim sustinuerit, darzustellen: sondern, wie oft, die Griechen an Muth und Kraft überlegen darzustellen. Noch mehr ist dagegen das folgende, αλλοτε υποστρεφθεις ερητυσασκε. Doch auch so gefasst, scheint die Vergleichung: wie Knaben auf den Esel losschlagen: so fliessen die Trojaner den Ajax: etwas zu enthalten, das uns misfällt. Aber auch hier müssen wir nicht vergessen, dass man in jenem Zeitalter nur auf die Wahrheit und Stärke des Gleichnisses, nicht auf die conventionelle Schicklichkeit sahe. S. III. 195. XVII. 741.

ονος εβιησατο παιδος, wenn der Esel, vor einem Saatfelde vorübergehend, die Knaben zwingt; nämlich, ihn in die Saat zu lassen; f. βια παιδων εισερχεται αρουραν, vel invitis pueris ingreditur segetem. So βιαζεται αστρα, wer gegen die Warnungen der Gestirne handelt, Theocr. XXII. 9. Sophocl. beym Stobæus p. 431. παντων αριστον, μη βιαζεσθαι θεους, στεργειν δε μοιραν. — νωθης, der schleichende, νη ωθεων, der nicht läuft. So νωνομος, νωδυνος.

559. 560. βιη αυτων νηπιη, kindisch ist ihre Kraft, nicht stark genug: oder, da Homer es mehr f. thöricht gebraucht: vergeblich

lich ist ihre Kraft: so gebraucht man ματαιος und vanus; wie labor vanus, h. e. inutilis. — Verbinde: ὡς επειτα, so also.

566. αλλοτε μεν und ὁτε δε 568. f. ὁτε μεν, ὁτε δε, oder eigentlicher f. αλλοτε μεν-αλλοτε δε. S. XVIII. 472. Oben v. 64. war umgekehrt ὁτε μεν - αλλοτε δε.

570. τα δε δουρα — αλλα μεν — πολλα δε f. των δε δουρατων αλλα μεν cet. Aber jener Nominat. absolutus für den genitivus partitivus ist besonders bey den Attikern häufig. Plato Alcibiad. II. p. 28. οἱ μεν γαρ αλλοι Ελληνες, οἱ μεν — οἱ δε f. των αλλων Ελληνων, οἱ μεν cet.

572. επαυρειν. S. zu 391. Die Metaphern: der Speer kostet das Fleisch; wünscht sich in dem Fleische zu sättigen, λιλαιεται ασαι χροος u. a. sind im Homer häufig und insgesammt von dem Krieger selbst auf seine Waffen übertragen. S. z. B. v. 661.

575. βιαζομενον βελεεσσι, überwältiget von den Pfeilen; dass er nicht länger aushalten konnte. XV. 727. Αιας ουκετι μιμνε, εβιαζετο γαρ βελεεσσι sc. αποχωρειν.

583. δοναξ εκλασθη. Das Rohr an dem Pfeile bricht ab, aber nicht so, dass es ganz abgefallen wäre: sondern es hieng herunter, und machte dadurch, dass die Spitze in der Wunde bewegt wurde, welches den Schmerz vermehrte. Ilias V. 664.

592. σακεα ωμοις κλιναντες, indem sie die Schilde auf die Schultern lehnten. Im Gefecht selbst, hält der einzeln fechtende den Schild vor, προβαλλεται ασπιδα; sobald sie aber in geschlossener Reyhe fechten, zieht jeder den Schild näher ans Leib, so, daſs er auf der Schulter liegt. Ilias XV. 474. χερσιν ἑλων δορυ, και σακος ωμῳ.

595. κατα δεμας, d. i. κατα τροπον. Nämlich το δεμας, von δεμω, struo, ist das Gebäude, die Form, Struktur des Körpers, und konnte daher f. τροπος, Art oder Form gebraucht werden. XIII. 673. Ueber die Vergleichung selbst S. XI. 155. II. 455.

596-616. Als Nestor mit dem Machaon im Lager anlangte, bemerkt es Achill von seinem Schiffe, wo er dem Gefecht zusahe. Da er nun den Machaon nicht mit völliger Gewiſsheit erkennet, so muſs sich Patroclus erkundigen.

598. τον (Μαχαονα) ιδων ενοησε, ihn erblickend, erkannte er ihn: nur nicht mit völliger Gewiſsheit, S. v. 612. Vergl. oben v. 248.

600. ιωκα von den veralteten ἡ ιωξ, entstanden aus ιωξις. Vergl. zu V. 521. — Πατροκλῆα von πατροκλευς, einer minder üblichen Form. — κλισιηθεν, vom Gezelt her, f. εν κλισιῃ, in dem Gezelte. Der Ausdruck ist nicht logisch richtig; aber veranlaſst durch den

den ähnlichen: αμφω διφρου μαχεσθαι, f. oder εν διφρῳ. S. zu IV. 306. Oder, man müfste verbinden: ακουσας εκμολε κλισιηθεν.

603. ισος Αρηϊ, dem Kriegesgotte ähnlich. Aber damit wollte Homer nicht, was man doch erwartet, das Befondere bezeichnen, was man jetzt in dem Gange des Patroclus bemerkte: vielmehr ift es ein allgemeiner Ausdruck, zur Bezeichnung des Muths, der Stärke und Bildung der Heroen, f. das profaifche αγαθος, fortis. S. XV. 302. oder das ihm fonft gewöhnliche ισοθεος φως. cf. III. 230. — κακου αρχη, der Anfang, d. i. hier, der Quell feines Unglücks. S. zu III. 100. Denn diefe Bothfchaft hatte die Folge, dafs Neftor den Patroclus beredete, vom Achill dies wenigftens zu erbitten, dafs er felbft in der Rüftung des Achills fechten dürfe. Aber die Erfüllung diefer Bitte veranlafste feinen Tod. — Diefer Zufatz, der fich jedem, dem der Ausgang der Gefchichte bekannt war, ungefucht darbieten mufste, thut hier viele Wirkung, da er die Aufmerkfamkeit im hohen Grade rege macht. Dafs aber Homer diefe Abficht dabey hatte, daran wird jeder zweifeln, der eine folche Abficht nicht ohne mehr aefthetifches Raifonnement möglich glaubt, als Homer haben konnte.

608. στησεσθαι περι γουνατα, zu meinen Knieen ftehen werden. Man erwartet

 der

der Natur und dem Sprachgebrauch gemäſs: ἕσεσθαι, ſitzen oder liegen werden. Denn man lag auf den Knieen, und ἕδρα iſt der eigentliche Ausdruck für dieſe Handlung. z. B. Sophocl. Oedip. R. v. 3. Odyſſ. XXII. 379. Damm meynte, daſs Achill aus Beſcheidenheit στησεσθαι geſagt habe. Für dies Zeitalter zu fein, und noch insbeſondere für den Achill, der zu trotzig war, zu ſehr nach der Demüthigung ſeiner Beleidiger verlangte. Ich vermuthe, daſs στησεσθαι eine verdorbene Leſeart ſey.

614. ἵπποι με παρήϊξαν, ſie ſchoſſen vor mir vorüber, ταχυτατα παρετρεχον. V. 690. — προσσω μεμαυιαι, vorwärts ſtrebend. So VIII. 413. πη μεματον, wohin denkt, ſtrebt ihr? cf. X. 530.

617-653. Indeſs waren Neſtor und Machaon bey dem Gezelt angelangt, hatten ſich abgekühlt, entkleidet, mit einem Trunk erfriſcht, und unterhielten ſich, als Patroclus ans Gezelt trat. Neſtor führt ihn herein; aber, da Patroclus den Machaon, wie Achill vermuthet hatte, findet, will er gleich zurück.

620. απεψυχοντο ἱδρω (ἱδρωτα, ἱδρωτος) χιτωνων, vento ſiccarunt ſibi ſudorem veſtium. d. i. veſtes ſudore fluentes. So II. 387. ἱδρωσει τελαμων αμφι στηθεσσι, ſchwitzen, d. i. triefen vom Schweiſs ſoll der Rieme. Richtig

tig erklären die Grammatiker απεψυχοντο durch εξηραινον ανεμω. Denn da ψυχη eigentlich anima, aura bedeutet, so muſs αποψυχειν seyn 1) exhalare. Daher αποψυχειν, exhalare animam. Odyſſ. XXIV. 347. Sophocl. Ajax 1031. 2) αποψυχεσθαι ιδρωτα, vento ſiccare ſibi ſudorem. S. XXI. 561. XXII. 2. und αποψυχεσθαι ιδρωτα χιτωνος, veſtem ſudore fluentem ſiccare vento.

623. κυκειω (κυκειωα, κυκειωνα) ſc. ποτον, einen eingerührten Trank von κυκειν oder κυκαν, miſcere. Vgl. 637. f. Die Miſchung giebt Homer gleich ſelbſt an. In ſpätern Zeiten war es ein Trank für ganz niedrige Leute. Theophr. Char. IV, 1. & Fiſcher im Index unter κυκεων.

626. εξελον ſc. γερας, ihm voraus wählten zum Ehrenpreiſs. S. XVI. 65. κουρην, ἡν μοι γερας εξειλον υἱες Αχαιων. — αριστευεσκεν βουλῃ. S. II. 370. 71.

627. επι (ſc. κεραιεω) κρομμυον, ποτῳ οψον, zum Trunk zu eſſen. Daſs dieſer Gebrauch in den ſpätern Zeiten nicht mehr unter den Gebildeteren üblich war, erhellet aus Xenoph. Sympoſ. IV. 7. Aber der geringere Mann ſpeiſete damahls auch blos Zwiebeln oder Knoblauch zum Brod. Ariſtoph. Equites 597.

630. μελι χλωρον, gelbliches Honig: ſo mella flava. Ovid. Met. I. 112. — αλφιτου

το αλφιτον, war der Römische Puls, gedörrte und zermalmte Gerste, die durch zugeschüttetes Wasser zu einem Brey geworden war. Vgl. Odyss. X. 234. cf. Heyne Opusc. I. 371. Ovid. Metam. XIV. 274. übersetzt es: tosti hordea grani. Hesych. *το απο νεας κριθας η σιτου πεφυρμενον αλευρον.* — *ακτη αλφιτου*, fragmen pultis: denn wahrscheinlich liess man diesen Puls trocken werden, und erweichte ihn wieder, wenn er gegessen werden sollte. Da dieses *αλφιτον* ihnen statt des Brodtes diente; so heisst es *μυελον ανδρων*. Odyss. II. 290. und weil es Gabe der Gottheit *ιερον αλφιτον*; S. zu V. 499. und wahrscheinlich daher auch *ιερος ακτη Δημητρος*. Hesiod. Erga 464.

632. *ἥλοις πεπαρμενον*, mit goldenen Nagelköpfen beschlagen. Der Pokal war also aus Holz gemacht, wie Theocrits schöner Pokal, und zur Auszierung waren diese Nagelköpfe eingeschlagen: eine diesem Zeitalter gewöhnliche Zierrath. I. 264. — *τεσσαρα ουατα*, vier Ohren, d. i. vier Henkel. Gewöhnlich waren diese grossen Pokale nur zweyhenklicht; *αμφωες*. Theocrit. I. 28. Asclepiades beym Athenaeus XI. 488. A. Daher einige diese vier Henkel so erklärten: dass etwa in der Mitte des Pokals die beyden andern angebracht waren; wie an den corinthischen Wasserkrügen. Andere dachten sich zwey grosse Henkel, die vom Rande bis zum Fuss

des

des Pokals reichten: davon jedes aus zwey Armen bestand, die sich am Fuss vereinigten. Athenaeus. l. c. Die erstere Erklärung scheint mir die vorzüglichste: denn jene letztere Struktur der Henkel ist vielleicht zu künstlich. Und, wenn ich nicht irre, so habe ich solche vierhenklichte Gefäfse unter den Etruscischen Vasen gesehn.

633. 634. Jedem Henkel waren zwey Tauben zugetheilt, ενεμεθοντο, (von νεμεθω f. νεμω.) nicht: weideten zwey Tauben. Wahrscheinlich waren sie darauf geschnitzt und vergoldet. Die beyden πυθμενες fasse ich so, dafs ich unter den ersten die Vertiefung des Pokals selbst, unter dem andern, die des Fusses mir denke. S. Athenaeus l. c. — ὑπο ησαν f. ὑπησαν.

635. αλλος μεν, ein anderer, als Nestor, einer von denen οἱοι νυν βροτοι εισιν; hätte das nicht vermocht. Fast so sagen wir: ein anderer hätte das nicht gekonnt, f. ich und wer mir gleich ist, kann das nicht. So scheint mir Homer das αλλος dem ἡρως entgegen zu setzen. S. zu I. 272. Die Ellipse αλλος sc. γερων wäre zu hart.

637. γυνη εικυια θεαις, Göttinnen gleich, an Schönheit, κατα καλλος. VIII. 305. Αστιαγειρα, δεμας εικυια θεαισι. — κυκησε sc. ποτον οινῳ, miscuit potum vino. — πραμνειῳ. Pramnium generosi vini genus, quod Smyr-

naeorum agro nascebatur juxta delubrum matris deorum, etiam Homeri carmine celebratum. Plinius XIV. 4. Andere, wie die Schol. zu Aristoph. Equit. 107. geben ihm einen Berg Pramne, in Thrazien, zum Vaterlande. S. d. Ausleger z. Aelian. Var. Hist. XII. 31.

641. πολυκαγκεα διψην, den äusserst brennenden Durst von sich entfernt hatten; von καγχανειν, durch Hitze dörren. Daher ξυλα καγχανα, brennbares Holz: Odyss. XVIII. 307. ξυλα καγχανα, αυα παλαι, brennbar, da sie längst trocken waren. αφετην διψαν f. das gewöhnlichere επαυσαν το διψος. Aber er sagte auch XIX. 166. λιμος η διψα κιχανει γυια. Aehnliche Redensarten sind pellere, depellere sitim. Die Metapher sitis torret ist bekannt.

643. θυρῃσιν, an der Thür; vom Gezelte uneigentlich f. εν εισοδῳ, am Eingange. Aber Homer überträgt mehrere von den Wohnungen entlehnte Benennungen auf die Gezelte; z. B. μυχος, προδομος. Ilias XXIV. 673. — Vermuthlich hatte Patroclus schon einige Zeit an dem Eingange gestanden, ehe sie ihn bemerkt hatten. Das erforderte vielleicht der Wohlstand. So bleibt auch Minerva an der Thür stehn, bis Telemach sie sieht und herein nöthigt. Odyss. I. 103. und 119. f. S. unten 776.

647.

647. ουχ ἑδος sc. εστι μοι, das Setzen ist mir nicht erlaubt; f. ουχ εστι ἑδεος καιρος, zum Sitzen ist keine Zeit. So XXIII. 205. Deutlicher und grammatisch richtiger andere: z. B. Bachylides: ουχ ἑδρας εργον, ουδ' αμβολης. Sophocl. Ajax 811. ουχ ἑδρας ακμη.

648. αιδοιος (γαρ μοι εστι) denn achtbar ist er, (S. zu III. 172.) και νεμεσητος f. νεμεσητικος, und zum Zorn geneigt. νεμεσητος ist, ὁς ενεμεσησε, wer zu zürnen, zu tadeln pflegt. Aber der Form nach müsste es wie φιλητος u. a. eine passive Bedeutung haben, wie es Homer sonst gebraucht. III. 410.

651. Verbinde: νυν ειμι παλιν, αγγελος Αχιλῆϊ, επος ερεων. So muss man gleich v. 653. nicht verbinden: οἱος δεινος εστι ανηρ, wie wild der Mann sey, ὡς δεινος: sondern: δεινος ανηρ, οἱος εστι, du kennst den Character des grossen Mannes, θαυμασιου ανδρος. So ist Minerva, δεινη θεος VI. 380. Apollo IV. 514.

654-802. Was, erwiedert Nestor, bekümmert sich doch Achill um die Verwundeten, er, der seiner Tapferkeit ohngeachtet, uns verderben läst. Ach, dass ich noch meine Jugendkraft hätte, welche ich im Kriege wider Elis zu meiner Landsleute Vortheil zeigte. So denkt Achill nicht, aber er wird's bereuen. Doch du, o Patroclus, müsstest dem Auftrage deines Vaters gemäss, den Achill eines bessern

belehren, oder doch ihn bitten, dafs er dir erlaube, mit seinen Truppen und in seiner Rüstung zu streiten. Vielleicht halten dann die Trojaner dich für den Achill, und fliehn: wenigstens werdet ihr mit ungeschwächter Kraft leicht die ermüdeten Trojaner zurücktreiben.

655. 656. ολοφυρεται Αχαιους, οσοι — f. τουτους μονον Αχαιων, οσοι. — ολοφυρεσθαι, gleichsam ὁλως φυρεσθαι θυμῳ, totum turbari mente, ganz bestürzt seyn. Nestor fafst Achills Benehmen falsch, aus Gutmüthigkeit verleitet. Denn Achill liefs aus schadenfroher Neugierde fragen. S. 607. f. Uebrigens construiret man ολοφυρεσθαι (κατα?) τινα und τινος, d. i. ὑπο τινος oder περι τινος. XVI. 17. VIII. 202. — ουδε τοι οιδε, neque omnino sentit, und fühlt es sogar nicht; wills nicht wissen.

658. βεβλημενοι sc. ιοις, ουταμενοι sc. εγχεσι, von Pfeilen getroffen, von Speeren durchbort; Diomedes von Paris Pfeil v. 370. f. Ulysses vom Socus mit dem Speere, 434. f. Agamemnon vom Coon, 248. f. Eurypylus von Paris Pfeil, 579. f. Da aber Nestor schon aus der Schlacht sich entfernt hatte, ehe noch Eurypylus verwundet war; 516. f. so frägts sich, woher Nestor diesen Vorfall wufste. Da nun Eurypylus erst nachher ins Lager kömmt, (S. v. 808.) so konnte Nestor von seiner Verwundung nichts wissen. Dieser Vers scheint

also

alſo unbedachtſam eingeſchoben zu ſeyn; auch haben ihn die Leipziger und Venetianiſche Handſchrift nicht.

662. 663. τουτον αλλον, dieſen andern; wofür ein Proſaiſt entweder: τουτον δ', αλλον εξ αυτων, oder bloſs και τουτον δε geſagt hätte. So III. 226. τις ὁδε αλλος ανηρ Αχαιος. — νεον, unbeſtimmt von jeder nicht lange vergangenen Zeit, wie nuper: hier, ſo eben: wie VII. 64 und 421. — ιῳ απο νευρης ſc. ιαλλομενῳ, getroffen von einem durch die Sehne fortgeſchnellten Pfeil. S. VIII. 300. Wenn dies απο νευρης wegblieb, war der Ausdruck præcis.

665. So leiden die Griechen, und Achill bekümmert ſich nicht um ſie, da er doch durch ſeine Tapferkeit, εσθλος εων, ſie ſchützen könnte. Ich kann es, ſo gern ichs wollte, meines Alters wegen nicht.

666. Αργειων αεκητι, durchaus gegen der Argiver Willen; indem ſie dagegen ſtreiten. Odyſſ. I. 79. Neptun kann doch nicht allein gegen alle Götter ſtreiten, αεκητι θεων, diis nolentibus ſc. vinci; adeoque acriter pugnantibus contra. So nachdruckvoll ſteht unſer: wenn ichs nicht wollte, für: wenn ich dagegen ſtritte. S. oben 556.

667. επισχερως, einer auf den andern, αλλος επ' αλλῳ. So XVIII. 68. επισχερως εισανεβαινον ακτην. XXIII. 125. Vergl. V. 141.

141. Am richtigsten leitet man es ab von ισχεω. Daher Hesych. ισχερως. εφεξης, continue, una serie.

668. εν μελεσσι γναμπτοισι, f. ευγναμπτοις, bey leicht beweglichen Gliedern; wie v. 416. sehr bedeutend f. εν ήβῃ, weil das Alter die biegsamen Glieder der Jugend steif macht.

669. Die Verbindung: das sollte nicht geschehn, hätte ich die Kraft meiner Jugend noch. Diese Wendung verliehret dadurch sehr, dass der Sänger sie schon VII. 132. f. gebraucht hatte. Aber die ausführliche Erzählung der That, welche die Grösse seiner Jugendkraft darstellen soll, scheinet hier um so weniger an ihrer Stelle, da Patroclus eben erst 645. f. dem Nestor bezeugt hatte, dass er durchaus eilen müsse. Wenn also auch der Leser, dessem raschen Geiste alles, was ihm die Entwickelung der Hauptgeschichte aus den Augen rückt, misfällt, diese episodische Erzählung verkürzt oder gar weggelöscht wünschen sollte; so wird er doch gestehn müssen, dass Homer nicht gegen die historische und poetische Wahrheit gefehlet habe. Es konnte nicht anders seyn, als dass ein Nestor nach dem Gedanken: Achill hilft uns nicht, und doch könnte ers; hinzusetzen musste: ach, dass ich noch meine Jugendkraft hätte; so bedürften wir des Achills nicht. Das Gefühl, dass

daſs ſein Eifer, der Nation zu helfen, von ſeiner Kraft zu ſchwach unterſtützt werde, muſte ihm dieſen etwas ſchmerzhaften Wunſch auspreſſen. Dieſer Wunſch erweckte, wie begreiflich, die Erinnerung an eine der Thaten ſeiner Jugend; und Neſtor war, wie jeder weniger cultivirte Menſch, zu eitel, und rechnete zu wenig auf den Glauben anderer, als daſs er eine ſolche Geſchichte nicht hätte vollſtändig erzählen ſollen, um zu zeigen, daſs ſein Wunſch εἰθ' ἡβώοιμι ſ. keine leere Prahlerey war. — Aber ſo ganz ohne Beziehung iſt denn doch auch dieſe Ausführlichkeit hier nicht. Denn allerdings konnte und muſte dieſe Erzählung von dem, was Neſtor für ſeine Landsleute that, und von dem Ruhm, den er dafür erndtete, den Patroclus geneigter machen, Neſtors Bitte, ſo der Griechen Retter zu ſeyn, zu erfüllen. Zwar darf ich es nicht wagen, feſt zu behaupten, daſs dies Neſtors oder Homers Abſicht war, da er dieſe Anwendung auf den Patroclus ſelbſt nicht macht. Aber ſcheinbar iſt wenigſtens dies, daſs er die Möglichkeit einer ſolchen Anwendung dunkel empfand, und daher die Abkürzung der Erzählung nicht nothwendig glaubte.

βίη ἔμπεδος εἴη, und meine Kraft noch feſt, d. i. ungeſchwächt wäre. Feſt, *ἔμπεδος*, ſteht der Starke, XVII. 434. feſt hält er den Arm, XVI. 520. aber dem Geſchwächten ſchwan-

schwanken Arm und Kniee; ουκ εμπεδον μενουσι. Vgl. zu VI. 342. und besonders XXIII. 627.

671. αμφι βοηλασιην, über den Raub des Rindviehs. In jenem Zeitalter raubte der Stärkere, ohne Schande, dem Nachbar seine Heerden. S. I. 154. und Odyss. XI. 286. f. — Die Pylier, welche in dem Kriege mit dem Hercules viele Menschen und besonders ihre tapfersten Krieger verlohren hatten, waren nun den Beleidigungen der Epeer ausgesetzt, S. v. 688. f. die ihnen Rinderheerden genommen, ja sogar Rennpferde zurückbehalten hatten. Dies zu rächen, hatte Nestor Itymoneus Heerden überfallen und ihn selbst erschlagen, wodurch ein Krieg zwischen beyden Völkern entstand. S. v. 706.

673. ρυσια ελαυνομενος, indem ich ihnen Pfänder wegtrieb; f. das eigentliche: βους ελαυνομενος ερυσιαζων. Nämlich τα ρυσια, von ρυειν, trahere, vi abducere, nannte man alles, was man dem, der uns beleidigte, nahm, um ihn zur Genugthuung zu zwingen, und ρυσιαζειν, gleicht also unserm: pfänden: nur das dies bey uns von der Obrigkeit geschieht. Wesseling zum Diodor. II. p. 584. — ὁ δε f. ὁ γαρ.

676-680. ηλιθα, eine veraltete Partikel f. μαλα. Odyss. XIV. 255. — πωεα οιων, Heerden der Schaafe: so III. 198. οἰων μεγα

πωϋ

πων. — συων συβοσια, ein ähnlicher Pleonasmus ist βοων επιβουκολος ανηρ. Odyss. III. 425. αιπολος αιγων. XVII. 369. — πλατεα, breite, d. i. grosse; wie lata agmina f. magna, quoniam late vagantur. II. 474. πλατυς Ελλησποντος. VII. 86. — θηλειας f. S. zu X. 216.

684. λιγαινον, sprachen mit heller Stimme, f. εκηρυσσον λιγεως; aber eigentlich, weil die Herolde ihrer hellen, durchdringlichen Stimme halber λιγυφθογγοι heissen, II. 50.

685-687. (δειν) τους (τουτους) ιμεν. — Ηλιδι διη, im göttlichen Elis, wie II. 615. u. ö. wegen seiner treflichen Naturproducte; besonders wohl seiner schönen Wiesen und Rosse wegen. Daher Ηλις ἱπποβοτος. Odyss. XXI. 347. Diese waren so berühmt, dass man von andern Orten her die Pferde auf diese Weiden sandte. Odyss. IV. 635. So Κιλλα ζαθεη. I. 58. — Επειοι, der ältere Nahme der Nation, vom Epeus; die nachher vom Enkel des Endymions, Eleus, Ηλειοι genannt wurden. Pausan. V. p. 376.

690. ετεων προτερων, h. e. δια f. επι, in den vorhergehenden Jahren: sehr unbestimmt: da es noch zu Nestors und Augeas Zeit geschehn war, V. 636. επι προτερων ανθρωπων.

691.

691. Diesen Zug gegen die Pylier unternahm Hercules nach der Eroberung von Elis. Apollodor. II. 7. 3. Die Ursachen desselben geben die Grammatiker verschiedentlich an.

693-95. ταυτα h. e. δια ταυτα; wie hoc f. ob hoc, eine sehr übliche Ellipse, so wie die von συν bey ἵπποις v. 698. — εξελετο vorabnahm er sich II. 227. ἐξαίρετοι γυναικες, ἁς σοι πρωτιστῳ διδομεν. IX. 331.

699. ελθοντες μετα αεθλα, sie kamen zum Kampfpreise, d. i. ihn zu gewinnen, für das üblichere: επ' αθλα. So beym Theocrit. XIII. 16. επλει μετα κωας Ιασων; ad vellus petendum. Eigentlicher Pindar Olymp. IV. 36. νικων — μετα στεφανον ιων, indem er als Sieger zur Königin gieng, den Siegeskranz zu empfangen. — περι τριποδος. Nach der Sage hätte schon Hercules die olympischen Spiele eingeführt, Pindar. Olymp. III. 33. aber erst nach dem Tode des Augeas. Apollod. II. 7. 3. Daher und weil der Siegerpreiss ein Kranz von Oehlzweigen war: so können hier die bekannten olympischen Spiele noch nicht gemeynt seyn. Wahrscheinlich wären es also temporelle Leichenspiele; wie Achilles beym Grabe des Patroclus anstellte: oder die am Grabe des Oedipus. Ilias XXIII. 679. Und Nestor selbst kämpfte um den Preiss bey den Leichenspielen des Amarynceus, des Königs der Epeer. das. 639. τριποδος. Auch Achill setzte ei-

einen solchen τριπους zum Kampfpreis aus. Ilias XXIII. 702.

701. ακαχημενος ἱππων, nicht ἑνεκα sondern ὑπο muſs ergänzt werden: tristitia adfectus equis, für: betrübt um seine Pferde. Aber so muſs man die Construction des Genitivs erklären; so κηδεσθαι ὑπο τινος u. a.

702. των επεων κεχολωμενος, über diese Reden zürnend. Sehr incorrect, weil er dieser Reden gar nicht erwähnet hat. Aber wahrscheinlich meynt Homer die κρατερα και αεικη ἐπη, die harten, schimpflichen Reden, mit denen er den Wagenführer entlieſs. Vgl. I. 25. — Nach dem Pherecydes behielt er diese Pferde, weil sie den Sieg gewonnen und ihren Werth gezeigt hatten. S. d. Schol.

704. Verbinde: δαιτρευειν ες δημον f. τῳ δημῳ. Aber so werden diese Verba öfterer construiret. Plaut. Aulular. I. 2. 30. nummos dividere in viros f. viris. — ατεμβομενος ισης sc. μοιρας. Im Activo ist ατεμβειν, das man von ἡ ατη ableitet, kränken, schaden durch berauben oder vorenthalten. Odyss. II. 90. Es sind vier Jahre, εξ οὑ ατεμβει θυμον Αχαιων Πηνελοπη. (fraudat spe) παντας γαρ ελπει. Daher passive ατεμβεσθαι τινος, f. στερισκεσθαι τινος, aber mit der Nebenidee: etwas nicht erhalten, worauf man fest gehofft hatte. Vergl. Odyss. IX. 42. 549. Ilias XXIII. 834. — κιοι ατεμβομενος f. αποκιοι, æqua parte fraudatus abiret, f. ατεμ-

 βο-

φορμενος ειη. So wird ἡκω, ερχεσθαι oft für ειναι, aber der Phantasie gefallender, gesetzt. Ilias XXIII. 737. αεθλα ανελοντες ερχεσθε, f. ανέλετε. Sophocl. Oedip. Tyr. 1535. θεοις εχθιστος ἡκω f. ειμι. Aeneis. V. 305. nemo ex hoc numero mihi non donatus abibit f. erit. — ισης, nicht der Zahl, sondern dem Verhältniſs nach, erhielt jeder gleiche Theile: je nachdem sie durch die Epeer mehr oder minder verlohren hatten.

708. Μολιονε f. das grammatiſch richtigere Μολιωνε. Dies sind Eleatus und Eurytus, die Söhne des Actor oder Neptunus, v. 749. 50, II. 621. XXIII. 638. — Alſo iſt Μολιων ein von der Mutter gebildeter Stammnahme, wie Phillyrides, der Sohn der Philyra, d. i. Chiron. Heyne z. Apollodor. p. 451. Hercules erlegte sie ſpäterhin. Pherecydes beym Schol.

710. πολις Θρυοεσσα f. πολις Θρυος. S. II. 592. Ihren Nahmen hatte sie nach dem Stephanus απο των θρυων, von den Binsen, die dort wuchſen. Sie lag auf einem Hügel fern vom Pylus, τηλου, und am Alpheus, über den hier eine Färthe war: πορος Αλφειου, und war die Gränzſtadt, νεατη Πυλου. S. zu IX. 153. Herr Schoenemann glaubte, daſs diese Stelle mit V. 545. ſtreite, weil nach dieſer der Alpheus durch das Land der Pylier flieſſet, ſo daſs ſich dies noch über den Alpheus hin-

hinaus erstreckt haben müsse. Doch mich dünkt, dass man ohne alle Unwahrscheinlichkeit annehmen dürfe, Thryos sey in dieser Gegend die Gränzstadt gewesen, wenn gleich in andern Gegenden die Gränzen über den Alpheus hinausgiengen.

713. *μετεκιαθον πεδιον παν*, als sie die ganze Ebene erreicht, d. i. erfüllt hatten: *κατειχον παν πεδιον*. — Verbinde *Αθηνη δη ηλθε αγγελος* (*κελευουσα*) *αγειρειν λαον κατα Πυλον*. Eine ähnliche Dichtung mit II. 786. wo man die Nachricht von dem Anrücken der Griechen der Iris beylegte. Hier wählte man die Minerva zur Urheberinn dieser glücklichen Nachricht, weil sie den weisen und muthvollen Nestor vorzüglich liebte.

720. *ὡς αγε νεικος Αθηνη*, so leitete Minerva den Kampf: nämlich: *ὡστε εμε δυνασθαι μεταπρεπειν, καιπερ πεζον οντα, και νεον*. Eigentlich sagte er *αγει*, wie II. 834. *τον Μοιραι ηγον* und *Ζευς αγει νοον*. Odyss. XVIII. 136.

722. *μεινα μεν*. Am Abend lagerten sich hier die *ἱππεις*, weil die Fussvölker da am andern Tage eintreffen sollten. Als diese sich mit ihnen vereinigt hatten: so rückten sie vor bis an den Minyeus. — *ὁθι εμειναμεν ηω*, ist also f. *ὁθι εστρατοπεδευσαμεθα*; aber mit dem Nebenbegrif, voll Streitlust den Morgen erwartend. S. VIII. 561. IX. 240. 658 —

 επερ-

ἐπερρεν, es strömte das Fuſsvolk herbey f. ἐπηλθε, zur Bezeichnung der Menge. cf. II. 465.

725. ἱερον ῥοον, zum heiligen Strom, wegen des Fluſsgottes. S. v. 727. Theocrit. VII. 136. ἱερον ὑδωρ Νυμφαν. Euripid. Medea 410. ποταμων ἱερων πηγαι.

728. βουν αγελαιην, d. i. ἐξ ἀγελης, folglich ἀδαμαστον; ein Rind von der Heerde, das alſo noch zu keiner Arbeit gebraucht war, wie man ſie zu opfern pflegte. Odyſſ. XVII. 181. cf. X. 292.

729. ἐν τελεεσσι, d. i. ἐν ταξεσι, Schaarenweiſe. X. 56. 470., damit ſie ſtets zur Vertheidigung bereit wären.

740. τοσα, ὁσα &c. f. παντα φυτα, οἱς φαρμακα τευχουσι, wie Odyſſ. IV. 230. Αἰγυπτια γη φερει πλειστα φαρμακα. An Zaubertränke darf man gerade nicht denken: denn jedes Decoct iſt φαρμακον. Doch pflegte man damit, wenn ſie als Arzney gebraucht wurden, magiſche oder ſympathetiſche Gebräuche zu verbinden. — Meiſtens iſt unter allen Völkern das Frauenzimmer im Beſitz ſolcher Wundertränke, weil ihre mehr reizbare Phantaſie und ihre Beſchäftigung ſie dazu vorzüglich begünſtigt; nächſt ihnen, aus gleichen Gründen, die Prieſter. So konnte die Aegypterin Polydamna viele Wundertränke bereiten. Odyſſ. IV. 227. Circe, Medea, u. f.

Auch

Auch in den mittlern Zeiten war dies noch der Geschmack der Damen, die daher meistens auch die Wunden der Ritter besorgten. S. Cürne vom Ritterwesen, Th. I. p. 13 und 189.

746-749. ενορουσα sc. Επειοις, ich stürzte unter die Epeer, gleich einem Hagelwetter. cf. oben zu 405. — οδαξ. S. zu II. 418. — Ακτορ. S. zu v. 708. Auch hier nennt er die beyden Männer Söhne des Actor und doch gleich darauf Söhne des Neptunus. So hiess II. 745. Leontes, οζος Αρηος, und doch υιος Κορωνου. Man erkläre es so; Actor war ihr Vater; aber Männer von solcher Kraft, als diese beyden Actoriden, konnte kein Sterblicher gezeugt haben; sie mussten Söhne des Neptuns seyn, (S. die Einl. p. 170. u. bes. Ilias XVI. 175. f.) den man meistens zum Vater derer machte, welche übermenschliche Kraft mit Wildheit vereinigten.

750. Vergl. zu V. 23. u. a. O.

753. δι' ασπιδεος πεδιου, durch das schildähnliche, d. i. runde und grosse Gefilde. Aber dieser Sprachgebrauch läst sich weder durch ähnliche Stellen, noch auch durch Analogie vertheidigen. Richtiger las Aristarchus δια σπιδεος, weil Aeschylus und Antimachus, σπιδιον und σπιδοθεν für μακρον und μακροθεν gebraucht hatten. S. Etymolog. p. 271.

757. ενθα Κολωνη κεκληται, wo es die Anhöhe heisst; vermuthlich Αλησιον κεκλη-

του κολωνη. Also muſs es ein Hügel geweſen ſeyn, der nahe bey Aleſium lag; κολωνη Αλησιου. Die wahre Lage aller vorhin genannten Oerter konnte ſchon Strabo nicht mehr genau beſtimmen. Strabo VIII. p. 525. — Αθηνη απετραπε λαον, Minerva machte, daſs ſie ſich wandten, zurückgiengen, oder απετραπε απο της διωξεως. Wahrſcheinlich rieth die Klugheit, daſs ſie den Feind nicht weiter verfolgten; aber eben daher eignete man es der Minerva zu. S. zu X. 505.

758. κτεινας πυματον ανδρα ελιπον ſc. αυτους, hier tödtete ich den letzten Mann, und lieſs ſie, d. i. επαυσαμην διωκων αυτους, oder απωχομην, gieng ich zurück. XVI. 136. Τρωας λειπει, εις ἡμας δ' εισι. Falſch andere: ελιπον τον ανδρα, ich lieſs den Todten da liegen; denn er hatte ja auch die andern nicht mitgeſchleppt.

760. παντες ευχετοωντο Διϊ εκ θεων, εξ ανδρων, Νεστορι, alle beteten vor allen Göttern zum Zeus, und dankten vor allen Menſchen dem Neſtor. Da man nur zur Gottheit betet, ευχεται; ſo hätte er ſagen ſollen: χαριν δ' ειχον Νεστορι. Indeſs konnte ſich Homer jenen Ausdruck: ευχετοωντο Νεστορι, eher erlauben, da man einen ſolchen Erretter wirklich θεον ὡς zu ehren pflegte. IX. 599. — Νεστορι, ſehr bedeutend f. εμοι. S. VII. 75.

761. ὡς ἐον, (h. e. ἠν, vom alten εω, den imperf. ohne augment.) ει ποτ' εην γε, so war ich unter den Männern, als ich noch darunter war. Odyss. XV. 267. sagt Telemach: πατηρ μοι εστιν Οδυσσευς, ει ποτ' εην· νυν δ' ηδη απεφθιτο λυγρῳ ολεθρῳ, mein Vater war Ulyss: da ers noch war: denn jetzt ist er todt. S. zu III. 180.

762. Sinn und Verbindung: so war ich d. h. so liess ich einst andere die Früchte meiner Tapferkeit geniessen: aber Achill will die Vortheile derselben für sich allein behalten. XVII. 25. ουχ ἡς ἡβης απονητο, genoss die Vortheile der Jugend nicht.

764. ὡδε επετελλεν; dir diesen Auftrag gegeben. Aber dieser Auftrag folgt erst 785. weil er den Gedanken: dies habe ich selbst gehört, einschiebt, und mit zweckloser Weitläuftigkeit ausdehnt.

773. αυλης εν χορτῳ, im Grase des Vorhofes. Die Vorhöfe mussten mit Gras bewachsen seyn, da man noch kein Steinpflaster kannte. Absichtlich gebraucht er den Ausdruck, um den Platz des Vorhofes, wo sie opferten, genauer zu bestimmen; also an der Seite des Hofes. Diese Bestimmtheit macht den Ausdruck poetischer, als das εν αυλῃ.

775 - 776. σφωϊ αμφεπετον κρεα. — εν προθυροισι, sc. της αυλης, oder, wie er sich

 selbst

selbst erkläret, ἐν προθύροις, οὐδοῦ ἐπ' αὐλείου. Odyss. I, 104. Denn da bleibt Minerva auch an dem Eingange des Hofes, τῆς αὐλῆς, stehn, weil die Freyer ἐν αὐλῇ sassen. Der Hof war nämlich mit einem Zaun umgeben; den Platz dicht an der Thür dieses Zauns nennt er hier τὰ πρόθυρα, XVIII. 496. Sonst ist τὸ πρόθυρον der Platz der αἴθουσα, vor dem Eingange in den πρόδομος. S. p. 67. Hier pflegten Fremde so lange zu verweilen, bis man sie hereinholte. Odyss. IV. 20. oben 643. — ταφῶν, erstaunend, dass sie, die vielleicht schon lange da gestanden haben möchten, noch nicht näher geführet waren; welches man für sehr tadelnswürdig hielt. S. Odyss. IV. 31. f. Vgl. IX. 193. f.

780. ἦρχον μύθου, begann ich zuerst das Gespräch; wie ἄρχε πολέμοιο VII. 232. und ἦρχε ἀγορεύειν, I. 571. — Dass sie erst nach dem Essen ihren Antrag thun, ist alte Sitte. IX. 222. u. ö.

785. Die genaue Verbindung ist: γενεῇ καὶ βίῃ ὅγε ὑπέρτερος, σὺ δὲ πρεσβύτερος, an Adel (denn er war der Thetis Sohn, und stammte von väterlicher Seite vom Jupiter ab,) und Kraft ist er dir überlegen; du aber an Erfahrung; einer Folge deines höhern Alters: daher leite ihn. Vgl. IX. 54-60.

793. εἰ ἀλεείνει θεοπροπίην, sucht er der Erfüllung eines Orakels, das eine nahe Ge-

Gefahr ihm verkündigt, zu entgehn; wie *αλεείνειν κηρα* III. 32. — *παρα Ζηνος*, denn nur Jupiter weiſs die Zukunft, da er alles nach seinem Willen ordnet.

—

796. *αικεν τι φοως γενηαι*, ob du nicht etwa das Licht, die Freude der Danaer würdest. S. zu VI. 6. VIII. 282. Odyss. XVI. 23. *Τηλεμαχε, γλυκερον φαος*, o meine süsse Lust.

798. *τω* d. i. *τουτω*, diesem, *ού τα όπλα ειδουσι, ού όπλα συ φερεις*. Deutlicher würde er *οἱ*, ihm gesagt haben.

800. *τειρομενοι* sc. *ὑπο Τρωων*, attriti a Trojanis, die jetzt von den Trojanern aufgerieben werden. IV. 315. *σε γηρας τειρει* VI. 255. *Αχαιοι μαρναμένοι τειρουσι σε.* — *ολιγη τε* (h. e. *και* vel,) *αναπνευσις* sc. *ειη*, und auch nur eine kurze Erhohlung ihnen werde. Ohne den Zusatz von *ολιγη* und *τε*, das hier für *γε* steht, würde es Tautologie seyn, da er eben *αναπνευσωσι* gesagt hatte. So aber ist es Einschränkung des zu unbestimmten und zu viel umfassenden Wunsches.

803 - 847. Durch diese Bitten zum Entschluſs bestimmt, den Griechen zu helfen, eilt Patroclus fort, und begegnet beym Gezelt des Ulysses dem verwundeten Eurypulus, den er auf seine Bitte, zu seinem Gezelt führet, und seine Wunden verbindet.

de venat. I. 1. εδοσαν και ετιμησαν θεοι Χειρωνα δια την δικαιοτητα. cf. Orphei Argonaut. 371. f. Denn die übrigen Centauren waren wilde Freder, θηρες, I. 267. wie sie sich auch auf der Hochzeit des Pirithous zeigten.

832. ιητροι — τον — ὁ, als nominat. f. των ιατρων τον, oder ιητροι μεν εισι. Π. κ. Μ. αλλα τον μεν.

837. πως εοι ταδε εργα; unser: wie stehn nun die Sachen? Der Lateiner: quomodo res se habent mihi? Plaut. Aulul. I. 1. 5. d. i. was muss ich nach den Umständen thun? (zuweilen auch: erwarten?) Vgl. oben 404.

Wie sehr gefällt nicht dieser Diensteifer des guten Patroclus, der, um dem Freunde zu dienen, den Zorn seines Gebieters nicht achtet. S. v. 652. Aber diese Aeusserung seines Characters steht hier sehr schön. Denn durch sie gewinnt er unsere Liebe, und dadurch hat alles, was er zunächst thut oder leidet, für uns ein grösseres Interesse.

841. 842. υπο στερνοιο λαβων, ihn unter der Brust fassend, d. i. er legte ihm den Arm um den Rücken, so dass die Hand unter der Brust zu liegen kam. ὑπεχευε, fundebat f. ὑπεστρωννυε, (wie fusus per herbam f. stratus,) weil es den Nebenbegrif der Weichheit und Biegsamkeit, mit der eine Decke fällt, enthält. — βοειας sc. βυρσας.

844.

844. *βελος περιπευκὲς* d. i. *εχεπευκὲς* 8. zu I. 51. und dies f. *μαλα πικρον βελος*, den sehr bittern Pfeil.

Noch müssen wir die Frage beantworten, in welchem Verhältniss die letztere Hälfte dieses Gesangs (von v. 596. an) zum Ganzen stehe? Als Nestor den Machaon ins Lager führt, glaubt Achill zwar, dass es dieser Held sey: sendet aber zu mehrerer Gewissheit den Patroclus ab, der bey dieser Veranlassung vom Nestor gebeten wird, dass er den Achill selbst zum Kampf bewegen, oder in der Rüstung dieses Helden selbst für die Griechen streiten möchte. Anfangs könnte man durch die weitläuftige Erzählung des Nestors von seiner Jugendthat zu sehr abwärts geleitet, den Zusammenhang mit dem Ganzen, der doch wirklich da ist, vermissen. Aber der Vorfall, dass Achill den Patroclus absendet, hat den Erfolg, dass dieser den Gedanken erhellt, er könne, wenn Achill durchaus selbst nicht wolle, mit seines Königes Waffen für die Griechen fechten. Dieser Gedanke reift zur That, und zwar in dem Augenblicke, da schon die griechische Flotte angezündet wird, und mit solchem Erfolge, dass die siegreichen Trojaner weichen. S. Ges. XVI. So scheint nun mit einem male die Rache des Achills vereitelt. Denn ohne ihm, wenn gleich durch seine Krieger, werden die Griechen

chen gerettet. Aber bald verschwindet dieser Schein der Hülfe wieder; Patroclus fällt und Hector treibt die Griechen von neuem in die Flucht. So war nun auch die letzte Stütze der Nation, ausser dem Achill, gefallen, und allen musste es einleuchten, dass nur dieser sie retten könne, und so war Achills Rache völlig; völlig gerechtfertigt seine Ehre, so dass selbst Jupiter (XX. im Anfg.) es erklärt. In so fern nun Patroclus Sendung zum Nestor als die erste Veranlassung hievon anzusehn ist: so kann sie durchaus nicht als Episode betrachtet werden, sondern hängt mit dem Ganzen genau zusammen.

Er-

Erklärende Anmerkungen
zum
Zwölften Gesange.

1 - 116. Indess hatten sich die Griechen ganz in ihr Lager zurückgezogen, welches sie nicht schützen konnte, da es gegen der Götter Willen befestiget war. Auch wollte Hector schon durch den Graben setzen; nur wagten die Rosse sich nicht hinab. Daher, und damit der Rückzug gesichert bliebe, rieth Polydamas, zu Fuss durch den Graben ins Lager zu dringen. Dieser Rath wurde sogleich befolgt, und, in fünf Haufen getheilt, drangen sie ein.

4. Verbinde: *ουδ' εμελλε ταφρος Δαναων σχησειν* sc. *τους Τρωας*, d. i. aber die Götter wollten nicht, (s. zu XI. 816.) dass der Graben der Danaer die Trojaner abhalten solle; denn er war gegen ihren Willen erbauet. v. 8. vergl. mit VII. 447. f. — *ὑπερθεν* sc. *του ταφρου*, oberhalb dem Graben, f. *επι ταφρῳ*.

5 - 10. &c. für das correctere: *ἁ* (sc. *τειχος και ταφρον*) *εποιησαντο ὑπερ νεων*; *ου δου-*

δοντες ἑκατομβας. — Ueber den Grundsatz, dass Mauer und Graben sie nicht schützen konnte, da sie ohne Opfer gebauet waren, S. zu VII. 450.

10. f. Der Gedanke: erst nach Trojas Zerstörung, ist dichterisch, durch einzelne und interessante oder lebhafte Züge dargestellt, aber fast mit mehreren, als erforderlich zu seyn scheinen.

18. *αμαλδυναι τειχος*. S. zu VII. 463. — *μενος ποταμων*, der Flüsse Macht, ist hier nicht: die starken Flüsse: sondern der Ströme Menge; wie VI. 132. *μενος πυρος*. Virgil. Georg. I. 322, agmen aquarum.

22. *βοαγρια*, d. i. *ασπιδες*. Hesych. Apollon. und andere. cf. Odyss. XVI. 296. Nämlich nach der Analogie muss es seyn: *το εκ βοος αγρευομενον*, quod quis ex bove cepit, also bovis exuviæ. Denn so ist *μοιχαγρια*, pretium, quod a moecho quis cepit. Odyss. VIII. 322. *ζωαγρια*, quod pro vita servata ab alio ceperis. Odyss. VIII. 462. Ilias XVIII. 407. *ανδραγρια*, exuviæ militis, Ilias XIV. 509. Nun trug man die exuviæ ferarum und folglich auch der wilden Ochsen, Anfangs statt des Schildes, wie Zeus die *αιγις*, Hercules die Löwenhaut, Ancæus eine Bärenhaut. Apollon. Rhod. II. 120. Diese Haut hiess also Anfangs *βοαγριον*, bovis exuviæ. Nachher, da man die Schilde einführte, diese aber mit

Rinds-

Rindsfellen überzogen hätte, übertrug man den Namen der Haut auf die Schilder.

23. γενος ἡμιθεων ανδρων d. i. ἡρωων. S. Th. I. p. 11. — ὁθι, wo, d. i. am Simois, denn an diesem lag das Schlachtfeld. S. Th. I. p. 302.

25-27. στοματα, die Ausgänge der Ströme; fecit, ut in unum confluerent: daher nennet er nun diese vereinigten Ströme v. 25. ῥοον. — θειη τειχεα ἁλιπλοα, d. i. πλειν εν ἁλι, dass die Mauern im Meere schwimmen möchten, stärker, als επικλυζοι τειχεα, ut mœnia inundaret, oder εις ἁλα βαλλοι.

29-34. φιτροι, Baumstämme. S. XXIII. 123. ὑλοτομοι φιτρους φεροντες. — εποιησεν (τα τειχεα) παρ Ελλησποντον (οντα) λεια, planirte die dem Meere nahe Mauren. — αγαρροον, d. i. αγαν ῥεουσαν, wie II. 845. den schnellströmenden. Tournefort Reisen nach der Levante, II. p. 227. das Wasser des Propontischen Meeres, welches durch diesen Canal (den Helespont) fliesst, bekömmt hier einen viel schnelleren Lauf. Wenn der Nordwind wehet, so darf es kein Schiff wagen, in denselben hineinzufahren. Ist aber Südwind, so siehet man nichts mehr von einem Strome. — καρροον, d. i. κατα ῥοον, nach seinem Laufe: er liess die vereinigten Ströme jeden wieder seinen eigenen Lauf verfolgen.

34-36. ὡς εμελλεν θησειν sc. τα τειχεα. — οπισθεν hinterdrein, in der Folge: (so wie

post f. postea steht) f. κατα το μελλον, in posterum. Odyss. II. 270. ουδ' οπιθεν κακος εσσεαι, ουδ' ανοημων. — δουρατα πυργων βαλλομενα καναχιζε, das Gebälk der Thürme erklang, indem es getroffen wurde. Vergl. IX. 570.

37. Διος μαστιγι, von Jupiters Geissel. Nach einer im Alterthum herrschenden, aber nicht erhabenen Vorstellung, ergreift die Gottheit eine Geissel, wenn sie die Menschen mit Gewalt zwingen will. Am gewöhnlichsten ist diese Vorstellung daher von den Furien, wenn sie einen Menschen zur Strafe seiner Sünden zu neuen Frevelthaten zwingen. S. oben p. 205. Doch giebt Pindar Pyth. IV. 390. der Suada, Πειθω, eine Geissel, d. h. mit unwiderstehlicher Gewalt zwingt sie den Menschen. So ergreift also auch Zeus die Geissel, wenn er zur Erfüllung seines Willens mit Gewalt die Sterblichen zwingt. Ilias XIII. 812. Ob man sich nun den Blitz als diese Geissel denken müsse, wage ich jetzt nicht zu entscheiden. S. zu II. 782. Jupiter jägt also mit seiner Geissel die Griechen ins Lager, d. i. nach unserer Idee: ein panischer Schrecken treibt sie ins Lager.

41. Wie ein von Hunden und Ebern verfolgter Eber sich öftrer gegen sie umwendet: so oft wandte sich Hector nach den Seinen um. Mir scheint dies Gleichniss gar nicht glücklich gewählet. Denn die ganze Aehnlich-

lichkeit liegt in dem Umwenden: der Eber wendet sich zu seinen Feinden, und Hector, der gegen die Griechen steht, wendet sich nach den Trojanern. Ueberdem ist die Vergleichung so täuschend; der Eber wendet sich gegen Feinde, dieser zu seinen Freunden; jener um sie anzugreifen, dieser um zu ermahnen. Man muss sich anstrengen, um durch diese falsche Vergleichung nicht irre zu werden, und den eigentlichen Gesichtspunct zu fassen. Diese Unbestimmtheit und Undeutlichkeit ist, glaube ich, ist unverkenntlich. Wenn Hector von den Griechen verfolgt, wie ein Eber sich wandte, und sie zurückscheuchte, dann war die Vergleichung richtig und völlig passend. XVII. 728. f.

42. 43. *σθενει βλεμεαινων.* S. zu VIII. 337. — *πυργηδον*, thurmähnlich, wie XIII. 152. XV. 618. Noch späterhin hiess diese Stellung, die ein oblongum bildete, *πυργος*. Vergl. IV. 334. 347.

52. 53. *αποδειδισσετο ταφρος* sc. *τοις ἱπποις*, gefürchtet wurde von den Rossen der Graben. — *ου σχεδον ην (αυτοις) ὑπερθορεειν* so nahe, d. i. so leicht war das Ueberspringen nicht: *ουχ ἑτοιμον ην*, non erat in promtu. Was uns nahe liegt, läſst sich leicht hinnehmen. Daher die Metapher. Vgl. zu IX. 425. XIII. 268. *ου σχεδον εστι ἑλεσθαι*.

54-57. *κρημνοι επηρεφεες*, steile, überhängende Anhöhen. Odyss. XII. 59. *πετρας*

 επη-

κατηρεφεας, überhängende Felsen; eigentlich deckende Felsen; aber diese Bedeckung geschieht durch das Ueberhängende. Odyss. V. 367. κυμα κατηρεφης, eine gewölbte überhängende Woge; κυρτον εον, nach Ilias IV. 426. Der Rand des Grabens war also untergraben, damit, wer dem Rande sich nähere, herabstürze. — ὑπερθεν (του χειλεος) ταφρος αρηρει, oberhalb des Randes war er mit Pallisaden befestiget: f. σκολοπες αρηροτες ησαν ὑπερ του χειλεος. S. Th. II. p. 182. Ueber die Sache selbst, s. VII. 441. — αλεωρη δηιων ανδρων, eine Zuflucht, eine Retirade vor dem Feinde: genauer: ein Mittel, den Feind zu vermeiden. So ist XIV. 538. ουτε φοβου μεμνημενον ουτε αλεωρης, d. i. ουτε φοβου, ουτε φυγης μ. XXII. 301. θανατου αλεωρη, Vermeidung des Todes. cf. VI. 443. V. 253.

59. πεζοι δε μενοινεον (κεν, was aus v. 58. wiederholet werden muss) ει τελουσι, selbst Fusgänger möchten sich bedenken, ob sie es ausführten: το εισβαινειν τοιουτον ταφρον.

66. ει μεν γαρ δη (quodsi vero, ja, wenn) Ζευς αλαπαζει (perdere pergit, noch immer vernichten will: denn öftrer bezeichnet das Præsens eine Fortdauer der Handlung) Αχαιους (eine harte Ellipse:) κακα φρονεων sc. αυτοις, alles Uebel ihnen wollend; (S. VII. 70.) η τ' αν εθελοιμι τουτο γενεσθαι, traun! so möcht' ichs wohl, dass dies gleich geschähe, το καταβαινειν εις ταφρον, ὡστε απολεσθαι νωνυμους &c.

&c. — νωνυμους, ruhmlos, inhonoratos, d. i. mit Schande belegt. cf. II. 115. XIII. 227. — απο Αργεος, fern vom Argos.

71-74. ει (Αχαιοι) υποστρεψωσι, vertant sc. se, also intransitive, wie III. 407. — εκ νηων, d. i. απο νηων, von den Schiffen ab. — ενπληξωμεν (hier intransitive) impingimur fossæ, mit Gewalt in den Graben getrieben werden; wie XV. 344. — ουδ' αγγελον &c. d. i. wir werden alle bleiben. Vgl. IV. 397. — ελιχθεντων υπο, d. i. υφελιχθεντων.

79. ολεθρου πειρατα εφηπται σφιν. Vgl. zu VII. 402.

80. μυθος απημων, der unschädliche Vorschlag; per Meiosin f. der heilsame Vorschlag. So XIV. 164. υπνος απημων λιαρος τε. Odyss. V. 268. ουρον απημονα λιαρον τε. Aehnlich ist ανηρ oder μαντις αμυμων, haud culpandus f. egregius. Horat. Odar. I. 28: 14. Pythagoras non sordidus auctor naturæ verique, h. e. illustris auctor.

91. σφιν sc. Εκτορι και Πουλυδαμαντι. als Hectors Wagenführer (XI. 522.) hätte er zurückbleiben sollen: aber seiner Tapferkeit wegen durfte er den Hector begleiten.

105. τυκταις βοεσσι, f. ευτυκταις βοεσσι, mit wohlbearbeiteten Rindsfellen; also ευτυκταις sc. εις ασπιδας, wohlverarbeitet zu Schilden. Ilias XVI. 636, δουπος χαλκου, βοων τε ευποιητααν. Aehnlich steht ὁ ρινος f. ασπις.

IV. 447. τυκτος f. ευτυκτος, wie ποιητος f. ευ ποιητος, V. 198. — αραρον αλληλοις βοεσσι, nachdem sie sich durch die Schilde gesichert hatten: sie traten so dicht zusammen, dass Schild an Schild schloss, oder machten den συνασπισμος. S. XIII. 130. f. Ueber αραρειν s. zu v. 56.

108-194. Asius befolgte den Rath des Polydamas nicht; auf dem Wagen näherte er sich dem Thore, das die Griechen zum Besten der Fliehenden aufgelassen hatten. Wider sein Erwarten aber widerstanden ihm hier die Lapithen, Polypoetes und Leonteus. Umsonst flehete er zum Jupiter, denn der hatte den Ruhm, (ins Lager zu dringen) dem Hector bestimmt. Schon war das Gefecht vor allen Thoren hitzig; besonders aber da, wo die beyden Lapithen fochten; von denen Polypoetes den Damasus u. a. Leonteus den Hippomachus u. a. erlegte.

110-117. αρχαμος ανδρων, der erste der Krieger. S. zu II. 837. — μοιρα δυσωνυμος, die Parze, deren Name schon widrig ist, oder traurig macht. VI. 255. — αμφεκαλυψεν μιν sc. τω νεφει θανατου, mit des Todes Dunkel. XVI. 350. θανατου μελαν νεφος αμφεκαλυψε μιν. — Idomeneus erlegte ihn, XIII. 384. f.

120-124. επηλασεν sc. δια ταφρου, zwischen dem Graben durch, weil der Graben an beyde Seiten des Weges zum Thore trat. S. X. 564. — σανιδες επικεκλιμενας, und die Thür-

Thürflügel angelehnt. S. zu 751. VIII. 395. — σκαωσεαν μετα νηας, wörtlich: ins Lager erhielten, f. σοον μετα νηας ελθοντα ποιησαιεν. V. 214. σαωσετον νωϊ πολινδε, f. φερετον σοους εις πολιν. — Φρονεων ιθυς sc. αυτων Φερεσθαι εχε ἱππους ταυτῃ, entschlossen, gerade auf das Thor loszufahren, lenkte er dahin die Pferde. S. zu V. 506. und VIII. 118.

131-136. Wie die Eiche des Gebirges unerschüttert und unbesorgt für Wind und Wetter steht: so fest und sorgenlos standen die beyden Lapithen. — μιμνουσιν ανεμον, sie erwarten den Sturm, oder sie stehen dem Sturme, wie μιμνειν τον πολεμον, μαχην, dem Feinde, der Schlacht stehn. — ριζῃσι αραρυιαι, befestiget durch ihre Wurzeln. S. Th. II. p. 122. — διηνεκεσι, sc. εις γην, die tief in die Erde hinabgehn. Odyss. XIII. 195. ατραπιτοι διηνεκεες, weithin sich erstreckende Wege. cf. X. 25.

138. βοας αυας sc. βυρσας, die trocknen Rindsfelle, f. ασπιδας, eine unangenehme Metapher. v. 105. — ὑψοσ' ανασχομενοι βοας, hochhaltend die Schilde, f. προβαλομενοι ασπιδας, mit vorgehaltenem Schilde. — (οἱ) αμφι Ασιον, ist hier, Asius selbst und seine Truppen, und nicht, wie es scheint, bloße Umschreibung für Ασιος. S. zu III. 145.

141-144. οἱ δε (die beyden Lapithen) εως, τεως, primum, f. zu I. 193. — ωρμυ-

 νεσθαι

νεσθαι περι νηων. Die eigentliche Construction war αμυνεσθαι νηυσιν sc. το ολεθρον, aber da es hier f. μαχεσθαι steht, so wurde es analog mit μαχεσθαι περι τινος construiret. — επεσσυμενους (επι) τειχος.

146. δεχαται, d. i. μενουσι κολοσυρτον ιοντα sc. επ' αυτω, sie erwarten das Gelärme, bis ihnen Hunde und Jäger auf den Leib kommen, eher machen sie sich aus ihrem Lager nicht auf; (Odyss. XIX. 444.) dann aber stürzen sie hervor mit schräggehaltenem Kopfe; capite obliquo ad ictum. Ovid. Metam. VIII. 344. aper — obliquo ruit ictu, XI. 416. Es befremdet mich, dass selbst Homer, der Erfahrung zuwider, den Eber sogar Bäume im Laufe niederstürzen lässt, da er sonst der Wahrheit so getreu bleibt. Spätere Dichter folgten ihm darin. Ovid. l. c. 340. sternitur incursu nemus, & propulsa fragorem silva dat. — εκταμνοντες sc. οδουσι, mit der Wurzel heben sie durch die Hauer Bäume aus. — κομπος. XI. 417. Daher βαρυκομποι λεοντες, graviter frendentes. Pindar. Pyth. V. 76. Der eigentlichere Ausdruck ist αραβος.

154—158. ὡς κομπει &c. Auffallend ist mirs, dass Homer dies Gleichniss von dem hervorstürzenden Eber, wodurch er das Vordringen der beyden Lapithen darstellen wollte, hier noch auf das Tönen der Rüstung anwendet. Ueberdem ist die Vergleichung selbst wenig passend. Das Knirschen oder Klappern der

Zähne

Zähne des Ebers hat mit dem Tönen des getroffenen Metalls eine sehr entfernte Aehnlichkeit. — λαοισι καθυπερθε, sc. ουσι, d. i. επι πυργων εστηκοσι. S. v. 154.

159-160. οι δε sc. λαοι, aus v. 153. — αμυνομενοι sc. περι αυτων. cf. v. 142. — ζαης. S. zu XI. 197. — δονησας νεφεα, turbine agens s. quatiens nubes. XVII. 55. πνοιαι δενδρεον δονεουσι. — αυον αυτευν, erklangen trocken, d. i. wie trockne Dinge zu klingen pflegen. Denn diese Helme sind ja αυαις βοεαις gemacht. X. 258. 262. Ilias XIII. 441. Virg. Georg. I. 357. aridus altis montibus audiri fragor, h. e. lignorum aridorum.

162-172. πεπληγεντο μηρω. Sich an beyde Lenden zu schlagen, und meistens noch dabey in die Höhe zu springen, — dies ist der gewöhnliche Ausdruck des heftigen Affects der Freude oder Betrübniss bey rohern Menschen. XV. 113. 397. XVI. 125. Odyss. XIII. 197. cf. Xenoph. Cyropæd. VII. 3. 6. u. d. Zeune. — αλαστησας, ganz erzürnet, μαλα αχθομενος. XV. 21. — συ φιλοψευδης — εφαμην γαρ sc. σοι πειθομενος, d. i. wahrlich auch du bist ein Freund von Täuschung. Denn dir, d. i. dem Anschein zum Siege, den du uns (durch die Flucht der Griechen) gabst, vertrauend, sagte, hofte ich fest, die Griechen könnten uns nicht widerstehn. Denn φημι steht öfters f. ελπιζω. — κατα μεσον αιολοι, bunt in der Mitte, d. i. am Leibe, κα-

τα σωμα. Ariſtotel. Hiſt. Animal. IX. 41. σφηκες παντες ποικιλοι. Andre nehmen das αιολοι für beweglich, weil ſie den geringelten Hinterleib bewegen können; alſo: αιολοι δια το εντομα του σωματος. Allein, auſserdem daſs die veſpa vulgaris die εντομα gelb mit ſchwarzen Puncten hat: daſs dieſes ſie characteriſirt, da ſie die Beweglichkeit mit vielen Inſecten gemein hat: ſo gebraucht Homer αιολος nur in der Bedeutung von bunt, einige Compoſita ausgenommen. Denn ιππος ποδας αιολος, XIX. 404. kann eben ſowohl bunt als ſchnellfüſſig ſeyn. Auch den Oeſtrus nennt er αιολον, Odyſſ. XXII. 300. und faſt offenbar, wegen ſeiner bunten Zeichnung. — οδῳ παιπαλοεσσῃ, an einer felſichten Straſse: denn zwiſchen dieſen Klippen haben ſie ihre Wohnung. Ilias II. 88. XIII. 17. εξ ορεος παιπαλοεντος. XVII. 143. εξ ορεος κατα παιπαλοεσσαν αταρπον. Odyſſ. XI. 479. Ιθακη παιπαλοεσσα, ſaxoſa, κραναη. — κοιλον δομον, h. e. κευθμωνα, die Felſenhöle, nach Ilias II. 88. πετρην γλαφυρην.

173-180. Verbinde: θυμος οἱ ſc. Διι f. αυτου. — κυδος ſc. του πρωτος εισελθειν πυλας. Dieſen Ruhm, zuerſt ins griechiſche Lager gedrungen zu ſeyn, den hatte Zeus dem Hector vorbehalten. S. unten v. 440. bis zu Ende. — ως θεον, einem Gotte gleich; vielleicht der Muſe gleich, da man auch ἡ θεος ſagte, und die Muſen es ſind, die alles wiſſen, was ge-

geschahe, und genau so, wie es erfolgte. Ilias II. 485. cf. Th. I. p. 4. So stand θεαι f. Μουσαι, I. 1. und ἡ θεος VI. 380. — πυρ θεσπιδαες ορωρει παντη περι τειχος λαϊνον und schrecklich loderndes Feuer erhob sich allenthalben um die steinerne Mauer. Man will πυρ metaphorisch nehmen f. ardor pugnantium, die Hitze des Streits. Da nun Homer sagt: μαχη δεδηει αμφι τειχος, oben v. 35, und μαχη καυστειρη, IV. 342. da er öfters die Verheerung der Schlacht mit dem verheerenden Feuer vergleicht, XI. 595. so wird diese Erklärung wahrscheinlich. Aber da die Trojaner die Absicht hatten, die Flotte in Brand zu stecken, s. v. 198. VIII. 180. 81. und Hector unten beym Eindringen ins Lager ruft: νηυσιν ενιετε πυρ θεσπιδαες, v. 441. so glaube ich auch hier πυρ eigentlich nehmen zu müssen, um so eher, da es selbst zum Angrif der Mauerthürme gebraucht werden konnte. — τειχος λαϊνον, steinern war die Mauer nicht, aber wohl durch Steine fester gemacht. S. oben v. 28. 29.

181. συνεβαλον πολεμον, uneigentlich f. συνεβαλοντο εν πολεμω. Nämlich eigentlich sagt man συνεβαλον ρινους, μενος χειρων, commiserunt clypeos, manuum vim, IV. 447. wie miscere manus, aber auch miscere prælium. — εσχεθεν, απεσχεθεν, sc. δορυ — διαπρο sc. ελθουσα δια κορυθος. ρηξε οστεον. — υπτιος ουδει ερεισθη, f. υπτιος ανεπεσεν ουδει, rücklings

lings stürzt er zu Boden: aber in dem ἐρείσθη liegt der Nebenbegriff der Gewalt, mit der er niedergeworfen wurde. S. zu III. 358. — πέλασεν χθονὶ terrae admovit, mahlerisch f. ἐδάμασε oder für das noch einfachere ἔκτανεν. VIII. 271. Aehnlich ἐριχθῇ κονίῃ f. ἔπεσε.

195–250. Indess strebten Hectors und Polydamas Schaaren die Mauer und Thore zu durchbrechen, als ein Adler eine geraubte Schlange, von ihrem Biss gezwungen, herab fallen liess. Dies Omen legte Polydamas zum Nachtheil der Trojaner aus und räth zum Rückzuge. Aber Hector achtet des Augurium nicht, weil er mehr auf Jupiters Hülfe trauet; gebeut dem Polydamas still zu seyn, und führt seine Schaaren vorwärts.

196–210. Verbinde: ἀπενάριζον. — wie XV. 343; für das üblichere ἐξενάριζον. — κοῦροι οἱ f. αὐτοῦ Πουλυδάμαντος. — ἐέργων λαὸν ἐπ' ἀριστερά, er umflog die Griechen links, d. i. von Westen her; s. v. 240. Denn der griechische Vogeldeuter stand mit dem Gesicht gegen Norden, und hatte folglich die westliche Gegend links. Potter Alterthümer I. 709. Daher δεξιὸς ὄρνις, d. i. ὄρνις ἐπιδέξιος, ein glückliches Omen. X. 274. Odyss. XXIV. 311 αἰσίω ἐσθλοὶ ἔσαν ὄρνιθες δεξιοί. Il. 1. 549 Ilias XIII. 821. — ἐέργων λαόν, includens volatu agmen, er flog um das Heer herum. S. zu II. 845. Andere fassen es, volans medius inter duo agmina, ut Trojani a le-

va

va patte essent; gegen v. 205. und dann kams nicht darauf an, ob der Vogel die Trojaner links liess: sondern darauf, dass er selbst im Westen gesehen wurde. — φοινηεντα, cruentum, nicht mit Blut befleckt, auch nicht blutdürstend, sondern blutfarben, επι νωτα δαφοινος, II. 308. und XI. 474. Vgl. zu XI. 27. und unten v. 208. — ιδρακων εκοψε αυτον, αιετον, εχοντα αυτον ονυχεσσι, ihn selbst, der ihn trug, biss er in die Brust, ιδνωθεις οπισω, d. i. von hinterwärts, οπισω της δειρης, hinter dem Nacken des Adlers sich krümmend; (ιδνωθεις II. 266.) wie Schlangen beym Biss thun. — κλαγξας πετετο πτεροις, stridentibus alis, im schwirrenden Fluge. S. zu II. 462. Der Adler fliegt so schnell, und schlägt die Fittige so stark, dass man ein Klingen höret. — πετετο (μετα) πνοιῃσι ανεμοιο, schnell, wie der Wind, eigentlich par ventis, una cum ventis. Odyss. II. 149. αιετω — επετοντο μετα πνοιῃσι ανεμου. Ilias XVI. 149. Achills Pferde αμα πνοιῃσι πετεσθην. — αιολον, die bunte Schlange, weil sie επι νωτα δαφοινος ην. S. zu 202. und 167. — Διος τερας, d. i. εκ Διος πεμφθεν. S. II. 309. — Richtig bemerkte Ernesti, dass die erste Sylbe von οφις wegen der Aspiration der folgenden lang gebraucht werden könnte. Die alten Grammatiker ersonnen allerley grillenhafte Eindrücke, die Homer durch diese kurze Sylbe habe hervorbringen wollen.

211 - 220.

αλλ᾽ ωκο. επιπληοσεις μοι sc. φοβον εν αγορηφιν, immer jagst du mir in den Volksversammlungen Angst ein, incutis mihi terrorem; επειλεις μοι. Aber επιπληττειν τινα, ist obiurgare aliquem; wie XXII. 550. oder percellere, h. e. einen solchen Eindruck auf jemand machen, dafs er seinen Entschlufs abändert. Herodot. VIII. 5. δωροις επληγοντες. Mit unserer Stelle ist das εμβαλλειν φοβον ähnlich. Vgl. zu V. 839. — εμε, δημον εοντα, me, plebem, f. δημου οντα, unum de plebe II. 198. ανδρα δημου. Horat. Epistol. I. 1. 59. Si quadringentis sex, septem millia desunt, — plebs eris, h. e. de plebe unus. — παρεξ αγορευεμ, vor dir voraus, ehe du sprichst. S. zu XI. 7. — αεξειν sc. εμε δει, oder εοικε. Denn δε steht f. αλλα. — Der Sinn: Zwar, wenn ich eher, als du, zu reden beginne, schreckst du mich ab, weil mir dies nicht geziemet. Doch mufs ich jetzt reden. — ει ετεον γε, f. ειγε ετεον, d. i. si quidem re vera, wenn wirklich dieser Vogel den Trojanern galt. — περησεις sc. ταφρον, nach v. 199. 200.

221-229. Verbinde: φερων (δρακοντα, ωστε) δουναι τεκεσι, ουκ ετελησε, ihn tragend, dafs er seinen Kindern ihn brächte, vollendete ers nicht. IV. 160. 161. Odyss. XV. 195. πως μοι υποσχομενος τελεσειας. — ου συν κοσμω, nicht in Ordnung; (in der gröfsten Unordnung) ελευσομεθα κατ᾽ αυτα κελευθα, d. i.

d. i. τα αυτα ταυτα, und nicht auf eben diesen Wegen: sondern jeder wird fliehn, wo sich ihm ein Ausweg darbietet. — Dieses ου συν κοσμῳ ist von dem ου κατα κοσμον VIII. 12. ganz verschieden. Odyss. XIII. 77. επι κληϊσιν κοσμῳ εκαθεζον. Xenoph. Cyropd. V. 3. 40: ὁπως πρωϊ παρωσιν ες την συντεταγμενην χωραν και ὁπως κοσμιως ἑπονται. cf. zu Ilias II. 554. — ὡδε f. Ganz, wie ich, würde ein verständiger mantis dies Omen deuten. — ειδως (περι) τεραων, wie ειδως μαχης. — και οἱ, f. ῳ και, dem auch (dieser Einsicht halber) die Menschen folgen; s. v. 300. — Unstreitig legte Polydamas dies Omen richtig aus. Die schöne Stellung desselben, durch die der Leser den Ausgang der Unternehmung ahndet, und doch, weil es eine doppelte Erklärung leidet, nicht fest weiss, — diese empfindet man leicht ohne Erinnerung.

230. Vgl. Ilias VII. 357. f. und das. die Anmerkungen. — 235. Ζηνος βουλαι, Jupiters Entschlüsse, die Hector aus einem vortheilhaften Omen zu erkennen glaubte. VII. 173. f. — 243. εις οιωνος αριστος, ein Augurium nur ist das beste: d. h. das Bewufstseyn, dafs man fürs Vaterland kämpfe, dies berechtigt allein zu der Hofnung des Sieges. — Dieser Grundsatz und jenes freyere Urtheil über die Augurien ist ein neuer Zug von der höhern Cultur der trojanischen Heroen. Wenigstens sind die Griechen noch in höherm Grade δεισιδαι-

μο-

μονες. — 245. αλλοι παντες, f. οἱ αλλοι παντες. — 248. μενεδηϊος, ἡ μενει τον δηϊον, der den Feind erwartet, ihm steht, ου φυγομαχος εστι.

251-330. Ein Wind, der vom Ida her den Staub den Griechen entgegenjagte, munterte die Trojaner zum lebhaftern Angrif auf. Aber durch beyde Ajax überall ermuntert, vertheidigten die Griechen muthig ihre Mauer. Endlich regte Jupiter den Sarpedon auf, der, mit dem Glaucus und den Lyciern den Theil der Mauer, welchen Menestheus vertheidigte, mit der grösten Tapferkeit angrif.

252-257. Da dieser Staub den streitenden Achäern so nachtheilig war, und dagegen so vortheilhaft für ihre Feinde; so konnte man diesen Umstand nicht anders als für Schikkung der Gottheit ansehn. Da er aber den Trojanern so günstig war, so legte mans dem Jupiter bey, der nun einmal, um den Achill an den Griechen zu rächen, die Trojaner begünstigte und unterstützte. — 255. θελγε νοον Αχαιων, dieser Staub entriss den Geist den Achäern; entriss ihnen die Besonnenheit. Nämlich θελγειν ist 1) streicheln, 2) durch einen solchen Kitzel der Sinne oder der Phantasie jemanden ganz ausser sich bringen; 3) allgemein: betäuben, das Bewusstseyn rauben. Odyss. V. 47. ῥαβδον, ᾗ ανδρων ομματα θελγει, mulcet & mulcendo claudit. Odyss. XVIII. 280. θελγε θυμον μειλιχιοις επεσι, bemeisterte sich ihrer Seele durch schmeichelnde Reden.

den. XV. 321. Apollo schüttelt die Aegis gegen die Danaer, und τοισιν εθελξε θυμον εν στηθεσσιν, λαθοντο δε θουριδος αλκης, entriss ihnen die Besinnung, dass sie der wilden Stärke vergassen. — Εκτορι κυδος οπαζε, nämlich τῃ κονιῃ. Eigentlich gab er diesem dadurch κρατος, Kraft und Muth, und durch dieses Sieg und Glorie. — 256. του τεραεσσι. Diese Wunderzeichen Jupiters sind dieser Staub, und der Donner aus VII. 173. —

258. κροσσας. Dieses κροσσαι erklärten die Grammatiker meistens durch Sturmleitern; aber offenbar gegen den Sinn. Näher kommt der Wahrheit eine andere Glosse: στεφανας των πυργων. Aber Herodotus, dessen Zeugniss hier viel gelten muss, sagt, II. 125. εποιηθη δε ὡδε αὑτη ἡ πυραμις αναβαθμων τροπον, τας μετεξετεροι κρωσσας, οἱ δε βωμιδας ονομαζουσι. Da nun die Griechen die Basis βωμος nannten; und diese vor der darauf stehenden Ara, Statüe, Säule u. dgl. hervorspringt: so muss wegen dieser Aehnlichkeit, und wegen der mit den αναβαθμαις dies κροσσαι von einem Vorsprung der Mauer verstanden werden. Die Mauer war nämlich nicht regelmässig aufgeführt, sondern mehr ein Steinwall: daher sie die Mauer auch ohne Leitern ersteigen können. Ich halte also diese κροσσαι für die hervorragenden Steine, auf denen man, wie auf αναβαθμαις oder Stuffen hinaufsteigen konnte. cf. unten 444. cf. zu

XIV. 35. — επαλξεις, propugnacula, Schutzwehr, nämlich der Mauer, 375. 424. 30. hinter der, wie hinter unsern Brustwehren, die Streiter standen.

259. στηλας προβλητας, die hervorragenden Säulen; wie πετρη προβλης, ein (ins Meer) hervorragender Felsenstein. II. 396. XVI. 406. Ich denke mir nämlich, dass die Grundlage der Thürme grosse längliche Steine waren, στηλαι, die inwendig und auswärts hervorstanden, damit die Mauer, da sie kein Fundament hatte, dadurch an Festigkeit gewönne; εχματα ειναι. Daher εμοχλεον στηλας, sie heben sie mit Hebebäumen, μοχλοις, aus der Erde. — 262. ου χαζοντο κελευθου, haud cessere loco. S. zu XI. 504. — 263. φραξαντες επαλξεις. φραττειν ist eigentlich durch dicht nebeneinander gestellte Balken, u. d. etwas einschliessen und dadurch sichern. XV. 566. φραξαντες νηας ἑρκεϊ χαλκεω: und φρασσειν σακεα, Schild an Schild schliessen. XIII. 130. Folglich erkläre ichs: πεφραγμενους ρινας βοων προτεινειν ταις επαλξεσι. Man spannte diese Rindshäute vor der Mauer, aber so weit von derselben entfernt aus, dass man darunter durch auf den Feind schiessen konnte. Zu eben dem Zweck gebrauchte man noch späterhin auf den Schiffen diese Häute, daher genannt παραφραγματα, παραβληματα, παραρυμματα &c.

269. ἐξοχος sc. ἀρετῃ, durch Verdienst hervorragend. XIV. 117. ἀρετῃ ἠν ἐξοχος αὐτων. II. 181. 483. — 270. νυν ἐπλετο ἐργον ἁπασι, jetzt habt ihr alle Arbeit, νυν ἁπαντας ἐργαζεσθαι δει. So σον ἐργον ἐστι, f. σε δει νυν ἐργαζεσθαι. Valkenaer ad Euripid. Phoeniss. 447. — 273. ὁμοκλητηρος ἀκουων, indem er auf den Zuredner höre, auf den, der ihm zur Flucht räth. XXIII. 452. ὁμοκλητηρος ἀκουσας f. ὁμοκλησαντος ἱππους, wie er den Rossen zurief. Man übersetzt, doch ohne Grund, audiens Hectora minitantem. Eher würde ichs fassen: audiens clamantem militem sc. Trojanum. VI. 137. τρομος εχε ανδρος ὁμοκλῃ, unten v. 413. Also: weichet nicht, wenn ihr höret, daſs die Trojaner sich selbst aufmuntern, mit gedoppeltem Eifer die Mauer zu bestürmen, — 276. νεικος f. μαχην, wie XI. 670. 720. und dies f. μαχομενους. VII. 206. ει εθελοιμεν Τρωας απωσασθαι, abigere, XVI. 251. νηων απωσασθαι πολεμον. — διεσθαι, repellere, rejicere, (unstreitig verwandt mit διχω, ich werfe, aber ganz verschieden, von διω, ich fürchte, XI. 433.) XVI. 246. ενοπην μαχην τε απο ναυφιν διεσθαι.

277-286. προβωντε, beyde laut schreyend, daſs alle es hören sollten. Wenigstens werden so die ähnlichen Composita gebraucht. Herodot. IX. 98. ὑπο του κηρυκος προηγορευε, lieſs laut öffentlich vom Herold ausrufen: so προκηρυττειν, προειπειν, u. a. — 279.

 ωρετο

ωρετο νιφειν, wenn er sich aufmacht, um Schnee fallen zu lassen: wenn er so recht προφρων schneyen läsſet. So vom Neptun XIII. 62. αυτος δε, ὡς ἱρηξ ωρτο πετεσθαι. — 280. πιφαυσκομενος τα ἁ (ἑα) κηλα, zeigend seine Geschosse, d. i. zeigend, was er mit seinen Geschossen vermöge. Der Schnee, der in warmen Gegenden so sehr selten fällt, aber auch so zerstörend ist, kann also mit Grunde von ihnen als Instrument der Rache des Zeus betrachtet werden, wie die Blitze Jovis iracunda tela waren. Hesiod. Theog. 707. αιθαλοεντα κεραυνον, κηλα Διος μεγαλοιο. — 281. κοιμησας ανεμους, wenn er die Winde eingeschläfert hat, dafs der Schnee stärker und in dichteren Flocken fallen kann, f. παυσας. Jede Ruhe bezeichnet man durch das Bild des Schlafes. V. 524. μενος Βορεου ἑυδει. XVI. 524. κοιμαν οδυνας, sopire dolores. — χεει f. εκχει εμπεδον (αει) νιφαδας. — 285. κυμα προσπλαζον (προσπελαζον) ερυκεται sc. απο ακτης, die anströmende Woge treibt ihn zurück. — αλλα παντα καθυπερθε (του κυματος οντα) ειλυαται sc. χιον, alles, was über den Wogen über diese hinausliegt, ist in Schnee gehüllt. cf. X. 7. — Διος ομβρος, επιβριση sc. αρουραις, wenn Gottes Regen gewaltig auf die Fluren fällt. (f. zu V. 91.) aber schon die Verba χεειν νιφαδας konnten ihn darauf führen, den Schnee Jupiters Regen zu nennen.

289-291. Verbinde: αἱ δὲ sc. πωτῶντο ας Αχαιους εκ Τρωων βαλλομενων (IX. 570. oben 37. 152.) ὑπο Αχαιων. Man könnte auch erwarten βαλλομεναι sc. λιθαι επωτωντο. — 290. Verbinde: τοδε δουπος ὑπερ παν τειχος ορωρει, dies Gelärme war auf der ganzen Mauer: also δουπος των λιθων βαλλομενων; Der Ausdruck ist also lebhafter, als: ὑπερ παν τειχος εμαχετο λιθαις.

292-298. d. i. wenn nicht Sarpedon mit verstärktem Muthe von neuem angegriffen hätte. S. v. 307. wo er selbst θυμος ανηκε Σαρπηδονα sagt f. Ζευς ανηκε θυμον Σαρπηδονος. — ἕλιξιν, flexis bobus, h. e. quorum cornua flexa, mit gebogenen Hörnern, κεραοι ἕλιξι, d. i. ευ καμπτοις. Die Uebertragung der Epitheta von einem Theil aufs Ganze oder auch umgekehrt, sind bey Dichtern gewöhnlich. — εξηλατον sc. σφυρα, malleo ductum, ausgehämmert, also war er aus keiner gegossenen Platte gemacht; es war σφυρηλατὸς ασπις. S. Hesych. in σφυρήλατος. — 296. ραψε βοειας εντοσθεν ραβδοισι διηνεκεσσι περι κυκλον, befestiget hatte er inwärts der metallenen Platte mehrere Lagen von Rindsfellen, (s. zu VII. 219.) mit ganz durchgehenden (διηνεκεσιν, s. zu XIII. 321. oben 134.) goldenen Stäbchen, (ραβδοις, weil sie grösser als die Nagel, ἧλοι, waren) und zwar rund herum an des Schildes Rande; damit sich das Leder nicht werfen könnte.

300. κελεται δε ε f. ὀν τε ̔και κελεται; wie oben v. 229. — 304. ου μεμονε διεσθαι (απο) σταθμοιο απειρητος sc. των μηλῶν, so hält ers doch nicht aus, von der Wohnung sich zurückjagen zu lassen, ohne den Versuch auf die Thiere gemacht zu haben. Ueber μεμονε s. zu VII. 36. — διεσθαι steht hier passive, oder man ergänze, ου μεμονε τους ανδρας αυτον διεσθαι. XVII. 117. ὡς εν κυνες διωνται απο σταθμοιο κυνεσαιν και φωνῃ. S. oben zu 276. απειρητος, d. i. ου πειρητισας τα μηλα. S. oben 47. 257. — 305. μεταλμενος sc. αυτοις, V. 336. auf sie zuspringend: indem er auf sie zuspringt, weichen vor Angst Hunde und Hirten, und lassen ihn seinen Raub nehmen. Vgl. oben 46. 47. — 306. εν πρωτοις, in der Vorderreihe. Von dem braven Krieger konnte er sagen: εν πρωτοις μαχεται oder, πιπτει er streitet, fällt in der ersten Linie: aber nicht mit Wahrheit von dem Löwen, da weder mehrere Reihen Hirten noch Löwen hier sind. Es entschlüpfte ihm hier, da er den Ausdruck sonst gebraucht hatte. XI, 674. — ακοντι απο χειρος sc. βαλλομενῳ. So oben XI. 674. Vergl. das. 663.

310-320. τιῃ f. Vgl. zu VIII. 161. — θεους ὡς, εισορωσι, und sehn auf uns, als auf Götter, mit gleichem Erstaunen, d. h. sehn sie uns nicht für übermenschliche Wesen an, von denen sie an Muth und Fertigkeit himmelweit übertroffen werden? Sonst sagt er ähnlich von

dem

dem Helden: θεος ὡς τιετο δημῳ. V. 78. VIII. 33. Callinus 30. ανηρ αγαθος – ζωων – αξιος ἡμιθέων. ὡς πυργον εν οφθαλμοισιν ὁρωσιν. — 313. τεμενος. Vgl. zu VI. 194. — μαχη καυστειρη, die (Flammen gleich) verheerende Schlacht. IV. 342. oben 177. — 318. ουκ ακλειεις, haud inglorii (VII. 100.) d. i. mit Ehren herrschen unsre Fürsten; es macht ihnen keine Schande, dass sie das Schönste des Landes erhalten, da sie so tapfer sind. βασιλεις f. ανακτες. — 320. — οινον εξαιτον, d. i. εξαιρετον, auserlesenen Wein; den οινον γερουσιον (IV. 259. Odyss. XIII. 8.) den die Heroen bey dem Könige genossen.

326. ει μεν γαρ, Lieber! ja, wenn wir. Verbinde: περιφυγοντες τονδε πολεμον, d. i. τηνδε μαχην, diesen Kampf uns entziehend. περιφευγειν ist eigentlich: circumeundo fugere, fliehn, indem man um die Sache weggeht. — 327. Verbinde: νυν δ' ιωμεν. μυριαι γαρ κηρες εμπης ἑστηκασι. — 328. ηε ορεξομεν κυδος τῳ d. i. τινι, entweder geben wir einem andern Ruhm oder er uns f. η νικησομεν αλλον η εκεινος ἡμας νικησει. S. XI. 445. εμῳ ὑπο δουρι δαμεντα ευχος εμοι δωσειν.

331-414. Menestheus erschrickt, da sich die Lycier ihm nähern. Da er sich nach Hülfe umsieht, bemerkt er die beyden Ajax und den Teucer. Doch vor dem Lermen des Streits kann er sie nicht abrufen. Er sendet also den Herold Thootes ab, damit wenigstens einer

der beyden Ajax mit dem Teucer komme. Und Ajax, der Telamonier, vom Teucer begleitet, kommt und erlegt den Epicleus, so wie Teucer den Glaucus zum Weichen bringt. Bestürzt durch die Entfernung seines Glaucus fährt Sarpedon dennoch im Kampfe fort, erlegt den Alcmäon, und reifst eine Schutzwehr der Mauer herunter: aber von Ajax und Teucer getroffen, zieht er sich zurück. Darauf ruft er seinen Lyciern zu, ihm zu folgen, und dringt von neuem ein.

332-342. φεροντες κακοτητα sc. αυτῳ, Verderben ihm bringend: h. e. infesti ferebantur in eum. S. zu III. p. 230. — 334. αμυναι αρην ἑταροισιν οἱ sc. αυτου. — 336. βωσαντι γεγωνειν, auch wenn er schreyen wollte, war es ihm nicht möglich, deutlich zu reden. Hesychius γεγωνεειν. εξακουστα βοαν. Vgl. VIII. 227. — unten v. 439. mit 442. ηυσεν γεγωνως. — οἱ δε ουασι παντες ακουον. — 339. πασας sc. πυλας επωχατο Mir scheint es, dafs man επωχατο für die veraltete Form der 3 Perf. des Plusquamperfecti nehmen müsse, wie τεταχατο f. τεταγμενοι ησαν. Folglich würde man es erklären müssen: επωχοντο ηδη επι πασας πυλας sc. οἱ Τρωες, schon waren sie auf alle Thore eingedrungen. Vgl. VIII. 487. — 340. κατ' αυτα sc. τειχη, weil er τειχος, πυργος und πυλαι hier als Synonyme gebraucht.

354-356. ὁ γαρ, quod certe longe omnium optimum fore videtur. — 356. οφρα αντιασητον πονοιο μινυνθα περ, dafs ihr am Kampf nur etwas Antheil nehmet; nur etwas noch uns zu helfen. Vgl. den ähnlichen Gedanken, XI. 800.

372-384. Pandion trägt Teucers Bogen, vermuthlich weil dieſer jetzt zur αυτοσχεδια ſich gerüſtet hatte. Denn bey dem Angrif der Mauer glaubte er vermuthlich mit dem Speere wurkſamer fechten zu können. So urtheilte auch Euſtathius. — 374. ἱκοντο επειγομενοις f. εις, προς επειγομενους, zu den Bedrängten. Selten conſtruiret er; ἱκεσθαι τινι. XXII. 209. — 375. λαιλαπι. cf. XI. 746. unten 463. — 381. ὑπερτατας, in ſummo, ὑπερ το τειχος, oben auf der Mauer, dicht an der Schutzwehr. — 382. Vgl. zu V. 304.

385. αρνευτηρι εοικως καππεσε, h. e. κυμβαχος επεσε. Der Taucher ſteht, wie die Ente und der Schwaan, auf dem Kopfe, wenn er untertaucht: alſo κυβιστα. So ſchnell ſtürzte der Fallende vorwärts, und kam im Fallen auf den Kopf zu ſtehn. Vgl. XVI. 742. mit V. 586. und der Anmerkg. αρνευτηρι, κυβιστη, η δυτη. και οὑτοι γαρ επι κεφαλας ἑαυτους ριπτουσι. Schol.

399-408. τευχε κελευθον, entweder ὁ Σαρπηδων, cf. 411. oder το τειχος γυμνωθεν. — 401. κατα τελαμωνα. S. zu II. 387. — 401. αλλα Ζευς &c. f. αλλ' ουκ εθα-

εθανε. Aber daſs dieſer ſo wohl gerichtete Schuſs ihn nicht tödtete, konnten ſie ſich nicht anders als Folge des Verhängniſſes denken, daſs er hier und jetzt nicht ſterben ſollte. S. zu V. 674. VI. 487. Ζευς αλαλκει κηρας, Jupiter wehrte die Todesſtunde ab: denn κηρ εφιστησι, επερχεται. S. oben 326. u. ö.

409-414. ρηξαμενω (f. ρηξασθαι τειχος) θεσθαι (ποιεισθαι) κελευθον παρα (επι) νηυσιν. Vergl. v. 397. 99. und 417. 18. — 412. εργον αμεινον, wie melius f. δυνατωτερος, würkſamer. Horat. Od. I. 15. 27. Tydides melior patre. Ilias IV. 405. πατερων μεγα αμεινονες.

416-421. Die Argiven rücken dagegen näher zuſammen, und beyde Theile behaupten ihren Platz. Bey den vielen Leichen von beyden Seiten blieb der Kampf doch immer gleich, als Hector, weil Jupiter ſeinen Ruhm durchaus wollte, die Mauer erſtieg. Auf ſeinen Zuruf folgen die Trojaner ihm nach. Dann ergrif er einen gewaltigen Stein, warf ihn mit aller Kraft gegen das Thor, daſs die Thür zerſchmettert wurde. Die Trojaner dringen theils über die Mauer, theils durchs Thor ins Lager; die Griechen aber zerſtreuen ſich zwiſchen die Schiffe.

420-424. ωσασθαι αψ (απο) τειχεος. — τα πρωτα f. ποτε, da ſie ſich einmal derſelben genähert hatten. — 421. Wie, wenn zwey Nachbarn ſich um einen ſchmalen Rein ihrer zuſammengränzenden Ländereyen ſtrei-

streiten, dieser schmahle Strich beyde trennet, weil keiner von Beyden dem Andern weichen will; so trennte hier die Brustwehr επαλξις, die Streitenden. Ich denke mir die Sache deutlicher so: zwischen zwey zusammengränzenden Feldern liegt ein schmaler Strich Landes, χωρος ολιγος, dessen Besitz streitig ist: in diesen wollen beyde sich theilen nach der Billigkeit; daher beyde mit dem Maafsstab in der Hand da stehn, und zwar jeder an der, von dem andern nicht bestrittenen Gränze seines Landes: so dafs der streitige Strich Landes zwischen ihnen liegt. Nun zeigt jeder, wie viel er von diesem verlange, und da dies der Gegentheil nicht zugeben will, kommen sie nie zusammen. Könnten sich beyde Theile über die Gränzlinie vereinigen: so würden sie auf derselben zusammentreten. So machen sich die beyden Heere die επαλξις streitig; die Trojaner stehn vor der Brustwehr; die Griechen hinter derselben auf der Mauer; so dafs die επαλξις zwischen beyden liegt. — 422. αρουρα επιξυνος, f. ξυνος, ager communis, und dies f. εφορια αρουρα, ager finitimus. Dies letztere war der bestimmtere Ausdruck.

435. δηουν ασπιδας, sie zerfetzten sich die Schilder; d. h. die Stöfse, Pfeile und Steinwürfe verletzten die Schilde nur, nicht den Mann. Doch geschahe auch dies letztere häufig; πολλοι δε cet. — 426. λαισηια πτεροεντα. S. zu V. 454. — 431. εερειδατο (d. i.

εϱ-

ερρασμεναι, ησαν von ῥαιδω. So Odyff. XX. 354. τοιχοι ερραδαται αιματι. — 432. φοβον ποιησαι, f. φυγην ποιησαι, antecedens pro confequente, fo VIII. 139. φοβονδε εχε ιππους. — 433. Verbinde: ὡς γυνη εχει ταλαντα fc. επ ισα, ούτως Αχαιοι ειχον μαχην επ' ισα, d. i. fo wie eine Spinnerinn Wolle und Gewicht gleich macht: fo machten fie die Schlacht gleich. Gewöhnlich erkläret man: εχον fc. εαυτους, ὡς γυνη εχει ἑαυτην, fie benahmen fich, wie eine Frau fich benimmt, welche. — Der Sinn beyder Erklärungen ift derfelbe, wenn gleich jede den grammatifchen Grund anders angiebt. — Verbinde: ανελκει ισαζουσα τα ταλαντα. — χερνητις αληθης, eine wahrhafte d. i. redliche Spinnerin, welche die Wolle, die fie gefponnen, für ein Pfund verkauft, vorher gewiffenhaft abwiegt. Hefych. αληθης. δικαια, wahrfcheinlich mit Rückficht auf unfere Stelle. — 435. ινα μισθον αεικεα αρηται παισι, dafs fie für ihre Kinder einen drükkenden Gewinn erhalte. μισθος αεικης, ein unwürdiger Lohn, ihrer, einer Freygebornen unwürdig: daher überfetzte ichs: drückender Gewinn. μισθον αιρεσθαι, tollere mercedem, weil man fagt: proponere mercedem, προτιθεναι αθλον.

436 - 446. μαχη τετατο επ' ισα, fo war auch ihr Kampf gleich, nicht intendebatur æqualiter. Denn τεινειν ταλαντα ισα, ift nichts mehr als ισαζειν, mithin τεινειν μαχην

χην ἐπ᾽ ισα, nichts mehr als ισαζειν μαχην, ποιεν ισοῤῥοπον, æquo marte pugnare. — 438. πρωτος εσηλατο, er ſprang zuerſt hinein, aber nicht in dieſem Augenblicke, ſondern nachdem er durch den Steinwurf das Thor geſprengt hatte. S. v. 466. Der Dichter kündigt hier dieſes groſse Factum bloſs an. S. zu XI. 267.

442-449. παντας ακουον, alle hörten es, d. i. deutlich, wegen des γεγωνως v. 439. Aber ουασι ακουειν iſt alte Sprache, wie οφθαλμοις ιδειν, u. ä. — 446. πρυμνος, d. i. κατα πρυμνον παχυς, an der Wurzel, d. i. unten dick. Man muſs alſo mit Damm und Erneſti das Comma wegſtreichen; oder wegen des ειστηκει, er ſtand, πρυμνος, erklären, eingewurzelt, d. i. unten in der Erde ſtehend. Aber dieſe Bedeutung läſst ſich nicht erweiſen. Denn ſelbſt πρυμνον δενδρον, iſt nicht der eingewurzelte, ſondern der unterſte Theil des Baums. S. V. 292. 339. — 447. αριστω εκ δημου, die beyden ſtärkſten aus dem Volke: nach der Idee, daſs die Heroen dem δημος ſo weit an Kraft überlegen waren. S. die Einl. p. 169.

450. του &c. Jupiter machte, daſs ihm der Stein ſo leicht wurde. Ich weiſs nicht, ob mir dieſe Erklärung der wundervollen Kraft des Hectors mit Recht hier anſtöſſig wird. Wenn ein Gott den Stein ihm leicht machte, ſo fällt jede Veranlaſſung zur Bewunderung weg. Auch finde ich in ähnlichen Stellen dieſe

In-

Interpretation nicht, z. B. oben 381. V. 304. So urtheilten, wie ich nachher fand, auch Aristophanes und Zenodotus, die beyde den Vers für falsch erklärten.

456-459. Mit der Leichtigkeit, mit welcher der Hirt die Wolle von einem Schaafe in einer Hand trägt, trug Hector diesen Stein. — ολιγον αχθος επεγει μιν, leve pondus urget eum. Eigentlicher επεγει χειρα αυτου, drückt seine Hand nieder. —

456. οχηες επημοιβοι, wörtlich: Riegel, die einander folgten, d. i. wie ichs mir denke, beyde Riegel lagen übereinander: da also der eine erst nach dem andern vorgelegt werden konnte: so folgen sie einander: επαμειβονται, und ein Schloss hält beyde. — 458. ευ διαβας, im starken Schritt: nachdem er einen Fuss vor, den andern zurückgesetzt hatte. — 459. θαιρους, die Thürangeln, die bekanntlich an der Thür selbst, nicht, wie bey uns, an dem Thürpfeiler befestigt waren. Hesych. θαιρος. στροφευς.

461. πυλαι εμυκον μεγα αμφι, mächtig prasselten die Thorflügel umher; weit umher hörte man dies Prasseln. cf. V. 749. — 463. νυκτι &c. cf. zu I. 47. oben 375.

